FIEDLER COLLECTION

TAYLOR INSTITUTION

Fiedler M. 760 (1)

Mrs Fiedler
Lowe House
Northampton

[illegible] July 1836

Shakspeare's

dramatiſche Werke.

Ueberſetzt

von

August Wilhelm von Schlegel,

ergänzt und erläutert

von

Ludwig Tieck.

Erſter Theil:

König Johann,
König Richard der Zweyte,
König Heinrich der Vierte, 1ſter und 2ter Theil.

Berlin,
bey G. Reimer.
1825.

Digitized by Google

TAYLOR INSTIT
UNIV
23 AUG 1967
OF OXFORD
LIBRARY

Vorrede.

Es war ſeit lange mein Vorſatz, die Ueberſetzung des Shakspeare, die mein Freund W. v. Schlegel aufgegeben hatte, fortzuſetzen und zu beendigen. Manche Schauſpiele, wie Macbeth, Lear, Love's labours lost, erwarten ſeit Jahren nur die letzte Ueberarbeitung, andre ſind zu verſchiedenen Zeiten angefangen und mehr oder minder vorgerückt. Ich hoffe nun, neben andern Beſchäftigungen ſo viele Muße zu gewinnen, um dieſe Ueberſetzungen mit Fleiß und Anſtrengung vollenden zu können. In jeder Meſſe wird wenigſtens Ein Band erſcheinen, hoffentlich aber künftige Oſtern zwey, ſo daß mit den jetzigen beyden im künftigen Jahre nur noch vier den Freunden des Dichters zu liefern bleiben werden.

Doch muß ich zuvor ein Bekenntniß ablegen, um mich mit meinen Leſern zu verſtändigen. Wäre noch irgend Hoffnung geweſen, daß mein Freund ſich dieſer Arbeit widmen würde, ſo hätte ich ſie auf keinen Fall unternommen. Denn ich bin überzeugt, daß ich mein Muſter, wie ich auch darnach ſtreben möge, nicht erreichen kann. Der wahre Ue-

berſetzer muß eben ſo, wie der Dichter, ein angebornes Talent zu ſeiner Arbeit bringen, wenn ſie gelingen ſoll. Dieſes Talent läßt ſich durch Studium ausbilden, durch keine Anſtrengung aber erzeugen. Wenn wir Deutſchen unter allen Nationen am meiſten und mit dem größten Fleiße überſetzt haben, wenn wir Vers, Ton, Sinn, Wortſpiel und Zufälligkeit, ja einen gewiſſen geiſtigen Hauch, der ſich kaum noch bezeichnen läßt, haben wiedergeben und nachahmen wollen, ſo ſteht als ächter Künſtler W. v. Schlegel, nach meiner Einſicht, unter allen deutſchen Virtuoſen oder gründlichen Arbeitern oben an; denn ihm wurde von der Natur jenes geiſtige feine Ohr verliehen, welches auch das leiſeſte vernimmt, ſo wie jener zarte Geſchmack (der in unſern Tagen abzuſterben droht), um nie der Sprache, der Grazie, oder dem Wohllaut Gewalt anzuthun. Alles was Schlegel uns, ſei es aus den Alten oder den Neuern, überlieferte, hat ein Gepräge, daß es wie Original und eigenthümlich lautet, und ſeine Meiſterſchaft iſt ſo groß, daß jede neue Wendung oder Form, die er verſuchte, dreiſt nachgeahmt werden darf, denn alle dieſe Neuerungen ſind eben ſo viele muſterhafte Vorbilder, durch welche unſre Sprache außerordentlich iſt bereichert worden. Von allem aber, was dieſem Uebersetzungskünſtler gelungen iſt, muß man die Uebertragung des Shakspeare als ſein vollendetſtes Werk erkennen, und der Einfluß, den dieſe Arbeit auf un=

ſre Sprache, Literatur und Dichtkunſt ausgeübt hat, und noch in Zukunft ausüben wird, iſt nicht zu berechnen. In den mannichfaltigſten Tönen, auf die leichtſte und wunderwürdigſte Weiſe entfaltet ſich hier der Reichthum und ſpricht ſich der Wohllaut unſrer herrlichen Sprache aus, und gewinnt im Ringen mit dem Britten neue, ihr eigenthümliche Gebiete, faſt auf dieſelbe wunderbare Weiſe, wie es dem großen Vorbilde gelang. Und kann auch der Deutſche nicht ganz die Fülle jener Töne wiederholen, ihr alle Formen nachſpielen, die ſich im Original mannichfaltiger, willkührlicher und ſeltſamer geſtalten, ſo geſchieht unſrer edlen Sprache wenigſtens auch in den keckſten Nachbildungen keine Gewalt, und der feinſte Geſchmack zügelt und regiert die Luſt der genialen Neuerung.

Nach dieſer Erklärung mag es Mancher ſonderbar finden, daß der jetzige Herausgeber und Fortſetzer dieſes Werkes ſich hier und da Aenderungen erlaubt und zuweilen merklich von der Schlegelſchen Ueberſetzung abgewichen iſt. Viele neue Leſearten ſind nur verbeſſerte Druckfehler, die ſich ſchon in die erſte Ausgabe geſchlichen und in den neueren vermehrt hatten. Eben ſo ſind einige Verſe wieder eingeſchaltet worden, die mein Vorgänger überſehn, oder der Setzer ausgelaſſen hatte, welches letztere ich um ſo eher glaube, da mein Freund nicht die Correctur ſeines Shakspeare ſelbſt beſorgen konnte. Hie und da habe ich die ältere Leſeart hergeſtellt, die die neueren Herausgeber nur zu oft verdrängt

haben, und im ſeltenſten Fall habe ich ein kleines Mißverſtändniß entfernt, vor welchem auch der Gelehrteſte nicht immer geſichert iſt. Viele Alterthümer der Engländer ſind uns auch jetzt mehr zugänglich, und da ich viele Zeit darauf gewendet habe, mich mit den Erzeugniſſen jener Tage bekannt zu machen, ſo iſt es kein Verdienſt für mich, manche Kleinigkeiten der Art verbeſſert zu haben. Ein ſpäterer Forſcher, der noch mehr als ich geleſen hat, wird mir wahrſcheinlich auch Uebereilungen und kleine Fehler nachweiſen können.

Wie weit es Virtuoſität in wörtlicher und buchſtäblicher Ueberſetzung im Deutſchen bringen könne, beweiſet der verdienſtvolle Veteran unter unſern Künſtlern dieſer Art, der uns zuerſt in ſeiner Nachbildung der Alten auf dieſen Weg hinwies. Ob es nicht wörtlicher ſey, den Geiſt zu erfaſſen und oft den Buchſtaben Preis zu geben, ob eine Virtuoſität dieſer Art nicht durch fortgeſetzte Uebung und immer größere Conſequenz erſtarren müſſe, und am Ende faſt in eine Parodie des Vorbildes ausarten könne, mögen einſt wahre Geſchmackslehrer unterſuchen, und Regeln feſtſtellen, was Ueberſetzung ſey, wie weit die Nachbildung gehn könne und dürfe, und ob nicht manche ganz freie Uebertragung der ältern Zeit oder fremder Nationen im Weſentlichen das Wort beſſer wieder gegeben habe. Daß wir uns verirrt haben, beweiſet auf jeden Fall der Shakspeare jenes berühmten Autors, der in einem niemals geſprochenen Deutſch ſchwer und unverſtändlich Zufälligkeiten des Dichters nachſtammelt, die

ſich ſelbſt im Originale nicht finden. Das Mißverſtändniß des dramatiſchen Dialogs iſt hier aufs höchſte getrieben, und von der Grazie und Leichtigkeit des Britten jede Spur verſchüttet. Fleiß und Anſtrengung können dergleichen auch nicht mit ſteifem Vorſatz erzwingen. Wie viel Preiswürdiges dieſe edle Thätigkeit auch in der Literatur und für die Alten geleiſtet haben mag, ſo iſt, wenn Kritiker über das Maaß des Verdienſtlichen unter ſich ſtreitend abweichen mögen, der Shakspeare wohl geradezu eine mißlungene Arbeit zu nennen.

Ganz im entgegengeſetzten Sinne hat ſich uns eine ſeltſame Erſcheinung hervorgethan, die ſonderbarſte, die irgend eine Literatur aufzuweiſen hat, und merkwürdig nur darum, weil ſie bei unſern wankelmüthigen Landsleuten Glück macht, wie man ſagt. Der übereilte Ueberdruß an wörtlichen Ueberſetzungen hat ſich den verdorbenen Gaumen an einer Freyheit wieder ſchärfen wollen, die man dem großen Britten gegenüber, und mit dieſer Unfähigkeit und Entbehrung aller Mittel, nur Frechheit nennen kann. Wollten Spanier, Italiäner und Engländer die alten Dichter in anderer Sprache reden laſſen, ſo waren ſie Kenner des Gegenſtandes, und wählten die neueren Versmaße, weil die alten ihnen unzugänglich waren, erweiterten, modifizirten, und ließen das in Reimen und Wohllaut verſtändlich wiedertönen, was dem Ungeweihten im Munde der Alten unverſtändlich war. Niemals aber konnte es die Abſicht ſeyn, die Dichter umwandeln und entſtellen zu wollen. Sagt Leſ-

ſing ſo beſtimmt, keine fremde Schönheit dürfe es wagen, ſich neben eine des Shakspeare zu ſtellen: ſo dürfte er jetzt um den Ausdruck verlegen ſeyn, wenn er ſähe, wie Trivialitäten und Geſchwätz ſich eindrängen, und auf die Schönheiten ſelbſt keine Rückſicht genommen wird, die der Unkundige ſo dreiſt neu deutet und in matter, alltäglicher und ungebildeter Sprache völlig vernichtet. Hier iſt ein Weg gefunden, ohne Kenntniß des fremden wie des eigenen Idioms, nach der erſten beſten frühern Ueberſetzung, von Eil und Unverſtand begeiſtert, aus jedem Dichter in weniger Zeit einen neuen umzuſchaffen.

Dieſen Vorwurf kann man der neuen Leipziger Uebertragung nicht machen. Aber jedes Ohr muß fühlen, daß, dem Schlegelſchen Wohllaut und ſeiner Gründlichkeit gegenüber, dieſer neue Verſuch nur matt und unbedeutend iſt. Was läßt ſich am Ende nicht überſetzen, und auch ſchnell, wenn der Fleißige ſich jeden Tag ſein Penſum aufgiebt und nicht abläßt, bis dieſes vollendet iſt?

Schon längſt hätten Freunde eine gründliche Kritik aller dieſer neueren Verſuche ſchreiben ſollen, und ich, da ich ſeit lange dazu ſammelte, hätte meinen Beiſtand ebenfalls leiſten ſollen. Obige Andeutungen ſollen nur den Entſchluß rechtfertigen oder entſchuldigen, daß ich es immer noch nicht für überflüſſig halte, ebenfalls in die Kampfbahn zu treten.

Die verſprochenen Anmerkungen werden dem dritten Bande beigefügt werden, da die Eile des Druckes es unmöglich machte, ſie jetzt zu liefern.

L. T.

König Johann.

Perſonen:

König Johann.
Prinz Heinrich, ſein Sohn, nachmaliger König Heinrich der Dritte.
Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verſtorbnen Herzogs Gottfried von Bretagne, älteren Bruders vom König Johann.
William Mareſhall, Graf von Pembroke.
Geffrey Fitz-Peter, Graf von Eſſex, Oberrichter von England.
William Longſword, Graf von Salisbury.
Robert Bigot, Graf von Norfolk.
Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.
Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.
Philipp Faulconbridge, ſein Halbbruder, Baſtard König Richard des Erſten.
James Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.
Peter von Pomfret, ein Prophet.

Philipp, König von Frankreich.
Louis, der Dauphin.
Der Erzherzog von Oeſterreich.
Cardinal Pandulpho, Legat des Pabſtes.
Melun, ein franzöſiſcher Edelmann.
Chatillon, Geſandter von Frankreich an König Johann.

Eleonora, die Wittwe König Heinrich des Zweiten, und Mutter König Johanns.
Conſtanze, Arthurs Mutter.
Blanca, Tochter Alfonſo's, des Königs von Caſtilien, und Nichte König Johanns.
Lady Faulconbridge, Mutter des Baſtards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Frauen, Bürger von Angers, ein Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und anderes Gefolge.

Die Szene iſt bald in England, bald in Frankreich.

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Palaſte.

(König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Eſſer, Salisbury und Andre, nebſt Chatillon, treten auf.)

K. Joh. Nun, Chatillon, ſag, was will Frankreich uns?

Chat. So redet Frankreichs König, nach dem Gruß,
In meiner Eigenſchaft, zur Majeſtät,
Erborgten Majeſtät von England hier.

El. Erborgten Majeſtät? — Seltſamer Anfang!

K. Joh. Still, gute Mutter! Hört dieBothſchaft an.

Chat. Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, ſpricht rechtlich an
Dieß ſchöne Eiland ſammt den Ländereyn,
Als Irland, Poictiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legſt beyſeit das Schwert,
Das dieſes Erb' anmaßendlich beherrſcht,
Daß Arthur es aus deiner Hand empfange,
Dein Neff' und königlicher Oberherr.

K. Joh. Und wenn wir dieſes weigern, was erfolgt?

Chat. Der ſtolze Zwang des wilden blut'gen Kriegs,
Zu dringen auf dieß abgedrungne Recht.

K. Joh. Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang: antworte Frankreich das.

Chat. So nehmt denn meines Königs Fehderuf
Aus meinem Munde, meiner Botſchaft Ziel.

K. Joh. Bring meinen ihm, und ſcheid' in Frieden ſo.
Sey du in Frankreichs Augen wie der Blitz:
Denn eh du melden kannſt, ich komme hin,
Soll man ſchon donnern hören mein Geſchütz.
Hinweg denn! Sey du unſers Grimms Trompete,
Und dumpfe Vorbedeutung eures Falls. —
Gebt ehrliches Geleit ihm auf den Weg:
Beſorgt es, Pembroke. — Chatillon, leb wohl.
(Chatillon und Pembroke ab.)

El. Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht ſtets geſagt,
Conſtanzens Ehrgeiz würde nimmer ruhn,
Bis ſie für ihres Sohns Partey und Recht
Frankreich in Brand geſetzt und alle Welt?
Dieß konnte man verhüten; es war leicht
Durch freundliche Vermittlung auszugleichen,
Was die Verwaltung zweier Reiche nun
Durch ſchrecklich blut'gen Ausgang muß entſcheiden.

K. Joh. Uns ſchirmt Beſitzes Macht und unſer Recht.

El. Beſitzes Macht weit mehr, als euer Recht,
Sonſt müßt' es übel gehn mit euch und mir.
So flüſtert in das Ohr euch mein Gewiſſen,
Was nur der Himmel, ihr und ich ſoll wiſſen.
(Der Sheriff von Northamtonſhire tritt auf, und ſpricht heimlich mit Eſſex.)

Eſſ. Mein Fürſt, hier iſt der wunderlichſte Streit,
Vom Land vor euren Richterſtuhl gebracht,
Wovon ich je gehört. Bring' ich die Leute?

K. Joh. Ja, führt ſie vor. — (Sheriff ab.)
Die Klöſter und Abteyen ſollen zahlen
Die Koſten dieſes Zugs. —
(Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp, ſeinem Baſtard-Bruder.)
Wer ſeyd ihr beyde?

Baſt. Ich euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northamtonſhire, und, wie ich glaube,
Der älteſte Sohn des Robert Faulconbridge;

Ein Krieger, den die ruhmverleih'nde Hand
Des Löwenherz im Feld zum Ritter ſchlug.

K. Joh. Wer biſt du?

Rob. Der Erb' und Sohn deſſelben Faulconbridge.

K. Joh. Iſt das der ält're, und der Erbe du?
So ſcheints, ihr ſeyd von Einer Mutter nicht.

Baſt. Gewiß von Einer Mutter, mächt'ger König,
Das weiß man und ich denk' auch, Einem Vater:
Doch die gewiſſe Kenntniß dieſes Punkts
Macht mit dem Himmel aus und meiner Mutter;
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

El. Pfui, grober Mann! Du ſchändeſt deine Mutter,
Und kränkeſt ihren Ruf mit dem Verdacht.

Baſt. Ich, gnäd'ge Frau? Ich habe keinen Grund;
Das ſchützt mein Bruder vor, ich keineswegs:
Denn wenn er es beweiſ't, ſo prellt er mich
Zum mindſten um fünfhundert Pfund des Jahrs.
Gott ſchütz' mein Land und meiner Mutter Ehre!

K. Joh. Ein wackrer dreiſter Burſch! — Warum ſpricht er,
Als jüngſtgeborner, deine Erbſchaft an?

Baſt. Ich weiß nicht, außer um das Land zu kriegen
Doch einmal ſchalt er einen Baſtard mich.
Ob ich ſo ächt erzeugt bin oder nicht,
Das leg' ich ſtets auf meiner Mutter Haupt;
Allein, daß ich ſo wohl erzeugt, mein Fürſt,
(Ruh dem Gebein, das ſich für mich bemüht!)
Vergleicht nur die Geſichter, richtet ſelbſt.
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide
Erzeugt, und dieſer Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! ſiehe mich
Gott kniend danken, daß ich dir nicht glich.

K. Joh. Nun, welch ein Tollkopf iſt uns hier beſcheert?

El. Er hat etwas von Löwenherzens Zügen,
Und ſeiner Sprache Ton iſt ihm verwandt.
Erkennt ihr nicht Merkmale meines Sohnes
Im großen Gliederbaue dieſes Manns?

K. Joh. Mein Aug' hat ſeine Bildung wohl erforſcht,
Man find't ihn völlig Richard. — Ihr da, ſprecht,
Was treibt euch eures Bruders Land zu fordern?

Baſt. Weil er ein Halbgeſicht hat, wie mein Vater,

Will dieſe Hälfte da mein ganzes Land,
Solch' Groſchen-Halbgeſicht fünfhundert jährlich.

Rob. Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Braucht' euer Bruder meinen Vater oft, —

Baſt. Ey Herr, damit gewinnt ihr nicht mein Land:
Erzählt uns wie er meine Mutter brauchte.

Rob. Und ſandt' ihn einſt auf eine Botſchaft aus,
Nach Deutſchland, mit dem Kaiſer dort zu handeln
In wichtigen Geſchäften jener Zeit.
Der König nutzte die Entfernung nun,
Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
Wie ers erlangte, ſchäm' ich mich zu ſagen;
Doch wahr iſt wahr: es trennten meinen Vater
Von meiner Mutter Strecken See und Land,
(Wie ich von meinem Vater ſelbſt gehört)
Als dieſer muntre Herr da ward erzeugt.
Auf ſeinem Todtbett ließ er mir ſein Land
Im Teſtament, und nahms auf ſeinen Tod,
Der, meiner Mutter Sohn, ſey ſeiner nicht;
Und war er es, ſo kam er in die Welt
An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
Drum, beſter Fürſt, geſteht mir zu, was mein:
Des Vaters Land nach meines Vaters Willen.

K. Joh. Still! Euer Bruder iſt ein ächtes Kind,
Des Vaters Weib gebar ihn in der Eh,
Und wenn ſie ihn betrog, iſts ihre Schuld,
Worauf es alle Männer wagen müſſen,
Die Weiber nehmen. Sprecht doch, wenn mein Bruder,
Der, wie ihr ſagt, den Sohn mit Müh erzeugt,
Von eurem Vater ihn gefordert hätte:
Traun, guter Freund, ſein Kalb von ſeiner Kuh
Konnt' er behaupten gegen alle Welt;
Das konnt' er, traun! War er von meinem Bruder,
So konnt' ihn der nicht fordern; euer Vater
Ihn nicht verläugnen, war er auch nicht ſein.
Kurz meiner Mutter Sohn zeugt' eures Vaters Erben,
Dem Erben kommt das Land des Vaters zu.

Rob. Hat meines Vaters Wille keine Kraft
Das Kind, das nicht das ſeine, zu enterben?

Baſt. Nein, nicht mehr Kraft mich zu enterben, Herr,
Als, wie ich glaub', er mich zu zeugen hatte.

El. Was willſt du lieber ſeyn? ein Faulconbridge,

Und wie dein Bruder deines Lands dich freun,
Oder anerkannter Sohn des Löwenherz,
Herr deiner ſelbſt, und ſonſt kein Land dabei?

Baſt. Ja, Fürſtin, ſäh mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Und hätt' ich Beine wie zwei Reitergerten,
Der Arm geſtopfte Aalhaut, ſchmal Geſicht,
Daß keine Roſ' ins Ohr ich dürfte ſtecken,
So ſchrie die Welt, ſeht dort drei Heller gehn!
Und erbt' ich all' dies Land mit ſeiner Bildung,
Möcht' ich von hier entweichen nimmer nicht,
Gäb' ich nicht Fuß für Fuß für dieß Geſicht.
Knecht Ruprecht ſeyn wär allzuharte Pflicht.

El. Ich hab dich gern: willſt du dein Theil verlaſſen,
Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
Ich bin Soldat, und geh auf Frankreich los.

Baſt. Bruder, nimm du mein Land, wie ich mein Loos.
Gilt eu'r Geſicht fünfhundert Pfund auch heuer,
Verkauft ihrs für fünf Heller doch zu theuer. —
Ich folge, gnäd'ge Frau, euch in den Tod.

El. Ich will voran euch lieber gehen laſſen.

Baſt. Des Landes Sitte giebt den Höhern Vortritt.

K. Joh. Wie iſt dein Name?

Baſt. Philipp, mein Fürſt: mein Name ſo beginnt;
Des alten Roberts Ehfrau älteſtes Kind.

K. Joh. Führ künftig deſſen Namen, dem du gleichſt.
Knie du als Philipp, doch ſteh auf erhöht:
Steh auf, Sir Richard und Plantagenet;

Baſt. Gebt, mütterlicher Bruder, mir die Hand:
Mein Vater gab mir Ehre, eurer Land.
Geſegnet ſchienen Sonne oder Sterne,
Als ich erzeugt ward in Sir Roberts Ferne.

El. Das wahre Feuer der Plantagenet!
Nennt mich Großmutter, Richard, denn ich bins.

Baſt. Von ungefähr, nicht förmlich; doch was thuts?
Gehts nicht grad' aus, ſo ſieht man, wie mans macht:
Herein zum Fenſter, oder übern Graben.
Wer nicht bei Tage gehn darf, ſchleicht bei Nacht,
Und, wie man dran kömmt, haben iſt doch haben.
Weit oder nah, gut Schießen bringt Gewinn,
Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

K. Joh. Geh, Faulconbridge! du haſt, was du begehrt;
Ein armer Ritter hat dir Gut beſcheert. —
Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müſſen eilen
Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Baſt. Bruder leb wohl! das Glück ſey dir geneigt!
Du wurdeſt ja in Ehrbarkeit erzeugt.

(Alle ab außer der Baſtard)

Um einen Schritt zur Ehre beſſer nun,
Doch ſchlimmer um viel tauſend Schritte Lands.
Ich kann ein Grethchen nun zur Dame machen; —
„Habt guten Tag, Sir Richard!“ — „Dank Geſell!“ —
Und wenn er Jürge heißt, nenn' ich ihn Peter;
Denn neugeſchaffner Rang vergißt die Namen;
Für vornehmes Geſpräch wärs viel zu höflich,
Viel zu geſellig. — Dann mein Reiſender,
Er und Zahnſtocher an Ihr Gnaden Tafel —
Und hat mein Rittermagen die Genüge,
Nun dann ſaug' ich am Zahn, examinire
Den zieren Mann in Ländern. — „Theurer Herr“ —
So auf den Arm mich ſtützend, fang' ich an,
„Ich möcht euch bitten,“ — das iſt Frage nun,
Und dann kommt Antwort wie ein ABC-Buch.
„O Herr,“ ſagt Antwort, „gänzlich zu Befehl,
„Wie's euch beliebt, zu euren Dienſten, Herr,“ —
Sagt Frage: Nein, ich, beſter Herr, zu euren;“
Und ſo, eh Antwort weiß, was Frage will —
Nur Compliment im Zwieſprach ausgenommen —
Und Schwatzen von den Alpen, Appenninen,
Den Pyrenäen und dem Fluſſe Po,
Zieht es ſich bis zur Abendmahlzeit hin.
Das iſt hochadliche Geſellſchaft nun,
Die ſtrebenden Gemüthern ziemt, gleich mir.
Denn der iſt nur ein Baſtard-Sohn der Zeit,
Der nicht den Ton der feinen Bildung hat,
(Der bleib' ich freylich, wie ich tönen mag)
Und nicht allein in Tracht und Auszierung,
Der äußern Form der ſichtlichen Vollendung;
Nein auch aus innern Gaben zu erzeugen
Süß, ſüßes Gift für des Zeitalters Gaum.
Will ich dieß ſchon nicht üben zum Betrug,
So will ichs doch, Betrug zu meiden, lernen:
Mir ſolls die Stufen der Erhöhung ebnen, —
Wer kommt in ſolcher Eil? im Reithabit?

Welch eine Fraun-Poſt? hat ſie keinen Mann,
Der ſich bequemt, das Horn vor ihr zu blaſen?
(Lady Faulconbridge und James Gurney treten auf.)
O weh, 's iſt meine Mutter. — Nun, gute Frau,
Was bringt euch hier ſo eilig an den Hof?

Lady F. Wo iſt der Schalk, dein Bruder? ſag' mir, wo?
Der außer Othem meine Ehre hetzt.

Baſt. Mein Bruder Robert? alten Roberts Sohn?
Colbrand der Rieſe, der gewalt'ge Mann?
Iſt es Sir Roberts Sohn, den ihr ſo ſucht?

Lady F. Sir Roberts Sohn! Ja, unehrbiet'ger Bube,
Sir Roberts Sohn: was höhneſt du Sir Robert?
Er iſt Sir Roberts Sohn, du biſt es auch.

Baſt. James Gurney, laß ein Weilchen uns allein.

Gurn. Empfehl' mich, guter Philipp.

Baſt. Philipp? Ein Spatz! James,
Hier iſt was los, ſogleich erfährſt du mehr.
(Gurney ab.)
Ich bin Sir Roberts Sohn, des alten, nicht:
Sir Robert konnte ſeinen Theil an mir
Charfreytags eſſen und doch Faſten halten.
Sir Robert konnte was; doch — grad' heraus!
Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht,
Wir kennen ja ſein Machwerk. — Gute Mutter,
Sagt alſo, wem verdank' ich dieſe Glieder?
Nie half Sir Robert dieſes Bein zu machen.

Lady F. Verſchworſt auch du mit deinem Bruder dich,
Der meine Ehr' aus Klugheit ſchützen ſollte?
Was ſoll dies Höhnen, ungeſchliffner Knecht?

Baſt. Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter;
Ich hab den Ritterſchlag, hier auf der Schulter.
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,
Sir Robert und mein Erbe gab ich auf,
Nam', ehrliche Geburt, und alles fort:
Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater!
Ich hoff', ein feiner Mann; wer war es, Mutter?

Lady F. Haſt du dem Namen Faulconbridge entſagt?

Baſt. Entſagt von Herzen, wie dem Teufel ſelbſt.

Lady F. Dein Vater war Fürſt Richard Löwenherz,
Durch lange heft'ge Zumuthung verführt,
Nahm ich ihn auf in meines Gatten Bett.

Der Himmel mag den Fehltritt mir verzeihn!
Du biſt die Frucht vom ſträflichen Vergehn,
Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerſtehn.

Baſt. Beym Sonennlicht, ſollt' ich zur Welt erſt kommen,
So wünſcht' ich keinen beſſern Vater mir.
Es giebt auf Erden losgeſprochne Sünden,
Und eure iſts; ihr fehltet nicht aus Thorheit,
Ihr mußtet dem durchaus eu'r Herz ergeben,
Als Huldigungstribut für mächt'ge Liebe,
Mit deſſen Grimm und Stärke ohne Gleichen
Der unerſchrockne Leu nicht kämpfen konnte,
Noch Richards Hand ſein fürſtlich Herz entziehn.
Wer mit Gewalt das Herz dem Löwen raubt,
Gewinnt von einem Weib' es leicht. Ach Mutter!
Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater.
Wer ſagen darf, daß Uebles ſey geſchehn
Als ich erzeugt ward, ſoll zur Hölle gehn.
Komm, meine Anverwandten ſollſt du kennen;
Sie werden ſprechen, hättſt du Nein geſagt,
Als Richard warb, das wäre Sünd' zu nennen.
Ein Lügner wer zu widerſprechen wagt! (ab)

Zweiter Aufzug.

Erſte Szene.

Frankreich. Vor den Mauern von Angers.

(Von der einen Seite kommt der Erzherzog von Oeſterreich mit Truppen, von der andern Philipp, König von Frankreich, mit Truppen, Louis, Conſtanze, Arthur und Gefolge.)

Louis. Gegrüßt vor Angers, tapfrer Oeſterreich! —
Arthur! der große Vorfahr deines Bluts,
Richard, der einſt dem Leu'n ſein Herz geraubt,
Und heil'ge Krieg' in Paläſtina focht,
Kam früh ins Grab durch dieſen tapfern Herzog,
Und zur Entſchädigung für ſein Geſchlecht,
Iſt er auf unſer Dringen hergekommen,
Und ſchwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,
Um deines unnatürlich ſchnöden Oheims,
Johanns von England, Anmaßung zu dämpfen.
Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen!

Arth. Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn,
So mehr ihr ſeiner Abkunft Leben gebt,
Ihr Recht mit euren Krieges-Flügeln ſchattend.
Seyd mir bewillkommt mit ohnmächt'ger Hand,
Doch einem Herzen reiner Liebe voll.
Willkommen vor den Thoren Angers, Herzog!

Louis. Ein edles Kind! Wer ſtünde dir nicht bey?

Oeſt. Auf deine Wange nimm den heil'gen Kuß,
Als Siegel des Gelübdes meiner Liebe,
Daß ich zur Heimath nimmer kehren will,
Bis Angers und dein ſonſtig Recht in Frankreich,
Sammt jenem bleichen, weißgeſchminkten Strand,
Deß Fuß rückſtößt des Weltmeers brüll'nde Woge
Und trennt von andrer Welt dieß Inſelvolk,
Ja bis dieß England, von der See umzäunt,
Dieß Flut-umgebne Bollwerk, ſicher ſtets
Und unbeſorgt vor fremdem Unternehmen,
Ja! bis der weſtlich fernſte Winkel dich
Als König grüßt; bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimath nicht und bleib' im Feld.

Conſt. O nehmt der Mutter nehmt der Witwe Dank,
Bis eure ſtarke Hand ihm Stärke leiht,
Zu beſſerer Vergeltung eurer Liebe!

Oeſt. Den lohnt des Himmels Friede, der ſein Schwert
In ſo gerechtem, frommen Kriege zieht.

K. Ph. Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geſchütz
Ins Antlitz dieſer widerſpenſt'gen Stadt. —
Ruft unſre Häupter in der Kriegskunſt her,
Die vortheilhaftſten Stellen zu erſehn. —
Wir wollen lieber hier vor dieſer Stadt
Hinſtrecken unſer königlich Gebein,
In fränkſchem Blute bis zum Marktplatz waten,
Als dieſem Knaben nicht ſie unterwerfen.

Conſt. Erwartet auf die Botſchaft erſt Beſcheid,
Daß ihr zu raſch mit Blut das Schwert nicht färbt;
Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
Von England, das wir hier mit Krieg erzwingen,
Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereun,
Den wilde Eil ſo unbedacht vergoß.

(Chattillon tritt auf.)

K. Ph. Ein Wunder, Fürſtin! — Sieh, auf deinen Wunſch
Kommt unſer Bote Chatillon zurück. —
Was England ſagt, kurz meld' es, edler Freyherr?
Gelaſſen harr'n wir dein: Sprich, Chattillon!

Chat. So kehrt von dieſer winzigen Belagerung
All eure Macht auf einen größern Kampf.
England, nicht duldend eu'r gerecht Begehren,
Hat ſich gewaffnet; widerwärt'ge Winde,
Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit
Mit mir zugleich zu landen ſeine Schaaren.
Er naht mit ſchnellen Märſchen dieſer Stadt,
Die Heersmacht ſtark, die Krieger voller Muth.
Mit ihm kommt ſeine Mutter Königin,
Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn treibt;
Dann ihre Nichte, Blanka von Caſtilien,
Ein Baſtard vom verſtorbnen König auch;
Und aller Ungeſtüme Muth im Land,
Verwegne, raſche, wilde Abentheurer
Mit Mädchenwangen und mit Drachengrimm;
Sie haben all' ihr Erb daheim verkauft,
Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,

Es hier zu wagen auf ein neues Glück.
Kurz, eine beſſre Auswahl kühner Herzen,
Als Englands Boden jetzt herüberſendet:
Hat nie gewogt auf der geſchwollnen Flut,
Zu Harm und Unfug in der Chriſtenheit.
(Man hört Trommeln.)
Die Unterbrechung ihrer groben Trommeln
Kürzt alles weitre ab; ſie ſind zur Hand,
Zu Unterhandlung oder Kampf: empfangt ſie.

K. Ph. Wie unverſehn kommt dieſer Heereszug!

Oeſt. Je mehr uns unerwartet, um ſo mehr
Muß es zum Widerſtand den Eifer wecken;
Es ſteigt der Muth mit der Gelegenheit.
Sie ſein willkommen denn, wir ſind bereit.

(König Johann, Eleonora, Blanca, der Baſtard, Pembroke, treten auf mit Truppen.)

K. Joh. Mit Frankreich Frieden, wenn es friedlich uns
Gönnt einzuziehn in unſer Erb' und Recht!
Sonſt blute Frankreich, flieh zum Himmel, Friede,
Wenn wir, der zorn'ge Diener Gottes, zücht'gen,
Den Freveltrutz, der ſeinen Frieden ſcheuchte,

K. Ph. Mit England Frieden, wenn der Krieg aus Frankreich
Nach England kehrt, in Frieden dort zu leben.
Wir lieben England, und um Englands willen
Bringt unſrer Rüſtung Bürd' uns hier in Schweiß.
Dieß unſer Werk kam deiner Sorge zu;
Doch, daß du England liebeſt, fehlt ſo viel,
Daß ſeinen ächten König du verdrängt,
Zerſtört die Reih der Abſtammung, gehöhnt
Des Staats Unmündigkeit, und an der Krone
Jungfräulich reiner Tugend Raub verübt.
Schau hier das Antlitz deines Bruders Gottfried!
Die Stirn, die Augen ſind nach ihm geformt,
Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
Das ſtarb mit Gottfried; und die Hand der Zeit
Wird ihn entfalten zu gleich großer Schrift.
Der Gottfried war der ältre Bruder dir,
Und dieß ſein Sohn; England war Gottfrieds Recht,
Und er iſt Gottfrieds: in dem Namen Gottes,
Wie kommt es denn, daß du ein König heißeſt,
Weil lebend Blut in dieſen Schläfen wallt,
Der Krone würdig, welche du bewältigt?

K. Joh. Von wem haſt du die große Vollmacht, Frankreich,
Zur Rede mich zu ſtellen auf Artikel?

K. Ph. Vom allerhöchſten Richter, der die Bruſt
Der Majeſtät zu hohem Sinn begeiſtert,
Die Makelung des Rechts zu unterſuchen:
Der Richter rief zum Vormund mich des Knaben,
Aus ſeiner Vollmacht zeih' ich dich des Unrechts,
Mit ſeiner Hülfe hoff' ich es zu ſtrafen.

K. Joh. Ach, maße dir kein fremdes Anſehn an.

K. Ph. Verzeih, es iſt um Anmaßuug zu dämpfen.

El. Wen, Frankreich, zeiheſt du der Anmaßung?

Conſt. Laß ſprechen mich — anmaßend iſt dein Sohn.

El. Hah, Freche! König ſoll dein Baſtard ſeyn,
Daß du ſey'ſt Kön'gin und die Welt verwirrſt.

Conſt. Mein Bett war immer deinem Sohn ſo treu,
Als deines deinem Gatten; dieſer Knabe
Gleicht mehr an Zügen ſeinem Vater Gottfried,
Als in der Art du und Johann; ihr ähnelt
Wie Ei dem Ei, wie Satan ſeiner Mutter.
Mein Sohn ein Baſtard! Denk' ich doch beym Himmel,
Sein Vater war ſo ehrlich nicht erzeugt.
Wie könnt' er, da du ſeine Mutter warſt?

El. Eine gute Mutter, Kind! ſchmäht deinen Vater!

Conſt. Eine gute Großmama, die dich will ſchmähn!

Oeſt. Still!

Baſt. Hört den Rufer!

Oeſt. Wer zum Teufel biſt du?

Baſt. Ein Menſch, der Teufelsſpiel mit euch will treiben,
Ertappt er euch und euer Fell allein.
Ihr ſeyd der Haſe, wie das Sprichwort geht,
Der todte Löwen keck am Barte zupft.
Pack' ich euch recht, ſo ſchweſſ' ich euren Pelzrock:
Ja, ſeht euch vor! Ich thu's fürwahr, ich thu's!

Bl. O wie ſo wohl ſtand Dem des Leu'n Gewand,
Der dieß Gewand dem Leuen hatt' entwandt!

Baſt. So augenfällig liegts ihm auf dem Rücken,
Wie auf dem Eſel Herkuls Kraft erſchiene.
Bald, Eſel, nehm' ich euch die Laſt vom Nacken,
Um andres drauf, was beſſer drückt, zu packen.

Oeſt. Wer packt hier ſolche Prahlereyen aus,
Die unſer Ohr mit leerem Schall betäuben?

K. Ph. Louis, entſcheidet, was wir ſollen thun.

Louis. Ihr Narrn und Weiber, ſtreitet fürder nicht.
König Johann, die kurze Summ' iſt dieß:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,
Sprech' ich von dir in Arthurs Namen an;
Trittſt du ſie ab, und legſt die Waffen nieder?

K. Joh. Mein Leben eher, — Trotz ſey Frankreich, dir!
Vertraue mir dich, Arthur von Bretagne,
Aus treuer Liebe will ich mehr dir geben,
Als Frankreichs feige Hand gewinnen kann.
Ergieb dich, Knabe.

El. Komm zur Großmutter, Kind!

Conſt. Thu's, Kind! geh hin zur Großmama, mein Kind!
Gieb Königreich an Großmama! ſie giebt dir
'Ne Kirſche, 'ne Roſine und 'ne Feige:
Die gute Großmama!

Arth. Still! gute Mutter!
Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab,
Ich bins nicht werth, daß ſolch ein Lärm entſteht.

El. Das Kind weint, wie die Mutter es beſchämt!

Conſt. Schaam über euch, ſie thu' es oder nicht;
Großmutters Unrecht, und nicht mein Beſchämen,
Lockt himmelrühr'nde Perl ins arme Auge,
Die als ein Pfand der Himmel nehmen wird.
Ja, der kriſtallne Schmuck beſticht den Himmel,
Zu ſchaffen ihm ſein Recht und Rach' an euch.

El. O du Verläumderin von Erd' und Himmel!

Conſt. O du Verbrecherin an Erd' und Himmel!
Schilt mich Verläumdrin nicht. Du raubſt, die Deinen,
Des unterdrückten Knaben Thron und Recht.
Er iſt der Sohn von deinem älteſten Sohn,
In keinem Stück unglücklich als in dir;
Dein Frevel wird am armen Kind geſtraft,
Der Ausſpruch des Gebotes ſucht ihn heim,
Denn nur im zweiten Grad' iſt er entfernt
Von dieſem deinem ſündenſchwangern Leib.

K. Joh. Wahnwitz, hör auf!

Conſt. Nur dieſes ſag' ich noch:

Er wird nicht blos geplagt um ihre Sünde,
Gott machte ihre Sünd' und ſie zur Plage
Für dieſen Nachkömmling, geplagt für ſie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht iſt
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das alles wird in dieſem Kind beſtraft,
Und alles blos um ſie: Plag' über ſie!

El. Du thöricht läſternd Weib! ein letzter Wille
Schließt deinen Sohn von jedem Anſpruch aus.

Conſt. Wer zweifelt dran? Ein Will', ein Weiber-Wille,
Ein böſer, tückiſcher Großmutter-Wille!

Kön. Ph. Still, Fürſtin! oder mäßigt beſſer euch.
Schlecht ziemt es dieſem Kreiſe, Beyfall rufen
Zum Mißlaut ſolcher Wiederhohlungen. —
Lad' ein Trompeter auf die Mauern hier
Die Bürger Angers; hören wir, weß Recht
Bey ihnen gilt, ob Arthurs, ob Johanns.

(Trompetenſtoß. Bürger erſcheinen auf den Mauern.)

1. Bürg. Wer iſt es, der uns auf die Mauern ruft?

K. Ph. Frankreich, für England.

K. Joh. England für ſich ſelbſt.
Ihr Männer Angers, mein getreues Volk, —

K. Ph. Getreue Männer Angers, Arthurs Volk, —
Wir luden euch zu freundlichen Geſpräch, —

K. Joh. Zu unſerm Vortheil, — darum hört uns erſt.
Die Banner Frankreichs, die ſich hier genaht
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Stadt,
Sind angerückt euch zur Beſchädigung.
Mit Grimm gefüllt iſt der Kanonen Bauch;
Sie ſind geſtellt ſchon, gegen eure Mauern
Die eiſerne Entrüſtung auszuſpeyn.
Zum blut'gen Angriff alle Vorbereitung,
Und der Franzoſen feindlich Thun, bedroht
Die Thore, eurer Stadt geſchloſſne Augen.
Und, wenn wir nicht genaht, ſo wären jetzt
Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten,
Durch des Geſchützes ſtürmende Gewalt
Aus ihrem feſten Bett von Leim geriſſen,
Und die Verwüſtnng bahnte blut'ger Macht
Den Weg, auf euren Frieden einzubrechen.
Doch auf den Anblick eures ächten Königs,
Der mühſamlich mit manchem ſchnellen Marſch,

Vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht,
Um unverletzt die Wangen eurer Stadt
Zu ſchützen, — ſiehe da! erſtaunt bequemen
Zur Unterredung die Franzoſen ſich;
Und ſchießen nun, ſtatt Kugeln, rings in Feuer,
Um eure Mauern fieberhaft zu ſchütteln,
Nur ſanfte Worte, eingehüllt in Dampf,
Um eure Ohren treulos zu bethören.
Traut ihnen dem zufolge, werthe Bürger,
Und laßt uns, euren König, ein, deß Kräfte,
Erſchöpft durch dieſes Zuges ſtrenge Eil,
Herberge heiſchen im Bezirk der Stadt.
K. Ph. Wann ich geſprochen, gebt uns beyden Antwort.
Seht hier an meiner Rechten, deren Schutz
Aufs heiligſte gelobt iſt deſſen Recht,
Der ſie gefaßt, ſteht Prinz Plantagenet,
Sohn von dem ältern Bruder dieſes Manns,
Und König über ihn und all das Seine.
Für dieß zertretne Recht nun treten wir
Im Kriegerzug den Plan vor eurer Stadt,
Wiewohl wir weiter euer Feind nicht ſind,
Als Nöthigung gaſtfreundſchaftlichen Eifers
Zur Hülfe dieſes unterdrückten Kinds
Uns im Gewiſſen treibt. Seyd denn gewillt,
Die ſchuld'ge Pflicht dem, welchem ſie gebührt,
Zu leiſten, nämlich dieſem jungen Prinzen:
Und unſre Waffen, wie ein Bär im Maulkorb,
Drohn ſcheinbar nur, verſiegelnd allen Harm;
Der Stücke Grimm wird auf des Himmels Wolken,
Die unverwundbar, eitel hingewandt;
Mit frohem, freyem Rückzug wollen wir,
Die Helm' und Schwerter ohne Beul' und Scharte,
Das muntre Blut nach Hauſe wieder tragen,
Das wir an eure Stadt zu ſprützen kamen,
Und euch mit Weib und Kind in Frieden laſſen.
Doch ſchlagt ihr thöricht dieß Erbieten aus,
So ſoll nicht eurer grauen Mauern Rund
Vor unſern Kriegesboten euch verbergen,
Wär' all' dieß Volk von England, und ihr Zeug
In ihren rauhen Umkreis auch gelegt.
Sagt denn, erkennt uns eure Stadt als Herrn,
Zu Gunſten deß, für den wir es geheiſcht?
Wie, oder geben wir der Wuth Signal,
Und ziehn durch Blut in unſer Eigenthum?

1. Bürg. Wir ſind dem König Englands unterthan,
Die Stadt bleibt ihm und ſeinem Recht bewahrt.

K. Joh. Erkennt den König denn, und laßt mich ein.

1. Bürg. Wir können's nicht; wer ſich bewährt als König,
Der ſoll bewährt uns finden: bis dahin
Verrammen wir die Thore aller Welt.

K. Joh. Bewährt die Krone Englands nicht den König?
Genügt das nicht, ſo bring' ich Zeugen mit,
Aus Englands Stamm an dreyßig tauſend Herzen, —

Baſt. Baſtarde und ſo weiter.

K. Joh. Die mit dem Leben ſtehn für unſer Recht.

K. Ph. Nicht weniger, noch minder edles Blut —

Baſt. Auch einige Baſtarde.

K. Ph. Steht hier, der Forderung zu widerſprechen.

1. Bürg. Bis ausgemacht, weß Recht das würdigſte,
Verweigern für den Würdigſten wirs beyden.

K. Joh. Vergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die heut zu ihrem ew'gen Aufenthalt,
Bevor der Abend thaut, entſchweben werden,
Im furchtbarn Zwiſt um unſers Reiches König!

K. Ph. Amen! — Zu Pferd, ihr Ritter! zu den Waffen!

Baſt. Sankt George! —
Der ab den Drachen that, und ſtets ſeitdem
Vor unſrer Wirthin Thür zu Pferde ſitzt,
Hilf uns nun tüchtig! — (Zu Oeſterreich.)
Ihr! wär' ich zu Haus,
In eurer Höhle, Herr, bei eurer Löwin,
Ich ſetzt' ein Stierhaupt auf eu'r Löwenfell,
Und macht' euch ſo zum Unthier.

Oeſt. Still doch, ſtill!

Baſt. O zittert, denn ihr hört des Leu'n Gebrüll.

K. Joh. Hinauf zur Ebne, wo in beſter Ordnung
Wir alle unſre Truppen reihen wollen.

Baſt. So eilt, des Platzes Vortheil zu gewinnen.

K. Ph. (zu Louis) So ſey's; und an den andern Hügel heißt
Den Reſt ſich ſtellen. — Gott und unſer Recht!

(Alle ab.)

Zweyte Szene.

(Getümmel und Schlacht. Dann ein Rückzug. Ein franzöſiſcher Herold mit Trompetern tritt an die Thore.)

Fr. Her. Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
Der heut durch Frankreichs Hand viel Stoff zu Thränen
Den Müttern Englands ſchaffte, deren Söhne
Geſäet liegen auf dem blut'gen Grund.
Auch mancher Wittwe Gatte liegt im Staub,
Nun kalt umarmend die verfärbte Erde;
Und Sieg, mit wenigem Verluſte, ſpielt
Auf der Franzoſen tanzenden Panieren,
Die triumphirend ſchon geordnet ſtehn,
Um einzuziehn, und Arthur von Bretagne
Als Englands Herrn und euren auszurufen.

(Ein Engliſcher Herold mit Trompetern.)

E. Her. Freut euch, ihr Männer Angers! läutet Glocken!
König Johann, Englands und eurer, naht,
Gebieter dieſes heißen, ſchlimmen Tags.
Die ausgerückt mit ſilberheller Wehr,
Sie kehren heim, mit Fränk'ſchem Blut vergoldet;
Kein Engliſch Haupt trug Federn auf dem Helm,
Die eine Lanze Frankreichs weggeriſſen;
Die Fahnen kehren in denſelben Händen,
Die erſt beym Auszug ſie entfaltet, heim.
Und wie ein muntrer Trupp von Jägern, kommen
Die Engliſchen, die Hände ganz bepurpurt,
Gefärbt vom Morde, der die Feind' entfärbt.
Thut auf die Thor', und gebt den Siegern Raum!

1. Bürg. Herolde, von den Thürmen ſahn wir wohl
Den Angriff und den Rückzug beyder Heere
Von Anfang bis zu Ende: ihre Gleichheit
Scheint ohne Tadel unſerm ſchärfſten Blick.
Blut kaufte Blut und Streiche galten Streiche,
Macht gegen Macht, und Stärke ſtand der Stärke.
Sie ſind ſich gleich, wir beyden gleichgeſinnt.
Bis einer überwiegt, bewahren wir
Die Stadt für keinen und für beyde doch.

(Von der einen Seite treten auf König Johann mit Truppen, Eleonora, Blanca, und der Baſtard, von der andern König Philipp, Louis, Oeſterreich und Truppen.)

K. Joh. Frankreich, haſt du mehr Blut noch zu vergeuden?
Hat freyen Lauf nun unſers Rechtes Strom?
Er wird, gehemmt durch deinen Widerſtand,
Sein Bett verlaſſen, und in wilder Bahn
Selbſt dein beſchränkend Ufer überſchwellen,
Wo du ſein ſilbernes Gewäſſer nicht
In Frieden gleiten läßt zum Ocean.

K. Ph. England, du ſparteſt keinen Tropfen Blut
In dieſer heißen Prüfung mehr als Frankreich;
Verlorſt eh mehr: und bey der Hand hier ſchwör' ich,
Die herrſcht, ſo weit ſich dieſer Himmel ſtreckt:
Eh wir gerecht getragne Waffen niederlegen,
Mußt nieder du, um welchen wir ſie tragen,
Sonſt mehrt ein Königsleichnam noch die Todten,
Daß dann die Liſte von des Kriegs Verluſt
Mit Mord beym Namen eines Königs prange.

Baſt. Ha, Majeſtät! wie hoch dein Ruhm ſich ſchwingt,
Wenn köſtlich Blut in Königen entglüht!
Ha! nun beſchlägt der Tod mit Stahl die Kiefern,
Der Krieger Schwerter ſind ihm Zähn' und Hauer;
So ſchmauſt er nun, der Menſchen Fleiſch verſchlingend,
In unentſchiednem Zwiſt der Könige. —
Was ſtehn ſo ſtarr die königlichen Heere?
Ruft Mord, ihr Kön'ge! ins befleckte Feld,
Ihr gleichen Mächte, wild entflammte Geiſter!
Laßt eines Theils Verderb des andern Frieden
Verſichern; bis dahin: Kampf, Blut und Tod!

K. Joh. Auf weſſen Seite treten nun die Städter?

K. Ph. Für England, Bürger, ſprecht: wer iſt eu'r Herr?

1. Bürg. Der König Englands, kennen wir ihn erſt.

K. Ph. Kennt ihn in uns, die wir ſein Recht vertreten.

K. Joh. In uns, die wir ſelbſteigne Vollmacht führen,
Und uns allhier behaupten in Perſon:
Herr unſer ſelbſt, von Angers und von euch.

1. Bürg. Dieß weigert eine höh're Macht, als wir,
Und wir verſchließen, bis es ausgemacht,
Den vor'gen Zweifel in geſperrten Thoren,
Selbſt Kön'ge unſrer Furcht, bis dieſe Furcht
Uns ein gewiſſer Herrſcher löſ't und bannt.

Baſt. Bey Gott! dieß Pack von Angers höhnt euch, Fürſten:
Sie ſtehn auf ihren Zinnen ſorglos da,

Wie im Theater gaffen ſie, und zeigen
Auf euer emſig Schauſpiel voller Tod.
Folg' eure königliche Würde mir:
Wie die Empörer von Jeruſalem
Seyd Freunde eine Weil', und kehrt vereint
Der Feindſchaft ärgſte Mittel auf die Stadt.
Von Oſt und Weſt entlad' England und Frankreich
Ihr ſchmetterndes Geſchütz zur Mündung voll,
Bis niederzankt ihr ſeelerſchütternd Rufen
Die Kieſel-Rippen dieſer kecken Stadt.
Ich wollt' auf dieß Geſindel raſtlos zielen,
Bis wehrlos liegende Verheerung ſie
So nackend ließ, wie die gemeine Luft,
Wenn das geſchehn, theilt die vereinte Macht,
Trennt die vermiſchten Fahnen noch einmal:
Kehrt Stirn an Stirn, und Spitze gegen Spitze.
Dann wird Fortuna ſich im Augenblick
Auf einer Seite ihren Liebling wählen,
Dem ſie aus Gunſt den Tag verleihen wird,
Und ihn mit einem ſchönen Siege küſſen.
Behagt der wilde Rath euch, mächt'ge Staaten?
Schmeckt er nicht etwa nach der Politik?

K. Joh. Beym Himmel, der ſich wölbt ob unſern Häuptern!
Mir ſteht er an. — Sag, Frankreich, ſollen wir
Die Macht verbünden, und dieß Angers ſchleifen;
Dann fechten, wer davon ſoll König ſeyn?

Baſt. Ja, wenn du hegſt ein königlich Gemüth;
Da dich wie uns die lump'ge Stadt beleidigt,
So kehre deiner Stücke Mündungen
Mit unſern gegen dieſe trotz'gen Mauern;
Und wenn wir nun zu Boden ſie geſprengt,
Dann fordert euch, und ſchafft euch auf der Stelle,
Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

K. Ph. So ſey's. — Sagt, wo berennet ihr die Stadt?

K. Joh. Von Weſten wollen wir Zerſtörung ſenden
In ihren Buſen.

Oeſt. Ich von Norden her.

K. Ph. Und unſer Donner ſoll ſein Kugelſchauer
Aus Süden regnen über dieſe Stadt.

Baſt. (beyſeit.) Von Nord nach Süden — welch ein kluger Fund! —

Schießt Oeſtreich ſich und Frankreich in den Mund.
Ich will dazu ſie hetzen. — Fort denn, fort!

1. Bürg. Verweilt noch, große Fürſten, hört ein Wort,
Und Frieden zeig' ich euch und frohen Bund.
Gewinnt die Stadt doch ohne Wund' und Streich,
Bewahrt die Leben für den Tod im Bette,
Die hier als Opfer kommen in das Feld.
Beharrt nicht, ſondern hört mich, mächt'ge Fürſten!

K. Joh. Sprecht! mit Genehmigung; wir hören an.

1. Bürg. Die Tochter da von Spanien, Fräulein Blanca,
Iſt England nah verwandt: ſchaut auf die Jahre
Des Dauphin Louis und der holden Magd.
Wenn muntre Liebe nach der Schönheit geht,
Wo fände ſie ſie holder, als in Blanca?
Wenn fromme Liebe nach der Tugend ſtrebt,
Wo fände ſie ſie reiner, als in Blanca?
Fragt ehrbegier'ge Liebe nach Geburt:
Weß Blut ſtrömt edler, als der Fräulein Blanca?
Wie ſie, an Tugend, Schönheit und Geburt,
Iſt auch der Dauphin allerdings vollkommen.
Wo nicht: o ſagt, er iſt nicht ſie, und ihr
Fehlt wieder nichts, um Mangel doch zu nennen,
Wenn es kein Mangel iſt, daß ſie nicht er.
Er iſt die Hälfte eines ſel'gen Manns,
Den eine ſolche Sie vollenden muß,
Und ſie, getheilte holde Trefflichkeit,
Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
O ſo zwey Silberſtröme, wenn vereint,
Verherrlichen die Ufer, die ſie faſſen;
Und ſolche Ufer ſo vereinter Ströme,
Zwey Gränzgeſtade, Kön'ge, mögt ihr ſeyn
Den beyden Prinzen, wenn ihr ſie vermählt.
Der Bund wird an den feſtverſchloſſnen Thoren
Mehr thun, als Stürmen: denn auf dieſe Heirath
Thut plötzlicher, als Pulver ſprengen kann,
Der Durchgang Mündung angelweit ſich auf,
Euch einzulaſſen! aber ohne ſie
Iſt die empörte See nicht halb ſo taub,
Nicht Löwen unerſchrockner, Berg' und Felſen
Nicht unbeweglicher, ja ſelbſt der Tod
In grauſer Wuth nicht halb ſo feſt entſchieden,
Als wir, die Stadt zu halten.

Baſt. Das iſt ein Trumpf!
Der ſchüttelt euch des alten Tods Geripp
Aus ſeinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
Das Tod ausſpeyt, und Berge, Felſen, Seen;
Das ſo vertraut von grimmen Löwen ſchwatzt,
Wie von dem Schooßhund dreyzehnjähr'ge Mädchen.
Hat den Kumpan ein Kanonier erzeugt?
Er ſpricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
Er giebt mit ſeiner Zunge Baſtonaden,
Das Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
Pufft kräftiger, als eine fränkſche Fauſt.
Blitz! ich bin nie mit Worten ſo gewalkt,
Seit ich des Bruders Vater Tatte nannte.

El. Sohn, horch auf dieſen Vorſchlag, ſchließ die Heirath,
Gieb unſrer Nichte würd'gen Brautſchatz mit:
Denn dieſes Band verſpricht ſo ſicher dir
Den widerſprochnen Anſpruch auf die Krone,
Daß dort dem Kindlein Sonne fehlen wird,
Die Blüthe bis zur mächt'gen Frucht zu reifen.
Ich ſehe Willfahrung in Frankreichs Blicken;
Sieh, wie ſie flüſtern, dring' in ſie, derweil
Die Seelen dieſer Ehrſucht fähig ſind;
Daß nicht der Eifer, durch den Hauch geſchmelzt
Von ſanften Bitten, Mitleid und Bereuen,
Zu ſeiner vor'gen Härt' aufs neu erſtarrt.

1. Bürg. Warum erwiedern nicht die Majeſtäten
Den Freundes-Vorſchlag der bedrohten Stadt?

K. Ph. Red' England erſt, das erſt ſich hingewandt
Zu dieſer Stadt zu reden. — Was ſagt ihr?

K. Joh. Kann dein erlauchter Sohn, der Dauphin dort,
„Ich lieb'," in dieſem Buch der Schönheit leſen,
So wägt ihr Brautſchatz Königinnen auf;
Denn Anjou ſoll, ſammt Poictiers, Touraine, Maine
Und allem, was wir nur dieſſeit des Meers,
Bis auf die jetzt von uns berennte Stadt,
An unſre Kron' und Herrſchaft pflichtig finden,
Das Brautbett ihr vergülden, und ſie reich
An Titeln, Ehren und Gewalten machen,
Wie ſie an Reiz, Erziehung und Geburt
Sich neben jegliche Prinzeſſin ſtellt.

K. Ph. Was ſagſt du, Sohn? Schau in des Fräuleins Antlitz.

Louis. Ich thu's, mein Fürſt, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Verwundrung ſetzt,
Den Schatten von mir ſelbſt in ihrem Auge,
Der, da er nur der Schatten eures Sohns,
Zur Sonne wird, und macht den Sohn zum Schatten.
Ich ſchwör' euch zu, ich liebte niemals mich,
Bis ich mich ſelber ausgemahlt hier ſah,
Gefaßt im Schmeichelbilde ihrer Blicke.
(Er ſpricht heimlich mit Blanca.)

Baſt. Gefaßt im Schmeichelbilde ihrer Blicke!
Gehängt in finſtern Runzeln ihrer Brauen!
Im Herzen eingeviertelt — Liebestücke
Und Hochverrath. — Wie Jammer iſt, zu ſchauen,
Daß aufgehängt, gefaßt, geviertelt, nun
In ſolcher Huld dieß Jammerbild ſoll ruhn.

Bl. Des Oheims Will' in dieſem Stück iſt meiner.
Sieht er etwas in euch, das ihm gefällt,
So kann ich leicht dieß etwas, das er ſieht,
In meinen Willen übertragen: oder
Um richtiger zu reden, wenn ihr wollt,
Will ich es meiner Liebe gern empfehlen.
Nicht weiter ſchmeicheln will ich euch, mein Prinz,
Daß, was ich ſeh' an euch, der Liebe werth,
Als ſo: daß ich an euch nichts ſehen kann,
(Wenn ſelbſt die Mißgunſt euer Richter wär')
Was irgend Haß mir zu verdienen ſchiene.

K. Joh. Was ſagt das junge Paar? was ſagt ihr, Nichte?

Bl. Daß Ehre ſie verpflichtet, ſtets zu thun,
Was eure Weisheit ihr geruht zu ſagen.

K. Ph. So ſprecht denn, Prinz, könnt ihr dieß Fräulein lieben?

Louis. Nein, fragt, ob ich mich kann der Lieb' erwehren,
Denn unverſtellten Herzens lieb' ich ſie.

K. Joh. Dann geb' ich dir Volqueſſen, Touraine, Maine,
Poictiers und Anjou, dieſe fünf Provinzen,
Mit ihr zugleich, und dieſe Zuthat noch,
Baar dreißigtauſend Mark Engländiſch Gold.
Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
Laß Sohn und Tochter nun die Hand ſich geben.

K. Ph. Mir iſt es recht! Gebt euch die Hände, Prinzen!

Oeſt. Die Lippen auch; denn das ſcheint mir zu loben,
Ich macht' es ſo, als ich mich einſt verlobte.

K. Ph. Nun, Angers Bürger, öffnet eure Thore,
Und laßt die Freundſchaft ein, die ihr geſtiftet.
Denn in Marie'n Kapelle wollen wir
Sogleich die Bräuche der Vermählung feyern. —
Iſt Frau Conſtanze nicht in dieſer Schaar?
Gewißlich nicht! denn die geſchloßne Heirath
Hätt' ihre Gegenwart ſonſt ſehr geſtört.
Wo iſt ſie und ihr Sohn? ſagt, wer es weiß!

Louis. Sie iſt voll Gram in eurer Hoheit Zelt.

K. Ph. Und, auf mein Wort, der Bund, den wir geſchloſſen,
Wird ihrem Grame wenig Lindrung geben. —
Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürſtin Wittwe? Ihrem Recht zu lieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf anderm Weg gelenkt zu eignem Vortheil.

K. Joh. Wir machen alles gut: den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne
Und Graf von Richmond, machen ihn zum Herrn
Von dieſer reichen Stadt. — Ruft Frau Conſtanze,
Ein eil'ger Bote heiße ſie erſcheinen
Bey unſrer Feyrlichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
Wo nicht erfüllen ihres Willens Maß,
Doch in gewiſſem Maß ihr ſo genugthun,
Daß wir ihr Schreyn dagegen hemmen werden.
Gehn wir, ſo gut die Eil' es uns erlaubt,
Zu dieſem unverſehnen Feyerzug.
(Alle außer dem Baſtard ab. Die Bürger ziehn ſich von den Mauern zurück.)

Baſt. Tolle Welt! tolle Fürſten! tolles Bündniß!
Johann, um Arthurs Anſpruch an das Ganze
Zu hemmen, hat ein Theil davon ertheilt;
Und Frankreich, den Gewiſſen ſelbſt gepanzert,
Den Chriſtenlieb' und Eifer trieb ins Feld:
Als Gottes Krieger, in das Ohr geraunt
Vom Vorſatz-Aendrer, ihm, dem ſtillen Teufel,
Dem Unterhändler, der die Treu' verhandelt,
Dem täglichem Wortbrecher, trügend Alle,
Die Kön'ge, Bettler, Alte, Junge, Mägde, —

Die er, wenn ſie nichts Aeuſſres zu verlieren,
Als das Wort Magd, um dieß die Armen trügt, —
Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennutz, —
Ja Eigennutz, der Nebenhang der Welt,
Der Welt, die gleich gewogen iſt an ſich,
Auf ebnem Boden grade hin zu rollen;
Bis dieſer Vortheil, dieſer ſchnöde Hang,
Der Lenker der Bewegung, Eigennutz,
Sie abwärts neigt von allem Gleichgewicht,
Von aller Richtung, Vorſatz, Lauf und Ziel;
Und dieſer Hang nun, dieſer Eigennutz,
Dieß allverwandelnde Vermittler-Wort,
Aufs Aug' gelegt dem wankelmüth'gen Frankreich,
Zieht ihn von ſeiner ſelbſtverlieh'nen Hülfe,
Von einem wackern, ehrenvollen Krieg,
Zu einem ſchnöden, ſchlechtgeſchloßnen Frieden. —
Und warum ſchelt' ich auf den Eigennutz?
Doch nur, weil er bis jetzt nicht um mich warb.
Nicht, daß die Hand zu ſchwach wär', zuzugreifen,
Wenn ſeine ſchönen Engel ſie begrüßten;
Nein, ſondern weil die Hand, noch unverſucht,
Dem armen Bettler gleich, den Reichen ſchilt.
Gut, weil ich noch ein Bettler, will ich ſchelten,
Und ſagen, Reichthum ſey die einz'ge Sünde;
Und bin ich reich, ſpricht meine Tugend frey,
Kein Laſter geb' es außer Betteley.
Bricht Eigennutz in Königen die Treu,
So ſey mein Gott, Gewinn, und ſteh mir bey!

(ab.)

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
23 AUG 1962
OF OXFORD
LIBRARY

Dritter Aufzug.

Erſte Szene.

Das Zelt des Königs von Frankreich.

(Conſtanze, Arthur und Salisbury treten auf.)

Conſt. So ſich vermählt! den Frieden ſo geſchworen!
Falſch Blut vereint mit falſchem! Freunde nun?
Soll Louis Blanca haben? ſie die Länder?
Es iſt nicht ſo: du haſt verredt, verhört;
Beſinne dich, ſag den Bericht noch 'mal.
Es kann nicht ſeyn; du ſagſt nur, daß es iſt:
Ich traue drauf, daß nicht zu traun dir ſteht,
Dein Wort iſt eines Menſchen eitler Odem.
Ja, glaube, daß ich dir nicht glaube, Mann,
Ich hab' dawider eines Königs Eid.
Man ſoll dich ſtrafen, daß du mich erſchreckt:
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt, und alſo voller Furcht,
Bin Wittwe, gattenlos, ein Raub der Furcht,
Ein Weib, geboren von Natur zur Furcht;
Und ob du nun bekennſt, du ſcherzteſt nur,
Kommt doch kein Fried' in die verſtörten Geiſter,
Daß ſie nicht bebten dieſen ganzen Tag.
Was meinſt du mit dem Schütteln deines Kopfes?
Was blickſt du ſo betrübt auf meinen Sohn?
Was meint die Hand auf dieſer deiner Bruſt?
Was hält dein Auge dieſe Thränenflut,
Gleich einem Strom, der ſtolz dem Bett' entſchwillt?
Sind dieſe Zeichen deines Worts Betheurer?
So ſprich! Nicht ganz die vorige Erzählung,
Dieß Wort nur: ob ſie wahr ſey oder nicht?

Sal. So wahr, wie ihr gewiß für falſch die haltet,
Die Schuld ſind, daß ihr wahr mein Wort erfindet.

Conſt. O, lehrſt du mich, zu glauben dieſes Leid,
So lehr' du dieſes Leid, mich umzubringen,
Laß Glauben ſich und Leben ſo begegnen,
Wie zwey verzweiflungsvoller Menſchen Wuth,
Die, wie ſie ſich nur treffen, fall'n und ſterben. —
Louis vermählt mit Blanca? Kind, wo bleibſt du?

Frankreich mit England Freund? Was wird aus mir?
Fort, Menſch! dein Anblick iſt mir grauenvoll;
Wie häßlich hat die Zeitung dich gemacht!

Sal. Was that ich denn für Harm euch, gute Fürſtin,
Als daß ich ſprach von Harm, den Andre thun?

Conſt. Der Harm iſt ſo gehäſſig in ſich ſelbſt,
Daß, wer davon nur ſpricht, nicht harmlos bleibt.

Arth. Beruhigt euch, ich bitte, liebe Mutter.

Conſt. Wärſt du, der mich beruhigt wünſcht, abſcheulich,
Häßlich und ſchändend für der Mutter Schooß,
Voll widerwärt'ger Flecke, garſt'ger Makeln,
Lahm, albern, bucklicht, mißgeboren, ſchwarz,
Mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt;
Dann fragt' ich nichts danach, dann wär' ich ruhig,
Dann würd' ich dich nicht lieben, nein, und du
Wärſt nicht des großen Stamms, der Krone werth.
Doch du biſt ſchön, dich ſchmückten, lieber Knabe,
Natur und Glück vereint bey der Geburt.
Von Gaben der Natur prangſt du mit Lilien
Und jungen Roſen; doch Fortuna — o!
Sie iſt verführt, verwandelt, dir entwandt.
Sie buhlt mit deinem Oheim ſtündlich, hat
Mit goldner Hand Frankreich herbeygeriſſen,
Der Herrſchaft Huldigung in Grund zu treten,
Daß ſeine Majeſtät ihr Kuppler wird.
Er iſt Fortuna's Kuppler und Johanns,
Der Buhlerin mit ihm, dem Kronenräuber. —
Sag mir, du Mann, iſt Frankreich nicht meineidig?
Vergift' ihn mir mit Worten, oder geh,
Und laß dieß Weh allein, das ich allein
Zu tragen bin beſtimmt.

Sal. Verzeiht mir, Fürſtin,
Ich darf ohn' euch nicht zu den Kön'gen gehn.

Conſt. Du darfſt, du ſollſt, ich will nicht mit dir gehn.
Ich will mein Leiden lehren ſtolz zu ſeyn;
Denn Gram iſt ſtolz, er beugt den Eigner tief,
Um mich und meines großen Grames Staat
Laßt Kön'ge ſich verſammeln; denn ſo groß
Iſt er, daß nur die weite, feſte Erde
Ihn ſtützen kann; den Thron will ich beſteigen,
Ich und mein Leid; hier laßt ſich Kön'ge neigen.

(Sie wirft ſich auf den Boden.)

(König Johann, König Philipp, Louis, Blanca, Eleonora, der Baſtard, Oeſterreich und Gefolge treten auf.)

K. Ph. Ja, holde Tochter: dieſen Segenstag
Soll man in Frankreich feſtlich ſtets begehn.
Um dieſen Tag zu feyern, hemmt den Lauf
Die hehre Sonn', und ſpielt den Alchimiſten,
Verwandelnd mit des koſtbarn Auges Glanz
Die magre leim'ge Erd' in blinkend Gold.
Der Jahres-Umlauf, der ihn wiederbringt,
Soll ihn nicht anders ſehn, als Feyertag. —

Conſt. (aufſtehend.) Ein Sündentag und nicht ein Feyertag! —
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
Als eins der hohen Feſte ſollte ſtehn?
Nein, ſtoßt ihn aus der Woche lieber aus,
Den Tag der Schmach, Bedrückung und des Meineids,
Und bleibt er ſtehn, laßt ſchwangre Weiber beten,
Nicht auf den Tag der Bürde frey zu werden,
Daß keine Mißgeburt die Hoffnung täuſche;
Der Seemann fürcht' an keinem ſonſt den Schiffbruch,
Kein Handel brech', als der an ihm geſchloſſen;
Was dieſer Tag beginnt, ſchlag' übel aus,
Ja, Treue ſelbſt verkehr' in Falſchheit ſich!

K. Ph. Beym Himmel, Fürſtin, ihr habt keinen Grund,
Dem ſchönen Vorgang dieſes Tags zu fluchen.
Setzt' ich euch nicht die Majeſtät zum Pfand?

Conſt. Ihr troget mich mit einem Afterbild,
Das glich der Majeſtät: allein berührt, geprüft,
Zeigt es ſich ohne Werth; ihr ſeyd meineidig,
Ihr wolltet meiner Feinde Blut vergießen,
Und nun vermiſcht ihr eures mit dem ihren.
Die Ringer-Kraft, das wilde Drohn des Krieges,
Kühlt ſich in Freundſchaft und geſchminktem Frieden,
Und unſre Unterdrückung ſchloß den Bund.
Straf, Himmel, ſtraf die eidvergeßnen Kön'ge!
Hör' eine Wittwe, ſey mir Gatte, Himmel!
Laß nicht die Stunden dieſes ſünd'gen Tags
In Frieden hingehn; eh die Sonne ſinkt,
Entzweye dieſe eidvergeßnen Kön'ge!
Hör' mich, o hör' mich!

Oeſt. Frau Conſtanze, Friede!

Conſt. Krieg! Krieg! kein Friede! Fried' iſt mir ein Krieg,
O Oeſtreich! o Limoges! du beſchämſt
Den blut'gen Raub: du Knecht, du Schalk, du Memme!
Du klein an Thaten, groß an Büberey!
Du immer ſtark nur auf der ſtärkern Seite!
Fortuna's Ritter, der nie ficht, als wenn
Die launenhafte Dame bei ihm ſteht
Und für ihn ſorgt! Auch du biſt eidvergeſſen,
Und dienſt der Größe. Welch ein Narr biſt du,
Geſpreizter Narr, zu prahlen, ſtampfen, ſchwören
Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sklav,
Haſt du für mich wie Donner nicht geredet?
Mir Schutz geſchworen? mich vertrauen heißen
Auf dein Geſtirn, dein Glück und deine Kraft?
Und fällſt du nun zu meinen Feinden ab?
Du in der Haut des Löwen? Weg damit,
Und häng' ein Kalbsfell um die ſchnöden Glieder!

Oeſt. O daß ein Mann zu mir die Worte ſpräche!

Baſt. Und häng' ein Kalbsfell um die ſchnöden Glieder.

Oeſt. Ja, unterſteh dich das zu ſagen, Schurk'.

Baſt. Und häng' ein Kalbsfell um die ſchnöden Glieder.

K. Joh. Wir mögen dieß nicht, du vergißt dich ſelbſt.

(Pandulpho tritt auf.)

K. Ph. Hier kommt der heil'ge Legat des Pabſtes.

Pand. Heil euch, geſalbte Stellvertreter Gottes!
König Johann, dir gilt die heil'ge Botſchaft.
Ich Pandulph', Cardinal des ſchönen Mailand,
Und von Pabſt Innocenz Legat allhier,
Frag' auf Gewiſſen dich in ſeinem Namen,
Warum du un'ſre heil'ge Mutter Kirche
So ſtörrig niedertrittſt, und Stephan Langton,
Erwählten Erzbiſchoff von Canterbury,
Gewaltſam abhältſt von dem heil'gen Stuhl?
In des genannten heil'gen Vaters Namen,
Pabſt Innocenz, befrag' ich dich hierum!

K. Joh. Welch ird'ſcher Name kann wohl zum Verhör
Geweihter Kön'ge freyen Odem zwingen?
Kein Nam' iſt zu erſinnen, Cardinal,
So leer, unwürdig und ſo lächerlich,
Mir Antwort abzufordern, als der Pabſt.
Sag den Bericht ihm, und aus Englands Mund

Füg' dieß hinzu noch: daß kein welſcher Prieſter
In unſerm Reich verzehnten ſoll und zinſen,
Wie nächſt dem Himmel wir das höchſte Haupt,
So wollen wir auch dieſe Oberhoheit
Nächſt ihm allein verwalten, wo wir herrſchen,
Ohn' allen Beyſtand einer ird'ſchen Hand.
Das ſagt dem Pabſt, die Scheu bey Seit geſetzt
Vor ihm und ſeinem angemaßten Anſehn.

K. Ph. Bruder von England, damit läſtert ihr.

K. Joh. Ob alle Könige der Chriſtenheit
Der ſchlaue Pfaff ſo gröblich irre führt,
Daß ihr den Fluch, den Geld kann löſen, ſcheut,
Und um den Preis von ſchnödem Gold, Koth, Staub,
Verfälſchten Ablaß kauft von einem Mann,
Der mit dem Handel ihn für ſich verſcherzt;
Ob ihr und alle, gröblich mißgeleitet,
Die heil'ge Gaunerey mit Pfründen hegt,
Will ich allein, allein, den Pabſt nicht kennen,
Und ſeine Freunde meine Feinde nennen.

Pand. Dann durch die Macht, die mir das Recht ertheilt,
Biſt du verflucht und in den Bann gethan.
Geſegnet ſoll der ſeyn, der los ſich ſagt
Von ſeiner Treue gegen einen Ketzer;
Und jede Hand ſoll man verdienſtlich heißen,
Kanoniſiren und gleich Heil'gen ehren,
Die durch geheime Mittel aus dem Weg
Dein feindlich Leben räumt.

Conſt. O ſey's erlaubt,
Daß ich mit Rom mag eine Weile fluchen!
Ruf' Amen, guter Vater Cardinal,
Zu meinem Fluch; denn ohne meine Kränkung
Hat keine Zunge Kraft, ihm recht zu fluchen.

Pand. Mein Fluch gilt durch Geſetz und Vollmacht, Fürſtin.

Conſt. Und meiner auch: ſchafft das Geſetz kein Recht,
So ſey's geſetzlich, nicht dem Unrecht wehren.
Mein Kind erlangt ſein Reich nicht vom Geſetz,
Denn, der ſein Reich hat, bindet das Geſetz.
Weil das Geſetz denn höchſtes Unrecht iſt,
Verbiet' es meiner Zunge nicht zu fluchen.

Pand. Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs,
Laß fahren dieſes argen Ketzers Hand,
Und Frankreichs Macht entbiete wider ihn,
Wenn er nicht ſelber Rom ſich unterwirft.

El. Wirſt du blaß, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg.

Conſt. Gieb, Teufel, Acht, daß Frankreich nicht bereut!
Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.

Oeſt. Hört auf den Cardinal, erlauchter Philipp.

Baſt. Hängt ihm ein Kalbsfell um die ſchnöden Glieder.

Oeſt. Gut, Schurk', ich muß dieß in die Taſche ſtecken,
Weil —

Baſt. Eure Hoſen weit genug dazu.

K. Joh. Philipp, was ſprichſt du zu dem Cardinal?

Conſt. Wie ſpräch' er anders, als der Cardinal?

Louis. Bedenkt euch, Vater, denn der Unterſchied
Iſt, hier Gewinn des ſchweren Fluchs von Rom,
Dort nur Verluſt von Englands leichter Freundſchaft.
Wagt das Geringre denn.

Bl. Das iſt Roms Fluch.

Conſt. O Louis, ſteh! Der Teufel lockt dich hier
Im Bildniß einer unberührten Braut.

Bl. Conſtanze ſpricht nach Treu und Glauben nicht,
Sie ſpricht nach ihrer Noth.

Conſt. Giebſt du die Noth mir zu,
Die einzig lebt, weil Treu' und Glauben ſtarb,
So muß die Noth nothwendig dieß erweiſen,
Daß Treu' und Glauben auflebt, wenn ſie ſtirbt.
Tritt nieder meine Noth, und Treue ſteigt;
Halt aufrecht ſie, und Treue wird zertreten.

K. Joh. Der König ſteht betreten, ohne Antwort.

Conſt. O tritt zurück von ihm! antworte gut!

Oeſt. Thu's, König Philipp, häng nicht nach dem Zweifel.

Baſt. Häng um ein Kalbsfell, ſchönſter, dummer Teufel.

K. Ph. Ich bin verwirrt, und weiß nicht, was zu ſagen.

Pand. Was du auch ſagſt, es wird dich mehr verwirren,
Wenn du verflucht wirſt und in Bann gethan.

K. Ph. Setzt euch an meine Stell', ehrwürd'ger Vater,
Und ſagt mir, wie ihr euch betragen würdet.
Die königliche Hand und meine hier
Sind neu verknüpft, die innerſten Gemüther
Vermählt zum Bund, verſchlungen und umkettet
Von aller frommen Kraft geweihter Schwüre.
Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,

War feſtgeſchworne Treue, Fried' und Freundſchaft
Für unſer Beyder Reich und hohes Selbſt.
Und eben vor dem Stillſtand, kurz zuvor, —
So lang', daß wir die Hände waſchen konnten,
Um auf den Friedenshandel einzuſchlagen, —
Der Himmel weiß es, waren ſie betüncht
Von des Gemetzels Pinſel, wo die Rache
Den furchtbarn Zwiſt erzürnter Kön'ge mahlte;
Und dieſe Hände, kaum von Blut gereinigt,
In Liebe neu vereint, in beydem ſtark,
Sie ſollen löſen Druck und Freundes-Gruß?
Die Treu verſpielen? mit dem Himmel ſcherzen?
So wankelmüth'ge Kinder aus uns machen,
Nun wiederum zu reißen Hand aus Hand,
Uns loszuſchwören von geſchworner Treu,
Und auf des holden Friedens Ehebett
Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
Zu ſtiften auf der ebnen milden Stirn
Der graden Offenheit? O heil'ger Herr!
Ehrwürd'ger Vater! laßt es ſo nicht ſeyn.
In eurer Huld erſinnt, beſchließt, verhängt
Gelindre Anordnung, ſo wollen wir
Euch froh zu Willen ſeyn und Freunde bleiben.

Pand. Unordentlich iſt jede Anordnung,
Die gegen Englands Liebe nicht gekehrt.
Drum zu den Waffen! ſey der Kirche Streiter!
Sonſt werfe ihren Fluch die Mutter Kirche,
Der Mutter Fluch, auf den empörten Sohn.
Frankreich, du kannſt die Schlange bey der Zunge,
Den Leu'n im Käfig bey der furchtbarn Tatze,
Beym Zahn den gier'gen Tiger ſichrer halten,
Als dieſe Hand in Frieden, die du hältſt.

K. Ph. Ich kann die Hand, doch nicht die Treue löſen.

Pand. So machſt du Treu zum Feinde deiner Treu,
Du ſtellſt, wie Bürgerkrieg, Eid gegen Eid,
Und deine Zunge gegen deine Zunge.
O daß dein Schwur, dem Himmel erſt gethan,
Dem Himmel auch zuerſt geleiſtet werde!
Er lautet: Streiter unſrer Kirche ſeyn.
Was du ſeitdem beſchworſt, iſt wider dich,
Und kann nicht von dir ſelbſt geleiſtet werden.
Wenn du verkehrt zu thun geſchworen haſt,
Iſts nicht verkehrt, wenn du das Rechte thuſt,

Und wo das Thun zum Uebel zielt, da wird
Durch Nichtthun Recht am beſten ausgeübt.
Das beſte Mittel bey verfehltem Vorſatz
Iſt ihn verfehlen: iſt das ungerade,
So wird dadurch doch Ungerades grade,
Und Falſchheit heilet Falſchheit, wie das Feuer
In den verſengten Adern Feuer kühlt.
Religion iſt's, was den Eid macht halten,
Doch du ſchworſt gegen die Religion:
Wobey du ſchwörſt, dawider ſchwöreſt du.
So machſt du Eid zum Zeugen wider Eid
Für deine Treu, da Treue, die nicht ſicher
Des Schwures iſt, nur ſchwört nicht falſch zu ſchwören.
Welch ein Geſpötte wäre Schwören ſonſt?
Du aber ſchwörſt, meineidig nur zu ſeyn,
Meineidig, wenn du hältſt, was du beſchworſt.
Die ſpätern Eide gegen deine frühern
Sind drum in dir Empörung wider dich;
Und keinen beſſern Sieg kannſt du erlangen,
Als wenn du dein ſtandhaftes edles Theil
Bewaffneſt wider dieſe loſe Lockung;
Für welches Beßre wir Gebete thun,
Wenn du ſie würdig hältſt: wo nicht, ſo wiſſe,
Daß unſrer Flüche Drohn dich trifft, ſo ſchwer,
Daß du ſie nie ſollſt von dir ſchütteln; nein,
Verzweifelnd ſterben unter ſchwarzer Laſt.

Oeſt. Empörung! ja Empörung!

Baſt. Immer noch?
Wird denn kein Kalbsfell dinen Mund dir ſtopfen?

Louis. Auf, Vater! Krieg!

Bl. An deinem Hochzeittag,
Und gegen das mit dir vermählte Blut?
Wie? ſollen unſer Feſt Erſchlagne feyern?
Soll ſchmetternde Trompet' und laute Trommel,
Der Hölle Lärm, begleiten unſern Zug?
O Gatte, hör' mich! — ach, wie neu iſt Gatte
In meinem Munde! — um des Namens willen,
Den meine Zunge niemals ſprach bis jetzt,
Bitt' ich auf meinen Knie'n, ergreif die Waffen
Nicht gegen meinen Oheim.

Conſt. O, auf meinen Knie'n,
Vom Knieen abgehärtet, bitt' ich dich,

Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Den Ausſpruch, den der Himmel hat verhängt.

Bl. Nun werd' ich deine Liebe ſehn: was kann
Dich ſtärker rühren, als der Name Weib?

Conſt. Was deine Stütze ſtützet: ſeine Ehre.
O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis. Wie ſcheint doch eure Majeſtät ſo kalt,
Da ſie ſo hohe Rückſicht treibt zu handeln?

Pand. Ich will den Fluch verkünden auf ſein Haupt.

K. Ph. Du brauchſt nicht. — England, ich verlaſſe dich.

Conſt. O ſchöne Rückkehr ächter Fürſtlichkeit!

El. O ſchnöder Abfall fränk'ſcher Flüchtigkeit!

K. Joh. Frankreich, dich reut die Stund', eh ſie vorbey.

Baſt. Der alte Glöckner Zeit, der kahle Küſter,
Beliebt es ihm? Gut denn, ſo reut es Frankreich.

Bl. Die Sonn' iſt blutig: ſchöner Tag fahr hin!
Mit welcher der Parteyen ſoll ich gehn?
Mit beyden; jedes Heer hat eine Hand,
Und ihre Wuth, da ich ſie beyde halte,
Reißt auseinander und zerſtückelt mich.
Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnſt;
Oheim, ich muß wohl flehn, daß du verlierſt;
Vater, ich kann nicht wünſchen für dein Glück;
Großmutter, deine Wünſche wünſch' ich nicht:
Wer auch gewinnt, ich habe ſtets Verluſt,
Er iſt mir ſicher, eh das Spiel beginnt.

Louis. Bey mir, Prinzeſſin, iſt dein Glück und Hort.

Bl. Wenn hier mein Glück lebt, ſtirbt mein Leben dort.

K. Joh. Geht, Vetter, zieht zuſammen unſre Macht. —
(Baſtard ab.)
Frankreich, mein Inn'res zehrt entbrannter Zorn,
Ein Wüthen, deſſen Hitze ſolcher Art,
Daß nichts vermag zu ſtillen, nichts als Blut,
Das Blut, das koſtbarſte, das Frankreich hegt.

K. Ph. Die Wuth ſoll dich verzehren, und du wirſt
Zu Aſch', eh' unſer Blut das Feuer löſcht.
Sieh' nun dich vor! Ich mache dir zu ſchaffen. —

K. Joh. Und ich dem Droher auch. — Fort zu den Waffen!
(Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ebene bey Angers.

(Getümmel, Angriffe. Der Baſtard tritt auf mit Oeſterreichs Kopf.)

Baſt. Bei meinem Leben, dieſer Tag wird heiß.
Ein böſer Luftgeiſt ſchwebt am Firmament,
Und ſchleudert Unheil. Oeſtreichs Kopf, lieg da,
Derweil noch Philipp athmet.

(König Johann, Arthur und Hubert treten auf.)

K. Joh. Hubert, bewahr' den Knaben. — Philipp, auf!
Denn meine Mutter wird im Zelt beſtürmt.

Baſt. Ich befreite ſie.
Sie iſt in Sicherheit, befürchtet nichts.
Doch immer zu, mein Fürſt! denn kleine Müh
Bringt dieſes Werk nun zum beglückten Schluß.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Getümmel, Angriffe, ein Rückzug. König Johann, Eleonora, Arthur, der Baſtard, Hubert und Edelleute.)

K. Joh. (zu Eleonora.) So ſey es: Eure Hoheit bleibt zurück,
So ſtark beſchützt. — Sieh doch nicht traurig, Vetter;
Großmutter liebt dich, und dein Oheim wird
So werth dich halten, als dein Vater that.

Arth. O dieſer Gram wird meine Mutter tödten!

K. Joh. (zum Baſtard.) Ihr, Vetter, fort nach England! eilt voran,
Und eh' wir kommen, ſchüttle du die Säcke
Aufhäufender Prälaten; ſetz' in Freyheit
Gefangne Engel; denn die fetten Rippen
Des Friedens müſſen jetzt den Hunger ſpeiſen.
Ich geb' hiezu dir unbeſchränkte Vollmacht.

Baſt. Buch, Glock' und Kerze ſollen mich nicht ſchrecken,
Wenn Gold und Silber mit zu kommen winkt.
Ich laſſe Eure Hoheit; — ich will beten,
Großmutter, wenn mir's einfällt, fromm zu ſeyn,
Für Euer werthes Heil: ſo küß' ich euch die Hand.

El. Lebt wohl, mein lieber Vetter.

K. Joh. Lebe wohl.

(Baſtard ab.)

El. Komm' zu mir, kleiner Enkel! hör' ein Wort!
(Sie nimmt Arthur beyſeit.)

K. Joh. Komm' zu mir, Hubert. — O mein beſter Hubert!
Wir ſind in deiner Schuld: dieß Haus von Fleiſch
Hegt eine Seele, die dich Gläub'ger achtet,
Und deine Liebe will mit Wucher zahlen.
Und dein freywill'ger Eid, mein guter Hubert,
Lebt ſorgſamlich gepflegt in dieſer Bruſt.
Gieb mir die Hand. Ich hätte was zu ſagen,
Allein ich ſpar's auf eine beß're Zeit.
Beym Himmel, Hubert, faſt muß ich mich ſchämen,
Zu ſagen, wie du lieb und werth mir biſt.

Hub. Gar ſehr verpflichtet Eurer Majeſtät.

K. Joh. Noch, Freund, haſt du nicht Urſach, das zu ſagen,
Doch du bekömmſt ſie; wie die Zeit auch ſchleicht,
So kömmt ſie doch für mich, dir wohlzuthun.
Ich hatte was zu ſagen, — doch es ſey:
Die Sonn' iſt droben, und der ſtolze Tag,
Umringt von den Ergötzungen der Welt,
Iſt allzuüppig und zu bunt geputzt,
Um mir Gehör zu geben. — Wenn die Glocke
Der Mitternacht mit ihrer ehrnen Zunge
Der Nacht zum trägen Laufe vorwärts rief';
Wenn dieß ein Kirchhof wäre, wo wir ſtehn,
Und du von tauſend Kränkungen bedrückt;
Und wenn der düſtre Geiſt, Melancholie,
Dein Blut gedörrt, es ſchwer und dick gemacht,
Das ſonſt mit Kitzeln durch die Adern läuft,
Und treibt dem Geck Gelächter in die Augen,
Daß eitle Luſtigkeit die Wangen ſpannt, —
Ein Trieb, der meinem Thun verhaßt iſt; — oder
Wenn du mich könnteſt ohne Augen ſehn,
Mich hören ohne Ohren, und erwiedern
Ohn' eine Zunge, mit Gedanken bloß,
Ohn' Auge, Ohr und läſt'gen Schall der Worte:
Dann wollt' ich, trotz dem lauernd wachen Tag,
In deinen Buſen ſchütten, was ich denke.
Doch ach! ich will nicht. — Doch bin ich dir gut,
Und glaub' auf Ehre auch, du biſt mir gut.

Hub. So ſehr, daß, was ihr mich vollbringen heiſt,

Wär' auch der Tod an meine That geknüpft,
Ich thät's beym Himmel doch.

K. Joh. Weiß ich das nicht?
Mein guter Hubert! Hubert! wirf den Blick
Auf jenen jungen Knaben; hör', mein Freund,
Er iſt 'ne rechte Schlang' in meinem Weg,
Und wo mein Fuß nur irgend niedertritt,
Da liegt er vor mir: du verſtehſt mich doch?
Du biſt ſein Hüter.

Hub. Und will ſo ihn hüten,
Daß Eure Majeſtät nichts fürchten darf.

K. Joh. Tod.

Hub. Mein Fürſt?

K. Joh. Ein Grab.

Hub. Er ſoll nicht leben.

K. Joh. Genug.
Nun könnt' ich luſtig ſeyn; Hubert, ich lieb' dich,
Ich will nicht ſagen, was ich dir beſtimme.
Gedenke dran! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau,
Ich ſende Eurer Majeſtät die Truppen.

El. Mein Segen ſey mit dir.

K. Joh. Komm, Vetter! mit nach England!
Hubert ſoll dein Gefährt' ſeyn, dich bedienen
Mit aller Treu' und Pflicht. — Fort, nach Calais!

(Alle ab.)

Vierte Szene.

Zelt des Königs von Frankreich.

(König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf.)

K. Ph. So wird von lauten Stürmen auf der Flut
Ein ganz Geſchwader von beſtürzten Segeln
Zerſtreut, und die Genoſſenſchaft getrennt.

Pand. Habt Muth und Troſt! Es geht noch alles gut.

K. Ph. Was kann noch gut gehn nach ſo ſchlimmen Fall?
Iſt nicht das Heer geſchlagen, Angers fort?
Arthur gefangen? werthe Freunde todt?
Und England blutig heimgekehrt nach England,
Frankreich zum Trotz durch alle Dämme brechend?

Louis. Was er erobert hat er auch befeſtigt.

So raſche Eil, ſo mit Bedacht gelenkt,
So weiſe Ordnung bey ſo kühnem Lauf,
Iſt ohne Beyſpiel. — Wer vernahm und las
Von irgend einer Schlacht, die dieſer glich?

K. Ph. Ich könnte England dieſen Ruhm wohl gönnen,
Wüßt ich für unſre Schmach ein Vorbild nur.
(Conſtanze tritt auf.)
Seht, wer da kommt? Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geiſt
Im ſchnöden Kerker des bedrängten Odems. —
Ich bitte, Fürſtin, kommt hinweg mit mir.

Conſt. Da ſeht nun, ſeht den Ausgang eures Friedens!

K. Ph. Geduld, Conſtanze! muthig, werthe Fürſtin!

Conſt. Nein, allen Troſt verſchmäh' ich, alles Heil,
Bis auf des Troſtes End' und wahres Heil,
Tod! Tod! — O liebenswürd'ger holder Tod!
Balſamiſcher Geſtank! geſunde Fäulniß!
Steig' auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,
Du Haß und Schrecken der Zufriedenheit,
So will ich küſſen dein verhaßt Gebein,
In deiner Augen Höhlung meine ſtecken,
Um meine Finger deine Würmer ringeln,
Mit eklem Staub dieß Thor des Odems ſtopfen,
Und will ein grauſer Leichnam ſeyn, wie du.
Komm, grinſ' mich an! ich denke dann, du lächelſt,
Und herze dich als Weib. Des Elends Buhle,
O komm zu mir!

K. Ph. O holde Trübſal, ſtill!

Conſt. Nein, nein, ich will nicht, weil ich Odem habe.
O wäre meine Zung' im Mund des Donners!
Erſchüttern wollt' ich dann die Welt mit Weh,
Und aus dem Schlafe rütteln das Geripp,
Das eines Weibes matten Laut nicht hört,
Und eine ſchwache Anrufung verſchmäht.

Pand. Fürſtin, ihr redet Tollheit und nicht Gram.

Conſt. O! du biſt fromm, daß du mich ſo belügſt.
Ich bin nicht toll: dieß Haar, das ich zerrauf', iſt mein;
Conſtanze heiß' ich; ich war Gottfrieds Weib;
Mein Sohn iſt Arthur, und er iſt dahin.
Ich bin nicht toll, — o wollte Gott, ich wär's!
Denn ich vergäße dann vielleicht mich ſelbſt,

Und könnt' ichs, welchen Gram vergäß' ich nicht! —
Ja pred'ge Weisheit, um mich toll zu machen,
Und du ſollſt Heil'ger werden, Cardinal.
Da ich nicht toll bin, und für Gram empfindlich,
Giebt mein vernünftig Theil mir Mittel an,
Wie ich von dieſem Leid mich kann befreyn,
Und lehrt mich, mich zu würgen oder hängen.
Ja wär' ich toll, vergäß' ich meinen Sohn,
Säh' ihn wohl gar in einer Lumpenpuppe.
Ich bin nicht toll: zu wohl, zu wohl nur fühl' ich
Von jedem Unglück die verſchiedne Qual.

K. Ph. Bind't dieſe Flechten auf. — O welche Liebe
Seh' ich in ihres Haares ſchöner Fülle!
Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt,
Da hängen tauſend freundſchaftliche Fäden
Sich an den Tropfen in geſell'gem Gram,
Wie treue unzertrennliche Gemüther,
Die feſt im Mißgeſchick zuſammenhalten.

Conſt. Nach England, wenn ihr wollt!

K. Ph. Bind't euer Haar auf.

Conſt. Das will ich, ja: und warum will ichs thun?
Ich riß ſie aus den Banden, und rief laut:
„O löſ'ten dieſe Hände meinen Sohn,
Wie ſie in Freyheit dieſes Haar geſetzt!"
Doch nun beneid' ich ihre Freyheit ihnen,
Und will ſie wieder in die Banden ſchlagen,
Weil in Gefangenſchaft mein armes Kind. —
Ich hört' euch ſagen, Vater Cardinal,
Wir ſehn und kennen unſre Freund' im Himmel;
Iſt das, ſo ſeh' ich meinen Knaben wieder;
Denn ſeit des Erſtgebornen Kain Zeit,
Bis auf das Kind, das erſt ſeit geſtern athmet,
Kam kein ſo heiliges Geſchöpf zur Welt.
Allein nun nagt der Sorgen Wurm mein Knöspchen,
Und ſcheucht den friſchen Reiz von ſeinen Wangen,
Daß er ſo hohl wird ausſehn, wie ein Geiſt,
So bleich und mager, wie ein Fieberſchauer,
Und wird ſo ſterben; und ſo auferſtanden,
Wenn ich ihn treffe in des Himmels Saal,
Erkenn' ich ihn nicht mehr: drum werd' ich nie,
Nie meinen zarten Arthur wiederſehn.

Pand. Ihr übertreibt des Grames Bitterkeit.

Conſt. Der ſpricht zu mir, der keinen Sohn je hatte.

K. Ph. Ihr liebt den Gram, ſo ſehr als euer Kind.

Conſt. Gram füllt die Stelle des entfernten Kindes,
Legt in ſein Bett ſich, geht mit mir umher,
Nimmt ſeine allerliebſten Blicke an,
Spricht ſeine Worte nach, erinnert mich
An alle ſeine holden Gaben, füllt
Die leeren Kleider aus mit ſeiner Bildung;
Drum hab' ich Urſach meinen Gram zu lieben.
Gehabt euch wohl! Wär' euch geſchehn, was mir,
Ich wollt' euch beſſer tröſten, als ihr mich.
(Sie reißt ihren Kopfputz ab.)
Ich will die Zier nicht auf dem Haupt behalten,
Da mein Gemüth ſo wild zerrüttet iſt.
O Gott, mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
Mein Leben! meine Luſt! mein Alles du!
Mein Wittwentroſt und meines Kummers Heil!
(ab.)

K. Ph. Ich fürcht' ein Aeußerſtes und will ihr folgen.
(ab.)

Louis. Es giebt nichts in der Welt, was mich kann freun;
Das Leben iſt ſo ſchaal, wie'n altes Mährchen,
Dem Schläfrigen in's dumpfe Ohr geleyert;
Und Schmach verdarb des ſüßen Worts Geſchmack,
Daß es nur Schmach und Bitterkeit gewährt.

Pand. Vor der Geneſung einer heft'gen Krankheit,
Im Augenblick der Kraft und Beßrung, iſt
Am heftigſten der Ausfall; jedes Uebel,
Das Abſchied nimmt, erſcheint am übelſten.
Was büßt ihr ein durch dieſes Tags Verluſt?

Louis. Des Ruhmes, Heils und Glücks geſammte Tage.

Pand. Gewißlich, wenn ihr ihn gewonnen hättet.
Nein, wenn das Glück den Menſchen wohlthun will,
So blickt es ſie mit droh'ndn Augen an.
Unglaublich iſts, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Thut dirs nicht leid, daß Arthur ſein Gefangner?

Louis. So herzlich, wie er froh iſt, ihn zu haben.

Pand. Eu'r Sinn iſt jugendlich, wie euer Blut.
Nun hört mich reden mit prophet'ſchem Geiſt;
Denn ſelbſt der Hauch deß, was ich ſprechen will,

Wird jeden Staub und Halm, den kleinſten Anſtoß
Wegblaſen aus dem Pfad, der deinen Fuß
Zu Englands Thron ſoll führen: drum gieb Acht.
Johann hat Arthurn jetzt in der Gewalt,
Und, weil noch warmes Leben in den Adern
Des Kindes ſpielt, kann, ſeinem Platze fremd,
Johann unmöglich eine Stunde, ja
Nur einen Odemzug der Ruh genießen.
Ein Szepter mit unächter Hand ergriffen,
Wird im Wirwarr behauptet, wie erlangt;
Und wer auf einer glatten Stelle ſteht,
Verſchmäht den ſchnödſten Halt zur Stütze nicht.
Auf daß Johann mag ſteh'n, muß Arthur fallen:
So ſey es, denn es kann nicht anders ſeyn.

Louis Doch was werd' ich durch Arthurs Fall gewinnen?

Pand. Ihr, kraft des Rechtes eurer Gattin Blanca,
Habt jeden Anſpruch dann, den Arthur machte.

Louis. Und büße alles ein, wie's Arthur machte.

Pand. Wie neu ihr ſeyd in dieſer alten Welt!
Johann macht Bahn, die Zeit begünſtigt euch;
Denn wer ſein Heil in ächtes Blut getaucht,
Der findet nur ein blutig, unächt Heil.
Der Frevel wird die Herzen ſeines Volks
Erkälten, und den Eifer frieren machen;
Daß, wenn ſich nur der kleinſte Vortheil regt,
Sein Reich zu ſtürzen, ſie ihn gern ergreifen:
Am Himmel kein natürlich Dunſtgebild,
Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
Kein blut'ger Vorfall, kein gemeiner Wind,
Die ſie nicht ihrem wahren Grund entreißen,
Und nennen werden Meteore, Wunder,
Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsſtimmen,
Die den Johann mit Rache laut bedrohn.

Louis. Vielleicht berührt er Arthurs Leben nicht,
Und hält durch ſein Gefängniß ſich geſichert.

Pand. O Herr, wenn er von eurer Ankunft hört,
Iſt dann der junge Arthur noch nicht hin,
So ſtirbt er auf die Nachricht; und alsdann
Wird all ſein Volk die Herzen von ihm wenden,
Des unbekannten Wechſels Lippen küſſen,
Und Antrieb aus den blut'gen Fingerſpitzen
Johanns zur Wuth und zur Empörung ziehn.

Mich dünkt, ich ſeh den Wirwarr ſchon im Gang,
Und o, was brüten noch für beßre Dinge,
Als ich genannt! Der Baſtard Faulconbridge
Iſt jetzt in England, plündert Kirchen aus,
Und höhnt die Frömmigkeit: wär nur ein Dutzend
Von euren Landesleuten dort in Waffen,
Sie wären wie Lockvögel, die zehntauſend
Engländer zu ſich über würden ziehn;
Oder wie wenig Schnee, umhergewälzt,
Sogleich zum Berge wird. O edler Dauphin,
Kommt mit zum König! Es iſt wundervoll,
Was ſich aus ihrem Unmuth ſchaffen läßt.
Nun die Gemüther übervoll von Haß,
Nach England auf! Ich will den König treiben.

Louis. Ja, ſtarke Gründe machen ſeltſam Wagen:
Kommt! ſagt ihr ja er wird nicht nein euch ſagen.

(Beyde ab.)

Vierter Aufzug.

Erſte Szene.

Northampton, Ein Zimmer in der Burg.

(Hubert und zwey Aufwärter treten auf.)

Hub. Glüh mir die Eiſen heiß, und ſtell du dann
Dich hinter die Tapete; wenn mein Fuß
Der Erde Buſen ſtampft, ſo ſtürzt hervor,
Und bind't den Knaben, den ihr bey mir trefft,
Feſt an den Stuhl. Seyd achtſam! fort und lauſcht!

1. Aufw. Ich hoff', ihr habt die Vollmacht zu der That.

Hub. Unſaubre Zweifel! Fürchtet nichts, paßt auf!
(Aufwärter ab.)
Kommt, junger Burſch', ich hab' euch was zu ſagen.
(Arthur tritt auf.)

Arth. Guten Morgen, Hubert.

Hub. Guten Morgen, kleiner Prinz.

Arth. So kleiner Prinz, mit ſolchem großen Anſpruch,
Mehr Prinz zu ſeyn, als möglich. Ihr ſeyd traurig.

Hub. Fürwahr, ich war ſchon luſt'ger.

Arth. Liebe Zeit!
Mich dünkt, kein Menſch kann traurig ſeyn, als ich:
Doch weiß ich noch, als ich in Frankreich war,
Gabs junge Herrn, ſo traurig, wie die Nacht,
Zum Spaße blos. Bey meinem Chriſtenthum!
Wär' ich nur frey und hütete die Schafe,
So lang der Tag iſt, wollt' ich luſtig ſeyn.
Und das wollt' ich auch hier, beſorgt' ich nicht,
Daß mir mein Oheim noch mehr Leid will thun.
Er fürchtet ſich vor mir und ich vor ihm;
Iſts meine Schuld denn, daß ich Gottfrieds Sohn?
Nein, wahrlich nicht: und, Hubert, wollte Gott
Ich wär' eu'r Sohn, wenn ihr mich lieben wolltet.

Hub. (beyſeit.) Red' ich mit ihm, ſo wird ſein ſchuldlos Plaudern
Mein Mitleid wecken, das erſtorben liegt:
Drum will ich raſch ſeyn und ein Ende machen.

Arth. Seyd krank ihr, Hubert? Ihr ſeht heute blaß:
Im Ernſt, ich wollt', ihr wärt ein wenig krank,

Daß ich die Nacht aufſäß' und bey euch wachte.
Gewiß, ich lieb' euch mehr, als ihr mich liebt. —

Hub. Sein Reden nimmt Beſitz von meinem Buſen. —
Lies, junger Arthur! (Zeigt ihm ein Papier. Beyſeit.)
Nun, du thöricht Waſſer?
Du treibſt die unbarmherz'ge Marter aus?
Ich muß nur kurz ſeyn, daß Entſchließung nicht
Dem Aug' entfall' in weichen Weibesthränen. —
Könnt ihrs nicht leſen? iſts nicht gut geſchrieben?

Arth. Zu gut zu ſolcher ſchlimmen Abſicht, Hubert.
Müßt ihr mir ausglüh'n meine beyden Augen
Mit heißem Eiſen?

Hub. Junger Knab', ich muß.

Arth. Und wollt ihr?

Hub. Und ich will.

Arth. Habt ihr das Herz? Als euch der Kopf nur ſchmerzte,
So band ich euch mein Schnupftuch um die Stirn,
Mein beſtes, eine Fürſtin ſtickt' es mir,
Und niemals fordert' ichs euch wieder ab;
Hielt mit der Hand den Kopf euch Mitternachts,
Und wie der Stunde wachſame Minuten,
Ermuntert' ich die träge Zeit beſtändig,
Frug bald: was fehlt euch? und: wo ſitzt der Schmerz?
Und bald: was kann ich euch für Liebes thun?
Manch' armen Mannes Sohn hätte ſtill gelegen,
Und nicht ein freundlich Wort zu euch geſagt;
Doch euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt vielleicht: das war nur ſchlaue Liebe,
Und nennt es Liſt? Thut's, wenn ihr wollt; gefällt's
Dem Himmel, daß ihr mich mißhandeln müßt,
So müßt ihr. — Wöllt ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die kein einzig Mal euch ſcheel
Anſahn, noch anſehn werden?

Hub. Ich hab's geſchworen,
Und ausglüh'n muß ich ſie mit heißem Eiſen.

Arth. Ach! niemand thät' es, wär' die Zeit nicht eiſern.
Das Eiſen ſelbſt, obſchon in rother Glut,
Tränk' meine Thränen, dieſen Augen nahend,
Und löſchte ſeine feurige Entrüſtung
In dem Erzeugniß meiner Unſchuld ſelbſt;
Ja, es verzehrte ſich nachher in Roſt,

Bloß weil ſein Feuer mir das Aug' verletzt.
Seyd ihr denn härter, als gehämmert Eiſen?
Und hätte auch ein Engel mich beſucht,
Und mir geſagt, mich werde Hubert blenden,
Ich hätt' ihm nicht geglaubt: niemand als Hubert.

Hub. (ſtampft.) Herbey!
(Aufwärter kommen mit Eiſen, Stricken u. ſ. w.)
Thut, wie ich euch befahl.

Arth. O helft mir, Hubert! helft mir! Meine Augen
Sind aus ſchon von der blut'gen Männer Blicken.

Hub. Gebt mir das Eiſen, ſag' ich, bindet ihn.

Arth. Was braucht ihr, ach! ſo ſtürmiſch rauh zu ſeyn?
Ich will nicht ſträuben, ich will ſtockſtill halten.
Ums Himmels willen, Hubert! Nur nicht binden!
Nein, hört mich, Hubert, jagt die Männer weg,
Und ich will ruhig ſitzen, wie ein Lamm;
Will mich nicht rühren, nicht ein Wörtchen ſagen,
Noch will ich zornig auf das Eiſen ſehn.
Treibt nur die Männer weg, und ich vergeb' euch,
Was ihr mir auch für Qualen anthun mögt.

Hub. Geht! tretet ab, laßt mich allein mit ihm!

1. Aufw. Ich bin am liebſten fern von ſolcher That.
(Aufwärter ab.)

Arth. O weh! ſo ſchalt ich meinen Freund hinweg,
Sein Blick iſt finſter, doch ſein Herz iſt mild. —
Ruft ihn zurück, damit ſein Mitleid eures
Beleben mag.

Hub. Komm, Knabe, mach dich fertig.

Arth. So hilft denn nichts?

Hub. Nichts, als dich blenden laſſen.

Arth. O Himmel! ſäß' euch was im Auge nur,
Ein Korn, ein Stäubchen, eine Mück', ein Haar,
Irgend ein Anſtoß in dem koſtbar'n Sinn!
Dann fühltet ihr, wie da das kleinſte tobt,
Müßt' euch die ſchnöde Abſicht gräulich ſcheinen.

Hub. Verſpracht ihr das? Still! haltet euren Mund!

Arth. Hubert, der Vortrag mehr als Eines Mundes
Kann nicht genugſam für zwey Augen ſprechen.
Laßt mich den Mund nicht halten, Hubert, nein!
Und wollt ihr, ſchneidet mir die Zunge aus,

Wenn ich die Augen nur behalten darf.
O ſchonet meine Augen! ſollt' ich auch
Sie nie gebrauchen, als euch anzuſchau'n.
Seht, auf mein Wort! das Werkzeug iſt ſchon kalt,
Und würde mir kein Leid thun,

Hub. Ich kanns glühen, Knabe.

Arth. Nein, wahrlich nicht: das Feuer ſtarb vor Gram,
Daß es, zum Troſt geſchaffen, dienen ſoll
Zu unverdienten Qualen. Seht nur ſelbſt!
Kein Arges iſt in dieſer glüh'nden Kohle,
Des Himmels Odem blies den Geiſt ihr aus,
Und ſtreu'te reu'ge Aſchen auf ihr Haupt.

Hub. Mein Odem kann ſie neu beleben, Knabe.

Arth. Wenn ihr das thut, macht ihr ſie nur erröthen,
Und über eu'r Verfahren glüh'n vor Scham.
Ja, ſie würd' euch vielleicht ins Auge ſprühn,
Und wie ein Hund, den man zum Streite zwingt,
Nach ſeinem Meiſter ſchnappen, der ihn hetzt.
Was ihr gebrauchen wollt, mir weh zu thun,
Verſagt den Dienſt; nur euch gebricht das Mitleid,
Das wildes Feu'r und Eiſen hegt, Geſchöpfe
Zu unbarmherz'gen Zwecken auserſehn.

Hub. Gut, leb'! ich will dein Auge nicht berühren
Für alle Schätze, die dein Oheim hat.
Doch ſchwur ich drauf, und war entſchloſſen, Knabe,
Mit dieſem Eiſen hier ſie auszubrennen.

Arth. Nun ſeht ihr aus wie Hubert! All' die Zeit
War't ihr verkleidet.

Hub. Still! nichts mehr! Lebt wohl!
Eu'r Oheim darf nicht wiſſen, daß ihr lebt;
Ich will die Spürer mit Gerüchten ſpeiſen,
Und, holdes Kind, ſchlaf ſorgenlos und ſicher,
Daß Hubert für den Reichthum aller Welt
Kein Leid dir thun will.

Arth. O Himmel! Dank euch Hubert!

Hub. Nichts weiter! Still hinein begleite mich!
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich.

(Beyde ab.)

Zweyte Szene.

Ebendaſelbſt. Ein Staatszimmer im Palaſte.

(König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andre Herren treten auf. Der König ſetzt ſich auf den Thron.)

K. Joh. Hier nochmals ſitzen wir, nochmals gekrönt,
Und angeblickt, hoff' ich, mit freud'gen Augen.

Pembr. Dieß Nochmals, hätt's Eu'r Hoheit nicht beliebt,
War Einmal übrig. Ihr wart ſchon gekrönt,
Und nie ward euch die hohe Würd' entriſſen,
Der Menſchen Treu mit Aufruhr nicht befleckt;
Es irrte friſche Hoffnung nicht das Land
Auf frohen Wechſel oder beſſ'res Glück.

Sal. Drum, ſich umgeben mit zwiefachem Prunk,
Ein Recht verbrämen, das ſchon reich zuvor,
Vergülden feines Gold, die Lilie malen,
Auf die Viole Wohlgerüche ſtreun,
Eis glätten, eine neue Farbe leihn
Dem Regenbogen, und mit Kerzenlicht
Das ſchöne Aug' des Himmels ſchmücken wollen,
Iſt lächerlich und unnütz Uebermaß.

Pembr. Müßt' euer hoher Wille nicht geſchehn,
So wär' die Handlung, wie ein altes Mährchen,
Das, neu erzählt, beym Wiederholen läſtig,
Weil man zu ungelegner Zeit es bringt.

Sal. Hiedurch wird das bekannte, würd'ge Anſehn
Der ſchlichten alten Weiſe ſehr entſtellt;
Und, wie der umgeſetzte Wind ein Segel,
So kehrt es der Gedanken Richtung um;
Daß die Erwägung ſcheu und ſtutzig wird,
Geſunde Meynung krank, Wahrheit verdächtig,
Weil ſie erſcheint in ſo neumod'ger Tracht.

Pembr. Der Handwerksmann, der's allzugut will machen,
Verdirbt mit Habſucht die Geſchicklichkeit,
Und öfters, wenn man einen Fehl entſchuldigt,
Macht ihn noch ſchlimmer die Entſchuldigung;
Wie Flicken, die man ſetzt auf kleine Riſſe,
Da ſie den Fehl verbergen, mehr entſtellen,
Als ſelbſt der Fehl, eh man ihn ſo geflickt.

Sal. Auf dieſes Ziel, bevor ihr neugekrönt,
Ging unſer Rath: doch es gefiel Eu'r Hoheit

Ihn nicht zu achten, und wir ſind zufrieden,
Weil all und jedes Theil von unſerm Wollen
Vor Eurer Hoheit Willen ſtille ſteht.

K. Joh. Verſchiedne Gründe dieſer zweyten Krönung
Trug ich euch vor, und halte ſie für ſtark;
Und ſtärk're noch, wenn meine Furcht geringer,
Vertrau' ich euch: indeſſen fordert nur
Was ihr verbeſſert wünſcht, das übel ſteht,
Und merken ſollt ihr bald, wie willig ich
Geſuche hören und gewähren will.

Pembr. Ich dann, — als der die Zunge dieſer hier,
Um aller Herzen Wünſche kund zu thun, —
Sowohl für mich, als ſie, (allein vor allem
Für eure Sicherheit, wofür ſie ſämmtlich
Ihr beſt Bemühn verwenden) bitte herzlich
Um die Befreyung Arthurs, deß Gefängniß
Des Mißvergnügens murr'nde Lippen reizt,
In dieſen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt ihr mit Recht, was ihr in Ruh beſitzt,
Warum ſollt' eure Furcht, — die, wie man ſagt,
Des Unrechts Schritt begleitet, — euch bewegen
So einzuſperren euren zarten Vetter,
In ungeſchliffner Einfalt ſeine Tage
Zu dämpfen, ſeiner Jugend zu verweigern
Der guten Uebung köſtlichen Gewinn?
Damit der Zeiten Feinde dieß zum Vorwand
Nicht brauchen können, laßt uns euch erſuchen,
Daß ihr uns ſeine Freyheit bitten heißt,
Wobey wir nichts zu unſerm Beſten bitten,
Als nur, weil unſer Wohl, auf euch beruhend,
Für euer Wohl es hält, ihn frey zu geben.

K. Joh. So ſey es; ich vertraue eurer Leitung
Den Jüngling an.

(Hubert tritt auf.)

Hubert, was giebt es neues?

Pembr. Der iſt's, der ſollte thun die blut'ge That:
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir.
Es lebt das Bild von böſer arger Schuld
In ſeinem Auge; dieß verſchloßne Anſehn
Zeigt Regung einer ſehr beklommnen Bruſt;
Und fürchtend glaub' ich, ſchon geſchah, wozu
Wir ſo gefürchtet, daß er Auftrag hatte.

Sal. Des Königs Farbe kommt und geht: ſein Anſchlag
Und ſein Gewiſſen ſchickt ſie hin und her,
So wie Herolde zwiſchen furchtbarn Heeren.
Die Leidenſchaft iſt reif, bald bricht ſie auf.

Pembr. Und wenn ſie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Eiter
Von eines holden Kindes Tod heraus.

K. Joh. Wir halten nicht des Todes ſtarken Arm.
Lebt ſchon mein Will' zu geben, edle Herrn,
So iſt doch eu'r Geſuch dahin und todt.
Er ſagt, daß Arthur dieſe Nacht verſchied.

Sal. Wir fürchteten, ſein Uebel ſey unheilbar.

Pembr. Wir hörten, wie ſo nah dem Tod' er war,
Eh noch das Kind ſich ſelber krank gefühlt.
Dieß fordert Rechenſchaft hier oder ſonſt.

K. Joh. Was richtet ihr auf mich ſo ernſte Stirnen?
Denkt ihr, daß ich des Schickſals Scheere halte?
Hab' ich dem Lebenspulſe zu gebieten?

Sal. Ein offenbar betrüglich Spiel! und Schande,
Daß Hoheit es ſo gröblich treiben darf! —
Viel Glück zu eurem Spiel, und ſo lebt wohl!

Pembr. Noch bleib, Lord Salisbury; ich geh' mit dir,
Und finde dieſes armen Kindes Erbe,
Sein kleines Reich des aufgezwungnen Grabes.
Das Blut, dem all dieß Eiland war beſtellt,
Beſitzt drey Fuß davon: o ſchlimme Welt!
Dieß iſt nicht ſo zu dulden; was uns kränkt
Bricht alles los, und ſchleunig, eh man's denkt.

(Die Herren ab.)

K. Joh. Sie brennen in Entrüſtung; mich gereut's,
Es wird mit Blut kein feſter Grund gelegt,
Kein ſichres Leben ſchafft uns Andrer Tod.

(Ein Bote kommt.)

Ein ſchreckend Aug' haſt du: wo iſt das Blut,
Das ich in dieſen Wangen wohnen ſah?
Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf.
Schütt' aus dein Wetter! — Wie geht in Frankreich alles?

Bote. Von Frankreich her nach England. Niemals ward
Zu einer fremden Heerfahrt ſolche Macht
In eines Landes Umfang ausgehoben.
Sie lernten eurer Eile Nachahmung,

Denn da ihr hören ſolltet, daß ſie rüſten,
Kommt Zeitung, daß ſie alle angelangt.

K. Joh. O, wo war unſre Kundſchaft denn berauſcht?
Wo ſchlief ſie? wo iſt meiner Mutter Sorge,
Daß Frankreich ſo ein Heer vereinen konnte,
Und ſie es nicht gehört?

Bote. Mein Fürſt, ihr Ohr
Verſtopfte Staub: am Erſten des April
Starb eure edle Mutter, und ich höre,
Daß Frau Conſtanz' in Raſerey geſtorben
Drey Tage früher; doch dieß hört' ich flüchtig
Vom Mund des Rufs, und weiß nicht, ob es wahr.

K. Joh. Halt inne, furchtbare Gelegenheit!
Schließ einen Bund mit mir, bis ich beſänftigt
Die mißvergnügten Pairs! — Wie? Mutter todt?
Wie wild gehn meine Sachen dann in Frankreich! —
Mit welcher Führung kam das Heer von Frankreich,
Das, wie du ausſagſt, hier gelandet iſt?

Bote. Unter dem Dauphin.

(Der Baſtard und Peter von Pomfret treten auf.)

K. Joh. Schwindlicht machſt du mich
Mit deiner Botſchaft. — Nun, was ſagt die Welt
Zu eurem Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er iſt voll.

Baſt. Doch ſcheut ihr euch, das ſchlimmſte anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt euch fallen.

K. Joh. Ertragt mich, Vetter, denn ich war betäubt
Unter der Flut; allein nun athm' ich wieder
Hoch über'm Strom, nnd kann jedweder Zunge
Gehör verleihn, ſie ſpreche, was ſie will.

Baſt. Wie mirs gelungen bei der Geiſtlichkeit,
Das werden die geſchafften Summen zeigen.
Doch da ich reiſte durch das Land hieher,
Fand ich die Leute wunderlich gelaunt,
Beſeſſen vom Gerücht, voll eitler Träume.
Nicht wiſſend, was ſie fürchten, doch voll Furcht;
Und hier iſt ein Prophet, den ich mit mir
Aus Pomfrets Straßen brachte, den ich fand,
Wie Hunderte ihm auf der Ferſe folgten,
Derweil er ſang in ungeſchlachten Reimen,
Es werd' auf nächſte Himmelfahrt vor Mittags
Eu'r Hoheit ihre Krone niederlegen.

K. Joh. Du eitler Träumer, warum ſprachſt du ſo?
Pet. Vorwiſſend, daß es alſo wird geſchehn.
K. Joh. Fort mit ihm, Hubert, wirf ihn ins Gefängniß,
Und auf den Tag zu Mittag, wo er ſagt
Daß ich die Kron' abtrete, laß ihn hängen;
Gieb in Verwahrung ihn, und komm zurück;
Ich hab' dich nöthig. —

(Hubert mit Peter ab.)

O mein beſter Vetter,
Weißt du die Nachricht ſchon, wer angelangt?
Baſt. Die Franken, Herr; es iſt in aller Munde.
Dann traf ich auch Lord Bigot und Lord Salisbury,
Mit Augen, roth wie neugeſchürtes Feuer,
Und andre mehr: ſie ſuchten Arthurs Grab,
Der, ſagten ſie, die Nacht getödtet ſey
Auf euren Antrieb.
K. Joh. Liebſter Vetter, geh,
Miſch dich in ihren Kreis; ich hab' ein Mittel,
Mir ihre Liebe wieder zu gewinnen.
Bring ſie zu mir.
Baſt. Ich geh, ſie aufzuſuchen.
K. Joh. Ja, aber eilt! Es jag' ein Fuß den andern,
O, keine feindlichen Vaſallen nur,
Da fremde Gegner meine Städte ſchrecken
Mit eines kühnen Einbruchs furchtbar'm Pomp!
Sey du Merkur, nimm Flügel an die Ferſen,
Und fliege wie Gedanken wieder her. .
Baſt. Der Geiſt der Zeiten ſoll mich Eile lehren.

(ab.)

K. Joh. Geſprochen wie ein wackrer Edelmann!
Geh, folg' ihm, denn ihm iſt vielleicht vonnöthen
Ein Bote zwiſchen mir und jenen Pairs;
Und der ſey du.
Bote. Von Herzen gern, mein Fürſt.

(ab.)

K. Joh. Und meine Mutter todt!

(Hubert tritt auf.)

Hub. Mein Fürſt, es heißt, man ſah die Nacht fünf Monde,
Vier ſtehend, und der fünfte kreiſ'te rund
Um jene vier in wunderbarer Schwingung.

K. Joh. Fünf Monde?

Hub. In den Straßen prophezeyn
Bedenklich alte Frau'n und Männer drüber.
Von Mund zu Munde geht Prinz Arthurs Tod,
Und wenn ſie von ihm reden, ſchütteln ſie
Die Köpfe, flüſtern ſich einander zu,
Und der, der ſpricht, ergreift des Hörers Hand,
Weil der, der hört, der Furcht Gebehrden macht,
Die Stirne runzelt, winkt und Augen rollt.
Ich ſah 'nen Schmid mit ſeinem Hammer, ſo,
Indeß ſein Eiſen auf dem Ambos kühlte,
Mit offnem Mund verſchlingen den Bericht
Von einem Schneider, der mit Scheer' und Maß
In Händen, auf Pantoffeln, ſo die Eil
Verkehrt geworfen an die falſchen Füße,
Erzählte von viel tauſend Fränk'ſchen Kriegern,
Die ſtünden ſchon in Schlachtordnung in Kent.
Ein andrer hag'rer, ſchmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort, und ſpricht von Arthurs Tod.

K. Joh Was ſuchſt du dieſe Furcht mir einzujagen,
Und rügſt ſo oft des jungen Arthurs Tod?
Dein Arm ermordet' ihn; ich hatte mächt'gen Grund
Ihn todt zu wünſchen, doch du hatteſt keinen
Ihn umzubringen!

Hub. Keinen, gnäd'ger Herr?
Wie, habt ihr nicht dazu mich aufgefordert?

K. Joh. Es iſt der Kön'ge Fluch, bedient von Sklaven
Zu ſeyn, die Vollmacht ſehn in ihren Launen,
Zu brechen in des Lebens blut'ges Haus,
Und nach dem Wink des Anſehns ein Geſetz
Zu deuten, zu errathen die Geſinnung
Der droh'nden Majeſtät, wenn ſie vielleicht
Aus Laune mehr als Ueberlegung zürnt.

Hub. Hier euer Brief und Siegel für die That.

K. Joh. O, wenn die Rechnung zwiſchen Erd' und Himmel
Wird abgeſchloſſen, dann wird wider uns
Der Brief und Siegel zur Verdammniß zeugen!
Wie oft macht nicht der Anblick von den Mitteln
Zu böſen Thaten, Thaten böslich thun;
Wenn du nicht da geweſen wärſt, ein Menſch
Gezeichnet von den Händen der Natur,
Und auserſehn zu einer That der Schmach,

So kam mir dieſer Mord nicht in den Sinn!
Doch da ich Acht gab auf dein ſcheußlich Anſehn,
Geſchickt zu blut'ger Schurkerey dich fand,
Und fähig in Gefahr dich zu gebrauchen,
So deutet' ich von fern auf Arthurs Tod:
Und du, um einem König werth zu ſeyn,
Trugſt kein Bedenken, einen Prinz zu morden.

Hub. Mein König —

K. Joh. Hätt'ſt du den Kopf geſchüttelt, nur geſtutzt,
Da ich von meinem Anſchlag dunkel ſprach;
Ein Aug des Zweifels auf mich hingewandt,
Und mich mit klaren Worten reden heißen:
Ich wär' verſtummt vor Scham, hätt' abgebrochen,
Und deine Scheu bewirkte Scheu in mir.
Doch du verſtand'ſt aus meinen Zeichen mich,
Und pflogſt durch Zeichen mit der Sünde Rath,
Ja ohne Anſtand gab dein Herz ſich drein,
Und dem zufolge deine rohe Hand,
Die That zu thun, die wir nicht nennen durften. —
Aus meinen Augen fort! nie ſieh mich wieder!
Der Adel läßt mich, meinem Staate trotzen
Vor meinen Thoren fremder Mächte Reihn;
Ja ſelbſt in dieſem fleiſchlichen Gebiet,
Dem Reich hier, dem Bezirk von Blut und Odem,
Herrſcht Feindlichkeit und Bürgerzwiſt, erregt
Durch mein Gewiſſen und des Neffen Tod.

Hub. Bewehrt euch gegen eure andern Feinde,
Ich gebe Frieden eurer Seel' und euch:
Prinz Arthur lebt, und dieſe Hand hier iſt
Noch eine jungfräuliche reine Hand,
Gefärbt von keines Blutes Purpurflecken.
In dieſen Buſen drängte nie ſich noch
Die grauſe Regung mördriſcher Gedanken,
Ihr ſchmähtet die Natur in meiner Bildung,
Die, wie ſie äußerlich auch roh erſcheint,
Doch Hülle eines edleren Gemüths,
Als Henker eines armen Kinds zu werden.

K. Joh. Lebt Arthur noch? O eile zu den Pairs,
Gieß den Bericht auf die entbrannte Wuth,
Und zähme zur Ergebenheit ſie wieder!
Vergieb, was meine Leidenſchaft gedeutet
Aus deinen Zügen: meine Wuth war blind,
Und ein verwildert ſchnödes Aug des Blutes

Wies dich mir fürchterlicher, als du biſt.
O ſprich nicht! eilends die erzürnten Großen
In mein Gemach zu bringen, mach dich auf!
Langſam beſchwör' ich, ſchneller ſey dein Lauf!
(Beyde ab.)

Dritte Szene.

Ebendaſelbſt. Vor der Burg.

(Arthur erſcheint auf den Mauern.)

Arth. Die Mau'r iſt hoch, ich ſpringe doch hinab:
Sey milde, guter Boden, ſchone mich! —
Faſt Niemand kennt mich; thäten ſie es auch,
Die Schifferjungen-Tracht verſtellt mich ganz.
Ich fürchte mich, und doch will ich es wagen.
Komm' ich hinab, und breche nicht den Hals,
So weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe:
So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und ſterbe.
(Er ſpringt hinunter.)
Weh! meines Oheims Geiſt iſt in dem Stein, —
Nimm, Gott, die Seel', und England mein Gebein.
(Er ſtirbt.)

(Pembroke, Salisbury und Bigot treten auf.)

Sal. Ihr Herrn, ich treff' ihn zu Sankt Edmunds-Bury.
Es ſtellt uns ſicher, und man muß ergreifen
Den Freundes-Antrag der bedrängten Zeit.

Pembr. Wer brachte dieſen Brief vom Cardinal?

Sal. Der Graf Melun, ein edler Herr von Frankreich,
Deß mündlich Zeugniß von des Dauphins Liebe
Viel weiter geht, als dieſe Zeilen ſagen.

Big. So laßt uns alſo morgen früh ihn treffen.

Sal. Nein, auf den Weg uns machen; denn es ſind
Zwey ſtarke Tagereiſen bis zu ihm.
(Der Baſtard tritt auf.)

Baſt. Noch Einmal heut gegrüßt, erzürnte Herrn!
Der König läßt durch mich euch zu ſich laden.

Sal. Der König hat ſich unſer ſelbſt beraubt.
Wir wollen ſeinen dünnen, ſchmutz'gen Mantel
Mit unſern reinen Ehren nicht verbrämen,
Noch folgen ſeinem Fuß, der Stapfen Bluts

Wo er nur wandelt, nachläßt; kehrt zurück
Und ſagt ihm das! wir wiſſen ſchon das ſchlimmſte.

Baſt. Wie ſchlimm ihr denkt, denkt doch auf gute Worte.

Sal. Der Gram, und nicht die Sitte ſpricht aus uns.

Baſt. Doch eurem Grame fehlt es an Vernunft,
Drum wär's vernünftig, daß ihr Sitte hättet.

Pembr. Herr, Herr! hat Ungeduld ihr Vorrecht doch.

Baſt. Ja, ihrem Herrn zu ſchaden, keinem ſonſt.

Sal. (indem er Arthur erblickt.) Dieß iſt der Kerker;
wer iſts, der hier liegt?

Pembr. O Tod! auf reine Fürſtenſchönheit ſtolz!
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Sal. Der Mord, als haßt er, was er ſelbſt gethan,
Legt's offen dar, die Rache aufzufordern.

Big. Oder, dem Grabe dieſe Schönheit weihend,
Fand er zu fürſtlich reich ſie für ein Grab.

Sal. Sir Richard, was denkt ihr? Saht ihr wohl je,
Laſ't, oder hörtet, oder konntet denken,
Ja, denket ihr faſt jetzt, wiewohl ihr's ſeht,
Das, was ihr ſeht? Konnt' ohne dieſen Anblick
Ihn ſchaffen der Gedank'? Dieß iſt die Spitze,
Höh, Gipfel, ja vom Gipfel noch der Gipfel
Von Mords Gewalt; die blutigſte Verruchtheit,
Die wild'ſte Barbarey, der ſchnöd'ſte Streich,
Den je felsäugige, ſtarrſeh'nde Wuth
Des ſanften Mitleids Thränen dargeboten.

Pembr. Kein Mord geſchah, den dieſer nicht entſchuldigt;
Und dieſer hier, ſo einzig unerreichbar,
Wird eine Heiligkeit und Reinheit leih'n
Der neugebornen Sünde künft'ger Zeiten;
Ein tödtlich Blutvergießen wird zum Scherz,
Hat es zum Vorbild dieß verhaßte Schauſpiel.

Baſt. Es iſt ein blutig und verdammtes Werk,
Ein frech Beginnen einer ſchweren Hand,
Wenn es das Werk von irgend einer Hand.

Sal. Wenn es das Werk von irgend einer Hand?
Wir hatten eine Spur, was folgen würde:
Es iſt das ſchnöde Werk von Huberts Hand,
Der Anſchlag und die Eingebung vom König, —
Aus deſſen Pflicht ich meine Seel' entziehe,
Vor dieſen Trümmern ſüßen Lebens knieend,

Und athmend ſeiner athemloſen Trefflichkeit
Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
Niemals zu koſten Freuden dieſer Welt,
Nie angeſteckt zu werden vom Genuß,
Mich nie auf Muß' und Trägheit einzulaſſen,
Bis ich mit Ruhm verherrlicht dieſe Hand,
Indem ich ihr den Schmuck der Rache gebe.

Pembr. u. Big. Inbrünſtig ſtimmen unſre Seelen bey.

(Hubert tritt auf.)

Hub. Herrn, ich bin heiß vor Eil', euch aufzuſuchen;
Prinz Arthur lebt, der König ſchickt nach euch.

Sal. O, er iſt frech, der Tod beſchämt ihn nicht!
Fort, du verhaßter Schurke! heb' dich weg!

Hub. Ich bin kein Schurke.

Sal. (den Degen ziehend.) Muß ich die Beute den Gerichten rauben?

Baſt. Eu'r Schwert iſt blank, Herr, ſteckt es wieder ein.

Sal. Wenn ich's in eines Mörders Leib geſtoßen.

Hub. Zurück, Lord Salisbury! zurück, ſag' ich!
Mein Schwert, beym Himmel, iſt ſo ſcharf als eures,
Ich möchte nicht, daß ihr euch ſelbſt vergäßt,
Und meiner Gegenwehr Gefahr erprobtet;
Ich möchte ſonſt, auf eure Wuth nur merkend,
Vergeſſen euren Werth und Rang und Adel.

Big. Was, Koth, du trotzeſt einem Edelmann?

Hub. Nicht um mein Leben; doch vertheid'gen darf ich
Mein ſchuldlos Leben gegen einen Kaiſer.

Sal. Du biſt ein Mörder,

Hub. Macht mich nicht dazu,
Noch bin ichs nicht. Weß Zunge fälſchlich ſpricht,
Der ſpricht nicht wahr, und wer nicht wahr ſpricht, lügt.

Pembr. Haut ihn in Stücke.

Baſt. Haltet Frieden, ſag' ich.

Sal. Bey Seit'! ſonſt werd' ich ſchlagen, Faulconbridge.

Baſt. Schlag du den Teufel lieber, Salisbury!
Sieh mich nur finſter an, rühr' deinen Fuß,
Lehr deinem raſchen Zorn mir Schmach zu thun,
So biſt du todt. Steck' ein das Schwert bey Zeiten,
Sonſt bläu' ich dich und deinen Bratſpieß ſo,
Daß ihr den Teufel auf dem Hals' euch glaubt.

Big. Was willſt du thun, berühmter Faulconbridge?
Beyſtehen einem Schuft und einem Mörder?

Hub. Lord Bigot, ich bin keiner.

Big. Wer ſchlug dieſen Prinzen?

Hub. Geſund verließ ich ihn vor einer Stunde,
Ich ehrte ihn, ich liebt' ihn, und verweine
Mein Leben um des ſeinigen Verluſt.

Sal. Traut nicht den ſchlauen Waſſern ſeiner Augen,
Denn Bosheit iſt nicht ohne ſolches Naß;
Und der, der ausgelernt iſt, läßt wie Bäche
Des Mitleids und der Unſchuld ſie erſcheinen.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den eklen Dunſt von einem Schlachthaus fliehn!
Denn mich erſtickt hier der Geruch der Sünde.

Big. Hinweg! nach Bury, zu dem Dauphin dort!

Pembr. Dort, ſagt dem König, kann er uns erfragen.

(Die Edelleute ab.)

Baſt Nun das geht ſchön! — Weißt du um dieſes Stückchen?
So endlos weit die Gnade reichen mag,
Die That des Todes, wenn du ſie gethan,
Verdammt dich, Hubert.

Hub. Hört mich doch nur, Herr.

Baſt. Ha, laß mich dir was ſagen.
Du biſt verdammt, ſo ſchwarz, es giebt nichts ſchwärz'res:
Verdammt noch tiefer als Fürſt Lucifer;
So ſcheußlich giebts noch keinen Geiſt der Hölle,
Als du wirſt ſeyn, wenn du dieß Kind erſchlugſt.

Hub. Bey meiner Seele, —

Baſt. Stimmteſt du nur ein
Zu dieſer Gräuelthat, o ſo verzweifle!
Fehlt dir ein Strick, ſo reicht der dünnſte Faden,
Den eine Spinn' aus ihrem Leibe zog,
Dich zu erdroſſeln hin; ein Strohhalm wird zum Balken,
Dich dran zu hängen; willſt du dich ertränken,
Thu' etwas Waſſer nur in einen Löffel,
Und es wird ſeyn ſo wie der Ocean,
Genug, um ſolchen Schurken zu erſticken. —
Ich habe ſchweren Argwohn gegen dich.

Hub. Wenn ich durch That, durch Beyfall, ja Gedanken,
Am Raub des ſüßen Odems ſchuldig bin,

Den dieſe ſchöne Staubhüll' in ſich hielt,
So mag's für mich der Höll' an Martern fehlen.
Geſund verließ ich ihn.

Baſt. So geh und trag' ihn weg auf deinen Armen. —
Ich bin wie außer mir; mein Weg verliert ſich
In Dornen und Gefahren dieſer Welt. —
Wie leicht nimmſt du das ganze England auf!
Aus dieſem Stückchen todten Königthums
Floh dieſes Reiches Leben, Recht und Treu'
Zum Himmel auf, und bleibt für England nichts,
Als Balgen, Zerren, mit den Zähnen packen
Das herrenloſe Vorrecht ſtolzer Hoheit.
Nnn ſträubet um den abgenagten Knochen
Der Majeſtät, der Krieg den zorn'gen Kamm,
Und fletſcht dem Frieden in die milden Augen.
Nun treffen fremde Macht und heimſcher Unmuth
Auf Einen Punkt, und die Verheerung wartet,
So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
Auf nahen Fall des abgerungnen Prunks.
Nun iſt der glücklich, deſſen Gurt und Mantel
Dieß Wetter aushält. Trag' das Kind hinweg,
Und folge mir mit Eil; ich will zum König:
Denn viele tauſend Sorgen ſind zur Hand,
Der Himmel ſelbſt blickt dräuend auf das Land.

(ab.)

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
25 AUG 1962
OF OXFORD
LIBRARY

Fünfter Aufzug.

Erſte Szene.

Ebendaſelbſt. Ein Zimmer im Palaſte.

(König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge treten auf.)

K. Joh. So übergab ich denn in eure Hand
Den Zirkel meiner Würde.

Pand. (indem er dem Könige die Krone giebt.) Nehmt zurück
Aus dieſer meiner Hand, als Lehn des Pabſtes,
Die königliche Hoheit und Gewalt.

K. Joh. Vollführt eu'r heilig Wort nun: trefft die Franken,
Braucht eure ganze Macht vom heil'gen Vater,
Sie aufzuhalten, eh in Brand wir ſtehn.
Die mißvergnügten Gauen fallen ab,
In Zwietracht iſt das Volk mit ſeiner Pflicht,
Ergebenheit und Herzensliebe ſchwörend
Ausländ'ſchem Blut und fremdem Königthum.
Und dieſe Ueberſchwemmung böſer Säfte
Kann nur von euch allein beſänftigt werden.
Drum zögert nicht: die Zeiten ſind ſo krank,
Daß, wenn man nicht ſogleich Arznei verordnet,
Unheilbares Verderben folgen muß.

Pand. Mein Odem war's, der dieſen Sturm erregt,
Auf euer ſtarr Verfahren mit dem Pabſt.
Doch weil ihr nun ein friedlicher Bekehrter,
So ſoll mein Mund den Sturm des Krieges ſtillen,
Und dem durchtobten Land ſchön Wetter geben.
Auf dieſen Himmelfahrtstag, merkt es wohl,
Nach eurem Schwur dem Pabſt zu dienen, mach' ich
Die Franken ihre Waffen niederlegen. (ab.)

K. Joh. Iſt Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
Vor Himmelfahrt zu Mittag würde ich
Der Krone mich begeben? Ja, ich thats;
Ich glaubte da, es ſollt' aus Zwang geſchehn,
Doch, Gott ſey Dank, es iſt freywillig nur.
(Der Baſtard tritt auf.)

Baſt. Ganz Kent hat ſich ergeben, nichts hält dort

Als Dover-Schloß; den Dauphin und ſein Heer
Hat London wie ein güt'ger Wirth empfangen;
Eu'r Adel will nicht hören, und iſt fort
Um eurem Feinde Dienſte anzubieten,
Und wildeſte Beſtürzung jagt umher
Die kleine Zahl der zweifelhaften Freunde.

K. Joh. Und wollten nicht zurück die Edlen kommen,
Als ſie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Baſt. Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen,
Ein leeres Käſtchen, wo des Lebens Kleinod
Von einer Frevlerhand geſtohlen war.

K. Joh. Der Schurke Hubert ſagte mir, er lebe.

Baſt. Bey meiner Seel', er wußt' es auch nicht anders.
Doch was ſenkt ihr das Haupt? was ſeht ihr traurig?
Seyd groß in Thaten, wie ihrs wart im Sinn,
Laßt nicht die Welt von Furcht und trübem Mißtraun
Beherrſcht ein königliches Auge ſehn;
Seyd rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertrotzt die Stirn
Verwegnen Schreckens: ſo werden niedre Augen,
Die ihr Betragen von den Großen leihn,
Durch euer Vorbild groß, und ſie erfüllt
Der kühne Geiſt der Unerſchrockenheit.
Hinweg! und glänzet wie der Gott des Kriegs,
Wenn er geſonnen iſt, das Feld zu zieren;
Zeigt Kühnheit und erhebendes Vertraun.
Soll man den Leu'n in ſeiner Höhle ſuchen?
Und da ihn ſchrecken? da ihn zittern machen?
O, daß man das nicht ſage! — Macht euch auf,
Und trefft das Unheil weiter weg vom Haus,
Und packt es an, eh es ſo nahe kommt.

K. Joh. Es war hier bey mir der Legat des Pabſtes,
Mit dem ich glücklich einen Frieden ſchloß;
Und er verſprach, die Heersmacht wegzuſenden,
Die mit dem Dauphin kommt.

Baſt. O ſchmählich Bündniß!
So ſollen wir, auf eignem Grund und Boden,
Weich' Wort' nur ſenden, uns verbindlich machen,
Bittſtellung und Geſpräch und feigen Stillſtand
Auf Kriegeseinbruch? Soll ein glatter Knabe,
Ein ſeidnes Bübchen trotzen unſern Au'n,
Und ſeinen Muth auf ſtreitbar'm Boden weiden,

Die Luft mit eitel weh'nden Fahnen höhnend?
Und nichts ihn hemmen? König, zu den Waffen!
Dem Cardinal gelingt wohl nicht der Friede,
Und wenn auch, mindſtens ſage man von uns,
Daß ſie zur Gegenwehr bereit uns ſahn.

K. Joh. Die Anordnung der jetz'gen Zeit ſey dein.

Baſt. Fort denn, mit gutem Muth! und ihr ſollt ſehn,
Wir könnten einen ſtolzern Feind beſtehn.

(ab.)

Zweyte Szene.

Eine Ebene bey Sankt Edmunds-Bury.

(Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot, kommen in Waffen, mit Soldaten.)

Louis. Graf Melun, laßt dieß hier in Abſchrift nehmen,
Und die bewahrt zum Angedenken uns;
Die Urſchrift gebt ihr dieſen Herrn zurück,
Damit, wenn unſre Ordnung aufgezeichnet,
Wir, dieſe Schrift durchleſend, wiſſen mögen,
Worauf wir jetzt das Sakrament genommen,
Und feſt und unverletzt die Treue halten.

Sal. Wir werden unſrerſeits ſie nimmer brechen.
Und, edler Dauphin, ſchwören wir euch ſchon
Willfähr'gen Eifer, ungezwungne Treu'
Zu eurem Fortſchritt; dennoch glaubt mir, Prinz,
Ich bin nicht froh, daß ſolch Geſchwür der Zeit
Ein Pflaſter in verſchmähtem Aufruhr ſucht,
Und einer Wunde eingefreßnen Schaden
Durch viele heilet: o! es quält mein Herz,
Daß ich dieß Erz muß von der Seite ziehn
Und Witwen machen; — o! und eben da,
Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
Lautmahnend ruft den Namen Salisbury.
Allein, ſo groß iſt der Verderb der Zeit,
Daß wir zur Pfleg' und Heilung unſers Rechts
Zu Werk nicht können gehn, als mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Uebels. —
Und iſt's nicht Jammer, o bedrängte Freunde!
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieſes Eilands,
Solch eine trübe Stund' erleben mußten,
Wo wir auf ihren milden Buſen treten
Nach fremdem Marſch, und ihrer Feinde Reihn

Ausfüllen, (ich muß abgewandt beweinen
Die Schande dieſer nothgedrungnen Wahl)
Den Adel eines fernen Lands zu zieren,
Zu folgen unbekannten Fahnen hier?
Wie, hier? — O Volk, daß du von hinnen könnteſt!
Daß dich Neptun, deß Arme dich umfaſſen,
Wegtrüge von der Kenntniß deiner ſelbſt,
Und würfe dich auf einen Heidenſtrand,
Wo dieſe Chriſtenheere leiten könnten
Der Feindſchaft Blut in eine Bundesader,
Und nicht es ſo unnachbarlich vergießen.

Louis. Ein edles Weſen zeigeſt du hierin:
Aus großen Trieben, dir im Buſen ringend,
Bricht ein Erdbeben aus von Edelmuth.
O welchen edlen Zweykampf haſt du nicht
Gefochten zwiſchen Noth und biedrer Rückſicht!
Laß trocknen mich den ehrenvollen Thau,
Der ſilbern über deine Wangen ſchleicht:
Es ſchmolz mein Herz bey Frauenthränen wohl,
Die doch gemeine Ueberſchwemmung ſind;
Doch dieſer Tropfen männliche Ergießung,
Dieß Schauer, von der Seele Sturm erregt,
Entſetzt mein Aug' und macht beſtürzter mich,
Als ſäh' ich das gewölbte Dach des Himmels
Mit glühnden Meteoren ganz geſtreift.
Erheb' die Stirn, berühmter Salisbury,
Und dräng' den Sturm mit großem Herzen weg:
Laß dieſe Waſſer jenen Säuglings-Augen,
Die nie die Rieſenwelt in Wuth geſehn,
Noch anders als beym Feſt das Glück getroffen,
Von Blute warm, von Luſt und Brüderſchaft.
Komm, komm! denn du ſollſt deine Hand ſo tief
In des Erfolges reichen Beutel ſtecken,
Als Louis ſelbſt; — das, Edle, ſollt ihr alle,
Die ihrer Sehnen Kraft an meine knüpft.

(Pandulpho tritt auf mit Gefolge.)

Und eben jetzt dünkt mich, ein Engel ſprach:
Seht dort den heiligen Legat ſich nahn,
Uns Vollmacht von des Himmels Hand zu geben,
Und unſerm Thun zu leihn des Rechtes Namen
Durch heil'ges Wort.

Pand. Heil, edler Prinz von Frankreich!
Dieß folgt demnächſt: verſöhnt hat ſich mit Rom

König Johann; ſein Sinn hat ſich gewandt,
Der ſo der heil'gen Kirche widerſtrebte,
Der größten Hauptſtadt und dem Stuhl von Rom.
Drum rolle nun die drohnden Fahnen auf,
Und zähm' den wüſten Geiſt des wilden Krieges,
Daß, wie ein Löwe nach der Hand gezogen,
Er ruhig liege zu des Friedens Fuß,
Und nur dem Anſehn nach gefährlich ſey.

Louis. Verzeiht, Hochwürden, ich will nicht zurück:
Ich bin zu hochgeborn, ein Eigenthum
Und Hülfe, wie man eben ſie beſtellt,
Nutzbarer Knecht und Werkzeug nur zu ſeyn
Auch für die größte Macht der ganzen Welt.
Eu'r Odem ſchürte erſt die todten Kohlen
Des Krieges zwiſchen dieſem Reich und mir:
Ihr ſchafftet Stoff herbey, die Gluth zu nähren,
Nun iſt ſie viel zu ſtark, ſie auszublaſen
Mit jenem ſchwachen Wind, der ſie entflammt.
Ihr lehrtet mich des Rechtes Antlitz kennen,
Ihr zeigtet mir Anſprüche auf dieß Land,
Ja warft dieß Unternehmen in mein Herz.
Und kommt ihr nun und ſagt mir, daß Johann
Mit Rom den Frieden ſchloß? Was kümmert's mich?
Ich, kraft der Würde meines Ehebetts,
Begehr' als mein dieß Land nach Arthurs Abgang;
Und nun ichs halb erobert, muß ich weichen,
Bloß weil Johann mit Rom den Frieden ſchloß?
Bin ich Roms Sklav? Wo ſchaffte Rom denn Gelder,
Wo warb es Truppen, ſandte Kriegsgeräth,
Dieß Werk zu unterſtützen? bin ichs nicht,
Der dieſe Bürde trägt? wer ſonſt als ich
Und die, ſo, meinem Anſpruch pflichtig, ſchwitzen
In dieſem Handel, und beſtehn den Krieg?
Hört' ich nicht dieſer Inſel Bürger jauchzen:
Vive le roi! als ihre Städt' ich grüßte?
Hab' ich die beßten Karten nicht zum Sieg
In dieſem leichten Spiel um eine Krone?
Und gäb' ich nun den Schatz, der mein ſchon, auf?
Nein, nein! auf Ehre, nie ſoll man das ſagen.

Pand. Ihr ſeht die Sache nur von außen an.

Louis. Von außen oder innen, ich beharre,
Bis mein Verſuch ſo weit verherrlicht iſt,
Als meiner hohen Hoffnung ward verſprochen,

Eh ich dieß wackre Kriegsheer aufgebracht,
Und dieſe feur'gen Geiſter auserkoren,
Den Sieg zu überfliegen, Ruhm zu ſuchen
Selbſt in dem Schlund des Tods und der Gefahr. —
(Trompetenſtoß.)

Welch muthige Trompete mahnet uns?
(Der Baſtard mit Gefolge tritt auf.)

Baſt. Der Höflichkeits-Gebühr der Welt gemäß
Gebt mir Gehör: ich bin geſandt zu reden. —
Vom König komm' ich, heilger Herr von Mailand,
Zu hören, wie ihr euch für ihn verwandt;
Und, wie ihr Antwort gebt, weiß ich die Gränze
Und Vollmacht, meiner Zunge vorgezeichnet.

Pand. Der Dauphin iſt zu widerſetzlich ſtarr,
Und will ſich nicht auf mein Geſuch bequemen.
Er ſagt: er lege nicht die Waffen nieder.

Baſt. Bey allem Blut, das je die Wuth gehaucht,
Der junge Mann thut wohl. — Hört Englands König nun,
Denn ſo ſpricht ſeine Majeſtät durch mich.
Er iſt gerüſtet, und das ziemt ſich auch:
Denn euer äffiſch ungezognes Kommen,
Geharn'ſchte Mummerey und tolle Poſſe,
Unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen,
Belacht der König, und iſt wohl gerüſtet,
Die Zwerges-Waffen, den Pygmäen-Krieg
Aus ſeiner Länder Kreiſe wegzupeitſchen.
Die Hand, die Kraft beſaß, vor euren Thüren
Euch abzuprügeln, daß ihr ſprangt ins Haus,
Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,
In eurer Stallverſchläge Lager krocht,
Wie Pfänder euch in Kiſten ſchloßt und Kaſten,
Bey Säuen ſtalltet, ſüße Sicherheit
In Gruft und Kerker ſuchtet, und erbebtet
Selbſt vor dem Schreyn von eures Volkes Hahn,
Als wär die Stimm' ein Engliſcher Soldat; —
Soll hier die Siegerhand entkräftet ſeyn,
Die euch gezüchtigt hat in euren Kammern?
Nein! wißt, der tapfre Fürſt iſt in den Waffen,
Und ſchwebt als Adler über ſeiner Brut,
Herabzuſchießen, wenn dem Neſt was naht.
Und ihr abtrünn'ge, undankbare Art,
Ihr blut'gen Nero's, die den Leib zerfleiſchen
Der Mutter England, werdet roth vor Scham!

Denn eure eignen Frau'n und blaſſen Mädchen,
Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
Aus Fingerhüten Waffenhandſchuh machend,
Aus Nadeln Lanzen, und das ſanfte Herz
Zu blutiger und wilder Regung kehrend.

Louis. Dein Pochen ende hier, und ſcheid' in Frieden.
Wir gebens zu, du kannſt uns überſchelten:
Leb wohl! wir achten unſre Zeit zu hoch,
Um ſie mit ſolchem Prahler zu verſchwenden.

Pand. Erlaubt zu reden mir.

Baſt. Nein, ich will reden.

Louis. Wir wollen keinen hören. Rührt die Trommel
Des Krieges Zunge führe nun das Wort
Für unſern Anſpruch und für unſer Hierſeyn.

Baſt. Ja, ſchlagt die Trommeln und ſie werden ſchreyn;
Ihr auch, wenn wir euch ſchlagen. Wecke nur
Ein Echo auf mit deiner Trommel Lärm,
Und eine Trommel iſt bereit zur Hand,
Die laut, wie deine, wiederſchallen ſoll;
Rühr' eine andre, und die andre ſoll
So laut wie dein' ans Ohr des Himmels ſchmettern,
Des tiefen Donners ſpottend: denn ſchon naht,
Nicht trauend dieſem hinkenden Legaten,
Den er aus Spaß vielmehr als Noth gebraucht,
Der kriegriſche Johann; und auf der Stirn
Sitzt ihm ein nackter Tod, deß Amt es iſt,
An Tauſenden der Franken heut zu ſchwelgen.

Louis. Rührt unſre Trommeln, ſucht denn die Gefahr.

Baſt. Du wirſt ſie finden, Dauphin, das bleibt wahr.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

Ebendaſelbſt. Ein Schlachtfeld.

(Getümmel. König Johann und Hubert treten auf.)

K. Joh. Wie geht der Tag für uns? O ſag mir, Hubert!

Hub. Schlecht, fürcht' ich; was macht Eure Majeſtät?

K. Joh. Dieß Fieber, das ſo lange mich geplagt,
Liegt ſchwer auf mir: o, ich bin herzlich krank!

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Mein Fürſt, eu'r tapfrer Vetter, Faulconbridge

Mahnt Eure Majeſtät, das Feld zu räumen;
Geruht zu melden ihm, wohin ihr geht.

K. Joh. Sagt ihm, nach Swinſtead, dort in die Abtey.

Bote. Seyd gutes Muthes, denn die groſe Hülfsmacht,
Die von dem Dauphin hier erwartet wurde,
Iſt vorgeſtern auf Goodwin-Sand geſcheitert.
Die Nachricht kam bei Richard eben an,
Die Franken weichen, im Gefecht ermattet.

K. Joh. Weh mir! dieß Fieber brennt mich grauſam auf,
Und läßt mich nicht die Zeitung froh begrüßen.
Fort denn nach Swinſtead! gleich zu meiner Sänfte!
Schwachheit bewältigt mich, und ich bin matt.

Vierte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Salisbury, Pembroke, Bigot und Andre treten auf.)

Sal. Ich hielt den König nicht ſo reich an Freunden.

Pembr. Noch einmal auf! Flößt Muth den Franken ein;
Mißglückt es ihnen, ſo mißglückt es uns..

Sal. Der mißgeborne Teufel, Faulconbridge,
Trotz allem Trotz, hält er die Schlacht allein.

Pembr. Es heißt, der König räumte krank das Feld.

(Melun kommt, verwundet und von Soldaten geführt.)

Mel. Führt mich zu den Rebellen Englands hier.

Sal. In unſerm Glück gab man uns andre Namen.

Pembr. Es iſt Graf Melun.

Sal. Auf den Tod verwundet.

Mel. Flieht, edle Engliſche, ihr ſeyd verkauft;
Entfädelt der Empörung rauhes Oehr,
Und neu bewillkommt die entlaßne Treu.
Sucht euren König auf, fallt ihm zu Füßen:
Denn ſind die Franken Herrn des heißen Tags,
So denkt er euch genommne Müh zu lohnen,
Indem er euch enthauptet; er beſchwors,
Und ich mit ihm, und viele mehr mit mir
Auf dem Altare zu Sankt Edmunds-Bury,
Auf eben dem Altar, wo theure Freundſchaft
Und ew'ge Liebe wir euch zugeſchworen.

Sal. O wär' das möglich! ſollt' es Wahrheit ſeyn!

Mel. Hab' ich nicht grauſen Tod im Angeſicht?
Und heg' in mir nur etwas Leben noch,
Das weg mir blutet, wie ein wächſern Bild,
Am Feuer ſchmelzend, die Geſtalt verliert?
Was in der Welt kann jetzt mich trügen machen,
Da alles Trugs Gewinn für mich verloren?
Warum denn ſollt' ich falſch ſeyn, da es wahr,
Daß ich hier ſterb' und dort durch Wahrheit lebe?
Ich ſag' es noch: Iſt Louis Sieger heut,
So ſchwur er falſch, wenn dieſe eu're Augen
Je einen andern Tag anbrechen ſehn.
Noch dieſe Nacht, die ſchwarzen, gift'gen Hauch
Schon um den glühnden Hauptſchmuck dampfen läßt
Der alten, ſchwachen, lebensmüden Sonne, —
Noch dieſe böſe Nacht ſollt ihr verſcheiden,
Zur Buße für bedungenen Verrath,
Verrätheriſch gebüßt um euer Leben,
Wenn Louis unter eurem Beyſtand ſiegt.
Empfehlt mich einem Hubert, der beym König;
Freundſchaft für ihn, und überdieß die Rückſicht,
Daß mein Großvater Engliſcher Geburt,
Weckt mein Gewiſſen auf, dieß zu bekennen.
Dafür, ich bitt' euch, tragt von hinnen mich,
Aus dem Getöſ' und Lärm des Feldes weg,
Wo ich in Frieden der Gedanken Reſt
Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
In der Betrachtung und in frommen Wünſchen.

Sal. Wir glauben dir, — und ſtrafe mich der Himmel,
Gefällt mir nicht die Mien' und die Geſtalt
Von dieſer freundlichen Gelegenheit,
Den Weg verdammter Flucht zurückzumeſſen.
Wir wollen uns, geſunknen Fluthen gleich,
Die Ausſchweifung und irre Bahn verlaſſend,
Den Schranken neigen, die wir überſtrömt,
Und in Gehorſam ruhig gleiten hin
Zu unſerm Meer, zu unſerm großen König. —
Mein Arm ſoll helfen, dich hier wegzubringen,
Denn ſchon ſeh' ich die bitt're Todesangſt
In deinem Blick. — Fort, Freunde! neue Flucht!
Neuheit iſt Glück, wenn altes Recht die Frucht.

(Alle ab. Melun wird weggeführt.)

Fünfte Szene.

Das franzöſiſche Lager.

(Louis kommt mit ſeinem Zuge.)

Louis. Die Sonne wollte, ſchien's, nicht untergehn;
Sie blieb, und machte rings den Weſt errõthen,
Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß
Mit mattem Zug; o, brav beſchloſſen wir,
Als wir mit überflüß'ger Schüſſe Ladung
Nach blut'gem Tagwerk boten gute Nacht,
Und rollten die zerrißnen Fahnen auf,
Zuletzt im Feld, und Herrn beynah davon. —
(Ein Bote kommt.)
Bote. Wo iſt mein Prinz, der Dauphin?
Louis. Hier; was giebts?
Bote. Graf Melun fiel, die Engliſchen Barone
Sind auf ſein Dringen wieder abgefallen;
Und die Verſtärkung, die ihr lang gewünſcht,
Auf Goodwin-Sand geſcheitert und geſunken.
Louis. Ach, ſchlimme Zeitung! ſey verwünſcht dafür!
Ich dachte nicht ſo traurig dieſen Abend
Zu ſeyn, als ſie mich macht. — Wer wars, der ſagte,
Der König ſey geflohn, nur ein paar Stunden,
Eh tappend Dunkel unſre Heere ſchied?
Bote. Wer es auch ſagte, es iſt wahr, mein Fürſt.
Louis. Wohl, haltet gut Quartier zur Nacht, und Wache:
Der Tag ſoll nicht ſo bald aufſeyn, wie ich,
Des Glückes Gunſt auf morgen zu verſuchen.
(Alle ab.)

Sechste Szene.

Ein offner Platz in der Nachbarſchaft der Abtey Swinſtead.

(Der Baſtard und Hubert begegnen einander.)

Hub. Wer da? he, ſprecht! und hurtig oder ich ſchieße!
Baſt. Gut Freund. Wer biſt du?
Hub. Engliſcher Partey.
Baſt. Und wohin gehſt du?
Hub. Was gehts dich an? Kann ich nach deinen Sachen
Dich nicht ſo gut, wie du nach meinen, fragen?

Baſt. Ich denke Hubert.

Hub. Dein Gedank' iſt richtig,
Ich will auf jegliche Gefahr hin glauben,
Du ſeyſt mein Freund, der meinen Ton ſo kennt.
Wer biſt du?

Baſt. Wer du willſt; beliebt es dir,
So kannſt du mir die Liebe thun, zu denken
Ich komm' etwa von den Plantagenets.

Hub. O kränkend Wort — Du und die blinde Nacht
Habt mich beſchämt; verzeih mir, tapfrer Krieger,
Daß Laute, die von deiner Zunge kamen,
Entſchlüpft ſind der Bekanntſchaft meines Ohrs.

Baſt. Kommt, ohne Förmlichkeit: was giebt es neues?

Hub. Hier wandr' ich, in den ſchwarzen Brau'n der Nacht
Nach euch umher.

Baſt. Kurz denn: was iſt die Zeitung?

Hub. O, beſter Herr! Zeitung, der Nacht gemäß,
Schwarz, troſtlos, fürchterlich nnd grauſenvoll.

Baſt. Zeigt mir den wundſten Fleck der Zeitung nur,
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.

Hub. Den König, fürcht' ich, hat ein Mönch vergiftet.
Ich ließ ihn ſprachlos faſt, und ſtürzte fort,
Dieß Uebel euch zu melden, daß ihr beſſer
Euch waffnen möchtet auf den ſchnellen Fall,
Als wenn ihr es bey Weil' erfahren hättet.

Baſt. Wie nahm er es? Wer koſtete vor ihm?

Hub. Ein Mönch, ſo ſag' ich, ein entſchloßner Schurk,
Deß Eingeweide plötzlich barſt; der König
Spricht noch, und kann vielleicht davon geneſen.

Baſt. Wer blieb zur Pflege ſeiner Majeſtät?

Hub. Ey, wißt ihrs nicht? Die Herrn ſind wieder da,
Und haben den Prinz Heinrich mitgebracht,
Auf deß Geſuch der König ſie begnadigt,
Und ſie ſind all' um ſeine Majeſtät.

Baſt. Beſänft'ge die Entrüſtung, großer Himmel,
Verſuche nicht uns über unſre Kräfte! —
Hör' an, mein halbes Heer iſt dieſe Nacht,
Die Furth durchwatend, von der Flut ereilt,
Die Lachen Lincolns haben ſie verſchlungen,
Ich ſelbſt bin wohlberitten kaum entwiſcht..

Fort! mir voran! führ mich zum König hin:
Ich fürchte, er iſt todt, noch eh' ich komme.
(Beyde ab.)

Siebente Szene.

Der Garten der Abtey Swinſtead.

(Prinz Heinrich, Salisbury, Bigot und Andre treten auf.)

Pr. Heinr. Es iſt zu ſpät, das Leben ſeines Bluts
Iſt tödtlich angeſteckt, und ſein Gehirn,
Der Seele zartes Wohnhaus, wie ſie lehren,
Sagt uns durch ſeine eitlen Grübeleyn
Das Ende ſeiner Sterblichkeit vorher.
(Pembroke tritt auf.)

Pembr. Der König ſpricht noch, und er hegt den Glauben,
Daß, wenn man an die freye Luft ihn brächte,
So lindert' es die brennende Gewalt
Des ſcharfen Giftes, welches ihn beſtürmt.

Pr. Heinr. So laßt ihn bringen in den Garten hier.
(Bigot ab.)
Raſt er noch immer?

Pembr. Er iſt ruhiger,
Als da ihr ihn verließt; jetzt eben ſang er.

Pr. Heinr. O Wahn der Krankheit! wildeſte Zerrüttung,
Wenn ſie beharret, fühlt ſich ſelbſt nicht mehr.
Der Tod, wenn er die äußern Theil' erbeutet,
Verläßt ſie unſichtbar; ſein Sitz iſt nun
Nach dem Gemüth zu, das er ſticht und quält
Mit Legionen ſeltner Fantaſeyen,
Die ſich im Drang um dieſen letzten Halt
Verwirren. Seltſam, daß der Tod noch ſingt! —
Ich bin das Schwänlein dieſes bleichen Schwans,
Der Klage-Hymnen tönt dem eignen Tod,
Und aus der Orgelpfeife ſeiner Schwäche
Zu ew'ger Ruhe Leib und Seele ſingt.

Sal. Seyd gutes Muthes, Prinz; ihr ſeyd geboren,
Um Bildung dem verworrnen Stoff zu geben,
Den er ſo roh und ſo geſtaltlos ließ.

(Bigot kommt zurück mit Begleitern, die den König Johann auf einem Stuhle hereintragen.)

K. Joh. Ah, nun ſchöpft meine Seele freye Luft,
Sie wollt' aus Thür noch Fenſter nicht hinaus,
So heißer Sommer iſt in meinem Buſen,
Daß er mein Eingeweid' in Staub zermalmt.
Ich bin ein hingekritzelt Bild, gezeichnet
Auf einem Pergament; vor dieſem Feuer
Verſchrumpf' ich.

Pr. Heinr. Was machen Eure Majeſtät?

K. Joh. Gift, — übel, — todt, verlaſſen, ausgeſtoßen;
Und keiner will den Winter kommen heißen,
Die eiſ'ge Hand mir in den Leib zu ſtecken,
Noch mir die Ströme meines Reiches leiten
In den verbrannten Buſen, noch den Nord
Bewegen, daß er ſeine ſcharfen Winde
Mir küſſen laſſe die geſprungnen Lippen,
Und mich mit Kälte labe; — wenig bitt' ich,
Nur kalten Troſt; und doch ſeyd ihr ſo karg
Und undankbar, daß ihr mir das verſagt.

Pr. Heinr. O wär' doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die euch erquickte!

K. Joh. Das Salz in ihnen brennt.
In mir iſt eine Hölle, und das Gift
Iſt eingeſperrt da, wie ein böſer Feind,
Um rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

(Der Baſtard kommt.)

Baſt. O, ich bin ſiedend von dem haſt'gen Lauf
Und Eilen, Eure Majeſtät zu ſehn.

K. Joh. O Vetter, du kommſt her, mein Aug' zu ſchließen!
Verbrannt iſt meines Herzens Takelwerk,
Und alle Tau' an meines Lebens Segeln
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar;
Mein Herz hängt noch an Einer armen Schnur,
Die kaum wird halten während deiner Zeitung;
Dann iſt, was du hier ſiehſt, nichts als ein Erdkloß,
Und Abbild des zerſtörten Königthums.

Baſt. Der Dauphin rüſtet ſich zum Zug hieher,
Wo wir ihn, Gott weiß wie, empfangen werden,
Denn meiner Truppen beſte Hälfte ward,
Als ich zurück mich Vortheils halber zog,

In einer Nacht, ganz plötzlich, in den Lachen
Verſchlungen von der unverſehnen Flut.

(Der König ſtirbt.)

Sal. Ihr ſagt die todte Nachricht todten Ohren. —
Mein Fürſt! mein Herr! — Kaum König noch, — nun ſo!

Pr. Heinr. So muß auch meine Bahn ſeyn, ſo mein Ziel.
Wo iſt denn auf die Welt Verlaß und Glaube,
Wenn, was ein König war, ſo wird zu Staube?

Baſt. Biſt du dahin? Ich bleibe nur zurück,
Für dich den Dienſt der Rache zu verrichten,
Dann ſoll dir meine Seel' im Himmel folgen,
Wie ſie auf Erden immer dir gedient. —
Nun, Sterne, die ihr rollt in eignen Sphären,
Wo iſt eu'r Einfluß? Zeigt nun beßre Treu,
Und augenblicklich kehrt mit mir zurück,
Zerſtörung und beſtänd'ge Schmach zu ſtoßen
Aus des erſchlafften Landes ſchwachem Thor.
Stracks laßt uns ſuchen, daß man uns nicht ſucht,
Der Dauphin wüthet ſchon an unſern Ferſen.

Sal. So ſcheint es, ihr wißt weniger, als wir,
Der Cardinal Pandulpho raſtet drinnen,
Er kam vom Dauphin vor der halben Stunde,
Und bringt von ihm Vorſchläge zu dem Frieden,
Die wir mit Ehr' und Anſtand eingehn dürfen,
Mit Abſicht, gleich von dieſem Krieg zu laſſen.

Baſt. Er thut es um ſo eher, wenn er ſieht,
Daß wir zur Gegenwehr uns wohl geſtärkt.

Sal. Ja, ein'germaßen iſt es ſchon gethan,
Denn viele Wagen hat er weggeſandt
Zur Küſte hin, und ſeinen Zwiſt und Handel
Des Cardinals Verwaltung überlaſſen;
Mit welchem ihr, ich und die andern Herrn,
Wenn es euch gut dünkt, dieſen Nachmittag
Zu des Geſchäfts Vollendung reiſen wollen.

Baſt. So mag es ſeyn, und ihr, mein edler Prinz,
Mit andern Prinzen, welche dort nicht nöthig,
Beſorget das Begängniß eures Vaters.

Pr. Heinr. Zu Worceſter muß ſein Leib beerdigt werden,
Denn ſo verlangt' ers.

Baſt. Dahin ſoll er denn.

Und glücklich lege euer holdes Selbſt
Des Lands ererbten Staat und Hoheit an,
Dem ich in aller Demüth, auf den Knie'n,
Zu eigen gebe meinen treuen Dienſt
Und Unterwürfigkeit für ew'ge Zeiten.

Sal. Wir thun ein gleich Erbieten unſrer Liebe,
Daß immerdar ſie ohne Flecken ſey.

Pr. Heinr. Ich hab' ein freundlich Herz, das gern euch dankte,
Und es nicht weiß zu thun, als nur mit Thränen.

Baſt. Laßt uns der Zeit das nöth'ge Weh nur zahlen,
Weil ſie vorausgeeilt iſt unſerm Gram. —
Dieß England lag noch nie und wird auch nie
Zu eines Siegers ſtolzen Füßen liegen,
Als wenn es erſt ſich ſelbſt verwunden half.
Nun dieſe ſeine Prinzen heimgekommen,
So komme nur die ganze Welt in Waffen,
Wir trotzen ihr: nichts bringt uns Noth und Reu,
Bleibt England nur ſich ſelber immer treu.

(Alle ab.)

König Richard der Zweyte.

Perſonen:

König Richard der Zweyte.
Edmund von Langley, Herzog von York. } Oheime des Königs.
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaſter. }
Heinrich, mit dem Zunamen Bolingbroke, Herzog von Hereford, Sohn Johanns von Gaunt, nachmaliger König Heinrich IV.
Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.
Mowbray, Herzog von Norfolk.
Herzog von Surrey.
Graf von Salisbury.
Graf Berkley.
Buſhy, } Kreaturen König Richards.
Bagot, }
Green, }
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, ſein Sohn.
Lord Roß.
Lord Willoughby.
Lord Fitzwater.
Biſchof von Carlisle.
Abt von Weſtminſter.
Der Lord Marſchall, und ein andrer Lord.
Sir Pierre von Exton.
Sir Stephen Scroop.
Der Hauptmann einer Schaar von Walliſern.

Die Königin, Gemahlin König Richards.
Herzogin von Gloſter.
Herzogin von York.
Ein Hoffräulein der Königin.

Herren von Adel, Herolde, Offiziere, Soldaten, zwey Gärtner, Gefangenwärter, Bote, Stallknecht und anderes Gefolge.

Die Szene iſt an verſchiednen Orten in England und Wales.

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

London. Ein Zimmer im Palaſte.

(König Richard tritt auf mit Gefolge: Johann von Gaunt, und andre Edle mit ihm.)

K. Rich. Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaſter,
Haſt du nach Schwur und Pfand hieher gebracht
Den Heinrich Heereford, deinen kühnen Sohn,
Von jüngſt die heft'ge Klage zu bewähren,
Die unſre Muß' uns da nicht hören ließ,
Wider den Herzog Norfolks, Thomas Mowbray?

Gaunt. Ja, gnäd'ger Herr.

K. Rich. So ſag mir ferner, haſt du ihn geprüft,
Ob er aus altem Groll den Herzog anklagt,
Ob würdiglich, als guter Unterthan,
Nach einer Kenntniß des Verraths in ihm?

Gaunt. So weit ich ihn erforſchen konnte in dem Stück,
Um augenſcheinliche Gefahr, gerichtet
Auf Eure Hoheit, nicht aus altem Groll.

K. Rich. So ruft ſie vor: denn Antliz gegen Antliz
Und dräunde Stirn an Stirne, wollen wir
Frey reden hören Kläger und Beklagten.

(Einige aus dem Gefolge ab.)

Hoch fahrend ſind ſie beyd' und in der Wuth
Taub wie die See, raſch wie des Feuers Glut.

(Die vom Gefolge kommen zurück mit Bolingbroke und Norfolk.)

Bol. Manch Jahr beglückter Tage mög' erleben
Mein gnäd'ger König, mein huldreicher Herr!

Norf. Ein Tag erhöhe ſtets des andern Glück,
Bis einſt der Himmel, neidiſch auf die Erde,
Ein ew'ges Recht zu eurer Krone fügt!

K. Rich. Habt beyde Dank: doch einer ſchmeichelt nur,

Wie durch den Grund, warum ihr kommt, ſich zeigt,
Einander nämlich Hochverraths zu zeihn.
Vetter von Hereford, ſag, was wirfſt du vor
Dem Herzog da von Norfolk, Thomas Mowbray?

Bol. Erſt — ſey der Himmel Zeuge meiner Rede! —
Aus eines Unterthans ergebner Pflicht,
Für meines Fürſten koſtbar Heil beſorgt,
Und frey von anderm mißerzeugten Haß,
Komm' ich als Kläger vor dieß fürſtlich Haupt. —
Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir,
Und acht' auf meinen Gruß: denn was ich ſage,
Das ſoll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Wo nicht, die Seel im Himmel Rede ſtehn.
Du biſt ein Abgefallner und Verräther,
Zu gut um es zu ſeyn, zu ſchlecht zu leben:
Denn je kryſtallner ſonſt der Himmel glüht,
Je trüber ſcheint Gewölk, das ihn durchzieht.
Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,
Werf' ich das Wort Verräther dir entgegen.
Beweiſen möge, wenns mein Fürſt gewährt,
Was meine Zunge ſpricht, mein wackres Schwerdt.

Norf. Laßt meine kalten Worte meinen Eifer
Hier nicht verklagen! nicht ein Weiberkrieg,
Das bittre Schelten zwey erboſter Zungen,
Kann dieſe Frage zwiſchen uns entſcheiden;
Das Blut iſt heiß, das hierum kalt muß werden.
Doch rühm' ich mich ſo zahmer Duldung nicht,
Daß ich nichts ſagen, und verſtummen ſollte.
Erſt hält mich Scheu vor Eurer Hoheit ab,
Der freyen Rede Zaum und Sporn zu geben,
Die ſonſt wohl lieſe, bis ſie den Verrath
Ihm doppelt in den Hals zurückgeſchleudert.
Die Hoheit ſeines Bluts bey Seit geſetzt.
Nehmt an, er ſey nicht meines Lehnsherrn Vetter,
So fordr' ich ihn heraus, und ſpey' ihn an,
Nenn' ihn verläumderiſche Memm' und Schurke.
Dieß zu behaupten, räumt' ich Vortheil ein,
Und träf' ihn, müßt' ich laufen auch zu Fuß
Bis auf der Alpen eingefrorne Zacken,
Ja jeden andern unbewohnbarn Boden,
Wo je ein Engliſcher ſich hingewagt.
Zum Schutze meiner Treu indeß genügt:
So wahr ich ſelig werden will! er lügt.

Bol. Da, bleiche Memme! werf' ich hin mein Pfand,
Entſagend der Verwandtſchaft eines Königs,
Und lege ab die Hoheit meines Bluts,
So deine Furcht, nicht Ehrerbietung vorſchützt.
Wenn ſchuld'ge Angſt dir ſo viel Stärke läßt,
Mein Ehrenpfand zu nehmen, bücke dich;
Bey dem, und jedem Brauch des Ritterthums,
Will ich, Arm gegen Arm, dir, was ich ſprach
Und was du ſchlimmres denken kannſt, bewähren.

Norf. Ich nehm' es auf, und ſchwöre bey dem Schwerdt,
Das ſanft mein Ritterthum mir aufgelegt,
Ich ſtehe dir nach jeglicher Gebühr,
Nach jeder Weiſe ritterlicher Prüfung:
Und ſteig' ich auf, nie ſteig' ich lebend ab,
Wenn mein Verrath zur Klage Recht dir gab!

K. Rich. Was giebt dem Mowbray unſer Vetter Schuld?
Groß muß es ſeyn, was nur mit dem Gedanken
Von Uebel in ihm uns befreunden ſoll.

Bol. Seht, was ich ſpreche, dafür ſteht mein Leben! —
Daß er achttauſend Nobel hat empfangen,
Als Borg für euer Hoheit Kriegesvolk,
Die er behalten hat zu ſchlechten Zwecken,
Als ein Verräther und ein büb'ſcher Schurke.
Dann ſag' ich, und ich wills im Kampf beweiſen,
Hier oder ſonſt wo, bis zum fernſten Rand,
Den je ein Engliſch Auge hat erblickt,
Daß jeglicher Verrath ſeit achtzehn Jahren
In dieſem Land' erdacht und angeſtiftet,
Vom falſchen Mowbray Quell und Urſprung hatte.
Ich ſage ferner, und will ferner noch
Dieß alles darthun auf ſein ſchnödes Leben,
Daß er des Herzog Gloſters Tod betrieben,
Mißleitet ſeine allzugläub'gen Gegner,
Und feig verrätheriſch die ſchuldloſe Seele
Dadurch ihm ausgeſchwemmt in Strömen Bluts,
Das wie das Blut des Opfer-weihnden Abel
Selbſt aus der Erde ſtummen Höhlen ſchreyt
Zu mir, um Recht und ſtrenge Züchtigung.
Und bey der Ahnen Ruhm, den ich ererbt,
Mein Arm vollbringts, ſonſt ſey mein Leib verderbt.

K. Rich. Wie hohen Flugs ſich ſein Entſchluß erſchwingt!
Thomas von Norfolk, was ſagt ihr hiezu?

Norf. O, wende mein Monarch ſein Antlitz weg,

Und heiße taub ſein Ohr, ein Weilchen ſeyn,
Bis ich die Schmach von ſeinem Blut erzählt,
Wie Gott und Biedre ſolchen Lügner haſſen.

K. Rich. Mowbray, mein Aug' und Ohr iſt unpartheylich;
Wär' er mein Bruder, ja des Reiches Erbe,
Wie er nur meines Vaters Brudern Sohn;
Bey meines Szepters Würde ſchwör' ich doch,
Die Nachbarſchaft mit unſerm heil'gen Blut
Sollt' ihn nicht ſchützen, noch partheylich machen
Den ſtäten Willen meiner graden Seele.
Er iſt uns unterthan, Mowbray, wie du;
Furchtloſe Red' erkenn' ich frey dir zu.

Norf. Dann, Bolingbroke, durch deinen falſchen Hals
Bis tief hinunter in dein Herz: du lügſt!
Drey Viertheil von dem Vorſchuß für Calais
Zahlt' ich dem Kriegsvolk ſeiner Hoheit richtig,
Den Reſt behielt ich auf Verwilligung,
Weil mein Monarch in meiner Schuld noch war,
Von wegen Rückſtands einer großen Rechnung,
Seit ich aus Frankreich ſein Gemahl geholt.
Nun ſchling die Lüg' hinab. — Was Gloſters Tod betrifft,
Ich ſchlug ihn nicht, allein, zu eigner Schmach,
Ließ von der Pflicht, die ich geſchworen, nach. —
Was euch gilt, edler Herr von Lancaſter,
Der ehrenwerthe Vater meines Feindes,
Einſt ſtellt' ich heimlich eurem Leben nach,
Ein Fehl, der meine bange Seele kränkt:
Doch eh ich letzt das Sakrament empfing,
Bekannt' ich es, und bat um euer Gnaden
Verzeihung förmlich; und ich hoff', ihr gabt ſie.
So weit geht meine Schuld; der Reſt der Klage
Kommt her aus Tücken eines Böſewichts,
Abtrünn'gen und entarteten Verräthers,
Was an mir ſelbſt ich kühnlich will beſtehn;
Und wechſelſeitig ſchleudr' ich hin mein Pfand
Auf dieſes trotzigen Verräthers Fuß,
Um mich als biedern Ritter zu bewähren
Im beſten Blut, das ihm im Buſen wohnt.
Dieß zu beſchleun'gen bitt' ich um die Gnade,
Daß eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.

K. Rich. Ihr wuthentflammten Herrn, folgt meinem Rath,
Vertreibt die Galle, ohne Blut zu laſſen;

So ſprechen wir, zwar nicht arzneygelehrt,
Weil tiefe Bosheit allzutief verſehrt.
Vergebt, vergeßt, ſeyd einig und gelaſſen!
Der Doktor ſagt, jetzt frommt kein Aderlaſſen. —
Mein guter Ohm, dieß ende, wie's begonn:
Ich ſänftige den Herzog, ihr den Sohn.

Gaunt. Das Friedeſtiften ziemt des Greiſen Sinn.
Wirf, Sohn, das Pfand des Herzogs Norfolk hin.

K. Rich. Und, Norfolk, ſeines ihr.

Gaunt. Nun, Heinrich? nun?
Gehorſam will, du ſollſt es willig thun.

K. Rich. Norfolk, wirf hin! Wir wollen's, und es muß.

Norf. Mich ſelbſt, mein Herrſcher, werf' ich dir zu Fuß.
Gebeut mein Leben, nur nicht meine Scham:
Das bin ich ſchuldig; doch mein reiner Nam',
Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe,
Soll dein nicht ſeyn, der finſtern Schmach zur Habe.
Entehrt, verklagt, ſteh' ich hier voll Beſchwer;
Durchbohrt hat mich der Läſtrung gift'ger Speer,
Kein Balſam als ſein Herzblut kann dieß dämpfen,
Aus dem das Gift kam.

K. Rich. Wuth muß man bekämpfen,
Gieb her! der Löw' macht Leoparden zahm.

Norf. Doch färbt er ſie nicht um; nehmt meine Scham,
Und willig geb' ich auch mein Pfand dann auf.
Der reinſte Schatz in dieſem ird'ſchen Lauf,
Mein theurer Fürſt, iſt unbefleckte Ehre,
Ohn' die der Menſch bemalter Leim nur wäre,
Ein kühner Geiſt im treuen Buſen iſt
Ein Kleinod in zehnfach verſchloßner Kiſt'.
Ehr' iſt mein Leben, beyd' in eins verbunden;
Nehmt Ehre, und mein Leben iſt verſchwunden.
Drum, theurer Fürſt, laßt mich um Ehre werben,
Ich leb' in ihr, und will für ſie auch ſterben.

K. Rich. Vetter, werft hin das Pfand! beginnet ihr!

Bol. O ſolche Sünde wende Gott von mir!
Soll ich erniedrigt vor dem Vater ſtehn?
Mit blaſſer Bettlerfurcht die Hoheit ſchmähn
Vor dem gehöhnten Knecht? Eh' ich ſo ſchnöde
Mit eigner Zunge meine Ehre tödte
Durch feigen Antrag: eh' zerreißt mein Zahn

Das Werkzeug bangen Widerrufs fortan,
Und blutend ſpey' ich ſie, zu höchſtem Hohn,
In Mowbray's Angeſicht, der Schande Thron.
(Gaunt ab.)

K. Rich. Uns ziemet, ſtatt zu bitten, zu befehlen,
Was wir nicht können, um euch auszuſöhnen.
Drum ſtellt euch ein, wofür eu'r Leben bürge,
Zu Coventry auf Sankt Lambertus Tag.
Da ſoll entſcheiden eure Lanz' und Schwert
Den Zwiſt des Haſſes, den ihr ſteigend nährt.
Weil wir euch nicht verſöhnt, bewähr' das Recht
Die Ritterſchaft des Siegers im Gefecht.
Lord Marſchall, laßt das Heroldsamt der Waffen,
Die Führung dieſer innern Unruh ſchaffen.
(Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ebendaſelbſt. Ein Zimmer im Palaſte des Herzogs von Lancaſter.

(Gaunt und die Herzogin von Gloſter treten auf.)

Gaunt. Ach, mein ſo naher Theil an Gloſters Blut
Treibt mehr mich an als euer Schreyen, mich
Zu rühren gegen ſeines Lebens Schlächter.
Doch weil Beſtrafung in den Händen liegt,
Die das gethan, was wir nicht ſtrafen können,
Befehlen wir dem Himmel unſre Klage,
Der, wenn er reif die Stund' auf Erden ſieht,
Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

Herz. v. Gloſt. So iſt die Brüderſchaft kein ſchärf'rer Sporn?
Und ſchürt die Lieb' in deinem alten Blut
Kein lebend Feuer? Eduards ſieben Söhne,
Wovon du ſelber einer biſt, ſie waren
Wie ſieben Fläſchen ſeines heil'gen Bluts,
Wie ſieben Zweig' aus Einer Wurzel ſproſſend.
Ein Theil iſt nun natürlich eingetrocknet,
Ein Theil der Zweige vom Geſchick gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Gloſter,
Von Eduards heil'gem Blute Eine Flaſche,
Ein blüh'nder Zweig der königlichen Wurzel,
Iſt eingeſchlagen und der Trank verſchüttet,
Iſt umgehau'n und all ſein Laub verwelkt,

Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Art.
Ach, Gaunt! ſein Blut war deins; das Bett, der Schooß,
Der Lebensgeiſt, die Form, die dich geſtaltet,
Macht' ihn zum Mann; und lebſt du ſchon und athmeſt,
Biſt du in ihm erſchlagen: du ſtimmſt ein
In großem Maß zu deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder ſterben ſiehſt,
Der Abdruck war von deines Vaters Leben.
Nenn's nicht Geduld, es iſt Verzweiflung, Gaunt!
Indem du ſo den Bruder läßſt erſchlagen,
Zeigſt du den offnen Pfad zu deinem Leben,
Und lehrſt dem finſtern Morde, dich zu ſchlachten.
Was wir an Niedern rühmen als Geduld,
Iſt blaſſe Feigheit in der edeln Bruſt.
Was red' ich viel? Du ſchirmſt dein eignes Leben
Am beſten, rächſt du meines Gloſters Tod.

Gaunt. Der Streit iſt Gottes, denn ſein Stellvertreter,
Sein Bot', in ſeinem Angeſicht geſalbt,
Hat ſeinen Tod verurſacht; wenn mit Unrecht,
Mag Gott es rächen: ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen ſeinen Diener.

Herz. v. Gloſt. Wo denn, ach! ſoll ich meine Klage führen?

Gaunt. Beym Himmel, der der Witwen Schutz und Streiter.

Herz. v. Gloſt. Nun gut, das will ich. Alter Gaunt, leb' wohl!
Du gehſt nach Coventry, den grimmen Mowbray
Mit Vetter Hereford fechten da zu ſehn.
O, Gloſters Unrecht ſitz' auf Herefords Speer,
Auf daß er dring' in Schlächter Mowbray's Bruſt!
Und ſchlägt dem Unglück fehl das erſte Rennen,
So ſchwer ſey Mowbray's Sünd' in ſeinem Buſen,
Daß ſie des ſchäum'gen Roſſes Rücken bricht,
Und wirft den Ritter häuptlings in die Schranken,
Auf Gnad' und Ungnad' meinem Vetter Hereford!
Leb wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib
Verzehrt in Grams Geſellſchaft ihren Leib.

Gaunt. Schweſter, leb' wohl! Nach Coventry muß ich:
Heil bleibe bey dir und begleite mich.

Herz. v. Gloſt. Ein Wort noch! — Gram ſpringt, wo er fällt, zurück,

Durch ſein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.
Ich nehme Abſchied, eh ich noch begann;
Leid endet nicht, wann es ſcheint abgethan.
Empfiehl mich meinem Bruder, Edmund York.
Sieh, dieß iſt alles: — doch warum ſo eilen?
Iſt dieß ſchon alles, mußt du doch noch weilen;
Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß' ihn — o was?
Zu mir nach Plaſhy unverzüglich gehn.
Ach, und was wird der alte York da ſehn,
Als leere Wohnungen und nackte Mauern,
Samt öden Hallen, unbetretnen Steinen?
Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?
Darum empfiehl mich: laß ihn dort das Leid
Nicht ſuchen, denn es wohnt ja weit und breit.
Troſtlos, troſtlos geh' ich, um zu verſcheiden:
Mein weinend Auge ſagt das letzte Scheiden.

(ab.)

Dritte Szene.

Gosford-Aue bey Coventry.

(Der Lord Marſchall und Aumerle treten auf.)

L. Marſch. Mylord Aumerle, iſt Heinrich Hereford rüſtig?

Aum. In voller Wehr, begehrend einzutreten.

L. Marſch. Der Herzog Norfolks, wohlgemuth und kühn,
Harrt nur auf die Trompete ſeines Klägers.

Aum. So ſind die Kämpfer denn bereit, und warten
Auf nichts als Seiner Majeſtät Erſcheinung.

Trompetenſtoß. König Richard tritt auf und ſetzt ſich auf ſeinen Thron; Gaunt und verſchiedne Edle nehmen gleichfalls ihre Plätze. Eine Trompete wird geblaſen und von einer andern Trompete draußen erwiedert. Alsdann erſcheint Norfolk in voller Rüſtung mit einem Herold vor ihm her.

K. Rich. Marſchall, erfraget von dem Kämpfer dort
Die Urſach ſeiner Ankunft hier in Waffen;
Auch ſeinen Namen, und verfahrt mit Ordnung,
Den Eid ihm abzunehmen auf ſein Recht.

Marſch. In Gottes Namen und des Königs, ſprich,
Wer biſt du, und weswegen kommſt du her,
So ritterlich mit Waffen angethan?

Und wider wen kommſt du, und was dein Zwiſt?
Sprich wahrhaft, auf dein Ritterthum und Eid,
So ſchütze dich der Himmel und dein Muth!

Norf. Mein Nam' iſt Thomas Mowbray, Norfolks Herzog;
Ich komme her, durch einen Eid gebunden,
(Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräche!)
Um zu vertheid'gen meine Pflicht und Treu,
Gott, meinem König und Nachkommenſchaft,
Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt;
Und will, durch Gottes Gnad' und meinen Arm
Mich wehrend, ihn erweiſen als Verräther
An Gott, an meinem König und an mir.
So ſchütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!
(Er nimmt ſeinen Sitz ein.)

Eine Trompete wird geblaſen. Bolingbroke erſcheint in voller Rüſtung mit einem Herold vor ihm her.

K. Rich. Marſchall, befragt den Ritter dort in Waffen,
Erſt wer er iſt, und dann warum er komme,
Mit kriegeriſchem Zeuge ſo geſtählt;
Und förmlich, unſerem Geſetz gemäß,
Vernehmt ihn auf das Recht in ſeiner Sache.

L. Marſch. Wie iſt dein Nam', und warum kommſt du her
Vor König Richard in die hohen Schranken?
Und wider wen kommſt du, und was dein Zwiſt?
So ſchütz' dich Gott, ſprich als wahrhafter Ritter.

Bol. Heinrich von Hereford, Lancaſter und Derby
Bin ich, der hier bereit in Waffen ſteht,
Durch Gottes Gnad' und meines Leibes Kraft
Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,
Herzog von Norfolk, darzuthun, er ſey
Ein ſchnöder und gefährlicher Verräther
An Gott, an König Richard und an mir;
Und ſchütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!

L. Marſch. Bey Todesſtrafe ſey kein Menſch ſo kühn,
Daß er die Schranken anzurühren wage,
Den Marſchall ausgenommen und Beamten,
Die dieß Geſchäft gebührend ordnen ſollen.

Bol. Lord Marſchall, laßt des Fürſten Hand mich küſſen,
Und niederknie'n vor Seiner Majeſtät.
Denn ich und Mowbray ſind zwey Männern gleich,

Die lange, ſchwere Pilgerfahrt gelobt.
Laßt uns denn feyerlichen Abſchied nehmen,
Und Lebewohl von beyderſeit'gen Freunden.

L. Marſch. Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit ehrerbietigſt,
Und wünſcht zum Abſchied eure Hand zu küſſen.

K. Rich. Ihn zu umarmen ſteigen wir herab. —
Vetter von Hereford, wie dein Handel recht,
So ſey dein Glück im fürſtlichen Gefecht.
Leb' wohl, mein Blut! Mußt du es heut verſtrömen,
Darf ich's beklagen, doch nicht Rache nehmen.

Bol. Kein edles Aug' müſſ' eine Thrän' um mich
Entweihn, wenn ich von Mowbray's Lanz' erblich;
So zuverſichtlich, wie des Falken Fliegen
Den Vogel trifft, werd' ich mit Mowbray kriegen.

(Zum Lord Marſchall.)

Mein güt'ger Herr, ich nehme von euch Abſchied, —
Von euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle:
Nicht krank, hab' ich zu ſchaffen gleich mit Tod,
Nein, luſtig Athem holend, friſch und roth. —
Seht, wie beym Mahl, das Ende zu verſüßen,
Will ich zuletzt das Auserwählt'ſte grüßen: —

(Zu Gaunt.)

O du, der ird'ſche Schöpfer meines Bluts,
Deß jugendlicher Geiſt, in mir erneuert,
Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!
Mach' meine Rüſtung feſt durch dein Gebet,
Durch deinen Segen ſtähle meine Lanze;
Daß ſie in Mowbray's Panzerhemde dringe,
Und glänze neu der Nam' Johann von Gaunt
Im muthigen Betragen ſeines Sohns.

Gaunt. Gott geb' dir Glück bey deiner guten Sache!
Schnell, wie der Blitz, ſey in der Ausführung,
Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche
Betäubend, wie den Donner, auf den Helm
Des tödtlichen, feindſel'gen Gegners fallen.
Reg' auf dein junges Blut, ſey brav und lebe!

Bol. Mein Recht und Sankt Georg mir Beyſtand gebe!

(Er nimmt ſeinen Sitz.)

Norf. (aufſtehend.) Wie Himmel oder Glück mein Loos auch wirft,

So lebt und ſtirbt, treu König Richards Throne,
Ein redlicher und biedrer Edelmann.
Nie warf mit froherm Herzen ein Gefangner
Der Knechtſchaft Feſſeln ab, und hieß willkommen
Die goldne, ungebundne Loslaſſung
Als wie mein tanzendes Gemüth dieß Feſt
Des Kampfes wider meinen Gegner feyert.
Großmächt'ger Fürſt, und meines Rangs Gefährten,
Daß meine Wünſch' euch frohe Zeit beſcheerten,
Ich geh zum Kampfe, munter, wie zur Luſt,
Denn Ruhe wohnt in einer treuen Bruſt.

K. Rich. Gehabt euch wohl: ich kann genau erſpähn,
Wie Muth und Tugend aus dem Aug' euch ſehn. —
Befehlt den Zweykampf, Marſchall, und beginnt.
(Der König und die Herren kehren zu ihren Sitzen zurück.)

L. Marſch. Heinrich von Hereford, Lancaſter und Derby,
Empfang die Lanz' und ſchütze Gott dein Recht!

Bol. (aufſtehend.) Stark, wie ein Thurm, in Hoffnung ruf' ich Amen.

L. Marſch. (zu einem Beamten.) Bring dieſe Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

1. Herold. Heinrich von Hereford, Lancaſter und Derby
Steht hier für Gott, für ſeinen Herrn und ſich,
Bey Strafe, falſch und ehrlos zu erſcheinen,
Um darzuthun, dem Thomas Mowbray, Herzog
Von Norfolk, daß er ſchuldig des Verraths
An Gott, an ſeinem König und an ihm,
Und fordert ihn zu dem Gefecht heraus.

2. Herold. Hier ſteht Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Bey Strafe, falſch und ehrlos zu erſcheinen,
Sich zu vertheidigen und darzuthun
Heinrich von Hereford, Lancaſter und Derby
Treulos an Gott, an ſeinem Herrn und ihm;
Mit williger Begehr und wohlgemuth,
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

L. Marſch. Trompeten blaſ't! und Streiter macht euch auf!
(Es wird zum Angriff geblaſen.)
Doch halt! der König wirft den Stab herunter.

K. Rich. Laßt ſie beyſeit die Helm und Speere legen,
Und beyde wiederkehren zu dem Sitz.

Zurück mit uns! und laßt Trompeten ſchallen,
Weil den Partey'n wir unſern Schluß verkünden.
(Ein langer Trompetenſtoß.)

(Zu den Streitern.) Heran!
Und horcht, was wir gethan mit unſerm Rath.
Auf daß nicht unſers Reiches Boden werde
Befleckt mit theurem Blut, das er genährt;
Weil unſer Aug' den grauſen Anblick ſcheut
Von Wunden, aufgepflügt durch Nachbarſchwerter;
Und weil uns dünkt, der ſtolze Adlerflug
Ehrſücht'ger, himmelſtrebender Gedanken,
Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,
Hab' euch gereizt, zu wecken unſern Frieden,
Der in der Wiege unſers Landes ſchöpft
Den ſüßen Kindes-Odem linden Schlafs:
Der, aufgerüttelt von ſo lärm'gen Trommeln,
Samt heiſerer Trompeten furchtbar'm Schmettern,
Und dem Geklirr ergrimmter ehrner Wehr,
Aus unſern ſtillen Gränzen ſchrecken möchte
Den holden Frieden, und uns waten machen
In unſrer eignen Anverwandten Blut; —
Drum bannen wir aus unſern Landen euch:
Ihr, Vetter Hereford, ſollt bey Todesſtrafe,
Bis unſre Au'n zehn Sommer neu geſchmückt,
Nicht wiedergrüßen unſer ſchön Gebiet,
Und fremde Pfade der Verbannung treten.

Bol. Geſcheh eu'r Wille! dieß muß Troſt mir ſeyn,
Die Sonne, die hier wärmt, giebt dort auch Schein;
Und dieſer goldne Strahl, euch hier geliehn,
Wird auch um meinen Bann vergüldend glühn.

K. Rich. Norfolk, dein wartet ein noch härtrer Spruch,
Den ich nicht ohne Widerwillen gebe.
Der Stunden leiſe Flucht ſoll nicht beſtimmen
Den gränzenloſen Zeitraum deines Banns;
Das hoffnungsloſe Wort: nie wiederkehren, —
Sprech ich hier wider dich bey Todesſtrafe.

Norf. Ein harter Spruch, mein höchſter Lehnsherr,
Ganz unverſehn aus Eurer Hoheit Mund.
Willkommnern Lohn, nicht ſolche tiefe Schmach,
Daß man mich ausſtößt in die weite Welt,
Hab' ich verdient von Seiten Eurer Hoheit.
Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt,
Mein mütterliches Engliſch, muß ich nun

Verlaſſen, und mir hilft nun meine Zunge
Nicht mehr, als eine Harfe ohne Saiten,
Ein künſtlich Inſtrument, das eingeſchloſſen,
Oder, aufgethan, in deſſen Hände kömmt,
Der keinen Griff kennt, ſeinen Ton zu ſtimmen.
Ihr habt die Zung' in meinen Mund gekerkert,
Der Zähn' und Lippen doppelt Gatter vor;
Und dumpfe, dürftige Unwiſſenheit
Iſt mir zum Kerkermeiſter nun gegeben.
Ich bin zu alt, der Amme liebzukoſen,
Zu weit in Jahren, Zögling noch zu ſeyn:
Was iſt dein Urtheil denn, als ſtummer Tod,
Das eignen Hauch zu athmen mir verbot?

K. Rich. Es hilft dir nicht, in Wehmuth zu verzagen,
Nach unſerm Spruche kommt zu ſpät das Klagen.

Norf. So wend' ich mich vom lichten Vaterland,
In ernſte Schatten ew'ger Nacht gebannt.

(Er entfernt ſich.)

K. Rich. Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Legt auf dieß könialiche Schwert die Hände,
Schwört bey der Pflicht, die ihr dem Himmel ſchuldig,
(Denn unſer Theil dran iſt mit euch verbannt)
Den Eid zu halten, den wir auferlegen: —
Nie ſollt ihr, ſo euch Gott und Wahrheit helfe!
Mit Lieb' in der Verbannung euch begegnen,
Noch einer in des andern Antlitz ſehn,
Noch jemals ſchreiben, grüßen, noch beſänft'gen
Das Wetter eures heim-erzeugten Haſſes,
Noch euch mit überlegtem Anſchlag treffen,
Um übles auszuſinnen gegen uns
Und unſre Unterthanen, Staat und Land.

Bol. Ich ſchwöre.

Norf. Und ich auch, all dieß zu halten.

Bol. Norfolk, ſo weit ſichs ziemt mit meinem Feinde: —
Um dieſe Zeit, ließ es der König zu,
Irrt' in der Luft ſchon eine unſrer Seelen,
Verbannt aus dem hinfäll'gen Grab des Fleiſches,
Wie unſer Fleiſch verbannt nun aus dem Lande:
Bekenne den Verrath, eh du entweichſt,
Weil du ſo weit zu gehn haſt, nimm nicht mit
Die ſchwere Bürde einer ſchuld'gen Seele.

Norf Nein, Bolingbroke, war ich Verräther je,

So ſey mein Nam' getilgt vom Buch des Lebens
Und ich verbannt vom Himmel, wie von hier.
Doch wer du biſt, weiß Gott und du und ich.
Und nur zu bald wird es den König reun.
Lebt wohl, mein Fürſt! — Nicht fehlgehn kann ich jezt,
Die weite Welt iſt mir zum Ziel geſetzt.
(ab.)

K. Rich. Oheim, ich ſeh' im Spiegel deiner Augen
Dein tiefbekümmert Herz; dein traur'ger Anblick
Hat vier aus ſeiner Zahl verbannter Jahre
Entrückt: — (Zu Bolingbroke.) Sobald ſechs froſt'ge Winter aus,
Kehr du willkommen aus dem Bann nach Haus.

Bol. Wie lange Zeit liegt in ſo kleinem Wort!
Vier träge Winter und vier luſt'ge Mayen
Beſchließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

Gaunt. Dank meinem Fürſten, daß er mir zu lieb
Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!
Allein ich ernte wenig Frucht davon.
Denn ehe die ſechs Jahr, ſo ihm beſtimmt,
Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,
Erliſcht in ew'ger Nacht mein ſchwindend Licht.
Die Lampe, der vor Alter Oel gebricht;
Mit meinem Endchen Kerze iſts geſchehn,
Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht ſehn.

K. Rich. Ey, Oheim, du haſt manches Jahr zu leben.

Gaunt Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannſt geben.
Verkürzen kannſt du meine Tag' in Sorgen,
Mir Nächte rauben: leihn nicht einen Morgen;
Du kannſt der Zeit wohl helfen Furchen ziehn;
Doch ebnen keine Falt' in ihrem Fliehn:
Dein Wort gilt ihr zu meinem Tod ſogleich,
Doch, todt, ſchafft keinen Odem mir dein Reich.

K. Rich. Dein Sohn iſt weiſem Rath gemäß verbannt,
Wozu dein Mund ein Miturtheil gegeben:
Nun ſcheinſt du finſter auf das Recht zu ſchaun?

Gaunt. Was ſüß ſchmeckt, wird oft bitter beym Verdaun.
Ihr ſetztet mich als Richter zum Berather:
O, hießt ihr doch mich reden, wie ein Vater!
Wär' er mir fremd geweſen, nicht mein Kind,
So war ich milder ſeinem Fehl geſinnt.
Partheyen-Leumund ſucht' ich abzuwenden,
Und mußte ſo mein eignes Leben enden.

Ach! ich ſchaut' um, ob keiner ſpräche nun,
Ich ſey zu ſtreng, was mein, ſo wegzuthun;
Doch der unwill'gen Zung' habt ihr erlaubt,
Daß ſie mich wider Willen ſo beraubt.

K. Rich. Vetter, lebt wohl! — und, Oheim, ſorgt dafür;
Sechs Jahr' iſt er verbannt, und muß von hier.

(Trompetenſtoß. König Richard und Gefolge ab.)

Aum. Vetter, lebt wohl! was Gegenwert verwehrt
Zu ſagen, melde Schrift von da, wo ihr verkehrt.

L. Marſch. Kein Abſchied, gnäd'ger Herr! denn ich will reiten,
So weit das Land verſtattet, euch zur Seiten.

Gaunt. O, zu was Ende ſparſt du deine Worte,
Daß du den Freunden keinen Gruß erwiederſt?

Bol. Zu wen'ge hab' ich, um von euch zu ſcheiden,
Da reichlich Dienſt die Zunge leiſten ſollte,
Des Herzens vollen Jammer auszuathmen.

Gaunt. Dein Gram iſt nur Entfernung für 'ne Zeit.

Bol. Luſt fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.

Gaunt. Was ſind ſechs Winter? Sie ſind bald dahin.

Bol. Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.

Gaunt. Nenns eine Reiſe, bloß zur Luſt gemacht.

Bol. Mein Herz wird ſeufzen, wenn ich's ſo mißnenne,
Und findet es gezwungne Pilgerſchaft.

Gaunt. Den traur'gen Fortgang deiner müden Tritte
Acht' einer Folie gleich, um drein zu ſetzen
Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.

Bol. Nein, eher wird mich jeder träge Schritt
Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wandre
Von den Kleinodien meiner Liebe weg.
Muß ich nicht eine lange Lehrlingſchaft
Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,
Bin ich nun frey, mich doch nichts weiter rühmen,
Als daß ich ein Geſell des Grames war?

Gaunt. Ein jeder Platz, beſucht vom Aug' des Himmels,
Iſt Glückes=Hafen einem weiſen Mann.
Lehr deine Noth die Dinge ſo betrachten:
Es kommt der Noth ja keine Tugend bey.
Denk nicht, daß dich der König hat verbannt,

Nein, du den König; Leid ſitzt um ſo ſchwerer,
Wo es bemerkt, daß man nur ſchwach es trägt.
Geh, ſag, daß ich dich ausgeſandt nach Ehre,
Nicht, daß der Fürſt dich bannte; oder glaube,
Verſchlingend hänge Peſt in unſrer Luft,
Und du entfliehſt zu einem reinern Himmel.
Was deine Seele werth hält, ſtell dir vor
Da, wo du hingehſt, nicht, woher du kommſt.
Die Singevögel halt für Muſikanten,
Das Gras für ein beſtreutes Prunkgemach,
Für ſchöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
Für nichts, als einen angenehmen Tanz:
Denn knirſchend Leid hat minder Macht zu nagen
Den, der es höhnt, und nichts danach will fragen.

Bol. O, wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,
Daß er den froſt'gen Kaukaſus ſich denkt?
Und wer des Hungers gier'gen Stachel dämpfen
Durch bloße Einbildung von einem Mahl?
Wer nackend im Dezemberſchnee ſich wälzen,
Weil er fantaſt'ſche Sommerglut ſich denkt?
O nein! die Vorſtellung des Guten giebt
Nur deſto ſtärkeres Gefühl des Schlimmern;
Nie zeugt des Leides grimmer Zahn mehr Gift,
Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.

Gaunt. Komm, komm, mein Sohn, daß ich den Weg dir weiſe;
So jung wie du, verſchöb' ich nicht die Reiſe.

Bol. Leb wohl denn, Englands Boden! ſüße Erde,
Du Mutter, Wärterin, die noch mich trägt!
Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:
Obſchon verbannt, doch Englands ächter Sohn.

(Alle ab.)

Zweyter Aufzug.

Erſte Szene.

Coventry. Ein Zimmer in des Königs Schloß.

(König Richard, Bagot, und Green treten auf; Aumerle nach ihnen.)

K. Rich. Wir merkten's wohl. — Vetter Aumerle, wie weit
Habt ihr den hohen Hereford noch begleitet?

Aum. Den hohen Hereford, wenn ihr ſo ihn nennt,
Bracht' ich zur nächſten Straß', und ließ ihn da.

K. Rich. Und wandtet ihr viel Abſchiedsthränen auf?

Aum. Ich keine, traun; wenn der Nordoſtwind nicht,
Der eben ſchneidend ins Geſicht uns blies,
Die Feuchtigkeit erregt', und ſo vielleicht
Dem hohlen Abſchied eine Thräne ſchenkte.

K. Rich. Was ſagte unſer Vetter, als ihr ſchiedet?

Aum. Leb wohl.
Doch weil mein Herz verſchmähte, daß die Zunge
Dieß Wort ſo ſollt' entweihn, ſo lernt' ich ſchlau
Von ſolchem Jammer mich belaſtet ſtellen,
Daß meine Wort' in Leid begraben ſchienen.
Hätt' ihm das Wort „Lebwohl" verlängt die Stunden,
Und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt,
So hätt' er wohl ein Buch voll haben ſollen;
Doch weil's dazu nicht half, gab ich ihm keins.

K. Rich. Er iſt mein Vetter, Vetter; doch wir zweifeln,
Wenn heim vom Bann die Zeit ihn rufen wird,
Ob er die Freunde dann zu ſehen kommt.
Wir ſelbſt und Buſhy, Bagot hier und Green,
Sahn ſein Bewerben beym geringen Volk,
Wie er ſich wollt' in ihre Herzen tauchen
Mit traulicher, demüth'ger Höflichkeit;
Was für Verehrung er an Knechte wegwarf,
Handwerker mit des Lächelns Kunſt gewinnend,
Und ruhigem Ertragen ſeines Looſes,
Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.
Vor einem Auſternweib zieht er die Mütze,
Ein Paar Karrnzieher grüßten: „Gott geleit' euch!"
Und ihnen ward des ſchmeid'gen Knie's Tribut,
Nebſt: „Dank, Landsleute! meine güt'gen Freunde!"

Als hätt' er Anwartſchaft auf unſer England,
Und wär der Unterthanen nächſte Hoffnung.

Green. Gut, er iſt fort, und mit ihm dieſe Plane.
Nun die Rebellen, die in Irland ſtehn! —
Entſchloßne Führung gilt es da, mein Fürſt,
Eh weitres Zögern weit're Mittel ſchafft,
Zu ihrem Vortheil und Eu'r Hoheit Schaden.

K. Rich. Wir wollen in Perſon zu dieſem Krieg.
Und weil die Kiſten, durch zu großen Hof
Und freyes Spenden etwas leicht geworden,
So ſind wir unſer königliches Reich
Genöthigt zu verpachten; der Ertrag
Soll unſer jetziges Geſchäft beſtreiten.
Reicht das nicht hin, ſo ſollen die Verwalter
Zu Hauſe leer gelaßne Briefe haben,
Worein ſie, wen ſie ausgeſpürt als reich,
Mit großen Summen Gold einſchreiben ſollen,
Für unſre Nothdurft ſie uns nachzuſenden,
Denn unverzüglich wollen wir nach Irland.
(Buſhy kommt.)
Buſhy was giebts?

Buſhy. Der alte Gaunt liegt ſchwer danieder, Herr,
Plötzlich erkrankt, und ſendet eiligſt her,
Daß Eure Majeſtät ihn doch beſuche.

K. Rich. Wo liegt er?

Buſhy. Zu Ely-Houſe.

K. Rich. Gieb, Himmel, ſeinem Arzt nun in den Sinn,
Ihm augenblicklich in ſein Grab zu helfen!
Die Füttrung ſeiner Koffer ſoll zu Röcken
Der Truppen dienen im Irländſchen Krieg. —
Kommt, Herrn! gehn alle wir, ihn zu beſuchen,
Und gebe Gott, wir eilen ſchon zu ſpät! (Alle ab.)

Zweyte Szene.

London. Ein Zimmer in Ely-Houſe.

(Gaunt auf einem Ruhbett; der Herzog von York und Andre um ihn her ſtehend.)

Gaunt. Sagt, kommt der König? daß mein letzter Hauch
Heilſamer Rath der flücht'gen Jugend ſey.

York. Quält euch nicht ſelbſt, noch greift den Odem an,
Denn ganz umſonſt kommt Rath zu ſeinem Ohr.

Gaunt. O ſagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonie Gehör erzwingen;
Wo Worte ſelten, haben ſie Gewicht:
Denn Wahrheit athmet, wer ſchwer athmend ſpricht,
Nicht der, aus welchem Luſt und Jugend ſchwätzt.
Der wird gehört, der bald nun ſchweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt:
Der Sonne Scheiden, und Muſik am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmack von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtniß, als die frühern Zeiten:
Wenn Richard meines Lebens Rath verlor,
Des Todes Warnung trifft vielleicht ſein Ohr.

York. Nein das verſtopfen andre Schmeicheltöne:
Als Rühmen ſeines Prunks; dann hört er ſingen
Verbuhlte Weiſen, deren gift'gem Klingen
Das offne Ohr der Jugend immer lauſcht;
Bericht von Moden aus dem ſtolzen Welſchland,
Deß Sitten unſer blödes Volk, wie Affen,
Stets nachhinkt, jenen gleich ſich umzuſchaffen.
Wo treibt die Welt 'ne Eitelkeit ans Licht,
(Sey ſie nur neu' ſo fragt man nicht wie ſchlecht)
Die ihm nicht ſchleunig würd' ins Ohr geſummt?
Zu ſpät kommt alſo Rath, daß man ihn höret,
Wo ſich der Wille dem Verſtand empöret.
Den leite nicht, der ſeinen Weg ſich wählt,
Denn du verſchwendeſt Odem, der dir fehlt.

Gaunt. Ich bin ein neu begeiſterter Prophet,
Und ſo weißſag' ich über ihn, verſcheidend:
Sein wildes, wüſtes Brauſen kann nicht dauern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald ſich aus;
Ein ſanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht,
Wer frühe ſpornt, ermüdet früh ſein Pferd,
Und Speiſ' erſtickt den, der zu haſtig ſpeiſt.
Die Eitelkeit, der nimmerſatte Geyer,
Fällt nach verzehrtem Vorrath ſelbſt ſich an.
Der Königsthron hier, dieß gekrönte Eiland,
Dieß Land der Majeſtät, der Sitz des Mars,
Dieß zweyte Eden, halbe Paradies,
Dieß Bollwerk, das Natur für ſich erbaut,
Der Anſteckung und Hand des Kriegs zu trotzen,
Dieß Volk des Segens, dieſe kleine Welt,

Dieß Kleinod, in die Silberſee gefaßt,
Die ihr den Dienſt von einer Mauer leiſtet,
Von einem Graben, der das Haus vertheidigt,
Vor weniger beglückter Länder Neid;
Der ſegensvolle Fleck, dieß Reich, dieß England,
Die Amm' und ſchwangre Schooß von Königen,
Furchtbar durch ihr Geſchlecht, hoch von Geburt,
So weit vom Haus berühmt für ihre Thaten,
Für Chriſten-Dienſt und ächte Ritterſchaft,
Als fern im ſtarren Judenthum das Grab
Des Weltheilandes liegt, der Jungfrau Sohn:
Dieß theure, theure Land ſo theurer Seelen,
Durch ſeinen Ruf in aller Welt ſo theuer,
Iſt nun in Pacht, — ich ſterbe, da ichs ſage, —
Gleich einem Landgut oder Meyerhof.
Ja, England, ins glorreiche Meer gefaßt,
Deß Felſenſtrand die neidiſche Belagrung
Des wäſſ'rigen Neptunus ſchlägt zurück,
Iſt nun in Schmach gefaßt, mit Dintenflecken
Und Schriften auf verfaultem Pergament.
England, das andern obzuſiegen pflegte,
Hat ſchmählich über ſich nun Sieg erlangt.
O, wich das Aergerniß mit meinem Leben,
Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

(König Richard, die Königin, Aumerle, Buſhy, Green, Bagot, Roß und Willoughby kommen.)

York. Da kömmt der König; geht mit ſeiner Jugend
Nur glimpflich um: denn junge hitz'ge Füllen,
Tobt man mit ihnen, toben um ſo mehr.

Königin. Was macht mein edler Oheim Lancaſter?

K. Rich. Nun, Freund, wohlauf? was macht der alte Gaunt?

Gaunt. O, wie der Name meinem Zuſtand ziemt!
Wohl Gaunt, der Tod wird meinen Leib verganten;
Und alter Gaunt, der längſt den Gant erwartet.
In Sorg' um England zehrt' ich mein Vermögen,
Mein beſtes nahmſt du mit dem Sohn mir weg:
Nun machen böſe Gläub'ger, Krankheit, Alter,
Am alten Gaunt ihr altes Gantrecht gültig,
Da wird er in ſein Ganthaus Grab gebracht,
Wo nichts von ihm zurückbleibt, als Gebein.

K. Rich. Und ſpielen Kranke ſo mit ihren Namen?

Gaunt. Nein, Elend liebt es, über ſich zu ſpotten:
Weil du den Namen tödten willſt mit mir,
Schmeichl' ich, ſein ſpottend, großer König, dir.

K. Rich. So ſchmeichelt der, der ſtirbt, dem, der am Leben?

Gaunt. Nein, der am Leben, ſchmeichelt dem, der ſtirbt.

K. Rich. Du, jetzt im Sterben, ſagſt, du ſchmeichelſt mir.

Gaunt. O nein, du ſtirbſt, bin ich ſchon kränker hier.

K. Rich. Ich bin geſund, ich athm', ich ſeh dich ſchlimm.

Gaunt. Der dich erſchaffen, weiß, ich ſeh dich ſchlimm;
Schlimm, da ich ſelbſt mich ſeh', und auch dich ſehend, ſchlimm.
Dein Todtbett iſt nicht kleiner, als dein Land,
Worin du liegſt, in dem Gerüchte krank;
Und du, ſorgloſer Kranker, wie du biſt,
Vertraueſt den geſalbten Leib der Pflege
Derſelben Aerzte, die dich erſt verwundet.
In deiner Krone ſitzen tauſend Schmeichler,
Da ihr Bezirk nicht weiter, als dein Haupt.
Und doch, geniſtet in ſo engem Raum,
Verpraßten ſie nicht minder, als dein Land.
O, daß dein Vorfahr mit prophetſchem Auge
Geſehen hätte, wie ſein Sohnes-Sohn
Vernichten würde ſeine Söhn', er hätte
Dir deine Schande aus dem Weg geräumt,
Dich abgeſetzt vor deiner Einſetzung,
Der eingeſetzt nun, ſelbſt ſich abzuſetzen.
Ey, Vetter, wärſt du auch Regent der Welt,
So wär' es Schande, dieſes Land verpachten;
Doch, um die Welt! da du dieß Land nur haſt,
Iſt es nicht mehr als Schand', es ſo zu ſchänden?
Landwirth von England biſt du nun, nicht König;
Geſetzes Macht dient knechtiſch dem Geſetz,
Und —

K. Rich. Du, ein blöder und mondſücht'ger Narr,
Auf eines Fiebers Vorrecht dich verlaſſend,
Darfſt uns mit deinen froſt'gen Warnungen
Die Wangen bleichen, unſer fürſtlich Blut
Vor Zorn aus ſeinem Aufenthalt verjagend?
Bey meines Thrones hoher Majeſtät!
Wärſt du nicht Bruder von des großen Eduard Sohn,

Die Zunge, die ſo wild im Kopf dir wirbelt,
Trieb' dir den Kopf von den verwegnen Schultern.

Gaunt. O ſchone mein nicht, Bruder Eduards Sohn,
Weil ich ein Sohn von ſeinem Vater Eduard.
Du haſt das Blut ja, wie der Pelikan,
Schon abgezapft und trunken ausgezecht.
Mein Bruder Gloſter, ſchlichte biedre Seele,
Dem's wohl im Himmel unter Sel'gen geh!
Kann uns ein Vorbild ſeyn und guter Zeuge,
Daß ohne Scheu du Eduards Blut vergießeſt.
Mach du mit meiner Krankheit einen Bund.
Dein harter Sinn ſey wie gekrümmtes Alter,
Und mähe raſch die längſt verwelkte Blume.
Leb' in der Schmach! Schmach ſterbe nicht mit dir!
Einſt ſey dein Quäler dieſes Wort von mir!
Bringt mich ins Bett, dann ſollt ihr mich begraben:
Laßt leben die, ſo Lieb' und Ehre haben.

(Er wird von den Bedienten weggetragen.)

K. Rich. Und ſterben die, ſo Laun' und Alter haben;
Denn beydes haſt du, beydes ſey begraben.

York. Ich bitt' Eur Majeſtät, ſchreibt ſeine Worte
Der mürrſchen Krankheit und dem Alter zu,
Er liebt und hält euch werth, auf meine Ehre!
Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

K. Rich. Recht! Herefords Liebe kommt die ſeine bey,
Der ihren mein', und alles ſey wie's ſey.

(Northumberland kommt.)

North. Der alte Gaunt empfiehlt ſich Eurer Majeſtät.

K. Rich. Was ſagt er?

North. Gar nichts; alles iſt geſagt:
Die Zung' iſt ein entſaitet Inſtrument,
Welt, Leben, alles hat für ihn ein End'.

York. Sey York der nächſte, dem es ſo ergeh!
Iſt Tod ſchon arm, er endigt tödtlich Weh.

K. Rich. Er fiel wie reife Früchte; ſeine Bahn
Iſt aus, doch unſre Wallfahrt hebt erſt an.
So viel hievon. — Nun von dem Krieg in Irland!
Man muß die rauhen Strudelköpfe zähmen,
Die ſo wie Gift gedeihn, wo ſonſt kein Gift,
Als ſie allein, das Vorrecht hat zu leben.
Und weil dieß große Werk nun Aufwand fordert,

So ziehen wir zu unſerm Beyſtand ein
Das Silberzeug, Geld, Renten und Geräth,
Was unſer Oheim Gaunt beſeſſen hat.

York. Wie lang bin ich geduldig? Ach wie lang
Wird zarte Pflicht ertragen ſolchen Zwang?
Nicht Gloſters Tod, noch die Verbannung Herefords,
Gaunts Kränkungen, Englands beſondre Klagen,
Die Hinderung des armen Bolingbroke
Bey ſeiner Heirath, meine eigne Schmach,
Ließ je die Wangen mich verziehn, noch Runzeln
Hinwenden auf das Antlitz meines Fürſten.
Ich bin des edlen Eduards Söhne letzter,
Wovon dein Vater, Prinz von Wales, der erſte;
Im Krieg war kein ergrimmter Leu je kühner,
Im Frieden war kein ſanftes Lamm je milder,
Als dieſer junge, prinzlich edle Herr.
Du haſt ſein Angeſicht, ſo ſah er aus,
Als er die Anzahl deiner Tag' erfüllt;
Doch wenn er finſter ſah, war's gegen Franken,
Nicht gegen Freunde; ſeine edle Hand
Gewann, was er hinweggab, gab nicht weg,
Was des glorreichen Vaters Hand gewonnen.
Er war nicht ſchuldig an Verwandten Blut.
Nur blutig gegen Feinde ſeines Stamms.
O Richard! York iſt allzutief im Kummer,
Sonſt ſtellt' er nimmer die Vergleichung an.

K. Rich. Nun, Oheim! was bedeutets?

York. O mein Fürſt,
Verzeiht mir, wenn es euch gefällt; wo nicht,
Nun, ſo gefällt mir's, daß ihr nicht verzeiht.
Wollt ihr in Anſpruch nehmen, an euch reißen
Die Lehn' und Rechte des verbannten Hereford?
Iſt Gaunt nicht todt, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht redlich? iſt nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der eine einen Erben?
Iſt nicht ſein Erb' ein wohlverdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Privilegien und gewohnten Rechte;
Laß Morgen denn auf heute nicht mehr folgen;
Sey nicht du ſelbſt, denn wie biſt du ein König,
Als durch geſetzte Folg' und Erblichkeit?
Nun denn, bey Gott! — wenn ihr, was Gott verhüte! —
Gewaltſam euch der Rechte Herefords anmaßt,

Die Gnadenbriefe einzieht, die er hat,
Um mittelſt ſeiner Anwald' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von neuem werd' ertheilt;
Und die erbotne Huldigung verweigert:
So zieht ihr tauſend Sorgen auf eu'r Haupt,
Büßt tauſend wohlgeſinnte Herzen ein,
Und reizt mein zärtlich Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und ſchuld'ge Treu nicht denken darf.

K. Rich. Denkt, was ihr wollt: doch fällt in meine Hand
Sein Silberzeug, ſein Geld, ſein Gut und Land.

York. Lebt wohl, mein Fürſt! Ich will es nicht mit ſehn,
Weiß niemand doch, was hieraus kann entſtehn.
Doch zu begreifen iſts bei böſen Wegen,
Daß ſie am Ende nie gedeihn zum Segen.

(ab.)

K. Rich. Geh, Buſhy, geh zum Graf von Wiltſhire gleich,
Heiß ihn nach Ely-Houſe ſich her verfügen
Und dieß Geſchäft verſehn. Auf nächſten Morgen
Gehn wir nach Irland, und fürwahr! 's iſt Zeit;
Und wir ernennen unſern Oheim York
In unſerm Abſeyn zum Regenten Englands,
Denn er iſt redlich, und uns zugethan. —
Kommt, mein Gemahl! wir müſſen morgen ſcheiden,
Die Zeit iſt kurz, genießt ſie noch in Freuden.

(Trompetenſtoß. König, Königinn, Aumerle, Buſhi, Green und Bagot ab.)

North. Nun, Herrn! der Herzog Lancaſter iſt todt.

Roß. Und lebend auch: nun iſt ſein Sohn der Herzog.

Will. Doch bloß dem Titel, nicht den Renten nach.

North. Nach beyden reichlich, hätte Recht das ſeine.

Roß. Mein Herz iſt voll, doch muß es ſchweigend brechen,
Eh' es die freye Zung' entlaſten darf.

North. Ey, ſprich dich aus, und ſpreche der nie wieder,
Der dir zum Schaden deine Worte nachſpricht.

Will. Gilt, was du ſagen willſt, den Herzog Hereford?
Wenn dem ſo iſt, nur keck heraus damit!
Schnell iſt mein Ohr, was gut für ihn, zu hören.

Roß. Nichts gutes, das ich könnte thun für ihn,
Wenn ihr nicht gut es nennet, ihn bedauern,
Der ſeines Erbtheils ledig und beraubt.

North. Beym Himmel! es iſt Schmach, ſolch Unrecht dulden
An einem Prinzen von Geblüt, an Andern
Aus edlem Stamm in dem geſunknen Land.
Der König iſt nicht mehr er ſelbſt, verführt
Von Schmeichlern, und was dieſe blos aus Haß
Angeben wider einen von uns allen,
Das ſetzt der König ſtrenge gegen uns
Und unſer Leben, Kinder, Erben durch.

Roß. Das Volk hat er geſchatzt mit ſchweren Steuern,
Und ganz ihr Herz entfremdet; gebüßt die Edlen
Um alten Zwiſt, und ganz ihr Herz entfremdet.

Will. Und neue Preſſungen erſinnt man täglich,
Als Anleihn, freye Gaben, und ich weiß nicht was;
Und was, um Gottes Willen, wird daraus?

North. Der Krieg verzehrt' es nicht, er führte keinen,
Er gab ja durch Verträge ſchmählich auf,
Was ſeine Ahnen mit dem Schwert erworben.
Er braucht im Frieden mehr, als ſie im Krieg.

Roß. Der Graf von Wiltſhire hat das Reich in Pacht.

Will. Der König iſt zum Bankrottirer worden.

North. Beſchämung und Verderben hänget über ihm.

Roß. Er hat kein Geld für dieſe Krieg' in Irland,
Der drückenden Beſteurung ungeachtet,
Wird der verbannte Herzog nicht beraubt.

North. Sein edler Vetter, — mißgerathner König!
Doch, Herrn, wir hören dieſes Wetter pfeifen,
Und ſuchen keinen Schutz, ihm zu entgehn;
Wir ſehn den Wind hart in die Segel drängen,
Und ſtreichen doch nicht, gehen ſorglos unter.

Roß. Wir ſehn den Schiffbruch, den wir leiden müſſen,
Und unvermeidlich iſt nun die Gefahr,
Weil wir die Urſach unſers Schiffbruchs leiden.

North. Nein, blickend aus des Todes hohlen Augen,
Erſpäh' ich Leben, doch ich darf nicht ſagen,
Wie nah die Zeitung unſers Troſtes iſt.

Will. Theil mit uns, was du denkſt, wie wir mit dir

Roß. Sprich unbedenklich doch, Northumberland,
Wir drey ſind nur du ſelbſt, und deine Worte
Sind hier nur wie Gedanken: drum ſey kühn!

North. Dann lautets ſo: es wird aus Port le Blanc,

Dem Hafen in Bretagne, mir gemeldet,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngſt vom Herzog Exeter geflüchtet,
Sein Bruder, Erzbiſchof ſonſt von Canterbury,
Sir Thomas Erpingham, Sir Johann Ramſton,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterton, und Francis
Quoint, —
Daß alle die, vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüſtet mit acht großen Schiffen
Und mit dreytauſend Mann, in größter Eil
Hieher ſind unterwegs, und kürzlich hoffen
Im Norden unſre Küſte zu berühren;
Sie hättens ſchon gethan, ſie warten nur
Des Königs Ueberfahrt nach Irland ab.
Und ſollen wir das Joch denn von uns ſchütteln,
Des Lands zerbrochnen Flügel neu befiedern,
Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung löſen,
Den Staub abwiſchen von des Szepters Gold,
Daß hohe Majeſtät ſich ſelber gleiche:
Dann, mit mir fort, in Eil nach Ravenſpurg.
Doch ſolltet ihr's zu thun zu furchtſam ſeyn,
Bleibt und verſchweigt nur, nud ich geh' allein.

Roß. Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Will. Hält nur mein Pferd, bin ich der erſte dort.
(Alle ab.)

Dritte Szene.

London. Ein Zimmer im Palaſte.

(Die Königin, Buſhy und Bagot treten auf.)

Buſhy. Allzu betrübt iſt Eure Majeſtät.
Verſpracht ihr nicht dem König, als er ſchied,
Die härmende Betrübniß abzulegen,
Und einen frohen Muth euch zu erhalten?

Kön. Zu lieb dem König that ich's; mir zu lieb
Kann ich's nicht thun; doch hab' ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gaſt willkommen hieße,
Als daß ich einem ſüßen Gaſt, wie Richard,
Das Lebewohl geſagt: dann denk' ich wieder,
Ein ungebornes Leiden, reif im Schooß
Des Glückes, naht mir, und mein Innerſtes

Erbebt vor Nichts, und grämt ſich über was,
Das mehr als Trennung iſt von meinem König.

Buſhy. Das Weſen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die ausſehn wie das Leid, doch es nicht ſind:
Das Aug' des Kummers, überglaſ't von Thränen,
Zertheilt Ein Ding in viele Gegenſtände.
Wie ein gefurchtes Bild, grad' angeſehn,
Nichts als Verwirrung zeigt, doch, ſchräg betrachtet,
Geſtalt läßt unterſcheiden: ſo entdeckt
Eu'r holde Majeſtät, da ſie die Trennung
Von dem Gemahl ſchräg anſieht, auch Geſtalten
Des Grams, mehr zu bejammern, als er ſelbſt,
Die, grade angeſehn, nichts ſind als Schatten
Deß, was er nicht iſt. Drum, Gebieterin!
Beweint die Trennung, ſeht nichts mehr darin,
Was nur des Grams verfälſchtem Aug' erſcheint,
Das eingebildetes als wahr beweint.

Kön. Es mag ſo ſeyn; doch überredet mich
Mein Innres, daß es anders iſt; wie dem auch ſey,
Ich muß betrübt ſeyn, und ſo ſchwer betrübt,
Daß ich, denk' ich ſchon nichts, wenn ich's bedenke,
Um banges Nichts verzage und mich kränke.

Buſhy. Es ſind nur Grillen, theure gnäd'ge Frau.

Kön. Nichts weniger; denn Grillen ſtammen immer
Von einem Vater Gram; nicht ſo bey mir:
Denn nichts erzeugte meinen Gram mir, oder
Etwas das Nichts, worüber ich mich gräme.
Nur in der Anwartſchaft beſitz' ich noch,
Doch was es iſt, kann ich nicht nennen, eh
Als es erſcheint: 's iſt namenloſes Weh.

(Green kommt.)

Green. Heil Eurer Majeſtät! — und wohlgetroffen,
Herrn!
Der König, hoff' ich, iſt nach Irland noch
Nicht eingeſchifft?

Kön. Weswegen hoffſt du das?
Es iſt ja beßre Hoffnung, daß er's iſt,
Denn Eil verlangt ſein Werk, die Eile Hoffnung.
Was hoffſt du denn, er ſey nicht eingeſchifft?

Green. Damit er, unſre Hoffnung, ſeine Macht
Zurückzieh', und des Feindes Hoffnung ſchlage,
Der ſtark in dieſem Lande Fuß gefaßt.

Zurück vom Bann ruft Bolingbroke ſich ſelbſt,
Und iſt mit drohnden Waffen angelangt
Zu Ravenſpurg.

Kön. Verhüt' es Gott im Himmel!

Green. O, es iſt allzuwahr! und, was noch ſchlimmer,
Der Lord Northumberland, Percy, ſein junger Sohn,
Die Lords von Roß, Beaumond und Willoughby,
Sammt mächt'gem Anhang, ſind zu ihm geflohn.

Buſhy. Warum erklärtet ihr Northumberland,
Und der empörten Rotte ganzen Reſt,
Nicht für Verräther?

Green. Wir thaten es, worauf der Graf von Worceſter
Den Stab gebrochen, ſein Hofmeiſterthum
Hat aufgegeben, und das Hofgeſinde
Sämmtlich mit ihm zum Bolingbroke entflohn.

Kön. So, Green, du biſt Wehmutter meines Wehs,
Und Bolingbroke iſt meines Kummers Sohn.
Nun iſt der Seele Mißgeburt erſchienen,
Mir keuchenden und neu entbundnen Mutter
Iſt Weh auf Weh, und Leid auf Leid gehäuft.

Buſhy. Fürſtin, verzweifelt nicht.

Kön. Wer will mir's wehren?
Ich will verzweifeln, und will Feindſchaft halten
Mit falſcher Hoffnung, dieſer Schmeichlerin,
Schmarotzerin, Rückhalterin des Todes,
Der ſanft des Lebens Bande löſen möchte,
Das Hoffnung hinhält in der höchſten Noth.

(York tritt auf.)

Green. Da kommt der Herzog York.

Kön. Mit Kriegeszeichen um den alten Nacken.
O voll Geſchäft' und Sorgen iſt ſein Blick! —
Oheim, um Gottes willen, ſprecht Troſtesworte!

York. Thät' ich es, ſo belög' ich die Gedanken.
Troſt wohnt im Himmel, und wir ſind auf Erden,
Wo nichts als Kreuz, als Sorg' nnd Kummer lebt.
Eur Gatt' iſt fort, zu retten in der Ferne,
Da Andre ihn zu Haus zu Grunde richten.
Das Land zu ſtützen, blieb ich hier zurück,
Der ich, vor Alter ſchwach, mich ſelbſt kaum halte,
Nun kommt nach dem Gelag die kranke Stunde,
Nun prüf' er ſeine Freund', die ihm hofirten.

(Ein Bedienter kommt.)

Bed. Herr, euer Sohn war fort ſchon eh ich kam.

York. War er? — Nun ja! — Geh alles, wie es will!
Die Edlen die ſind fort, die Bürger die ſind kalt,
Und werden, fürcht' ich, ſich zu Hereford ſchlagen. —
He, Burſch!
Nach Plaſhy auf, zu meiner Schweſter Gloſter!
Heiß unverzüglich tauſend Pfund ſie ſchicken.
Da hier, nimm meinen Ring.

Bed. Herr, ich vergaß Eur Gnaden es zu ſagen:
Heut', als ich da vorbey kam, ſprach ich vor, —
Allein ich kränk' euch, wenn ich weiter melde.

York. Was iſt es, Bube?

Bed. Die Herzogin war todt ſeit einer Stunde.

York. Gott ſey uns gnädig! Welche Flut des Wehs
Bricht auf dieß wehevolle Land herein!
Ich weiß nicht, was ich thun ſoll. — Wollte Gott
(Wo ich durch Untreu nur ihn nicht gereizt)
Der König hätte mir, wie meinem Bruder,
Das Haupt abſchlagen laſſen! — Wie, ſind noch
Keine Eilboten abgeſchickt nach Irland? —
Wie ſchaffen wir zu dieſen Kriegen Geld? —
Kommt, Schweſter! — Nichte, wollt' ich ſagen, — o ver-
zeiht!
(Zu dem Bedienten.)
Geh, Burſch! mach dich nach Haus, beſorge Wagen,
Und führ' die Waffen weg, die dort noch ſind.
(Bedienter ab.)
Ihr Herrn, wollt ihr Leute muſtern gehn? — Wenn ich
weiß,
Wie, auf was Art, ich dieſe Dinge ordne,
So unordentlich in meine Hand geworfen,
So glaubt mir nie mehr. — Beyde ſind meine Vettern,
Der eine mein Oberherr, den mich mein Eid
Und Pflicht vertheid'gen heißt; der andre wieder
Mein Vetter, den der König hat gekränkt,
Den Freundſchaft und Gewiſſen heißt vertreten.
Wohl! etwas muß geſchehn. — Kommt, Nichte! ich
Will für euch ſorgen. — Ihr Herrn, geht, muſtert eure Leute,
Und trefft mich dann ſogleich auf Berkley-Schloß.
Nach Plaſhy ſollt' ich auch: —
Die Zeit erlaubt es nicht; an allem Mangel,
Und jedes Ding ſchwebt zwiſchen Thür und Angel.
(York und die Königin ab.)

Buſhy. Der Wind befördert Zeitungen nach Irland,
Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben,
Verhältnißmäßig mit dem Feinde, iſt
Für uns durchaus unmöglich.
Green. Außerdem
Iſt unſre Nähe bey des Königs Liebe
Dem Haſſe derer nah, die ihn nicht lieben.
Bagot. Das iſt das wandelbare Volk, deß Liebe
In ſeinen Beuteln liegt; wer dieſe leert,
Erfüllt ihr Herz gleich ſehr mit bitterm Haß.
Buſhy. Weshalb der König allgemein verdammt wird.
Bagot. Und wenn ſie Urtheil haben, wir mit ihm,
Weil wir dem König immer nahe waren.
Green. Gut, ich will gleich nach Briſtol-Schloß mich flüchten,
Der Graf von Wiltſhire iſt ja dort bereits.
Buſhy. Dahin will ich mit euch; denn wenig Dienſt
Iſt zu erwarten vom erbosten Volk,
Als daß ſie uns, wie Hund' in Stücken reißen.
Wollt ihr uns hin begleiten?
Bagot. Nein, lebt wohl!
Ich will zu ſeiner Majeſtät in Irland.
Wenn Ahndungen des Herzens mich nicht äffen,
So ſcheiden drey hier, nie ſich mehr zu treffen.
Buſhy. Wie's York gelingt, Bolingbroke fortzuſchlagen.
Green. Der Arm'! Er unternimmt, den Sand zu zählen,
Das Meer zu trinken; er kann kaum gewinnen:
Einen zur Hülf', wenn tauſend ihm entrinnen.
Buſhy. Lebt wohl mit eins! Für einmal und für immer!
Green. Wir ſehn uns wieder wohl.
Bagot. Ich fürchte, nimmer.
(Alle ab.)

Vierte Szene.

Die Wildniß in Gloſterſhire.

(Bolingbroke und Northumberland treten auf mit Truppen.)

Bol. Wie weit, Herr, haben wir bis Berkley noch?
North. Glaubt mir, mein edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Gloſterſhire.

Die rauhen Weg' und hohen wilden Hügel
Ziehn unſre Meilen mühſam in die Länge;
Doch, euer ſchön Geſpräch macht, wie ein Zucker,
Den ſchweren Weg ſüß und vergnüglich mir.
Doch ich bedenke, wie ſo lang der Weg
Von Ravenſpurg bis Cotſwold dünken wird
Dem Roß und Willoughby, die euer Beyſeyn miſſen,
Das, ich betheur' es, die Verdrießlichkeit
Und Dauer meiner Reiſe ſehr getäuſcht.
Zwar ihre wird verſüßet durch die Hoffnung
Auf dieſen Vorzug, deß ich theilhaft bin;
Und Hoffnung auf Genuß iſt faſt ſo viel,
Als ſchon genoßne Hoffnung; dadurch werden
Die müden Herrn verkürzen ihren Weg,
So wie ich meinen durch den Anblick deſſen,
Was mein iſt, eure edle Unterhaltung.

Bol. Viel minder werth iſt meine Unterhaltung.
Als eure guten Worte. Doch wer kommt?

(Heinrich Percy kommt.)

North. Mein Sohn iſt's, Heinrich Percy, abgeſchickt,
Woher es ſey, von meinem Bruder Worceſter. —
Heinrich, was macht eu'r Oheim?

Percy. Ich dachte, Herr, von euch es zu erfahren.

North. Ey, iſt er denn nicht bey der Königin?

Percy. Nein, beſter Herr, er hat den Hof verlaſſen,
Des Amtes Stab zerbrochen, und zerſtreut
Des Königs Hausgeſinde.

North. Was bewog ihn?
Das war nicht ſein Entſchluß, als wir zuletzt uns ſprachen.

Percy. Weil man Eu'r Gnaden als Verräther ausrief.
Er iſt nach Ravenſpurg gegangen, Herr,
Dem Herzog Hereford Dienſte anzubieten,
Und ſandte mich nach Berkley, zu entdecken,
Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
Dann mit Befehl, nach Ravenſpurg zu kommen.

North. Vergaßeſt du den Herzog Hereford Knabe?

Percy. Nein, beſter Herr, denn das wird nicht vergeſſen,
Was niemals im Gedächtniß war: ich ſah,
So viel ich weiß, ihn nie in meinem Leben.

North. So lern' ihn kennen jetzt: dieß iſt der Herzog.

Percy. Mein gnäd'ger Herr, ich biet' euch meinen Dienſt,

So wie er iſt, da ich noch roh und jung,
Bis ältre Tage ihn zur Reiſe bringen,
Und zu bewährterem Verdienſt erhöhn.

Bol. Ich dank' dir, lieber Percy; ſey gewiß,
Daß ich mich ſelbſt in nichts ſo glücklich ſchätze,
Als eines Herzens, das der Freunde denkt,
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,
So ſey es ſtets der treuen Liebe Lohn.
Dieß Bündniß ſchließt mein Herz, die Hand beſiegelt's.

North. Wie weit iſt Berkley, und wie rührt ſich dort
Der gute alte York mit ſeinem Kriegsvolk?

Percy. Dort ſteht die Burg bey jenem Haufen Bäume,
Bemannt, ſo hört' ich, mit dreyhundert Mann.
Und drinnen ſind die Lords von York, Berkley und Seymour,
Sonſt keine von Geburt und hohem Rang.

(Roß und Willoughby kommen.)

North. Da ſind die Lords von Roß und Willoughby,
Vom Spornen blutig, feurig roth vor Eil.

Bol. Willkommen, Herrn! Ich weiß es, eure Liebe
Folgt dem Verbannten und Verräther nach.
Mein ganzer Schatz beſteht nur noch in Dank,
Der nicht geſpürt wird, aber, mehr bereichert,
Belohnung eurer Lieb' und Treu ſoll ſeyn.

Roß. Eur Beyſeyn macht uns reich, mein edler Herr.

Will. Und überſteigt die Müh', es zu erreichen.

Bol. Nur immer Dank, des Armen Kaſſe, die
Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,
Für meine Güte bürgt. Doch wer kommt da?

(Berkley tritt auf.)

North. Es iſt Lord Berkley, wie mich dünkt.

Berk. An euch iſt meine Botſchaft, Herr von Hereford.

Bol. Herr, meine Antwort iſt: an Lancaſter,
Und dieſen Namen ſuch' ich jetzt in England,
Und muß in eurem Mund den Titel finden,
Eh' ich, auf was ihr ſagt, erwiedern kann.

Berk. Herr, mißverſteht mich nicht; ich meine gar nicht
Zu ſchmälern Einen Titel eurer Ehre.
Zu euch, Herr, komm' ich, (Herr von was ihr wollt)
Vom rühmlichen Regenten dieſes Landes,
Dem Herzog York, zu wiſſen, was euch treibt,

Von der verlaßnen Zeit Gewinn zu ziehn,
Des Lands Ruh ſchreckt mit eigenmächtgen Waffen.

(York tritt auf mit Gefolge.)

Bol. Ich brauch' euch nicht zum Herold meiner Worte:
Hier kommt er in Perſon. — Mein edler Oheim!

(Er knieet vor ihm.)

York. Zeig mir dein Herz demüthig, nicht dein Knie,
Deß Ehrbezeigung falſch und trüglich iſt.

Bol. Mein gnäd'ger Oheim!

York. Pah! pah!
Nichts da von Gnade, und von Oheim nichts!
Ich bin's nicht dem Verräther; das Wort Gnade
In einem ſünd'gen Mund iſt nur Entweihung.
Warum hat dein verbannter Fuß gewagt
Den Staub von Englands Erde zu berühren?
Noch mehr Warum: warum ſo viele Meilen
Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Buſen,
Die bleichen Dörfer ſchreckend ſo mit Krieg,
Und mit dem Prunk geringgeſchätzter Waffen?
Kommſt du, weil der geſalbte König fort?
Ey, junger Thor, der König blieb zurück:
In meiner treuen Bruſt liegt ſeine Macht.
Wär' ich nur jetzt ſo heißer Jugend voll,
Als da dein wackrer Vater Gaunt und ich
Den ſchwarzen Prinzen, dieſen jungen Mars,
Aus vieler tauſend Franken Reihn gerettet:
O dann, wie ſchleunig ſollte dieſer Arm,
Der jetzt der Gicht Gefangner, dich beſtrafen,
Und deinem Fehler Züchtigung ertheilen!

Bol. Mein gnäd'ger Oheim, lehrt mich meinen Fehler:
In welchem Namen liegt er, und worin?

York. In einem Namen von der ſchlimmſten Art:
In grobem Aufruhr, ſchändlichem Verrath.
Du biſt verbannt und biſt hieher gekommen,
Eh die geſetzte Zeit verſtrichen iſt,
In Waffen trotzend deinem Oberherrn.

Bol. Da ich verbannt ward, galt es mir als Hereford;
Nun, da ich komme, iſt's um Lancaſter.
Und, edler Oheim, ich erſuch' Eur Gnaden,
Seht unpartheylich meine Kränkung an.
Ihr ſeyd mein Vater, denn mich dünkt, in euch
Lebt noch der alte Gaunt: O dann, mein Vater!

Wollt ihr geſtatten, daß ich ſey verdammt
Als irrer Flüchtling, meine Recht' und Lehn
Mir mit Gewalt entriſſen, hingegeben
Hochmüth'gen Knechten? — Wozu ward ich geboren?
Sobald mein Vetter Englands König iſt,
So folgt auch, daß ich Herzog bin von Lancaſter.
Euch ward ein Sohn, Aumerle, mein edler Vetter:
Starbt ihr zuerſt, und trat man ihn ſo nieder,
Sein Oheim Gaunt wär' Vater ihm geworden,
Der ſeine Kränkungen zu Paaren triebe.
Man weigert mir die Muthung meiner Lehn,
Die meine Gnadenbriefe mir geſtatten;
Mein Erb' wird eingezogen und verkauft,
Und dieß und alles übel angewandt.
Was ſoll ich thun? Ich bin ein Unterthan,
Und fodre Recht; Anwalte wehrt man mir,
Und darum ſprech' ich in Perſon hier an
Mein Erbtheil, durch Geburt mir zugefallen.

North. Der edle Herzog ward zu ſehr mißhandelt.

Roß. Eur Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu ſchaffen.

Will. Mit ſeinen Gaben macht man Schurken groß.

York. Ihr Lords von England, laßt mich dieß euch ſagen:
Ich fühlte meines Vetters Kränkung wohl,
Und ſtrebte, was ich konnt', ihm Recht zu ſchaffen;
Doch ſo in drohnden Waffen herzukommen,
Für ſich zu greifen, ſeinen Weg ſich haun,
Nach Recht mit Unrecht gehn, es darf nicht ſeyn,
Und ihr, die bey der Art ihr ihn beſtärkt,
Hegt Rebellion, und ſeyd zumal Rebellen.

North. Der edle Herzog ſchwor, er komme bloß
Um das, was ſein; und bey dem Recht dazu
Ihn zu beſchützen, ſchworen wir ihm theuer,
Und wer das bricht, dem geh' es nimmer wohl.

York. Gut! gut! ich ſehe dieſer Waffen Ziel,
Ich kann's nicht ändern, wie ich muß bekennen:
Denn meine Macht iſt ſchwach, und nichts in Ordnung.
Doch könnt' ich es, bey Dem, der mich erſchaffen!
Ich nähm' euch alle feſt, und beugt' euch nieder
Der unumſchränkten Gnade unſers Herrn.
Doch da ich's nicht vermag, ſo ſey euch kund,
Ich nehme nicht Parthey. Somit lebt wohl!

Wenn es euch nicht beliebt, ins Schloß zu kommen,
Und da für dieſe Nacht euch auszuruhn.

Bol. Wir nehmen, Oheim, dieß Erbieten an.
Wir müſſen euch gewinnen, mitzugehn
Nach Briſtol-Schloß, das, wie man ſagt, beſetzt
Von Buſhy, Bagot und den Mitgenoſſen,
Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Weſens,
Den ich geſchworen habe auszurotten.

York. 'S iſt möglich, daß ich mit euch geh' — allein noch halt!
Denn ungern thu' ich dem Geſetz Gewalt.
Als Freund, als Feind, ſeyd ihr mir nicht willkommen;
Wo nichts mehr hilft, bin ich der Sorg' entnommen.

Dritter Aufzug.

Erſte Szene.

Ein Lager in Wales.

(Salisbury und ein Hauptmann treten auf.)

Hauptm. Lord Salisbury, wir warteten zehn Tage,
Und hielten unſer Volk mit Müh beyſammen,
Doch hören wir vom König keine Zeitung,
Drum wollen wir uns nun zerſtreun. Lebt wohl!

Sal. Bleib einen Tag noch, redlicher Walliſer,
Der König ſetzet alle ſein Vertraun auf dich.

Hauptm. Man glaubt den König todt, wir warten nicht.
Die Lorbeerbäum' im Lande ſind verdorrt,
Und Meteore drohn den feſten Sternen,
Der blaſſe Mond ſcheint blutig auf die Erde,
Hohläugig flüſtern Seher furchtbarn Wechſel;
Der Reiche bangt, Geſindel tanzt und ſpringt,
Der, in der Furcht, was er genießt zu miſſen,
Dieß, zu genießen durch Gewalt und Krieg.
Tod oder Fall von Kön'gen deutet das.
Lebt wohl! Auf und davon ſind unſre Schaaren,
Weil für gewiß ſie Richards Tod erfahren. (ab.)

Sal. Ach, Richard! mit den Augen bangen Muths
Seh' ich, wie einen Sternſchuß, deinen Ruhm

Vom Firmament zur niedern Erde fallen.
Es ſenkt ſich weinend deine Sonn' im Weſt,
Die nichts als Sturm, Weh, Unruh hinterläßt.
Zu deinen Feinden ſind die Freund' entflohn,
Und widrig Glück ſpricht jeder Mühe Hohn. (ab.)

Zweyte Szene.

Bolingbroke's Lager zu Briſtol.

(Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby, Roß; im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Buſhy und Green als Gefangnen.)

Bol. Führt dieſe Männer vor. —
Buſhy und Green, ich will nicht eure Seelen,
Weil ſie ſogleich vom Leibe ſcheiden müſſen,
Durch Rügung eures Frevlerlebens plagen:
Denn nicht barmherzig wär's; doch um von meiner Hand
Eur Blut zu waſchen, will ich öffentlich
Hier ein'ge Gründe eures Tods enthüllen.
Ihr habt mißleitet einen edlen Fürſten,
An Blut und Zügen glücklich ausgeſtattet,
Durch euch verunglückt und entſtaltet ganz;
Mit euren ſünd'gen Stunden ſchiedet ihr
Gewiſſermaßen ihn und ſein Gemahl;
Ihr bracht die Treu der königlichen Ehe,
Und trübtet einer holden Fürſtin Wange
Mit Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockte.
Ich ſelbſt, ein Prinz durch Rechte der Geburt,
Dem König nah' im Blut und nah' in Liebe,
Bis ihr gemacht, daß er mich mißgedeutet,
Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
In fremde Wolken meinen Odem ſeufzen,
Und eſſen der Verbannung bittres Brod;
Indeſſen ihr geſchwelgt auf meinen Gütern,
Mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forſte,
Mein Wappen von den Fenſtern mir geriſſen,
Den Wahlſpruch mir verlöſcht, kein Zeichen laſſend,
Als Andrer Meynung und mein lebend Blut,
Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
Dieß und vielmehr, viel mehr als zweymal dieß,
Verdammt zum Tod' euch: laßt ſie überliefern
Der Hand des Todes und der Hinrichtung.

Buſhy. Willkommner iſt der Streich des Todes mir,
Als Bolingbroke dem Reiche. — Lords lebt wohl!

Green. Mein Troſt iſt, unſre Seelen gehn zum Himmel,
Der mit der Hölle Pein das Unrecht ſtraft.

Bol. Mylord Northumberland, ſchafft ſie zum Tod.
(Northumberland und Andre mit den Geſangnen ab.)
In eurem Hauſe iſt die Kön'gin, Ohm?
Um's Himmelswillen, laßt ihr gut begegnen,
Sagt ihr, daß ich mich beſtens ihr empfehle;
Tragt Sorge, meinen Gruß ihr zu beſtellen.

York. Ich ſandte einen meiner Edelleute
Mit Briefen, die ihr eure Liebe ſchildern.

Bol. Dank, lieber Oheim. — Kommt, ihr Herrn! hinweg!
Mit Glendower und ſeiner Schaar zu fechten.
Ein Weilchen noch an's Werk: dann Feyertag!
(Alle ab.)

Dritte Szene.

Die Küſte von Wales. Ein Schloß im Proſpekt.

(Trompetenſtoß und Kriegsmuſik. König Richard, der Biſchof von Carlisle und Aumerle treten auf, mit Truppen.)

K. Rich. Barkloughly-Schloß nennt ihr das dort zur Hand?

Aum. Ja, gnäd'ger Herr; wie dünket euch die Luft
Nach eurem Schwanken auf der hohlen See?

K. Rich. Wohl muß ſie gut mir dünken: vor Freude wein' ich,
Noch 'mal auf meinem Königreich zu ſtehn. —
Ich grüße mit der Hand dich, theure Erde,
Verwunden ſchon mit Pferdhuf dich Rebellen;
Wie eine Mutter, lang getrennt vom Kinde,
Mit Thränen ſpielt und Lächeln, ſieht ſie's wieder:
So weinend, lächelnd, grüß' ich dich, mein Land,
Und ſchmeichle dir mit königlichen Händen.
Nähr' deines Herren Feind nicht, liebe Erde,
Dein Süßes lab' ihm nicht den Räuberſinn.
Nein, laß ſich Spinnen, die dein Gift einſaugen,
Und träge Kröten in den Weg ihm legen,
Zu plagen die verrätheriſchen Füße,

Die dich mit unrechtmäß'gen Tritten ſtampfen.
Beut ſcharfe Neſſeln meinen Feinden dar,
Und, pflücken ſie von deinem Buſen Blumen,
Laß, bitt' ich, Nattern lauernd ſie bewahren,
Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
Den Tod auf deines Herren Feinde ſchießen. —
Lacht nicht der unempfundenen Beſchwörung!
Die Erde fühlt, und dieſe Steine werden
Bewehrte Krieger, eh' ihr ächter König
Des Aufruhrs ſchnöden Waffen unterliegt.

Carl. Herr, fürchtet nicht! Der euch zum König ſetzte,
Hat Macht, dabey trotz allem euch zu ſchützen.
Des Himmels Beyſtand muß ergriffen werden,
Und nicht verſäumt; ſonſt, wenn der Himmel will,
Und wir nicht wollen, ſo verweigern wir
Sein Anerbieten, Hülf' und Herſtellung.

Aum. Er meynt, mein Fürſt, daß wir zu läſſig ſind,
Da Bolingbroke durch unſre Sicherheit
Stark wird und groß an Mitteln und an Freunden.

K. Rich. Du troſtesloſer Vetter! weißt du nicht,
Wenn hinter'm Erdball ſich das ſpähnde Auge
Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,
Dann ſchwärmen Dieb' und Räuber ungeſehn,
In Mord und Freveln blutig hier umher:
Doch wenn er, um den ird'ſchen Ball hervor,
Im Oſt der Fichten ſtolze Wipfel glüht,
Und ſchießt ſein Licht durch jeden ſchuld'gen Winkel,
Dann ſtehen Mord, Verrath und grauſe Sünden,
Der Nacht Gewand geriſſen von den Schultern,
Bloß da und nackend, zitternd vor ſich ſelbſt.
So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,
Der all die Zeitlang in der Nacht geſchlemmt,
Indeß wir bey den Antipoden weilten,
Uns auf ſieht ſteigen in des Oſtens Thron,
Wird ſein Verrath im Antlitz ihm erröthen,
Er wird des Tages Anblick nicht ertragen,
Und ſelbſterſchreckt, vor ſeiner Sünde zittern.
Nicht alle Flut im wüſten Meere kann
Den Balſam vom geſalbten König waſchen;
Der Odem ird'ſcher Männer kann des Herrn
Geweihten Stellvertreter nicht entſetzen.
Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
Den Stahl zu richten auf die goldne Krone,

Hat Gott für ſeinen Richard einen Engel
In Himmelsſold: mit Engeln im Gefecht
Beſteht kein Menſch; der Himmel ſchützt das Recht.

(Salisbury kommt.)

Willkommen, Lord! Wie weit liegt eure Macht?

Sal. Noch nah, noch weiter weg, mein gnäd'ger Herr,
Als dieſer ſchwache Arm: Noth lenkt die Zunge,
Und heißt von nichts ſie reden als Verzweiflung.
Ein Tag zu ſpät, fürcht' ich, mein edler Herr,
Bewölkt all deine frohen Tag' auf Erden.
O, rufe Geſtern wieder, laß die Zeit
Umkehren, und du haſt zwölftauſend Streiter!
Heut, heut, nur dieſer Unglückstag zu ſpät
Stürzt deine Freuden, Freunde, Glück und Staat,
Denn all die Wäl'ſchen, todt dich wähnend ſchon,
Sind hin zu Bolingbroke, zerſtreut, entflohn.

Aum. Getroſt, mein Fürſt, was ſeht ihr doch ſo bleich?

K. Rich. Noch eben prangt' in meinem Angeſicht
Das Blut von zwanzigtauſend; ſie ſind fort.
Hab' ich denn Urſach zu erbleichen nicht,
Bis ſo viel Blut zurückgekehrt iſt dort?
Wer ſicher ſeyn will, flieh von meiner Seit',
Denn meinen Stolz gezeichnet hat die Zeit.

Aum. Getroſt, mein Fürſt! bedenket wer ihr ſeyd.

K. Rich. Ja, ich vergaß mich ſelbſt: bin ich nicht König?
Erwache, feige Majeſtät! du ſchläfſt.
Des Königs Nam' iſt vierzigtauſend Namen.
Auf, auf, mein Nam'! Ein kleiner Unterthan
Droht deiner Herrlichkeit. — Senkt nicht den Blick
Ihr Königs-Günſtlinge! Sind wir nicht hoch?
Laßt hoch uns denken! — Oheim York, ich weiß,
Hat Macht genug zu unſerm Dienſt. Doch wer
Kommt da?

(Scroop tritt auf.)

Scroop. Mehr Heil und Glück begegne meinem Herrn,
Als meine Noth-geſtimmte Zung' ihm bringt!

K. Rich. Mein Ohr iſt offen, und mein Herz bereit:
Du kannſt nur weltlichen Verluſt mir melden.
Sag', iſt mein Reich hin? War's doch meine Sorge;
Welch ein Verluſt denn, ſorgenfrey zu ſeyn?
Strebt Bolingbroke ſo groß zu ſeyn, als wir?
Er wird nicht größer ſeyn, wenn er Gott dient.

Ich dien' ihm auch, und werde ſo ihm gleich.
Empört mein Volk ſich? Das kann ich nicht ändern,
Sie brechen Gott ihr Wort ſo gut, wie mir.
Auf Weh, Zerſtörung, Fall! Der ärgſte Schlag
Iſt doch nur Tod, und Tod will ſeinen Tag.

Scroop. Froh bin ich, daß Eur' Hoheit ſo gerüſtet,
Des Mißgeſchickes Zeitung zu ertragen.
Gleich einem unwirthbaren, ſtürm'ſchen Tag,
Der Silberbäch' ihr Ufer macht ertränken,
Als wär' die Welt in Thränen aufgelöſ't:
So über alle Schranken ſchwillt die Wuth
Des Bolingbroke, eu'r banges Land bedeckend
Mit hartem Stahl und mit noch härtern Herzen.
Graubärte haben ihre kahlen Schädel
Bewaffnet wider deine Majeſtät;
Und weiberſtimm'ge Knaben mühn ſich, rauh
Zu ſprechen, ſtecken ihre zarten Glieder
In ſteife Rüſtung wider deinen Thron;
Selbſt deine Pater lernen ihre Bogen
Von Eiben, doppelt tödtlich, auf dich ſpannen.
Und Kunkelweiber führen roſt'ge Piken
Zum Streit mit dir; empört iſt Kind und Greis,
Und ſchlimmer geht's, als ich zu ſagen weiß.

K. Rich. Zu gut, zu gut ſagſt du ſo ſchlimme Dinge!
Wo iſt der Graf von Wiltſhire? wo iſt Bagot?
Was iſt aus Buſhy worden? wo iſt Green?
Daß ſie durchmeſſen unſre Grenzen ließen
Den drohnden Feind ſo ungeſtörten Trittes?
Gewinnen wir, ſo ſoll ihr Kopf es büßen.
Was gilt's, ſie ſchloſſen Frieden mit dem Bolingbroke?

Scroop. Ja, Herr, ſie machten wirklich mit ihm Frieden.

K. Rich. O Schelme, Vipern, rettungslos verdammt!
O Hunde, willig, jedem Herrn zu ſchmeicheln!
Ihr Schlangen, vom Herzblut warm, mein Herz nun ſtechend!
Drei Judas; dreimal ſchlimm'rer Judas jeder!
Sie Frieden ſchließen? Grauſe Hölle kriege
Um dieß Vergehn mit ihren ſchwarzen Seelen!

Scroop. Ich ſeh, wenn ſüße Liebe läßt von Art,
Wird ſie zum tödtlichſten und herbſten Haß.
Nehmt euren Fluch zurück, es ſchloß den Frieden
Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die ihr verflucht,

Traf ſchon der grimme Streich der Todeswunde;
Sie liegen eingeſcharrt im hohlen Grunde.

Aum. Iſt Buſhy, Green, der Graf von Wiltſhire todt?

Scroop. Ja, alle ſind zu Briſtol ſie enthauptet.

Aum. Wo iſt mein Vater York mit ſeiner Macht?

K. Rich. Das iſt gleichviel; von Troſte rede niemand,
Von Gräbern ſprecht, von Würmern, Leichenſteinen!
Macht zum Papier den Staub, und auf den Buſen
Der Erde ſchreib' ein regnicht Auge Jammer.
Vollzieher wählt, und ſprecht vom letzten Willen;
Nein, doch nicht: — denn was können wir vermachen,
Als unſern abgelegten Leib dem Boden?
Hat Bolingbroke doch unſer Land und Leben,
Und nichts kann unſer heißen, als der Tod,
Und jenes kleine Maß von dürrer Erde,
Die dem Gebein zur Rind' und Decke dient.
Um's Himmelswillen, laßt uns niederſitzen
Zu Trauermähren von der Kön'ge Tod: —
Wie die entſetzt ſind, die im Krieg erſchlagen,
Die von entthronten Geiſtern heimgeſucht,
Im Schlaf erwürgt, von ihren Frau'n vergiftet,
Ermordet alle, denn im hohlen Zirkel,
Der eines Königs ſterblich Haupt umgiebt,
Hält ſeinen Hof der Tod: da ſitzt der Schalksnarr,
Höhnt ſeinen Staat; und grinſ't in ſeinem Pomp,
Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt
Den Herrſcher ſpielen, drohn, mit Blicken tödten;
Flößt einen eitlen Selbſtbetrug ihm ein,
Als wär' dieß Fleiſch, das unſer Leben einſchanzt,
Unüberwindlich Erz; und, ſo gelaunt,
Kommt er zuletzt, und bohrt mit kleiner Nadel
Die Burgmau'r an, und — König, gute Nacht!
Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleiſch und Blut
Mit Ehrbezeugung; werft die Achtung ab,
Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienſt.
Ihr irrtet euch die ganze Zeit in mir:
Von Brod leb' ich, wie ihr, ich fühle Mangel,
Ich ſchmecke Kummer und bedarf der Freunde.
So unterworfen nun,
Wie könnt ihr ſagen, daß ich König bin?

Carl. Herr, Weiſe jammern nie vorhandnes Weh,
Sie ſchneiden gleich des Jammers Wege ab.

Den Feind zu ſcheun, da Furcht die Stärke hemmt,
Das giebt dem Feinde Stärk' in eurer Schwäche,
Und ſo ficht eure Thorheit wider euch.
Furcht bringt uns um, nichts ſchlimmres droht beym Fechten.
Tod wider Tod iſt ſterben im Gefecht,
Doch fürchtend ſterben, iſt des Todes Knecht.

Aum. Erkundigt euch nach meines Vaters Macht,
Und lernt, wie man ein Glied zum Körper macht.

K. Rich. Wohl ſchiltſt du; — ſtolzer Bolingbroke, ich eile,
Daß Streich um Streich uns unſer Loos ertheile.
Dieß Fieberſchau'r der Furcht flog ſchon von hinnen,
Wie leichte Müh, mein eignes zu gewinnen!
Sag, Scroop, wo mit der Macht mein Oheim blieb?
Sprich heiter, ſind ſchon deine Blicke trüb.

Scroop. Man ſchließet aus des Himmels Farb' und Schein,
Zu welchem Stand ſich neigen wird der Tag:
So kann mein trübes Aug' euch Zeichen ſeyn,
Daß ich nur trübe Dinge ſagen mag.
Den Foltrer ſpiel' ich, daß ich in die Länge
Das ärgſte dehne, was geſagt muß werden.
Eu'r Oheim iſt mit Bolingbroke vereint,
Im Norden eure Burgen all' ergeben,
Im Süden euer Adel all' in Waffen
Auf ſeiner Seite.

K. Rich. Schon genug geſagt. —
Verwünſcht ſey, Vetter, der mich abgelenkt
Von meinem ſüßen Wege zur Verzweiflung.
Was ſagt ihr nun? was haben wir für Troſt?
Bey Gott, den will ich haſſen immerdar,
Der irgend Troſt mich ferner hegen heißt.
Kommt, hin nach Flint-Burg! Dort will ich mich grämen,
Des hohen Knechts darf ſich das Weh nicht ſchämen.
Dankt meine Schaaren ab, und heißt ſie gehen,
Wo Hoffnung noch zum Wachsthum, Land zu ſäen;
Bei mir iſt keine, — rede keiner mehr,
Dieß abzuändern: aller Rath iſt leer.

Aum. Mein Fürſt, Ein Wort!

K. Rich. Der kränkt mich doppelt jetzt,
Der mit der Zunge Schmeicheln mich verletzt.
Entlaßt mein Volk! Hinweg, wie ich euch ſage,
Von Richards Nacht zu Herefords lichtem Tage. (Alle ab.)

Vierte Szene.

Wales. Vor Flint-Burg.

(Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. Bolingbroke, York, Northumberland und Andre treten auf.)

Bol. Durch dieſe Kundſchaft lernen wir alſo,
Die Wälſchen ſind zerſtreut, und Salisbury
Iſt hin zum König, der an dieſer Küſte
Mit wenigen Vertrauten jüngſt gelandet.

North. Die Zeitung iſt erwünſcht und gut, mein Prinz,
Richard verbarg ſein Haupt nicht weit von hier.

York. Es ziemte wohl dem Lord Northumberland,
Zu ſagen: König Richard. — O der Zeiten,
Wo ſolch ein heil'ger Fürſt ſein Haupt muß bergen!

North. Ihr mißverſteht mich: nur um kurz zu ſeyn,
Ließ ich den Titel aus.

York. Es gab 'ne Zeit,
Wo er, wenn ihr ſo kurz mit ihm verfuhrt,
So kurz mit euch verfuhr, euch abzukürzen
Um euren Kopf, auf dem ihr ſo beſtanden.

Bol. Mißnehmt nicht, Oheim, da, wo ihr nicht ſolltet.

York. Nehmt nicht, mein Vetter, da, wo ihr nicht ſolltet,
Damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet.

Bol. Ich weiß es, Oheim, und ich ſetze mich
Nicht gegen ſeinen Willen. — Doch wer kommt da?
(Percy tritt auf.)
Willkommen, Heinrich! Wie, die Burg hält Stand?

Percy. Die Burg iſt königlich bemannt, mein Prinz,
Und wehrt den Eintritt.

Bol. Königlich? nun, ſie faßt doch keinen König?

Percy. Ja, mein beſter Herr,
Wohl faßt ſie einen: König Richard liegt
In dem Bezirk von jenem Leim und Steinen,
Und mit ihm ſind der Lord Aumerle, Lord Salisbury,
Sir Stephen Scroop; dann noch ein Geiſtlicher
Von würd'gem Anſehn; wer, das weiß ich nicht.

North. Es iſt vielleicht der Biſchof von Carlisle.

Bol. (zu Northumberland.) Edler Herr,
Geht zu den Rippen jener alten Burg,

Aus der Trompete ſendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr, und meldet ſo:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richards Hand auf beyden Knie'n,
Und ſendet Lehenspflicht und ächte Treu
Dem königlichen Herrn; hieher gekommen,
Zu ſeinen Füßen Wehr und Macht zu legen,
Vorausgeſetzt, daß Widerruf des Banns
Und meine Güter mir bewilligt werden;
Wo nicht, ſo nütz' ich meine Uebermacht,
Und löſch' den Sommerſtaub in Schauern Bluts
Aus Wunden der Erſchlagnen Engliſchen.
Wie weit dieß ſonſt von Bolingbroke's Gemüth,
Daß ſolch ein Purpurwetter ſollte tränken
Den grünen Schooß von König Richards Land,
Soll meine Ehrfurcht demuthsvoll bezeugen.
Geht, deutet ihm das an, indeß wir hier
Auf dieſer Ebne Raſenteppich ziehn.

(Northumberland nähert ſich der Burg mit einem Trompeter.)

Laßt ohne dröhnder Trommeln Lärm uns ziehn,
Damit man auf der Burg verfallnen Zinnen
Den bill'gen Antrag wohl vernehmen möge.
Mich dünkt, ich und der König ſollten uns
So ſchreckbar treffen, wie die Elemente
Von Feu'r und Waſſer, wenn ihr lauter Stoß
Des Himmels wolk'ge Wangen jäh zerreißt.
Sey er das Feu'r, ich das geſchmeid'ge Waſſer,
Sein ſey die Wuth, derweil ich meine Fluten
Zur Erde niederregne, nicht auf ihn.
Rückt vor, und merkt auf König Richards Blick.

(Aufforderung mit der Trompete, die von innen beantwortet wird. Trompetenſtoß. Auf den Mauern erſcheinen König Richard, der Biſchof von Carlisle, Aumerle, Scroop und Salisbury.)

York. Seht, ſeht den König Richard ſelbſt erſcheinen,
So wie die Sonn', erröthend, mißvergnügt,
Aus feurigem Portal des Oſtes tritt,
Wenn ſie bemerkt, daß neid'ſche Wolken ſtreben
Zu trüben ihren Glanz, den lichten Pfad
Zum Occident hinüber zu beflecken.
Doch ſieht er wie ein König; ſeht, ſein Auge
So leuchtend, wie des Adlers, ſchießt hervor

Gewalt'ge Majeſtät: ach, ach der Pein,
Daß Harm verdunkeln ſoll ſo holden Schein!

K. Rich. Wir ſind erſtaunt: ſo lange ſtanden wir,
Die ſcheue Beugung eures Knie's erwartend,
Weil wir für dein rechtmäßig Haupt uns hielten;
Und ſind wir das, wie dürfen deine Glieder
Der ehrerbiet'gen Pflicht vor uns vergeſſen?
Sind wir es nicht, ſo zeig' uns Gottes Hand,
Die uns entlaſſen der Verwalterſchaft;
Wir wiſſen, keine Hand von Fleiſch und Blut
Kann unſers Zepters heil'gen Griff erfaſſen,
Als durch Entweihung, Raub und Anmaßung.
Und denkt ihr ſchon, daß alle, ſo wie ihr,
Den Sinn verkehrt, da ſie von mir ihn kehrten,
Und daß wir bloß ſind und der Freunde ledig,
So wißt doch, der allmächt'ge Gott, mein Herr,
Hält in den Wolken Muſterung von Schaaren
Der Peſtilenz, uns beyzuſtehn; die werden
Noch ungeborne Kinder derer treffen,
Die an mein Haupt Vaſallenhänd' erheben,
Und meiner Krone koſtbarn Schmuck bedrohn.
Sagt Bolingbroke, (dort iſt er, wie mich dünkt)
Daß jeder Schritt, auf meinem Land gethan,
Gefährlicher Verrath; er kommt, zu öffnen
Des blut'gen Krieges purpurn Teſtament.
Doch eh' die Kron', um die er wirbt, in Frieden
Die Schläf' ihm deckt, ſo werden blutge Schläfen
Von zehentauſend Mutterſöhnen übel
Dem blühnden Antlitz Englands ſtehn, verwandeln
Die Farbe ihres Mädchen-blaſſen Friedens
In ſcharlachne Entrüſtung, und bethaun
Der Auen Gras mit Englands eignem Blut.

North. Des Himmels Heer verhüte, daß der König
So von unbürgerlichen Bürgerwaffen
Beſtürmt ſoll ſeyn! Dein dreyfach edler Vetter,
Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand in Demuth,
Und ſchwöret bey dem ehrenwerthen Grab,
Das die Gebeine deines königlichen
Großvaters deckt, und bey dem Fürſtenadel
Von euer beyden Blut, verwandten Strömen,
Aus einem höchſterlauchten Quell entſprungen,
Bey des mannhaften Gaunt begrabner Hand,
Und ſeinem eignen Werth und ſeiner Ehre,

Was alle Schwür' und Reden in ſich faßt:
Daß er hieher kommt, hat kein weitres Ziel,
Als ſeiner Ahnen Rechte, und zu bitten
Befreyung ohne Zögern auf den Knie'n.
Haſt du die königlicher Seits gewährt,
So will er ſeine ſchimmerreichen Waffen
Dem Roſte, die mit Stahl belegten Roſſe
Den Ställen übergeben, und ſein Herz
Dem treuen Dienſte Eurer Majeſtät.
Er ſchwört, ſo wahr er Prinz iſt, dieß ſey billig,
Und ich, ſo wahr ich adlich, ſtimm' ihm bey.

K. Rich. Northumberland, ſag', alſo ſpricht der König:
Sein edler Vetter iſt willkommen hier,
Und ſeiner bill'gen Forderungen Zahl
Soll ohne Widerſpruch bewilligt werden.
Mit dem holdſel'gen Weſen, das du haſt,
Bringt güt'ge Grüße an ſein freundlich Ohr.

(Zu Aumerle.)

Wir ſetzen uns herab, Vetter, nicht wahr,
Daß wir ſo ärmlich ſehn, ſo milde ſprechen?
Soll ich Northumberland noch wieder rufen,
Trotz bieten dem Verräther, und ſo ſterben?

Aum. Nein, Herr! laßt ſanfte Wort' uns Waffen ſeyn,
Bis Zeit uns Freunde, dieſe Schwerter leihn.

K. Rich. O Gott! o Gott! daß jemals dieſe Zunge,
Die der Verbannung furchtbarn Spruch gelegt
Auf jenen ſtolzen Mann, ihn weg muß nehmen
Mit mildem Glimpf! O, daß ich meinem Gram
Doch gleich wär', oder kleiner als mein Name!
Daß ich vergeſſen könnte, was ich war,
Oder nicht gedenken, was ich nun muß ſeyn!
Schwillſt, ſtolzes Herz? Zu ſchlagen ſteh dir frey,
Weil Feinden frey ſteht, dich und mich zu ſchlagen.

Aum. Da kommt Northumberland vom Bolingbroke.

K. Rich. Was muß der König nun? ſich unterwerfen?
Der König wird es thun. Muß er entſetzt ſeyn?
Der König giebt ſich drein. Den Namen König
Einbüßen? Nun, er geh' in Gottes Namen. —
Ich gebe mein Geſchmeid für Betkorallen,
Den prächtigen Pallaſt für eine Klauſe,
Die bunte Tracht für eines Bettlers Mantel,
Mein reich Geſchirr für einen hölzern Becher,

Mein Zepter für 'nes Pilgers Wanderſtab,
Mein Volk für ein paar ausgeſchnitzte Heil'ge,
Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
Ganz kleine, kleine, unbekannte Gruft;
Oder auf des Königs Heerweg ſcharrt mich ein,
Wo viel Verkehr, und wo des Volkes Füße
Das Haupt des Fürſten ſtündlich treten können;
Sie treten ja mein Herz, jetzt da ich lebe:
Warum nicht auch mein Haupt, wenn ich begraben?
Aumerle, du weinſt, mein weichgeherzter Vetter! —
Laßt ſchlechtes Wetter mit verſchmähten Thränen
Uns machen, ſie und unſre Seufzer ſollen
Zu Boden legen alles Sommerkorn,
Und im empörten Lande Theurung ſchaffen.
Wie, oder ſollen wir mit unſerm Leid
Muthwillen treiben, eine art'ge Wette
Anſtellen mit Vergießung unſrer Thränen?
Zum Beyſpiel ſo: auf einen Platz ſie träufeln,
Bis ſie ein Paar von Gräbern ausgehöhlt;
Zur Inſchrift: „Vetter waren die Entſeelten,
Die ſich ihr Grab mit eignen Augen höhlten?"
Thät' nicht dieß Uebel gut? — Gut, ich ſeh ein,
Ich rede thöricht und ihr ſpottet mein. —
Erlauchter Prinz, Mylord Northumberland,
Vermeldet, was ſagt König Bolingbroke?
Will Seine Majeſtät Erlaubniß geben,
Daß Richard lebe, bis ſein Ende da?
Ihr ſcharrt den Fuß, und Bolingbroke ſagt Ja.

North. Herr, er erwartet euch im niedern Hof;
Wär's euch gefällig nicht, herabzukommen?

K. Rich. Herab, herab, komm' ich, wie Phaeton,
Der Lenkung falſcher Mähren nicht gewachſen.

(Northumberland kehrt zum Bolingbroke zurück.)

Im niedern Hof? wo Kön'ge niedrig werden,
Verräthern horchen, und ſich hold gebehrden.
Im niedern Hof? Herab, Hof! König, nieder!
Denn Eulen ſchreyn ſtatt froher Lerchen Lieder.

(Alle von oben ab.)

Bol. Was ſagte Seine Majeſtät?

North. Das Herzeleid
Macht ihn verwirrt, wie ein Verrückter, reden.
Jedoch iſt er gekommen.

(König Richard und ſeine Begleiter erſcheinen unten.)

Bol. Steht beyſeit,
Zeigt Ehrerbietung Seiner Majeſtät.
Mein gnäd'ger Herr, — (Knieend.)

K. Rich. Mein Vetter, ihr entehrt eu'r prinzlich Knie,
Da ihr die Erde ſtolz macht, es zu küſſen.
Ich möchte lieber eure Lieb' empfinden,
Als unerfreut eu'r höflich Werben ſehn.
Auf, Vetter! auf! So hoch zum mindſten ſteigt,
(Indem er ſein eignes Haupt berührt.)
Weiß ich, eur Herz, wie auch das Knie ſich beugt.

Bol. Mein gnäd'ger Herr, ich will nur, was mein eigen.

K. Rich. Eu'r Eigenthum iſt eu'r, und ich und alles.

Bol. So weit ſeyd mein, erhabner Fürſt, als ich
Durch Dienſte eure Liebe kann verdienen.

K. Rich. Ja wohl verdient ihr — der verdient zu haben
Der kühn und ſicher zu erlangen weiß. —
Oheim, gebt mir die Hand! Nein, keine Zähren,
Die Liebe zeigen, aber Troſt entbehren. —
Vetter, ich bin zu jung zu eurem Vater,
Doch ihr ſeyd alt genug zu meinem Erben.
Was ihr verlangt, das geb' ich euch, und willig;
Denn der Gewalt ergeben wir uns billig.
Nach London gehn wir: ſoll es nicht ſo ſeyn?

Bol. Ja, beſter Herr.

K. Rich. Ich darf nicht ſagen, nein.
(Trompetenſtoß. Alle ab.)

Fünfte Szene.

Langley. Garten des Herzogs von York.

(Die Königin und zwey Fräulein treten auf.)

Kön. Welch Spiel erſinnen wir in dieſem Garten,
Der Sorge trübes Sinnen zu verſcheuchen?

1. Fräul. Wir wollen Kugeln auf dem Raſen rollen.

Kön. Da werd' ich denken, daß die Welt voll Anſtoß,
Und daß mein Glück dem Hang entgegen rollt.

1. Fräul. Wir wollen tanzen, gnäd'ge Frau.

Kön. Mein Fuß kann nicht zur Luſt ein Zeitmaß halten,
Indeß mein Herz kein Maß im Grame hält.
Drum, Mädchen, keinen Tanz, ein ander Spiel!

1. Fräul. So wollen wir Geſchichten euch erzählen.

Kön. Von Freude oder Leid?

1. Fräul. Von beydem, gnäd'ge Frau.

Kön. Von keinem, Mädchen.
Denn wär's von Freude, welche ganz mir fehlt,
So würd' es mich ſo ſehr an Sorg' erinnern;
Und wär's von Kummer, welcher ganz mich drückt,
So mehrt's mit Leid noch meinen Freudenmangel.
Ich darf nicht wiederholen, was ich habe,
Es hilft nicht zu beklagen, was mir fehlt.

1. Fräul. So will ich ſingen.

Kön. Gut, wenn du es magſt,
Doch du gefällſt mir beſſer, wenn du weinſt.

1. Fräul. Ich könnte weinen, wenn es euch was hülfe.

Kön. Ich könnte weinen, wenn es mir was hülfe,
Und dürfte keine Thräne von dir leihn.
Doch ſtill! die Gärtner kommen dort:
Laßt uns in dieſer Bäume Schatten treten.

(Ein Gärtner kommt mit zwey Geſellen.)

Mein Elend wett' ich um ein Dutzend Nadeln,
Daß ſie vom Staat ſich unterhalten werden.
Vor einem Wechſel thut das jedermann,
Dem Unglück geht Bekümmerniß voran.

(Die Königin und ihr Fräulein treten zurück.)

Gärt. Geh, binde du die ſchwanken Aprikoſen,
Die, widerſpänſt'gen Kindern gleich, den Vater
Mit ihrer üpp'gen Bürde niederdrücken;
Gieb eine Stütze den gebognen Zweigen.
Geh du, und hau' als Diener des Gerichts
Zu ſchnell gewachſ'ner Sproſſen Häupter ab,
Die allzu hoch ſtehn im gemeinen Weſen:
In unſerm Staat muß alles eben ſeyn. —
Nehmt ihr das vor, ich geh' und jät' indeß
Das Unkraut aus, das den geſunden Blumen
Die Kraft des Bodens ohne Nutzen wegſaugt.

1. Geſ. Was ſollen wir, im Umfang eines Zauns,
Geſetz und Form und recht Verhältniß halten,
Als Vorbild zeigend unſern feſten Staat?
Da unſer Land, der See-umzäunte Garten,
Voll Unkraut iſt; erſtickt die ſchönſten Blumen,
Die Fruchtbäum' unbeſchnitten, dürr die Hecken,
Verwühlt die Beet', und die geſunden Kräuter
Von Ungeziefer wimmelnd.

Gärt. Schweige ſtill!
Der dieſen ausgelaßnen Frühling litt,
Hat ſelbſt nunmehr der Blätter Fall erlebt.
Das Unkraut, das ſein breites Laub beſchirmte,
Das, da es ihn verzehrt', ihn ſchien zu ſtützen,
Iſt ausgerauft, vertilgt vom Bolingbroke;
Der Graf von Wiltſhire meyn' ich, Buſhy, Green.

1. Geſ. Wie? ſind ſie todt?

Gärt. Ja wohl, und Bolingbroke
Hat unſers üpp'gen Königs ſich bemeiſtert.
O, welch ein Jammer iſt es, daß er nicht
Sein Land ſo eingerichtet und gepflegt,
Wie wir den Garten! — Um die Jahreszeit
Verwunden wir des Fruchtbaums Haut, die Rinde,
Daß er nicht überſtolz vor Saft und Blut
Mit ſeinem eignen Reichthum ſich verzehre.
Hätt' er erhöhten Großen das gethan,
So konnten ſie des Dienſtes Frucht noch bringen,
Und er ſie koſten. Ueberflüß'ge Aeſte
Haun wir hinweg, damit der Fruchtzweig lebe.
That er's, ſo konnt' er ſelbſt die Krone tragen,
Die eitler Zeitverderb nun ganz zerſchlagen.

1. Geſ. Wie? denkt ihr denn, der König werd' entſetzt?

Gärt. Beſetzt hat man bereits ihn, und entſetzt
Wird er vermuthlich. Briefe ſind gekommen
Verwichne Nacht an einen nahen Freund
Des guten Herzogs York, voll ſchwarzer Zeitung.

Kön. O, ich bin todt gedrückt, mach' ich mir nicht
Mit Reden Luft! — (Sie kommt hervor.)
Du, Adams Ebenbild,
Geſetzt zum Pfleger dieſes Gartens, ſprich,
Wie darf mir deine harte, rauhe Zunge
Die unwillkommne Neuigkeit verkünden?
Welch eine Schlang' und Eva gab dir ein
Den zweyten Fall des fluchbeladnen Menſchen?
Was ſagſt du, König Richard ſey entſetzt?
Darfſt du, ein wenig beßres Ding, als Erde,
Errathen ſeinen Sturz? Wo, wann und wie
Kam dieſe Nachricht dir? Elender ſprich!

Gärt. Verzeiht mir, gnäd'ge Frau: es freut mich wenig,
Zu melden dieß, doch was ich ſag', iſt wahr.
Der König Richard iſt in Bolingbroke's

Gewalt'ger Hand; gewogen wird ihr Glück:
In eures Gatten Schaal' iſt nichts, als er,
Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
Doch in der Schaal' des großen Bolingbroke
Sind, außer ihm, die Pairs von England alle,
Und mit dem Vortheil wiegt er Richard auf.
Reiſ't nur nach London, und erfahrt: ſo ſey's;
Ich ſage nichts, was nicht ein jeder weiß.

Kön. Behendes Mißgeſchick, ſo leicht von Füßen!
Geht deine Botſchaft mich nicht an, und ich
Muß ſie zuletzt erfahren? O du willſt
Zuletzt mir nahn, daß ich dein Leid am längſten
Im Buſen trage. — Fräuleins, kommt! wir gehn,
Zu London Londons Fürſt in Noth zu ſehn.
War ich dazu beſtimmt? mit trüben Blicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu ſchmücken?
Gärtner, weil du berichtet dieſes Weh,
Gedeih' kein Baum dir, den du impfeſt, je.

(Königin und die Fräulein ab.)

Gärt. Ach, arme Fürſtin! geht's nur dir nicht ſchlimmer,
So treffe mein Gewerb' der Fluch nur immer.
Hier fiel ihr eine Thrän', wo die gethaut,
Da ſetz' ich Raute, bittres Weihekraut.
Reumüthig wird die Raute bald erſcheinen,
Und Thränen einer Königin beweinen. (Ab.)

Vierter Aufzug.

Erſte Szene.

Weſtminſter-Halle.

(Die geiſtlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemeinen unterhalb. Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein andrer Lord, Biſchof von Carlisle, Abt von Weſtminſter und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bagot.

Bol. Ruft Bagot vor. —
Nun, Bagot, rede frey heraus,
Was du vom Tod des edlen Gloſter weißt:
Wer trieb den König an, und wer vollbrachte
Den blut'gen Dienſt zu ſeinem frühen Ende?

Bagot. So ſtellt mir vor's Geſicht den Lord Aumerle.

Bol. Vetter, kommt vor, und ſchaut auf dieſen Mann.

Bagot. Mylord Aumerle, ich weiß, eu'r kühner Mund
Verſchmäht zu läugnen, was er einſt erklärt.
Zur ſtillen Zeit, da Gloſters Tod im Werk,
Hört' ich euch ſagen: „Iſt mein Arm nicht lang,
Der von dem ruh'gen Hofe Englands reicht
Bis nach Calais zu meines Oheims Haupt?"
Zur ſelben Zeit, nebſt vielen andern Reden,
Hört' ich euch ſagen, daß ihr nicht dafür
An hunderttauſend Kronen nehmen wolltet,
Daß Bolingbroke nach England wiederkäme.
Auch rühmtet ihr, wie glücklich für dieß Land
Seyn würde dieſes eures Vetters Tod.

Aum. Prinzen und edle Herrn,
Wie ſoll ich dieſem ſchlechten Mann erwiedern?
Soll ich ſo ſehr entehren mein Geſtirn,
Auf gleichen Fuß ihm Züchtigung zu geben?
Ich muß entweder, oder meine Ehre
Bleibt mir befleckt vom Leumund ſeiner Lippen. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpetſchier,
Das zeichnet dich zur Höll'; ich ſag', du lügſt,
Und will behaupten, was du ſagſt, ſey falſch,
In deinem Herzblut, iſt es ſchon zu ſchlecht,
Der ritterlichen Klinge Stahl zu trüben.

Bol. Bagot, halt' ein, du ſollſt das Pfand nicht nehmen.

Aum. Auf Einen nach, wollt' ich, der wär' der erſte
In dieſem Kreiſe, der mich ſo gereizt.

Fitzw. Wofern dein Muth auf Gleichheit denn beſteht,
Da liegt mein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deins.
Beym Strahl der Sonne, welcher dich mir zeigt,
Ich hört' dich ſagen, und du ſprachſt es rühmend,
Du habſt des edlen Gloſters Tod bewirkt.
Wenn du es läugneſt, lügſt du zwanzigmal,
Und deine Falſchheit kehr' ich in dein Herz,
Das ſie erſann, mit meines Degens Spitze.

Aum. Du wagſt den Tag nicht zu erleben, Feiger.

Fitzw. Bey Gott, ich wollt' es wär noch dieſe Stunde.

Aum. Fitzwater, dieß verdammt zur Hölle dich.

Percy. Du lügſt, Aumerle: ſo rein iſt ſeine Ehre
In dieſer Klage, wie du ſchuldig biſt;

Und daß du's biſt, werf' ich mein Pfand hier hin,
Und will's bis zu des Lebens letztem Hauch
An dir beweiſen: nimm es, wenn du darfſt.

Aum. Und thu' ich's nicht, ſo faule meine Hand,
Und ſchwinge nie den rächeriſchen Stahl
Auf meines Feindes hellgeſchliffnen Helm!

Ein Lord. Zu gleichem Werk' biet' ich die Erde auf,
Meineidiger Aumerle, und ſporne dich
Mit ſo viel Lügen, als man nur von Sonne
Zu Sonn' in das verrätheriſche Ohr
Dir donnern kann; hier iſt mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweykampf, wenn du darfſt.

Aum. Wer fordert noch? Bey Gott, ich trotze allen!
In Einem Buſen hab' ich tauſend Geiſter,
Um zwanzigtauſenden, wie euch, zu ſtehn.

Sur. Mylord Fitzwater, wohl erinnr' ich mich
Derſelben Zeit, da mit Aumerle ihr ſpracht.

Fitzw. Ganz recht, ihr wart auch damals gegenwärtig,
Und ihr könnt mit mir zeugen, dieß ſey wahr.

Sur. So falſch, bey Gott, als Gott die Wahrheit iſt.

Fitzw. Surrey, du lügſt.

Sur. Du ehrvergeßner Knabe!
Schwer ſoll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Das es vergelten, rächen ſoll, bis du,
Der Lügenſtrafer, ſammt der Lüge, ſtill
Im Boden liegſt, wie deines Vaters Schädel.
Deß zum Beweiß iſt hier mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweykampf, wenn du darfſt.

Fitzw. Wie thöricht ſpornſt du doch ein raſches Pferd!
Darf ich nur eſſen, trinken, athmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wüſte treffen,
Und auf ihn ſpeyn, indem ich ſag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier iſt mein Band der Treu,
An meine mächt'ge Strafe dich zu feſſeln. —
So geh' mir's wohl in dieſer neuen Welt,
Aumerle iſt meiner wahren Klage ſchuldig.
Auch hört' ich den verbannten Norfolk ſagen,
Daß du, Aumerle, zwey deiner Leute ſandteſt,
Den edlen Herzog von Calais zu morden.

Aum. Vertrau' ein wackrer Chriſt mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dieß,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Bol. All dieſe Zwiſte bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,
Und, ob er ſchon mein Feind iſt, hergeſtellt
In ſeine Land' und Herrlichkeiten; iſt er da,
So geh' ſein Zweykampf vor ſich mit Aumerle.

Carl. Nie werden wir den Tag der Ehre ſehn.
Gar manches Mal focht der verbannte Norfolk
Für Jeſus Chriſtus, im glorreichen Feld
Des Kreuzes chriſtliches Panier entrollend
Auf ſchwarze Heiden, Türken, Sarazenen.
Und matt von Kriegeswerken, zog er ſich
Zurück nach Welſchland: gab da zu Venedig
Des ſchönen Landes Boden ſeinen Leib,
Die reine Seele ſeinem Hauptmann Chriſtus,
Deß Fahnen er ſo lang' im Kampf gefolgt.

Bol. Wie, Biſchof? iſt Norfolk todt?

Carl. So wahr ich lebe, Herr.

Bol. Geleite ſüßer Friede ſeine Seele
Zum Schooß des guten alten Abraham!
Ihr Herren Kläger, eure Zwiſte ſollen
All' unterm Pfande bleiben, bis wir euch
Auf euren Tag des Zweykampfs herbeſcheiden.

(York tritt auf mit Gefolge.)

York. Ich komme, großer Lancaſter, zu dir
Vom zierberaubten Richard, der dich willig
Zum Erben nimmt, und giebt das hohe Zepter
In deiner königlichen Hand Beſitz.
Beſteig' den Thron, dazu berechtigt nun:
Lang lebe Heinrich, vierter dieſes Namens!

Bol. In Gottes Namen, ich beſteig' den Thron.

Carl. Ey, das verhüte Gott!
Schlecht red' ich vor ſo hoher Gegenwart,
Doch ziemt es mir am beſten, wahr zu reden.
O wollte Gott, in dieſem edlen Kreis
Wär' einer edel genug, gerecht zu richten
Den edlen Richard: ächter Adel würde
Von ſolchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer iſt hier nicht Richards Unterthan?
Man richtet Diebe nur, wenn ſie dabey,
Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen;
Und ſoll das Bild von Gottes Majeſtät,

Sein Hauptmann, Stellvertreter, Abgeſandter,
Geſalbt, gekrönt, gepflanzt ſeit ſo viel Jahren,
Durch Unterthanen-Wort gerichtet werden,
Und er nicht gegenwärtig? O, verhüt' es Gott,
Daß feine Seelen in der Chriſtenheit
So ſchwarze ſchnöde That verüben ſollten!
Ich red', ein Unterthan, zu Unterthanen,
Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.
Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,
Verräth des ſtolzen Herefords König ſchändlich,
Und, krönt ihr ihn, ſo laßt mich prophezeyn: —
Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,
Und ferne Zukunft ſtöhnen um den Greul.
Der Friede wird bey Türk' und Heiden ſchlummern,
Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Zerrüttung, Grauſen, Furcht und Meuterey
Wird wohnen hier, und heißen wird dieß Land
Das Feld von Golgatha und Schädelſtätte.
O, richtet ihr dieß Haus auf dieſes Haus,
Es wird die kläglichſte Entzweyung ſeyn,
Die je auf die verfluchte Erde fiel:
Verhütet, hemmt ſie, laßt es nicht ſo ſeyn,
Daß Kind und Kindeskind Weh über euch nicht ſchreyn.

North. Ihr rechtet bündig, Herr, und für die Müh
Verhaften wir euch hier um Hochverrath. —
Herr Abt von Weſtminſter, ſorgt ihr dafür,
Ihn zum Gerichtstag ſicher zu bewahren. —
Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

Bol. Holt Richard her, daß er vor aller Augen
Sein Reich abtrete; ſo verfahren wir
Frey von Verdacht.

York. Ich will ſein Führer ſeyn. (Ab.)

Bol. Ihr Lords, die ihr gerichtlich unter Haft,
Stellt eure Bürgſchaft auf den Tag des Urtheils.

(Zu Carlisle.)

Gar wenig ſind wir eurer Liebe ſchuldig,
Und wenig Gut's verſahn wir uns zu euch.

(York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die Reichskleinodien tragen.)

K. Rich. Ach, warum ruft man mich vor einen König,
Eh ich des Fürſtenſinns mich abgethan,

Womit ich herrſchte? Kaum hab' ich gelernt
Zu ſchmeicheln, mich zu ſchmiegen, Knie zu beugen;
Laßt Leid noch eine Weile mich erziehn
Zur Unterwerfung. Dieſer Männer Züge
Sind wohl im Sinne mir: waren ſie nicht mein?
Und riefen ſie nicht manchmal: Heil! mir zu?
Das that auch Judas Chriſto: aber der
Fand in der Zahl von zwölfen alle treu,
Auf Einen nach; ich von zwölftauſend keinen.
Gott ſchütz' den König! — Sagt hier niemand Amen?
Bin ich ſo Pfaff, als Küſter? Gut denn, Amen!
Gott ſchütz' den König! wenn ich's gleich nicht bin;
Und Amen! doch, bin ich's nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienſte bin ich hergeholt?

Yorк. Zu einer Handlung eignen freyen Willens,
So müde Majeſtät dich hieß erbieten:
Die Uebergebung deiner Kron' und Macht
An Heinrich Bolingbroke.

K. Rich. Gebt mir die Kron', — hier, Vetter, greif die Krone,
An dieſer Seite meine Hand, die deine dort.
Nun iſt die goldne Kron' ein tiefer Brunn
Mit zweyen Eimern, die einander füllen;
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der andre unten, ungeſehn, voll Waſſer;
Der Eimer unten, thränenvoll, bin ich;
Mein Leiden trink' ich, und erhöhe dich.

Bol. Ich glaubt', ihr wärt gewillt, euch zu entkleiden?

K. Rich. Der Krone, ja; doch mein ſind meine Leiden.
Nehmt meine Herrlichkeit und meine Würde hin,
Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

Bol. Ihr gebt mir mit der Kron' ein Theil der Sorgen.

K. Rich. Durch eure Sorg' iſt meine nicht geborgen.
Die mein' iſt, daß mir alte Sorg' entronnen,
Die eure, daß ihr neue habt gewonnen.
Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch:
Sie folgt der Kron' und bleibet bey mir doch.

Bol. Seyd ihr gewillt, die Krone abzutreten?

K. Rich. Ja, nein; — nein, ja; mein Will' iſt nicht mehr mein,
So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es ſeyn.
Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!

Die ſchwere Laſt geb' ich von meinem Haupt,
Das unbeholfne Zepter aus der Hand,
Den Stolz der Herrſchaft aus dem Herzen weg.
Mit eignen Thränen waſch' ich ab den Balſam,
Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,
Mit eignem Mund läugn' ich mein heil'ges Recht,
Mit eignem Odem lös' ich Pflicht und Eid.
Ab ſchwör' ich alle Pracht und Majeſtät,
Ich gebe Güter, Zins und Renten auf,
Verordnungen und Schlüſſen ſag' ich ab.
Verzeih' Gott jeden Schwur, ſo mir gebrochen!
Bewahr' Gott jeden Eid, ſo dir geſprochen!
Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;
Dich freue alles, dem er alles giebt.
Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen;
Und bald mag Richard in der Grube wohnen.
Gott ſchütze König Heinrich! alſo ſpricht
Entfürſtet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —
Was iſt noch übrig?

North. (überreicht ihm ein Papier.) Nichts, als daß ihr hier
Die Anklagspunkte leſ't und die Verbrechen,
Die ihr durch eure Diener, oder in Perſon
Begangen wider dieſes Landes Wohl;
Daß, wenn ihr ſie bekennt, der Menſchen Seelen
Ermeſſen, ihr ſey't würdiglich entſetzt.

K. Rich. Muß ich das thun? entſtricken das Gewebe
Verworrner Thorheit? Lieber Northumberland,
Wenn deine Fehler aufgezeichnet ſtänden,
Würd' es dich nicht beſchämen, ſo vor Leuten
Die Vorleſung zu halten? Wollteſt du's,
Da würdſt du finden einen böſen Punkt,
Enthaltend eines Königs Abſetzung,
Und Bruch der mächtigen Gewähr des Eids,
Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels.
Ihr alle, die ihr ſteht und auf mich ſchaut,
Weil mich mein Elend hetzt, wiewohl zum Theil
Ihr wie Pilatus eure Hände waſcht,
Und äußres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,
Habt ihr mich meinem Kreuz hier überliefert,
Und Waſſer wäſcht die Sünde nicht von euch.

North. Herr, macht ein Ende, leſet die Artikel.

K. Rich. Ich kann nicht ſehn, die Augen ſind voll Thränen,

Doch blendet ſie Salzwaſſer nicht ſo ſehr,
Daß ſie nicht hier 'ne Schaar Verräther ſähn.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich ſelbſt,
So find' ich mich Verräther, wie die Andern.
Denn meine Seele hat hier eingewilligt,
Den Schmuck von eines Königs Leib zu ſtreifen;
Zu machen Hoheit niedrig, Herrſchaft ſklaviſch,
Dienend die Majeſtät, zum Knecht die Würde.

North. Herr, —

K. Rich. Kein Herr von dir, du Stolzer, der mich höhnt,
Noch jemands Herr; ich habe keinen Namen
Noch Titel, ja bis auf den Namen ſelbſt,
Der an dem Taufſtein mir gegeben ward,
Der recht mir zukäm'; o, der ſchlimmen Zeit,
Daß ich ſo viele Winter durchgelebt,
Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen ſoll!
Wär' ich ein Poſſenkönig doch aus Schnee,
Und ſtünde vor der Sonne Bolingbroke's,
Um mich in Waſſertropfen wegzuſchmelzen!
Du guter König! hoher König! — Doch
Nicht höchlich gut, — gilt noch mein Wort in England,
So laß es ſtracks herſchaffen einen Spiegel,
Daß er mir zeige, welch Geſicht ich habe,
Seit es verarmt an ſeiner Majeſtät.

Bol. Geh wer von euch, und hole einen Spiegel.
(Einer aus dem Gefolge ab.)

North. Leſ't dieß Papier, derweil der Spiegel kömmt.

K. Rich. Du plagſt mich, böſer Feind, noch vor der Hölle.

Bol. Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland.

North. So werden die Gemeinen nicht befriedigt.

K. Rich. Ja doch, ſie ſollen werden: leſen will ich
Genug, wenn ich das rechte Buch erſt ſehe,
Wo meine Sünden ſtehn, und das — bin ich.
(Der Bediente kommt zurück mit einem Spiegel.)
Gieb mir den Spiegel, darin will ich leſen. —
Noch keine tiefern Runzeln? hat der Gram
So manchen Streich auf mein Geſicht geführt,
Und tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
Wie die Genoſſen meines günſt'gen Glücks
Bethörſt du mich! — War dieſes das Geſicht,
Das täglich unter ſeines Hauſes Dach
Zehntauſend Menſchen hielt? Dieß das Geſicht,

Das, wie die Sonne, Augen blinzen machte?
Dieß das Geſicht, das ſo viel Thorheit ſah,
Bis endlich Bolingbroke es überſehn?
Hinfäll'ger Glanz erleuchtet dieß Geſicht,
Hinfällig wie der Glanz iſt das Geſicht, —

(Er ſchmeißt den Spiegel gegen den Boden.)

Da liegt's, zerſchmettert in viel hundert Scherben!
Merk, ſchweigender Monarch, des Spiegels Lehre,
Wie bald mein Kummer mein Geſicht zerſtört.

Bol. Der Schatten eures Kummers hat zerſtört
Den Schatten des Geſichts.

K. Rich. Sag das noch 'mal.
Der Schatten meines Kummers? Ha! laß ſehn:
Es iſt ſehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,
Und dieſe äußern Weiſen der Betrübniß
Sind Schatten bloß vom ungeſehnen Gram,
Der ſchweigend in gequälter Seele ſchwillt.
Da liegt ſein Weſen; und ich dank' dir, König,
Für deine große Güte, die nicht bloß
Mir Grund zum Klagen giebt, nein, auch mich lehrt,
Wie dieſen Grund beſammern. Eins nur bitt' ich,
Dann will ich gehn, und euch nicht weiter ſtören.
Soll ich's erlangen?

Bol. Nennt es, wackrer Vetter.

K. Rich. Wackrer Vetter? Ja, ich bin mehr, als König,
Denn, da ich König, waren meine Schmeichler
Nur Unterthanen: jetzt, ein Unterthan,
Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.
Da ich ſo groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

Bol. So fordert doch.

K. Rich. Soll ich es haben?

Bol. Ja.

K. Rich. Erlaubt mir denn zu gehn.

Bol. Wohin?

K. Rich. Gleichviel wohin, muß ich nur euch nicht ſehn.

Bol. Gehn eurer ein'ge, nehmt ihn mit zum Thurm.

K. Rich. Mitnehmen? gut! Mitnehmer ſeyd ihr alle,
Die ihr ſo ſteigt bey eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

Bol. Auf nächſten Mittwoch ſetzen wir die Feyer
Der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch.
(Alle ab, außer dem Abt, dem Biſchof von Carlisle und Aumerle.)

Abt. Ein kläglich Schauſpiel haben wir geſehn.

Carl. Die Klage kommt erſt: die noch Ungebornen
Wird dieſer Tag einſt ſtechen, ſcharf wie Dornen.

Aum. Ehrwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,
Wie dieſe Schmach des Reichs wird abgethan?

Abt. Eh' ich hierüber rede frey heraus,
Sollt ihr das Sakrament nicht bloß empfangen,
Zu hehlen meine Zwecke, ſondern auch,
Was ich nur mag erſinnen, zu vollbringen.
Ich ſeh' voll Mißvergnügen eure Stirn,
Eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Thränen,
Kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich ſage
Euch einen Plan, der ſchafft uns frohe Tage. (ab.)

Zweyte Szene.

London. Eine Straße, die zum Thurm führt.

(Die Königin und ihre Fräulein treten auf.)

Kön. Hier kommt der König her, dieß iſt der Weg
Zu Julius Cäſars mißerbautem Thurm,
In deſſen Kieſelbuſen mein Gemahl
Gekerkert wird vom ſtolzen Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn dieß empörte Land
Ruh hat für ſeines ächten Königs Weib.
(König Richard tritt auf mit der Wache.)
Doch ſtill, doch ſeht, — nein, lieber ſehet nicht
Verwelken meine Roſe; doch ſchaut auf!
Seht hin! daß ihr vor Mitleid ſchmelzt in Thau,
Und friſch ihn wieder waſcht mit Liebesthränen.
Ah du, das Denkmal, wo einſt Troja ſtand!
Der Ehre Muſter! König Richards Grab!
Nicht König Richard! Schönſter Gaſthof du,
Warum beherbergſt du den finſtern Gram,
Indeß Triumph zum Bierhaus-Gaſt geworden?

K. Rich. Vereine nicht mit Gram dich, holdes Weib,
Zu meinem ſchnellen Ende; thu' es nicht!
Lern', gute Seele, unſern vor'gen Stand

Wie einen frohen Traum dir vorzuſtellen.
Davon erwacht, zeigt uns nur dieß die Warheit
Deß, was wir ſind; ich bin geſchworner Bruder
Der grimmen Noth, Geliebte; ſie und ich
Sind bis zum Tod verbündet. Eil' nach Frankreich,
Und da verſchließ dich in ein geiſtlich Haus.
Denn Heiligkeit gewinnt die Kron' im Himmel,
Die hier zerſchlagen eitles Weltgetümmel.

Kön. Wie? iſt mein Richard an Geſtalt und Sinn
Verwandelt und geſchwächt? hat Bolingbroke
Dir den Verſtand entſetzt? iſt dir in's Herz gedrungen?
Der Löwe ſtreckt die Klaue ſterbend aus,
Zerreißt noch, wenn ſonſt nichts, die Erd' aus Wuth,
Daß er beſiegt iſt: und du willſt, wie Kinder,
Die Strafe mild empfahn, die Ruthe küſſen,
Und kriechen vor der Wuth mit ſchnöder Demuth,
Da du ein Löw' biſt und der Thiere Fürſt?

K. Rich. Der Thiere Fürſt, ja! wären ſie was beſſers,
So wär' ich noch ein froher Fürſt der Menſchen.
Doch gute, weiland Königin, bereite
Nach Frankreich dich zu gehn: denk', ich ſey todt,
Und daß du, wie an meinem Todtbett, hier
Mein ſcheidend letztes Lebewohl empfangſt.
In langen Winternächten ſitz' am Feuer
Bey guten alten Leuten, laß ſie dir
Geſchichten von bedrängten Zeiten ſagen,
Vorlängſt begegnet; und eh gute Nacht
Du bieteſt, ihren Jammer zu erwiedern,
Erzähl' du meinen klagenswerthen Fall,
Und ſchick' die Hörer weinend in ihr Bett.
Ja, die fühlloſen Brände werden ſtimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge;
Sie weinen mitleidsvoll das Feuer aus,
Und trauren theils in Aſche, theils kohlſchwarz,
Um die Entſetzung eines ächten Königs.

(Northumberland und Andre kommen.)

North. Herr, Bolingbroke hat ſeinen Sinn geändert,
Ihr müßt nach Pomfret nun, nicht in den Thurm.
Für euch iſt auch Befehl da, gnäd'ge Frau,
Ihr müßt in aller Eil nach Frankreich fort.

K. Rich. Northumberland, du Leiter, mittelſt deren
Der kühne Bolingbroke den Thron beſteigt,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter ſeyn,

Als ſie nun iſt, eh' arge Sünde, reiſend,
Ausbrechen wird in Fäulniß; du wirſt denken,
Wenn er das Reich auch theilt und halb dir giebt,
Zu wenig ſey's, da du ihm alles ſchaffteſt;
Und er wird denken, du, der Wege weiß,
Um unrechtmäß'ge Könige zu pflanzen,
Wirſt Wege wiſſen, bey dem kleinſten Reiz
Ihn von dem angemaßten Thron zu ſtürzen.
Die Liebe böſer Feinde wird zur Furcht,
Die Furcht zum Haß, und einem oder beyden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

North. Die Schuld auf meinen Kopf, und damit aus!
Nehmt Abſchied, trennt euch, denn das müßt ihr gleich.

K. Rich. Doppelt geſchieden? — Frevler, ihr verletzt
Zwiefache Ehe: zwiſchen meiner Krone
Und mir, und zwiſchen mir und meinem Weib. —
Laß mich den Eid entküſſen zwiſchen uns:
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja bekräftigt. —
Trenn' uns, Northumberland: ich hin zum Norden,
Wo kalter Schau'r and Siechthum drückt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich, von woher in Pomp
Sie ankam, wie der holde May geſchmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeſchickt.

Kön. So ſcheiden müſſen wir? uns ewig miſſen?

K. Rich. Ja, Hand von Hand, und Herz von Herz geriſſen.

Kön. Verbannt uns beyd', und ſchickt mit mir den König.

North. Das wäre Liebe, doch von Klugheit wenig.

Kön. Wohin er geht, erlaubt denn, daß ich geh.

K. Rich. So zwey, zuſammen weinend, ſind Ein Weh.
Wein dort um mich, hier wird um dich geweint;
Beſſer weit weg, als nah, doch nie vereint.
Zähl' deinen Weg mit Seufzern, ich mit Stöhnen.

Kön. So wird der längre Weg das Weh mehr dehnen.

K. Rich. Bey jedem Tritt will ich denn zweymal ſtöhnen,
Den kurzen Weg verlängre trübes Sehnen.
Komm, laß nur raſch uns werben um das Leid;
Vermählt mit uns, bleibt es uns lange Zeit.
Ein Kuß verſchließe unſrer Lippen Schmerz:
So nehm' ich deins, und gebe ſo mein Herz.

(Er küßt ſie.)

Kön. (küßt ihn wieder.) Gieb mein's zurück, es wär'
ein arger Scherz,
Bewahrt' ich erſt, und tödtete dein Herz.
Nun geh! da du mir meins zurückgegeben,
Will ich mit Stöhnen es zu brechen ſtreben.

K. Rich. Dieß Zögern macht das Weh nur ausgelaſſen.
Leb wohl! das andre mag dein Kummer faſſen.
(Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

Erſte Szene.

London. Ein Zimmer im Palaſte des Herzogs von York.

(York und die Herzogin von York treten auf.)

Herz. Ihr wolltet, mein Gemahl, den Reſt erzählen,
Als ihr vor Weinen die Geſchichte abbracht,
Von unſrer Vetter Einzug hier in London.

York. Wo blieb ich ſtehn?

Herz. Bey der betrübten Stelle,
Daß ungerathne Hände aus den Fenſtern
Auf König Richard Staub und Kehricht warfen.

York. Wie ich geſagt, der große Bolingbroke
Auf einem feurigen und muth'gen Roß,
Das ſeinen ſtolzen Reiter ſchien zu kennen,
Ritt fort, in ſtattlichem, gemeßnem Schritt,
Weil alles rief: „Gott ſchütz' dich, Bolingbroke!"
Es war, als wenn die Fenſter ſelber ſprächen,
So manches gier'ge Aug von jung und alt
Schoß durch die Flügel ſehnſuchtsvolle Blicke
Auf ſein Geſicht; als hätten alle Wände,
Behängt mit Schildereyn, mit eins geſagt:
„Chriſt ſegne dich! willkommen Bolingbroke!"
Er aber, ſich nach beyden Seiten wendend,
Baarhäuptig, tiefer, als des Gaules Nacken,
Sprach ſo ſie an: „Ich dank' Euch, Landesleute!"
Und ſo ſtets thuend, zog er ſo entlang.

Herz. Ach, armer Richard! wo ritt er indeß?

York. Wie im Theater wohl der Menſchen Augen,

Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
Auf den, der nach ihm kommt, ſich läſſig wenden,
Und ſein Geſchwätz langweilig ihnen dünkt:
Ganz ſo, und mit viel mehr Verachtung blickten
Sie ſcheel auf Richard; niemand rief: Gott ſchütz' ihn!
Kein froher Mund bewillkommt ihn zu Haus.
Man warf ihm Staub auf ſein geweihtes Haupt,
Den ſchüttelt' er ſo mild im Gram ſich ab,
Im Antlitz rangen Thränen ihm, und Lächeln,
Die Zeugen ſeiner Leiden und Geduld:
Daß, hätte Gott zu hohen Zwecken nicht
Der Menſchen Herz geſtählt, ſie mußten ſchmelzen,
Und Mitleid fühlen ſelbſt die Barbarey.
Doch dieſe Dinge lenkt die Hand des Herrn;
Und ſeinem Willen fügt ſich unſrer gern.
Wir ſchwuren Bolingbroke uns unterthan,
Sein Reich erkenn' ich nun für immer an.

(Aumerle tritt auf.)

Herz. Da kommt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle vordem,
Doch weil er Richards Freund war, iſt das hin,
Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland nennen.
Ich bürg' im Parlament für ſeine Treu
Und Lehnspflicht gegen unſern neuen König.

Herz. Willkommen Sohn! Wer ſind die Veilchen nun,
Gehegt im grünen Schooß des neuen Frühlings?

Aum. Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau, mich kümmert's wenig.
Gott weiß, ich bin ſo gerne keins als eins.

York. Wohl! thut, wie's für den Lenz der Zeit ſich ſchickt,
Damit man euch nicht vor der Blüte pflückt.
Was giebt's in Oxford? währt das Stechen noch
Und die Gepränge?

Aum. Ja, ſo viel ich weiß.

York. Ich weiß, ihr wollt dahin.

Aum. Wenn Gott es nicht verwehrt, ich bin es Willens.

York. Was für ein Siegel hängt dir aus dem Buſen?
Ha, du erblaſſeſt? laß die Schrift mich ſehn!

Aum. Herr, es iſt nichts.

York. Dann darf es jeder ſehn.

Ich bitte euer Gnaden, zu verzeihn,
'S iſt eine Sache, die nicht viel bedeutet,
Die ich aus Gründen nicht geſehn will haben.

York. Und die ich, Herr, aus Gründen ſehen will.
Ich fürcht', ich fürchte, —

Herz. Was doch fürchtet ihr?
'S iſt nichts, als ein Vertrag, den er hat eingegangen,
Zu bunter Tracht auf des Gepränges Tag.

York. Wie? mit ſich ſelbſt? Was ſoll ihm ein Vertrag,
Der ihn verpflichtet? Du biſt närriſch, Weib.
Sohn, laß die Schrift mich ſehn.

Aum. Ich bitt' euch ſehr, verzeiht; ich darf's nicht zeigen.

York. Ich will befriedigt ſeyn: gieb her, ſag' ich!
(Er reißt das Papier weg und lieſ't.)
Verrath! Verbrechen! — Schelm! Verräther! Knecht!

Herz. Was iſt es, mein Gemahl?

York. He! iſt denn niemand drinn? (Ein Bedienter kommt.)
Sattelt mein Pferd.
Erbarm' es Gott, was für Verrätherey!

Herz. Nun, mein Gemahl, was iſt's?

York. Die Stiefeln her, ſag' ich! ſattelt mein Pferd! —
Nun auf mein Wort, auf Ehre und auf Leben,
Ich geb' den Schurken an. (Bedienter ab.)

Herz. Was iſt die Sache?

York. Still, thöricht Weib!

Herz. Ich will nicht ſtill ſeyn. — Sohn, was iſt die Sache?

Aum. Seyd ruhig, gute Mutter; 's iſt nur etwas,
Wofür mein armes Leben einſtehen muß.

Herz. Dein Leben einſtehn?
(Der Bediente kommt zurück mit Stiefeln.)

York. Bringt mir die Stiefeln; ich will hin zum König.

Herz. Schlag' ihn, Aumerle! du ſtarrſt ganz, armer
Junge.
(Zu dem Bedienten.)
Fort, Schurke! komm mir nie mehr vor's Geſicht.

York. Die Stiefeln her, ſag' ich.

Herz. Ey, York, was willſt du thun?
Willſt du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?
Haſt du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?

Iſt des Gebährens Zeit mir nicht verſiegt?
Und willſt mir nun den holden Sohn entreißen?
Mir einer Mutter frohen Namen rauben? —
Gleicht er dir nicht? iſt er dein eigen nicht?

York. Du thöricht, unklug Weib!
Willſt dieſe nächtliche Verſchwörung hehlen?
Ein Dutzend ihrer hat das Sakrament genommen,
Und wechſelſeitig Handſchrift ausgeſtellt,
Zu Oxford unſern König umzubringen.

Herz. Er ſoll nicht drunter ſeyn; wir halten ihn
Bey uns zurück: was geht es ihn denn an?

York. Fort, thöricht Weib! und wär' er zwanzigmal
Mein Sohn, ich gäb' ihn an.

Herz. Hätt'ſt du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdeſt mitleidvoller ſeyn.
Nun weiß ich deinen Sinn: du hegſt Verdacht,
Als wär' ich treulos deinem Bett geweſen,
Und dieſer wär' ein Baſtard, nicht dein Sohn.
Mein Gatte, ſüßer York, ſey nicht des Sinns,
Er gleicht dir ſo, wie irgend jemand kann,
Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,
Und dennoch lieb' ich ihn.

York. Mach Platz, unbändig Weib! (ab.)

Herz. Aumerle, ihm nach! Beſteige du ſein Pferd,
Jag', ſporn', komm' vor ihm bey dem König an,
Und bitt' um Gnade, eh er dich verklagt hat.
Ich folg' in kurzem dir: bin ich ſchon alt,
So hoff' ich doch ſo ſchnell wie York zu reiten,
Und niemals ſteh' ich wieder auf vom Boden
Bevor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!
Mach' fort! (ab.)

Zweyte Szene.

Windſor. Ein Zimmer im Schloße.

(Bolingbroke als König, Percy und andre Lords treten auf.)

Bol. Weiß wer von meinem ungerathnen Sohn?
Drey volle Monat ſind's, ſeit ich ihn ſah:
Wenn irgend eine Plag' uns droht, iſt's er,
Ich wollte, Lords, zu Gott, man könnt' ihn finden;
Fragt nach in London, um die Schenken dort,

Da, ſagt man, geht er täglich aus und ein,
Mit ungebundnen lockern Spießgeſellen,
Wie ſie, ſo ſagt man, ſtehn auf engen Wegen,
Die Wache ſchlagen, Reiſende berauben;
Indeß er, ein muthwillig weibiſch Bübchen,
Es ſich zur Ehre rechnet, zu beſchützen
So ausgelaßnes Volk.

Percy. Vor ein paar Tagen, Herr, ſah ich den Prinzen,
Und ſagte ihm von dem Gepräng' in Oxford.

Bol. Was ſagte drauf der Wildfang?

Percy. Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn,
Der feilſten Dirne einen Handſchuh nehmen,
Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
Den bravſten Streiter aus dem Sattel heben.

Bol. So liederlich wie tollkühn! Doch durch beydes
Seh' ich noch Funken einer beſſern Hoffnung,
Die ältre Tage glücklich reifen können.
Doch wer kommt da?

(Aumerle tritt haſtig auf.)

Aum. Wo iſt der König?

Bol. Was iſt unſerm Vetter,
Daß er ſo ſtarrt, und blickt ſo wild umher?

Aum. Gott ſchütz' Eur Gnaden! ich erſuch' Eu'r Majeſtät
Um ein Geſpräch, allein mit Euer Gnaden.

Bol. Entfernet euch, und laßt uns hier allein.

(Percy und die Lords ab.)

Was giebt es denn mit unſerm Vetter nun?

(Aumerle knieend.)

Für immer ſoll mein Knie am Boden wurzeln,
Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,
Wenn ich aufſteh' und red', eh ihr verzeiht.

Bol. War dieß Vergehen Vorſatz oder That?
Wenn jenes nur, wie heillos dein Beginnen,
Verzeih' ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aum. Erlaubt mir denn den Schlüſſel umzudrehn,
Daß niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bol. Thu dein Begehren.

(Aumerle ſchließt die Thür ab.)

York (draußen.) Mein Fürſt, gieb Achtung! ſieh dich vor!
Du haſt da einen Hochverräther bey dir.

Bol. Ich will dich ſichern, Schurk'.

Aum. Halt ein die Rächerhand,
Du haſt nicht Grund zu fürchten.

York. (draußen.) Mach' auf die Thür, tollkühner ſichrer König!
Muß ich aus Liebe dich in's Antlitz ſchmähn?
Die Thür auf, oder ich erbreche ſie!

(Bolingbroke ſchließt die Thür auf.)

(York tritt ein.)

Bol. Was giebt es Oheim, ſprecht!
Schöpft Odem, ſagt, wie nah uns die Gefahr,
Daß wir uns waffnen können wider ſie.

York. Lies dieſe Schrift, ſey vom Verrath belehrt,
Den meine Eil mir zu berichten wehrt.

Aum. Bedenke, wenn du lieſt, was du verſprachſt!
Lies hier nicht meinen Namen, ich bereue,
Mein Herz iſt nicht mit meiner Hand im Bund.

York. Das war es, Schelm eh deine Hand ihn ſchrieb.
Ich riß dieß aus dem Buſen des Verräthers,
Furcht und nicht Liebe zeugt in ihm die Reu.
Gönn' ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht
Zur Schlange werde, die in's Herz dir ſteche.

Bol. O, arge, kühne, mächtige Verſchwörung!
O biedrer Vater eines falſchen Sohns!
Du klarer, unbefleckter Silberquell,
Aus welchem dieſer Strom durch koth'ge Wege
Den Lauf genommen und ſich ſelbſt beſchmutzt.
Dein überſtrömend Gutes wird zum Uebel,
Doch deiner Güte Ueberfluß entſchuldigt
Dieß tödtliche Vergehn des irren Sohns.

York. So wird die Tugend Kupplerin des Laſters,
Und ſeine Schmach verſchwendet meine Ehre,
Wie Söhne, praſſend karger Väter Gold.
Mein' Ehre lebt, wenn ſeine Schande ſtirbt,
In der mein Leben ſchnöde ſonſt verdirbt.
Sein Leben tödtet mich: dem Frevler Leben,
Dem Biedern Tod, wird deine Gnade geben.

Herz. (draußen.) Mein Fürſt! um Gottes willen, laßt mich ein!

Bol. Wer mag ſo gellend ſeine Bitten ſchreyn?

Herz. Ein Weib, und deine Muhme, großer König!

Sprich, habe Mitleid, thu mir auf das Thor,
Der Bettlerin, die niemals bat zuvor.

Bol. Das Schauſpiel ändert ſich; ſein Ernſt iſt hin:
Man ſpielt „den König und die Bettlerin.“
Mein ſchlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;
Es wird für eure Schuld zu bitten ſeyn.

York. Wenn du verzeiheſt, wer auch bitten mag,
Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.
Dieß faule Glied weg, bleibt der Reſt geſund;
Doch dieß verſchont, geht alles mit zu Grund.

(Herzogin tritt ein.)

Herz. O Fürſt, glaub' nicht dem hartgeherzten Mann,
Der ſich nicht liebt, noch andre lieben kann.

York. Verrücktes Weib, was iſt hier dein Begehren?
Soll deine Bruſt noch mal den Buben nähren?

Herz. Sey ruhig, lieber York! Mein König, höre!
(Sie knieet.)

Bol. Auf, gute Muhme!

Herz. Noch nicht, ich beſchwöre!
Denn immer will ich auf den Knieen flehn,
Und nimmer Tage der Beglückten ſehn,
Bis du mich wieder heißeſt Freude haben,
Rutland verzeihend, meinem ſchuld'gen Knaben.

Aum. Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder.

York. Und wider beyde beug' ich treue Glieder.
Gewährſt du Gnade, ſo gedeih' dir's ſchlecht.

Herz. Meynt er's im Ernſt? Sieh ins Geſicht ihm recht:
Sein Auge thränet nicht, ſein Bitten iſt nur Scherz,
Der Mund nur ſpricht bey ihm, bey uns das Herz.
Er bittet ſchwach, und wünſcht nichts zu gewinnen,
Wir bitten mit Gemüth und Herz und Sinnen.
Gern ſtünd' er auf, die matten Knie ſind wund;
Wir knie'n, bis unſre wurzeln in dem Grund.
Sein Flehn iſt Heucheln und voll Trüglichkeit,
Voll Eifer unſres, biedre Redlichkeit.
Es überbitten unſre Bitten ſeine;
Gnad' iſt der Bitten Lohn: gewähr' uns deine!

Bol. Steht auf doch, Muhme.

Herz. Nein, ſag' nicht: Steht auf!
Verzeihung! erſt; und hintennach: Steht auf!
Und ſollt' ich dich als Amme lehren lallen,

Verzeihung wär' das erſte Wort von allen.
So ſehnt' ich mich, ein Wort zu hören, nie:
Verzeihung, ſprich; dich lehre Mitleid, wie;
Das Wort iſt kurz, doch nicht ſo kurz als ſüß,
Kein Wort ziemt eines Königs Mund, wie dieß.

York. So ſprich Franzöſiſch; ſag: pardonnez — moi.

Herz. Lehrſt du Verzeihung, wie ſie nicht verzeih'?
Ach, herber, hartgeherzter Gatte du!
Du ſetzeſt mit dem Wort dem Worte zu.
Verzeihung ſprich, wie man zu Land hier ſpricht,
Das fränk'ſche Kauderwelſch verſtehn wir nicht.
Dein Auge redt ſchon, laß es Zunge ſeyn;
Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
Dich dringen mag, Verzeihung anzuſagen.

Bol. Steht auf doch, Muhme.

Herz. Ich bitte nicht um Stehn,
Verzeihung iſt allhier mein einzig Flehn.

Bol. Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn.

Herz. O eines knie'nden Kniees ſchön Gedeihn!
Noch bin ich krank vor Furcht: o, ſag's zum zweyten,
Zweymal geſagt, ſoll's ja nicht mehr bedeuten,
Bekräftigt eines nur.

Bol. Verziehen werde
Von Herzen ihm.

Herz. Du biſt ein Gott der Erde.

Bol. Was unſern biedern Schwager angeht, und den Abt,
Und all die andern der verbundnen Rotte,
Stracks ſey Verderben ihnen auf der Ferſe.
Helft, guter Oheim, Truppen abzuſenden
Nach Oxford, oder wo ſie liegen ſonſt.
Ich ſchwör's, ſie ſollen ſchleunig aus der Welt;
Weiß ich erſt wo, ſo ſind ſie bald gefällt.
Oheim, lebt wohl! und Vetter, bleibt mir treu!
Wohl bat die Mutter vor; ſo hegt nun Scheu.

Herz. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!
(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Exton und ein Bedienter treten auf.)

Exton. Gabſt du nicht Achtung, was der König ſagte?

„Hab' ich denn keinen Freund, der mich erlöſ't
Von der lebend'gen Furcht?" — War es nicht ſo?

Bed. Das waren ſeine Worte.

Exton. „Hab' ich denn keinen Freund?" ſo ſagt' er zweymal,
Und wiederholt' es dringend. That er's nicht?

Bed. Er that's.

Exton. Und wie er's ſprach, ſah er auf mich bedeutend,
Als wollt' er ſagen: wärſt du doch der Mann,
Der dieſe Angſt von meinem Herzen ſchiede!
Zu Pomfret nämlich den entſetzten König.
Komm, laß uns gehn: ich bin des Königs Freund,
Und will erlöſen ihn von ſeinem Feind. (ab.)

Vierte Szene.

Pomfret. Das Gefängniß in der Burg.

(König Richard tritt auf.)

K. Rich. Ich habe nachgedacht, wie ich der Welt
Den Kerker, wo ich lebe, mag vergleichen;
Und, ſintemal die Welt ſo volkreich iſt,
Und hier iſt keine Kreatur, als ich,
So kann ich's nicht, — doch grübl' ich es heraus.
Mein Hirn ſoll meines Geiſtes Weibchen ſeyn,
Mein Geiſt der Vater: dieſe zwey erzeugen
Dann ein Geſchlecht ſtets brütender Gedanken,
Und die bevölkern dieſe kleine Welt
Voll Launen, wie die Leute dieſer Welt:
Denn keiner iſt zufrieden. Die beßre Art,
Als geiſtliche Gedanken, ſind vermengt
Mit Zweifeln, und ſie ſetzen ſelbſt die Schrift
Der Schrift entgegen.
Als: „Laßt die Kindlein kommen!" und dann wieder:
„In Gottes Reich zu kommen, iſt ſo ſchwer,
Als ein Kameel geht durch ein Nadelöhr."
Die, ſo auf Ehrgeiz zielen, ſinnen aus
Unglaubliches: mit dieſen ſchwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieſelrippen
Der harten Welt hier, dieſer Kerkerwände;
Und weil's unmöglich, härmt ihr Stolz ſie todt.
Die auf Gemüthsruh zielen, ſchmeicheln ſich
Daß ſie des Glückes erſte Sklaven nicht,
Noch auch die letzten; wie einfält'ge Bettler,

Die, in den Stock gelegt, der Schmach entgehn,
Weil Vielen das geſchah und noch geſchehn wird.
In dem Gedanken finden ſie dann Troſt,
Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
Von Andern, die zuvor das Gleiche traf.
So ſpiel' ich viel Perſonen ganz allein,
Zufrieden keine; manchmal bin ich König,
Dann macht Verrath mich wünſchen, ich wär' Bettler,
Dann werd' ich's, dann beredet Dürftigkeit
Mich drückend, daß mir beſſer war als König.
Dann werd' ich wieder König, aber bald
Denk' ich, daß Bolingbroke mich hat entthront,
Und bin ſtracks wieder nichts: doch wer ich ſey,
So mir als jedem ſonſt, der Menſch nur iſt,
Kann nichts genügen, bis er kommt zur Ruh,
Indem er Nichts wird.— (Muſik.)
Hör' ich da Muſik?
Ha, haltet Zeitmaß! — Wie ſo ſauer wird
Muſik, ſo ſüß ſonſt, wenn die Zeit verletzt,
Und das Verhältniß nicht geachtet wird!
So iſt's mit der Muſik des Menſchenlebens.
Hier tadl' ich nun mit zärtlichem Gehör
Verletzte Zeit an einer irren Saite,
Doch für die Eintracht meiner Würd' und Zeit
Hatt' ich kein Ohr, verletztes Maß zu hören.
Die Zeit verdarb ich, nun verderbt ſie mich,
Denn ihre Uhr hat ſie aus mir gemacht;
Gedanken ſind Minuten, und ſie picken
Mit Seufzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
Der Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
Stets hinweiſ't, ſie von Thränen reinigend.
Der Ton nun, welcher ſagt, was an der Uhr,
Iſt lautes Stöhnen, ſchlagend auf die Glocke,
Mein Herz; ſo zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
Minute, Stund' und Zeit; — doch meine Zeit
Jagt zu im ſtolzen Jubel Bolingbroke's,
Und ich ſteh' faſelnd hier, ſein Glockenhaus. —
Wenn die Muſik doch ſchwieg', ſie macht mich toll!
Denn hat ſie Tollen ſchon zum Witz geholfen,
In mir, ſo ſcheint's, macht ſie den Weiſen toll.
Und doch, geſegnet ſey, wer mir ſie bringt!
Denn ſie beweiſt ja Lieb', und die für Richard
Iſt fremder Schmuck in dieſer Haſſer-Welt.

(Ein Stallknecht tritt auf.)

Stallkn. Heil, königlicher Fürſt!

K. Rich. Heil, edler Pair!
Wer übertheuert nun den andern mehr?
Wer biſt du? und wie biſt hiehergekommen,
Wo niemand hinkommt, als der finſtre Hund,
Der Speiſe bringt, das Mißgeſchick zu friſten?

Stallkn. Ich war ein armer Knecht vom Marſtall, König,
Als du warſt König; auf dem Weg nach York
Ward mir nach vieler Müh gewährt, zu ſchau'n
Das Antlitz meines weiland gnäd'gen Herrn.
O, wie das Herz mir weh that, anzuſehn
In Londons Straßen jenen Krönungstag,
Als Bolingbroke den Barberſchimmel ritt,
Das Pferd, das du ſo oft geritten haſt!
Das Pferd, das ich ſo ſorgſamlich gepflegt!

K. Rich. Ritt er den Barber? Sag' mir, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?

Stallkn. So ſtolz, als wär' die Erd' ihm zu gering.

K. Rich. So ſtolz, daß Bolingbroke ſein Reiter war!
Die Mähr' aß Brod aus königlicher Hand,
Die Hand hier machte ſie mit Klatſchen ſtolz.
Und ſtrauchelt' er denn nicht, fiel er nicht nieder,
(Stolz kommt ja vor dem Fall) und brach den Hals
Des ſtolzen Manns, der ſeinen Rücken einnahm?
Verzeihung, Pferd! was ſchelt' ich doch auf dich,
Da du, dem Menſchen unterthan, geboren
Zum Tragen biſt? Ich war kein Pferd erſchaffen,
Doch trag' ich eine Bürde, wie ein Eſel,
Gejagt und wund geſpornt von Bolingbroke.

(Gefangenwärter kommt mit einer Schüſſel.)

Gefangenw. (Zu dem Stallknechte.) Mach' Platz, Geſell!
du darfſt nicht länger weilen.

K. Rich. Wenn du mich liebſt, mußt du hinweg nun eilen.

Stallkn. Was nicht mein Mund ſagt, ſoll mein Herz doch
theilen. (Ab.)

Gefangenw. Herr, iſt's gefällig, zuzugreifen?

K. Rich. So koſte erſt, wie du gewohnt zu thun.

Gefangenw. Ich darf nicht, Herr; Sir Pierre von
Exton, der
Kürzlich vom König kam, befiehlt das Gegentheil.

K. Rich. Der Teufel hole Heinrich Lancaſter, und dich!
Geduld iſt ſchaal, und ich hab's nun genug.
(Er ſchlägt den Gefangenwärter.)

Gefangenw. Hülfe! Hülfe! Hülfe!
(Exton und Bediente kommen bewaffnet.)

K. Rich. Ha!
Was will der Tod mit dieſem Ueberfall?
Schelm, deine Hand beut deines Todes Werkzeug.
(Er reißt einem das Gewehr weg, und erlegt ihn.)
Geh du, füll' einen Platz noch in der Hölle!
(Er erlegt noch einen, dann ſtößt ihn Exton nieder.)
Die Hand ſoll nie verlöſchend Feuer foltern,
Die ſo mich ſtürzet. Deine freche Hand
Befleckt mit Königs Blut des Königs Land.
Auf, auf, mein Geiſt, den hohen Sitz zu erben,
Indeß mein Fleiſch hier niederſinkt, zu ſterben.
(Er ſtirbt.)

Exton. Voll Muth, ſo wie voll königlichem Blut.
Beydes vergoß ich: wär die That nur gut!
Nun flüſtert mir der Teufel, der's gerathen,
Sie steh' verzeichnet bey der Hölle Thaten.
Den todten König bring' ich, König, dir;
Tragt fort die Andern, und begrabt ſie hier. (Ab.)

Fünfte Szene.

Windſor. Ein Zimmer im Schloß.

(Trompetenſtoß. Bolingbroke und York mit andern Lords und Gefolge treten auf.)

Bol. Mein Oheim York, das neuſte was wir hören
Iſt dieß: daß Ciceſter in Gloſterſhire
Von den Rebellen eingeäſchert iſt,
Ob ſie gefangen, ob geſchlagen worden,
Das hören wir noch nicht.
(Northumberland tritt auf.)
Willkommen, Herr! was bringt ihr Neues mit?

North. Erſt, deinem heil'gen Reich ſey alles Glück gewünſcht!
Das Neue iſt, daß ich nach London ſend'
Den Kopf von Salisbury, Spencer, Blunt und Kent.

Die Art, wie ſie gefangen, möge dir
Ausführlich hier berichten dieß Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift.)

Bol. Wir danken, lieber Percy, deinen Mühn,
Und würdiglich ſoll deine Würde blühn.

(Fitzwater tritt auf.)

Fitzw. Mein Fürſt, ich ſandt' aus Oxford hin nach London
Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely,
Zwey der gefährlichen verſchwornen Rotte,
Die dir zu Oxford gräulich nachgeſtellt.

Bol. Fitzwater, deine Müh wird nie vergeſſen;
Wie hoch dein Werth ſey, hab' ich längſt ermeſſen.

(Percy tritt auf mit dem Biſchof von Carlisle.)

Percy. Der Hauptverſchwörer, Abt von Weſtminſter,
Hat vor Gewiſſens-Druck und düſtrer Schwermuth
Den Grabe hingegeben ſeinen Leib;
Doch hier ſteht Carlisle lebend vor dem Thron,
Den Spruch erwartend, ſeines Stolzes Lohn.

Bol. Carlisle, dieß iſt dein Urtheil: wähl' dir aus
Zum ſtillen Aufenthalt ein geiſtlich Haus,
Mehr als du haſt; da labe deinen Sinn,
Und, lebſt du friedlich, ſcheid' auch friedlich hin.
Denn hegteſt du ſchon immer Feindesmuth,
Ich ſah in dir der Ehre reine Glut.

(Exton tritt auf mit Dienern, die einen Sarg tragen.)

Exton. In dieſem Sarg bring' ich dir, großer König,
Begraben deine Furcht: hier liegt entſeelt
Der Feinde mächtigſter, die du gezählt,
Richard von Bourdeaux, her durch mich gebracht.

Bol. Exton, ich dank' dir nicht; du haſt vollbracht
Ein Werk der Schande, mit verruchter Hand,
Auf unſer Haupt und dieß berühmte Land.

Exton. Aus eurem Mund, Herr, that ich dieſe That.

Bol. Der liebt das Gift nicht, der es nöthig hat.
So ich dich: ob ſein Tod erwünſcht mir ſchien,
Den Mörder haſſ' ich, lieb' ermordet ihn.
Nimm für die Mühe des Gewiſſens Schuld,
Doch weder mein gut Wort noch hohe Huld.
Mit Kain wandre ewig nun im Dunkeln,
Nie müſſ' ein Sonnenſtrahl um's Haupt dir funkeln. —
Lords, ich betheur' es, meiner Seel' iſt weh,

Daß ich mein Glück beſpritzt mit Blute ſeh.
Kommt und betrauert mit, was ich beklage;
Daß düſter Schwarz ſofort ein jeder trage!
Ich will die Fahrt thun in das heil'ge Land,
Dieß Blut zu waſchen von der ſchuld'gen Hand.
Zieht ernſt mir nach, und keine Thränen ſpare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieſer frühen Bahre.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

Erſter Theil.

Perſonen:

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Prinz Johann von Lancaſter, }
Graf von Weſtmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, }
Graf von Worceſter.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, mit dem Beynamen Heißſporn, ſein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbiſchof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falſtaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardolph.

Lady Percy, Gemahlin des jungen Percy, und Mortimers Schweſter.
Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Mortimers Gemahlin.
Frau Hurtig, Wirthin einer Schenke zu Eaſtcheap.

Herren von Adel, Beamte, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwey Kärner, Reiſende, Gefolge u. ſ. w.

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

London. Ein Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich, Weſtmoreland, Sir Walter Blunt und Andre treten auf.)

K. Heinr. Gerüttelt zwar und ſorgenbleich, erſehn
Wir Zeit doch, daß erſchreckter Fried' verſchnauſe,
Und töne ſchnelle Laute neuen Kampfs,
Der nun beginnen ſoll am fernen Strand.
Nicht mehr ſoll dieſes Bodens durſt'ge Furie
Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben;
Nicht Krieg mehr ihre Felder ſchneidend furchen,
Noch ihre Blumen mit bewehrten Hufen
Des Feinds zermalmen; die entbrannten Augen,
Die, eines trüben Himmels Meteore,
Von Einer Art, erzeugt aus Einem Weſen,
Noch jüngſt ſich trafen in dem innern Sturm
Und wildem Drang der Bürger-Metzelei:
Sie werden nun, gepaart in ſchönen Reihn,
Den gleichen Weg ziehn, und nicht mehr entgegen
Bekannten ſtehn, Blutsfreunden, Bundsgenoſſen.
Der Krieg wird, wie ein ſchlecht verwahrtes Meſſer,
Nicht ſeinen Herrn mehr ſchneiden. Darum, Freunde,
So weit hin bis zur Grabesſtätte Chriſts,
Deß Krieger nun, mit deſſen heil'gen Kreuz
Wir ſind gezeichnet und zum Streit verpflichtet,
Woll'n wir ein Heer von Engliſchen ſofort
Erheben, deren Arm im Mutterſchooß
Geformt ſchon ward, zu jagen jene Heiden
Im heil'gen Lande, über deſſen Hufen
Die ſegensreichen Füße ſind gewandert,
Die uns zum Heil vor vierzehnhundert Jahren
Genagelt wurden an das bittre Kreuz.
Doch dieſer unſer Plan iſt jährig ſchon,
Es frommt zu ſagen nicht: wir wollen gehn;

Deshalb ſind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
Von euch, mein theurer Vetter Weſtmoreland,
Was geſtern Abend unſer Rath beſchloß
Zu Fördrung dieſes theuren Unternehmens.

West. Mein König, dieſe Eil ward heiß erwogen,
Und mancher Koſtenanſchlag aufgeſetzt
Noch geſtern Abend, als der Quere ganz
Eine Poſt aus Wales voll ſchwerer Zeitung kam;
Die ſchlimmſte, daß der edle Mortimer,
Das Volk von Herfordſhire zum Kampfe führend,
Wider den wilden ſtürmiſchen Glendower,
Von dieſes Wäl'ſchen roher Hand gefangen,
Und ein tauſend ſeiner Leut' ermordet wurden,
An deren Leichen ſolche Mißhandlung,
So ſchamlos viehiſche Entſtellung ward
Von Wäl'ſchen Fraun verübt, daß ohne Scham
Man es nicht ſagen noch erzählen kann.

K. Heinr. So ſcheint es denn, die Zeitung dieſes Zwiſtes
Brach das Geſchäft zum heil'gen Lande ab.

West. Ja, dieß gepaart mit andern, gnädger Herr.
Denn ſtürmiſcher und unwillkommner kam
Bericht vom Norden, und er lautet ſo:
Am Tag des Kreuzes traf der wackre Heißſporn,
Der junge Percy, ſich mit Archibald,
Dem immer tapfern und gepriesnen Schotten,
Zu Holmedon,
Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
Wie man nach ihrer Löſung des Geſchützes
Und anderm Schein die Neuigkeit erzählt;
Denn, der ſie brachte, ſtieg recht in der Hitze
Und höchſten Kraft des Handgemengs zu Pferd,
Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

K. Heinr. Hier iſt ein theurer, wahrhaft thät'ger Freund,
Sir Walter Blunt, vom Pferd erſt abgeſtiegen,
Beſpritzt mit jedes Bodens Unterſchied,
So zwiſchen Holmedon liegt und unſerm Sitz,
Und der bringt ſchöne und willkommne Zeitung:
Der Graf von Douglas iſt auf's Haupt geſchlagen;
Zehntauſend Schotten, zwey und zwanzig Ritter
In eignem Blut geſchichtet, ſah Sir Walter
Auf Holmedons Plan; gefangen machte Heißſporn
Mordake, den Graf von Fife, und älteſten Sohn
Des überwundnen Douglas; dann die Grafen

Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Und iſt dieß ehrenvolle Beute nicht?
Ein hoher Preis? Sagt, Vetter, iſt es nicht?

West. Fürwahr, es iſt ein Sieg, deß wohl ein Prinz
Sich rühmen könnte.

K. Heinr. Ja, da betrübſt du mich und machſt mich ſünd'gen
Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater
Solch eines wohlgerathnen Sohnes iſt:
Ein Sohn, den Ehre ſtets im Munde führt,
Der Stämme gradeſter im ganzen Wald,
Des holden Glückes Liebling und ſein Stolz;
Indeß ich, durch Beſchauung ſeines Ruhms,
Wüſtheit und Schande meinem jungen Heinrich
Seh' auf die Stirn gedrückt. O, ließe ſich's
Erweiſen, das ein Elfe, nächtlich ſpükend,
In Windeln unſre Kinder ausgetauſcht,
Meins Percy, ſeins Plantagenet genannt,
Dann hätt' ich ſeinen Heinrich und er meinen.
Doch weg aus meinem Sinn! — Was meynt ihr, Vetter,
Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen,
Die er bey dieſem Treffen hat gemacht,
Behält er für ſich ſelbſt, und giebt Beſcheid,
Mordake, den Graf von Fife nur ſoll ich haben.

West. Das lehret ihm ſein Oheim, das iſt Worceſter,
Ein feindlich unter jeglichem Aſpekt;
Der macht, daß er ſich brüſtet, und den Kamm
Der Jugend gegen eure Würde ſträubt.

K. Heinr. Auch hab' ich ihn zur Rechenſchaft berufen,
Weshalb auf eine Weile nachſtehn muß
Der heil'ge Vorſatz nach Jeruſalem.
Vetter, auf nächſten Mittwoch woll'n wir Rath
Zu Windſor halten, meldet das den Lords.
Doch kommt ihr ſelbſt mit Eil zu uns zurück,
Denn mehr noch iſt zu ſagen und zu thun,
Als ich im Zorne vorzubringen weiß.

West. Ich will's, mein Fürſt. (Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ein anderes Zimmer im Palaſt.

(Prinz Heinrich von Wales und Falſtaff treten auf.)

Falſt. Nun, Heinz! welche Zeit am Tage iſt es, Junge?

Pr. Heinr. Dein Witz iſt ſo feiſt geworden, durch Sekt-

trinken, Weſtenaufknöpfen, nach Tiſch und Nachmittags auf Bänken ſchlafen, daß du vergeſſen haſt, das eigentlich zu fragen, was du eigentlich wiſſen möchteſt. Was Teufel haſt du mit der Zeit am Tage zu ſchaffen? Die Stunden müßten denn Gläſer Sekt ſeyn, und Minuten Kapaunen, und Glocken die Zungen der Kupplerinnen, und Zifferblätter die Schilder von liederlichen Häuſern, und Gottes Sonne ſelbſt eine ſchöne hitzige Dirne in feuerfarbnem Taft; ſonſt ſehe ich nicht ein, warum du etwas ſo überflüſſiges thuſt, wie nach der Zeit am Tage zu fragen.

Falſt. Wahrlich! da triffſt du es, Heinz. Denn wir, die wir Geldbeutel wegnehmen, gehn nach dem Mond und dem Siebengeſtirn umher, und nicht nach Phöbus, — „Ihm, den Ritter ſchön umirr'nd." Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König biſt, — wie du, Gott erhalte deine Gnaden! — Majeſtät ſollte ich ſagen, denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden. —

Pr. Heinr. Was? keine Gnade?

Falſt. Nein, meiner Treu! Nicht ſo viel, um dir ein geröſtet Ey damit zu geſegnen.

Pr. Heinr. Nun, was weiter? Rund heraus mit der Sprache!

Falſt. Nun gut denn, Herzensjunge, wenn du König biſt, ſo laß uns, die wir Ritter vom Orden der Nacht ſind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen: laß uns Dianens Förſter ſeyn, Kavaliere vom Schatten, Schooßkinder des Mondes; und laß die Leute ſagen, daß wir Leute von gutem Wandel ſind, denn wir wandeln, wie die See, mit dem Monde, unſrer edlen und keuſchen Gebieterin, unter deren Begünſtigung wir ſtehlen.

Pr. Heinr. Gut geſprochen, und es paßt auch gut, denn unſer Glück, die wir Leute des Mondes ſind, hat ſeine Ebbe und Flut, wie die See, da es, wie die See, unter dem Monde ſteht. Als zum Beiſpiel: ein Beutel mit Gold, der Montag Nachts auf das herzhafteſte erſchnappt iſt, wird Dienſtag Morgens auf das ſcherzhafteſte durchgebracht; gekriegt mit Fluchen: leg ab! und verzehrt mit Schreyen: bring her! Jetzt ſo niedrige Ebbe, wie der Fuß der Leiter, und gleich darauf ſo hohe Flut, wie der Gipfel des Galgen.

Falſt. Beym Himmel, du redeſt wahr, Junge. Und iſt nicht unſre Frau Wirthin von der Schenke eine recht ſüße Kreatur?

Pr. Heinr. Wie der Honig von Hybla, mein alter Eiſenfreſſer. Und iſt nicht ein Büffelwams ein recht ſüßes Stück zum Strapaziren?

Falſt. Nu, nu, toller Junge! Haſt du einmal wieder deine Faxen und Quinten im Kopfe? Was zum Kuckuk habe ich mit einem Büffelwams zu ſchaffen?

Pr. Heinr. Ey, was zum Henker habe ich mit unſrer Frau Wirthin von der Schenke zu ſchaffen?

Falſt. Nun, du haſt manches liebe Mal eine Rechnung mit ihr abgemacht.

Pr. Heinr. Rief ich dich je dazu, dein Theil zu bezahlen?

Falſt. Nein, ich laſſe dir Gerechtigkeit widerfahren: du haſt da immer alles bezahlt.

Pr. Heinr. Ja, und anderswo auch, ſo weit mein baares Geld reichte, und, wo es mir ausging, habe ich meinen Kredit gebraucht.

Falſt. Ja, und ihn ſo verbraucht, daß wenn du nicht vermuthlicher Thronerbe wärſt, ſo würde vermuthlich — Aber ſage mir, Herzensjunge, ſoll ein Galgen in England ſtehen bleiben, wenn du König biſt? Soll die Tapferkeit von dem roſtigen Gebiß deß alten Schalksnarren Geſetz gefoppt werden, wie jetzt? Häng' du keinen Dieb, wenn du König biſt.

Pr. Heinr. Nein, du ſollſt es thun.

Falſt. Ich? O herrlich! Beym Himmel, ich werde ein wackrer Urtheilſprecher ſeyn.

Pr. Heinr. Du ſprichſt ſchon ein falſches: ich meyne, du ſollſt die Diebe zu hängen haben, und ein trefflicher Henker werden.

Falſt. Gut, Heinz, gut! Auf gewiſſe Weiſe paßt es auch zu meiner Gemüthsart, ſo gut wie bey Hofe aufwarten, das ſage ich dir.

Pr. Heinr. Um befördert zu werden.

Falſt. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nöthig hat, weil er ſelbſt befördert. Blitz, ich bin ſo melancholiſch, wie ein Brummkater, oder wie ein zerzauſ'ter Bär.

Pr. Heinr. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Falſt. Ja, oder das Geſchnarr eines Lincolner Dudelſacks.

Pr. Heinr. Was meynſt du zu einem Haaſen? oder ſo melancholiſch, wie ein fauler Sumpf?

Falſt. Du haſt die abſchmeckendſten Gleichniſſe von der Welt, und biſt wahrhaftig der vergleichſamſte, ſpitzbübiſchſte, niedlichſte junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, ſuche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Ich wollte, du und ich wir wüßten, wo ein Vorrath von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rathe ſchalt mich neulich auf der Gaſſe euretwegen aus, junger Herr, aber ich merkte nicht auf ihn; und doch redete er ſehr weislich, aber ich achtete nicht auf ihn; und doch redete er weislich, und obendrein auf der Gaſſe.

Pr. Heinr. Du thateſt wohl daran: denn die Weisheit läßt ſich hören auf der Gaſſen, und niemand achtet ihrer.

Falſt. O, du haſt verruchte Nutzanwendungen im Kopf, und biſt wahrhaftig im Stande einen Heiligen zu verführen. Du haſt viel an mir verſchuldet, Heinz, Gott vergebe es dir! Eh ich dich kannte, Heinz, wußte ich von gar nichts, und nun bin ich, die rechte Wahrheit zu ſagen, nicht viel beſſer, als einer von den Gottloſen. Ich muß dieß Leben aufgeben, und ich will's auch aufgeben. Bey Gott, ich bin ein Schuft, wenn ich's nicht thue; ich will für keinen Königsſohn in der Chriſtenheit zur Hölle fahren.

Pr. Heinr. Wo ſollen wir morgen einen Beutel erſchnappen, Hans?

Falſt. Wo du willſt, Junge, ich bin dabey; wo ich's nicht thue, ſo nennt mich einen Schuft, und foppt mich nach Herzensluſt.

Pr. Heinr. Ich werde eine ſchöne Bekehrung an dir gewahr; vom Beten fällſt du auf's Beutelſchneiden.

Falſt. Je, Heinz! 's iſt mein Beruf, Heinz; 's iſt einem Menſchen nicht zu verargen, daß er in ſeinem Beruf arbeitet. (Poins tritt auf.) Poins! Nun werden wir hören, ob Gadshill was ausgeſpürt hat. O, wenn die Menſchen durch Verdienſt ſelig würden, welcher Winkel in der Hölle wäre heiß genug für ihn? Dieß iſt der aller ausbündigſte Spitzbube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief!

Pr. Heinr. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was ſagt Monſieur Gewiſſensbiß? Was ſagt Sir John Zuckerſekt? Sag, Hans, wie verträgt ſich der Teufel und du um deine Seele, die du ihm am letzten Charfreytage um ein Glas Madera und eine Kapaunenkeule verkauft haſt?

Pr. Heinr. Sir John hält ſein Wort, der Teufel bekömmt ſeine Waare: er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen; er giebt dem Teufel, was des Teufels iſt.

Poins. Alſo biſt du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältſt.

Pr. Heinr. Sonſt würde er verdammt, weil er den Teufel hinter's Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen! Jungen! morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilgrime nach Canterbury mit reichen Gaben, es reiten Kaufleute nach London mit geſpickten Beuteln; ich habe Masken für euch alle, ihr habt ſelbſt Pferde; Gadshill liegt heute Nacht zu Rocheſter, ich habe auf morgen Abend in Eaſtcheap Eſſen beſtellt, wir können es ſo ſicher thun, wie ſchlafen. Wollt ihr mitgehn, ſo will ich eure Geldbeutel voll Kronen ſtopfen; wollt ihr nicht, ſo bleibt zu Haus und laßt euch hängen.

Falſt. Hör' an, Eduard: wenn ich zu Hauſe bleibe und nicht mitgehe, ſo laſſ' ich euch hängen, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Maulaffe!

Falſt. Willſt du dabey ſeyn, Heinz?

Pr. Heinr. Wer? ich ein Räuber? ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falſt. Es iſt keine Redlichkeit in dir, keine Mannhaftigkeit, keine ächte Brüderſchaft; du ſtammſt auch nicht aus königlichem Blut, wenn du nicht das Herz haſt, nach ein paar Kronen zu greifen.

Pr. Heinr. Nun gut, einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich machen.

Falſt. Nun, das iſt brav!

Pr. Heinr. Ey, es mag daraus werden, was will, ich bleibe zu Haus.

Falſt. Bey Gott, ſo werde ich ein Hochverräther, wenn du König biſt.

Pr. Heinr. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein, ich will ihm ſolche Gründe für dieß Unternehmen vorlegen, daß er mitgehen ſoll.

Falſt. Gut, mögeſt du den Geiſt der Ueberredung, und er die Ohren der Lehrbegierde haben, damit das, was du ſagſt, fruchten, und das, was er hört, Glauben finden möge, auf daß der wahrhafte Prinz, der Erlauſti-

gung wegen, ein falſcher Dieb werde; denn die armen unterdrückten Zeitläufe bedürfen Unterſtützung. Lebt wohl, ihr findet mich in Eaſtcheap.

Pr. Heinr. Leb wohl, du Spätfrühling! du alter Jungfern-Sommer.

(Falſtaff ab.)

Poins. Nun, mein beſter Zuckerprinz, reitet morgen mit uns; ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falſtaff, Bardolph, Peto und Gadshill ſollen dieſe Leute berauben, denen wir ſchon aufpaſſen laſſen; ihr und ich, wir wollen nicht dabey ſeyn; und haben ſie nun die Beute, ihr ſollt mir den Kopf von den Schultern ſchlagen, wenn wir beyde ſie ihnen nicht abnehmen.

Pr. Heinr. Aber wie ſollen wir uns beym Aufbruch von ihnen los machen?

Poins. Wir wollen früher oder ſpäter aufbrechen, und ihnen einen Platz der Zuſammenkunft beſtimmen, wo es bey uns ſteht, nicht einzutreffen; dann werden ſie ſich ohne uns in das Abentheuer wagen, und ſobald ſie es vollbracht, machen wir uns an ſie.

Pr. Heinr. Ja, doch es iſt zu vermuthen, daß ſie uns an unſern Pferden, an unſern Kleidern, und hundert andern Dingen, erkennen werden.

Poins. Pah! unſre Pferde ſollen ſie nicht ſehen, die will ich im Walde feſtbinden; die Masken wollen wir wechſeln, wenn wir ſie verlaſſen haben, und hör' du! ich habe Ueberzüge von Steifleinen bey der Hand, um unſre gewohnte äußre Tracht zu verlarven.

Pr. Heinr. Aber ich fürchte, ſie werden uns zu ſtark ſeyn.

Poins. Ey, zwey von ihnen kenne ich als die ausgemachteſten Memmen, die je Ferſengeld bezahlt haben; und was den dritten betrifft, wenn der länger ficht, als rathſam iſt, ſo will ich die Waffen abſchwören. Der Hauptſpaß dabey werden die unbegreiflichen Lügen ſeyn, die uns dieſer feiſte Schlingel erzählen wird, wenn wir zum Abendeſſen zuſammen kommen: wie er zum wenigſten mit dreyßigen gefochten, was er für Ausfälle, für Stöße, für Lebensgefahren beſtanden; und daß er damit zu Schanden wird, iſt eben der Spaß.

Pr. Heinr. Gut, ich will mit dir gehen, ſorge für alles Nöthige, und triff mich morgen Abend in Eaſtcheap, da will ich zu Nacht eſſen. Leb wohl!

Poins. Lebt wohl, mein Prinz. (ab.)

Pr. Heinr. Ich kenn' euch all', und unterſtütz' ein Weilchen
Das wilde Weſen eures Müßiggangs.
Doch darin thu' ich es der Sonne nach,
Die niederm, ſchädlichem Gewölk erlaubt,
Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
Damit, wenn's ihr beliebt ſie ſelbſt zu ſeyn,
Weil ſie vermißt ward, man ſie mehr bewundre,
Wenn ſie durch böſe, garſt'ge Uebel bricht
Von Dünſten, die ſie zu erſticken ſchienen.
Beſtünd' das ganze Jahr aus Feyertagen,
So würde Spiel wie Arbeit läſtig ſeyn;
Doch wenn ſie ſelten, kommen ſie erwünſcht,
Und nichts erfreut wie unverſehne Dinge.
So, wenn ich ab dieß loſe Weſen werfe,
Und Schulden zahle, die ich nie verſprach,
Um ſo viel mehr trüg' ich der Menſchen Hoffnung;
Um ſo viel beſſer als mein Wort ich bin;
Und, wie ein hell Metall auf dunkelm Grund,
Wird meine Beßrung, Fehler überglänzend,
Sich ſchöner zeigen und mehr Augen anziehn,
Als was durch keine Folie wird erhöht.
So lenk' ich mein Vergehn mit klugem Sinnen,
Und will die Zeit, wenn's keiner denkt, gewinnen. (ab.)

Dritte Szene.

Ein andres Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich, Northumberland, Worceſter, Percy, Sir Walter Blunt und Andre.)

K. Heinr. Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
Unfähig bey den Freveln aufzuwallen,
Und ihr habt mich erkannt; denn demnach tretet
Ihr meine Duldung nieder; aber glaubt
Ich will hinführo mehr ich ſelber ſeyn,
Mächtig und furchtbar mehr als meine Art,
Die glatt wie Oel und weich wie Flaum geweſen,
Und der Verehrung Anſpruch drum verloren,
Die Stolzen nur die ſtolze Seele zahlt.

Worc. Mein Lehnsherr, unſer Haus verdient gar wenig,
Daß ſich darauf der Hoheit Geißel kehre,
Und jener Hoheit zwar, die unſre Hände
So ſtattlich machen halfen.

North. Gnäd'ger Herr, —

K. Heinr. Worceſter, mach' dich fort, ich ſehe dir
Gefahr und Ungehorſam in den Augen.
O, eure Gegenwart iſt allzu dreiſt und herriſch,
Und niemals duldete noch Majeſtät
Das finſtre Trotzen einer Dienerſtirn.
Ihr ſeyd entlaſſen: wenn wir euren Rath
Und Hülfe brauchen, woll'n wir nach euch ſenden. —
(Worceſter ab.)

(Zu Northumberland.)
Ihr wolltet eben reden.

North. Ja, mein Fürſt.
Die Kriegsgefangnen, in Eu'r Hoheit Namen
Gefordert, welche Heinrich Percy hier
Zu Holmedon machte, wurden, wie er ſagt,
Auf ſo entſchiedne Weiſe nicht verweigert,
Als Eure Majeſtät berichtet ward.
Neid alſo oder Mißverſtändniß iſt
An dieſem Fehler Schuld, und nicht mein Sohn.

Percy. Mein Fürſt, ich ſchlug nicht die Gefangnen ab.
Doch ich erinnre mich, nach dem Gefecht,
Als ich, von Wuth und Anſtrengung erhitzt,
Matt, athemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
Kam ein gewiſſer Herr, nett, ſchön geputzt,
Friſch wie ein Bräut'gam; ſein gemähtes Kinn
Sah Stoppelfeldern nach der Ernte gleich.
Er war bebalſamt wie ein Modekrämer,
Und zwiſchen ſeinem Daum und Finger hielt er
Ein Biſam-Büchschen, das er ein um's andre
Der Naſe reichte, und hinweg dann zog,
Die, zornig drüber, wenn ſich's wieder nahte,
In's Schnauben kam; ſtets lächelt' er und ſchwatzte,
Und wie das Kriegsvolk Todte trug vorbey,
Nannt' er ſie ungezogne, grobe Buben,
Daß ſie 'ne liederliche, garſt'ge Leiche
Zwiſchen den Wind und ſeinen Adel trugen.
Mit vielen Feyertags- und Fräuleins-Worten
Befragt' er mich, und fordert' unter anderm
Für Eure Majeſtät die Kriegsgefangnen.
Ich, den die kalt gewordnen Wunden ſchmerzten,
Nun ſo geneckt von einem Papagey,
In dem Verdruß und in der Ungeduld
Antwortete ſo hin, ich weiß nicht was:
Er ſollte oder nicht, — mich macht' es toll,

Daß er ſo blank ausſah und roch ſo ſüß,
Und wie ein Kammerfräulein von Kanonen,
Von Trommeln ſchwatzt' und Wunden (Gotterbarms!)
Und ſagte mir, für innre Schäden komme
Nichts auf der Welt dem Spermaceti bey;
Und großer Jammer ſey es, ja fürwahr,
Daß man den bübiſchen Salpeter grabe
Aus der harmloſen Erde Eingeweiden,
Der manchen wackern, ſchlanken Kerl ſo feige
Gefällt; und nur die garſtigen Kanonen,
Sonſt wär' er ſelber ein Soldat geworden.
Auf dieß ſein kahl, gelenklos Schwatzen, Herr,
Antwortet' ich nur läſſig, wie geſagt.
Und ich erſuch' euch, daß nicht ſein Bericht
Als gült'ge Klage zwiſchen meine Liebe
Und eure hohe Majeſtät ſich dränge.

Blunt. Erwägen wir die Lage, beſter Herr,
So kann, was Heinrich Percy auch geſagt,
Zu ſolcherley Perſon, an ſolchem Ort,
Zu ſolcher Zeit, ſamt allem ſonſt erzählten
Gar füglich ſterben, und nie auferſtehn,
Um ihn zu drücken oder zu verklagen,
Wenn er nun wiederruft, was er geſagt.

K. Heinr. Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her,
Als nur mit Klauſeln und bedingungsweiſe,
Daß wir auf eigne Koſten ſeinen Schwager,
Den albern Mortimer, auslöſen ſollen;
Der doch, bey meiner Seel, mit Fleiß verrieth
Das Leben derer, die zum Kampf er führte
Mit dem verruchten Zauberer Glendower,
Deß Tochter, ſagt man, jüngſt der Graf von March
Zur Eh genommen. Sollen unſre Kiſten
Geleert ſeyn, um Verräther einzulöſen?
Soll'n wir Verrath erſtehn? Verträge ſchließen
Mit Furcht, die durch ſich ſelbſt verluſtig ging?
Nein, auf den kahlen Höhn laßt ihn verſchmachten,
Denn niemals halt' ich den für meinen Freund,
Deß Mund mich nur um einen Pfennig anſpricht
Zur Löſung des abtrünn'gen Mortimer.

Percy. Abtrünn'gen Mortimer!
Nie fiel er ab von euch, mein Oberherr,
Als durch des Krieges Glück. — Dieß zu beweiſen,
Braucht's Eine Zunge nur für all die Wunden,

Wie Wunde offen, die er kühn empfing,
Als an des ſchönen Severn binſ'gem Ufer,
Arm gegen Arm, er in beſondrer Fehde
Verbrachte einer Stunde beſtes Theil,
Trotz wechſelnd mit dem großen Glendower.
Dreymal verſchnauften ſie, und tranken dreymal
Nach Uebereinkunft aus des Severn Flut,
Der dann, voll Furcht vor ihren blut'gen Blicken,
Sein bebend Schilf entlang erſchrocken lief,
Und barg ſein krauſes Haupt im hohlen Ufer,
Von den beherzten Kämpfern blutbefleckt.
Nie färbte nackte, faule Politik
Das, was ſie ſchaffte, mit ſo herben Wunden;
Auch hätte nie der edle Mortimer
So viel' empfangen und ſie alle willig.
So werd' er denn mit Abfall nicht verläumdet.

K. Heinr. O, du belügſt ihn, Percy, du belügſt ihn!
Er hat im Kampf Glendower nie beſtanden.
Ich ſage dir,
Er träf' ſo gern ſich mit dem Teufel allein,
Als Owen Glendower feindlich zu begegnen.
Schämſt du dich nicht? Aber daß ich künftig
Nicht mehr von Mortimer euch reden höre.
Schickt die Gefangnen mir auf's ſchleunigſte,
Sonſt ſollt ihr ſolchermaßen von mir hören,
Daß es euch nicht behagt. — Mylord Northumberland,
Ihr ſeyd von uns ſammt eurem Sohn beurlaubt, —
Schickt die Gefangnen, ſonſt ſollt ihr's noch hören.

(König Heinrich, Blunt und Gefolge ab.)

Percy. Und wenn der Teufel kommt und brüllt nach ihnen,
Schick' ich ſie nicht; — ich will gleich hinterdrein
Und ihm das ſagen, ſo mein Herz erleichtern,
Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

North. Wie? was? Berauſcht von Galle? wart' ein Weilchen;
Da kommt dein Oheim.

(Worceſter kommt zurück.)

Percy. Nicht von Mortimer?
Blitz! ich will von ihm reden, und ich will
Nicht ſelig werden, halt' ich's nicht mit ihm;
Ja, alle dieſe Adern will ich leeren,
Mein Herzblut tropfenweiſ' im Staub verſchütten,
Um den zertretnen Mortimer zu heben

So hoch, wie dieſen undankbaren König,
Den undankbaren giſt'gen Bolingbroke.

North. Der König machte euren Neffen toll.

Worc. Wer ſchlug dieß Feuer auf, nachdem ich ging?

Percy. Er will, ey denkt doch! alle die Gefangnen.
Und als ich wieder auf die Löſung drang
Von meines Weibes Bruder, wurd' er blaß,
Und wandt' auf mein Geſicht ein Aug' des Todes,
Beym bloßen Namen Mortimer ſchon zitternd.

Worc. Ich tadl' ihn nicht; hat der verſtorbne Richard
Ihn für den nächſten Erben nicht erklärt?

North. Das hat er; die Erklärung hört' ich ſelbſt,
Und zwar geſchah ſie, als der arme König, —
An dem uns unſer Unrecht Gott verzeih'! —
Zu dem Irländiſchen Zug ſich wegbegab,
Wovon er, abgerufen, wiederkam,
Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

Worc. Um deſſen Tod im Mund der weiten Welt
Man uns entehrt und unſern Namen ſchmäht.

Percy. Ich bitt' euch, ſtill! Erklärte König Richard
Denn meinen Bruder Edmund Mortimer
Für Erben ſeines Throns?

North. Er that's, ich hört' es ſelbſt.

Percy. Dann iſt ſein Vetter freylich nicht zu tadeln,
Der ihn auf kahlen Höhn verſchmachtet wünſchte.
Doch ſoll es ſeyn, daß ihr, die ihr die Krone
Auf des vergeßnen Mannes Haupt geſetzt,
Und ſeinethalb den böſen Schandfleck tragt
Von Anſtiftung zum Morde, — ſoll es ſeyn,
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,
Als Helfershelfer, ſchnödes Werkzeug nur,
Die Stricke, Leitern oder gar der Henker?
Verzeiht, daß ich ſo tief hinab muß gehn,
Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,
Worin ihr ſteht bey dieſem ſchlauen König, —
Soll man, o Schmach! in dieſen Zeiten ſagen,
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
Daß Männer ſich von eurer Macht und Adel
Verpflichtet einer ungerechten Sache,
(Wie beyde ihr, verzeih' es Gott! gethan)
Richard, die ſüße Roſe, auszureißen,
Und dieſen Dornſtrauch, Bolingbroke zu pflanzen?

Und ſoll zu größrer Schmach man ferner ſagen,
Ihr ſeyd gehöhnt, entlaſſen, abgeſchüttelt,
Von ihm, für den ihr dieſe Schmach ertrugt?
Nein, es iſt Zeit noch, die verbannte Ehre
Zurückzulöſen, und euch vor der Welt
In ihrer guten Meynung herzuſtellen;
Das ſtolze höhniſche Verſchmähn zu rächen
An dieſem König, welcher Tag und Nacht
Drauf ſinnt, die ganze Schuld bey euch zu tilgen,
Wär's auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
Drum ſag' ich —

Worc. Stille, Vetter! ſagt nichts mehr,
Und nun will ich ein heimlich Buch euch öffnen,
Und eurem ſchnell begreifenden Verdruß
Gefährliche und tiefe Dinge leſen,
So voll Gefahr und Unternehmungsgeiſt,
Als über einen Strom, der tobend brüllt,
Auf eines Speeres ſchwankem Halte ſchreiten.

Percy. Fällt er hinein, gut' Nacht! — ſchwimm oder ſink! —
Schickt nur Gefahr von Oſten bis zum Weſt,
Wenn Ehre ſie von Nord nach Süden kreuzt,
Und laßt ſie ringen: o, das Blut wallt mehr
Beym Löwenhetzen, als beym Haſenjagen!

North. Die Einbildung von großen Thaten reißt
Jenſeit der Schranken der Geduld ihn hin.

Percy. Bey Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung
Vom blaſſen Mond die lichte Ehre reißen,
Oder ſich tauchen in der Tiefe Grund,
Wo nie das Senkbley bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bey den Locken
Heraufziehn, dürft' ihr Retter ihre Würden
Dann alle tragen, ohne Nebenbuhlen,
Doch pfui der ärmlichen Genoſſenſchaft!

Worc. Er ſtellt ſich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form deß, was er merken ſollte.
Gebt, Vetter, auf ein Weilchen mir Gehör.

Percy. Habt Nachſicht mit mir.

Worc. Jene edlen Schotten,
Die ihr gefangen, —

Percy. Die behalt' ich alle,
Bey Gott! er ſoll nicht Einen Schotten haben.

Ja, hülf' ein Schott' ihm in den Himmel, doch nicht;
Bey dieſer Rechten! ich behalte ſie.

Worc. Ihr fahrt ſo auf, und leiht kein Ohr dem Vorſchlag;
Ihr ſollt ja die Gefangnen auch behalten.

Percy. Ich will's auch, kurz und gut.
Er ſprach, nicht löſen woll' er Mortimer,
Verbot zu reden mir von Mortimer,
Allein ich find' ihn, wo er ſchlafend liegt,
Und ruf' ihm in die Ohren: Mortimer!
Ja, einen Staar ſchaff' ich, der nichts ſoll lernen
Zu ſchreyn, als Mortimer, und geb' ihm den,
Um ſeinen Zorn ſtets rege zu erhalten.

Worc. Hört, Vetter, nur ein Wort!

Percy. Hier ſag' ich förmlich jedem Streben ab,
Als dieſen Bolingbroke recht wund zu kneifen;
Und jenen Schwadronirer, Prinz von Wales,
Dächt' ich nicht, daß ſein Vater ihn nicht liebt,
Und gerne ſäh, wenn er ein Unglück nähme,
Ich wollt' ihn mit 'nem Kruge Bier vergiften.

Worc. Vetter, lebt denn wohl! Ich will euch ſprechen,
Wenn ihr zum Hören aufgelegter ſeyd.

North. Ey, welch ein bremsgeſtochner, jäher Thor
Biſt du, in dieſe Weiberwuth zu fallen,
Dein Ohr nur deiner eignen Zunge feſſelnd?

Percy. Ja ſeht, mich peitſcht's mit Ruthen, brennt wie Neſſeln,
Und ſticht wie Ameishaufen, hör' ich nur
Von dieſer ſchnöden Staatskunſt Bolingbroke's.
Zu Richards Zeit, — wie nennt ihr doch den Ort?
Der Teufel hol's! — er liegt in Gloſterſhire,
Wo der verrückte Herzog lag, ſein Oheim,
Sein Oheim York; wo ich zuerſt mein Knie
Dem Fürſt des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
Als ihr und er von Ravenspurg zurückkamt.

North. Zu Berkley-Schloß.

Percy. Ja, ihr habt Recht.
Ey, welchen Haufen Zucker-Artigkeit
Bot mir der ſchmeichleriſche Windhund da!
„Wenn ſein unmündig Glück zu Jahren käme," —
Und: „lieber Heinrich Percy" und: „beſter Vetter," —
O, zum Teufel ſolche Betrüger! — Gott verzeih mir! —
Sagt, Oheim, was ihr wollt, denn ich bin fertig.

Worc. Nein, wenn ihr'ſ noch nicht ſeyd, fangt wieder an;
Wir warten eurer.

Percy. Ich bin wahrlich fertig.

Worc. Dann wieder zu den Schottiſchen Gefangnen.
Gebt ohne Löſegeld ſie gleich zurück.
Und macht des Douglas Sohn zu eurem Mittel
In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,
Die ich euch ſchriftlich geben will, gewiß
Euch leicht bewilligt wird. — Ihr, Mylord, ſollt
Indeß eu'r Sohn in Schottland ſo beſchäftigt,
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,
Der ſo beliebt iſt, in den Buſen ſchleichen,
Dem Erzbiſchof.

Percy. Von York, nicht wahr?

Worc. Ja, der empfindet hart
Des Bruders Tod zu Briſtol, des Lord Scroop.
Ich rede dieß nicht aus Vermuthungen,
Was etwa möchte ſeyn, nein, was ich weiß,
Daß angelegt, erwogen und beſtimmt:
Und blos drauf wartet der Gelegenheit
Geſicht zu ſehen, die an's Licht es bringt.

Percy. Ich wittre ſchon: es geht, bey meinem Leben!

North. Du läßt den Hund los, eh das Wild ſich rührt.

Percy. Der Anſchlag kann nicht anders ſeyn, als ſchön.
Und dann die Macht von Schottland und von York, —
Mit Mortimer vereint. Ha!

Worc. Das ſoll geſchehn.

Percy. Führwahr, das iſt vortrefflich ausgedacht.

Worc. Und was uns eilen heißt, iſt nichts geringes:
Durch einen Hauptſtreich unſer Haupt zu retten.
Denn, mögen wir uns noch ſo ſtill betragen,
Der König glaubt ſich ſtets in unſrer Schuld,
Und glaubt, daß wir uns nicht befriedigt glauben,
Bis er die Zeit erſehn, uns recht zu zahlen.
Ihr ſeht ja, wie er ſchon den Anfang macht,
Uns ſeiner Liebe Blicken zu entfremden.

Percy. Das thut er, ja, man muß ſich an ihm rächen.

Worc. Vetter, lebt wohl! Nicht weiter geht hierin,
Als ich durch Briefe euch den Weg will zeigen.
Wenn reif die Zeit iſt, und das wird ſie bald,
Schleich' ich zu Glendower und Lord Mortimer,

Wo ihr und Douglas, und die ganze Macht
Durch mein Bemühn ſich glücklich treffen ſollen,
Um unſer Glück in eignem ſtarken Arm
Zu faſſen, das wir jetzt ſo ſchwankend halten.

North. Lebt wohl, mein Bruder! Es gelingt, ſo hoff' ich.

Percy. Oheim, adieu! Könnt' ich die Stunden kürzen,
Bis Feld und Streich und Weh das Spiel uns würzen.
(ab.)

Zweyter Aufzug.

Erſte Szene.

Rocheſter. Ein Hof in der Herberge.

(Ein Kärner kommt gähnend mit einer Laterne in der Hand.)

Kärn. A-a-h! Wenn's nicht ſchon um viere iſt, will ich mich hängen laſſen. Der Wagen da droben ſteht ſchon über dem neuen Schornſtein, und unſer Pferd iſt noch nicht gepackt. He, Stallknecht!

Stallkn. (drinnen.) Gleich! Gleich!

Kärn. Hörſt du, Thomas, ſchlag' mir Hanſens Sattel zurecht, ſteck' ein bischen Werg unter den Knopf. Das arme Vieh hat ſich am Widerriß gedruckt, wie nichts gutes.
(Ein anderer Kärner kommt.)

2. Kärn. Erbſen und Bohnen ſind hier ſo mulſtrig, wie die Schwerenoth, und das iſt das rechte Mittel, daß ſo'n armes Luder die Würmer kriegt. Das Haus iſt um und um gekehrt, ſeit der alte Fritz todt iſt.

1. Kärn. Der arme Kerl! Er kam nicht wieder zurechte, ſeit der Hafer aufſchlug: es war ſein Tod.

2. Kärn. Ich glaube, es giebt kein ſo niederträchtig Haus auf der ganzen Londner Straße mit Flöhen. Ich bin ſo bunt geſtochen, wie 'ne Schleye.

1. Kärn. Wie 'ne Schleye? Sapperment, kein König in der Chriſtenheit kann's beſſer verlangen, als ich gebiſſen bin, ſeit der Hahn zum erſtenmal gekräht hat.

2. Kärn. Ja, ſie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da ſchlagen wir's in den Kamin ab, und die Kammerlauge, die heckt euch Flöhe, wie ein Froſchlaich.

1. Kärn. He, Stallknecht, komm heraus und geh' an den Galgen! komm heraus!

2. Kärn. Ich habe eine Speckſeite und zwey Packen Ingwer, die ſoll ich bis Charing-Croß mitnehmen.

1. Kärn. Gotts Blitz! die Truthähne in meinem Korbe ſind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Schwerenoth! Haſt keine Augen im Kopfe? kannſt nicht hören? Wenn es nicht eben ſo gut wäre, wie einmal zu trinken, dir den Kopf einzuſchmeißen, ſo will ich ein Hundsfott ſeyn. — Komm an den Galgen! biſt ganz des Teufels?

(Gadshill kommt.)

Gad. Guten Morgen, Schwager! Was iſt die Glocke?

1. Kärn. Ich denke, es iſt zwey.

Gad. Sey ſo gut und leih' mir deine Laterne, daß ich nach meinem Wallach im Stalle ſehen kann.

1. Kärn. Ey, ſieh da! ſchönen Dank! Ich weiß euch Pfiffe, die noch 'mal ſo gut ſind, mein Seel!

Gad. Sey ſo gut und leih mir deine.

2. Kärn. Alſo? wirklich? — „Leih mir deine Laterne;" ſo? — Ey ja doch, ich will dich erſt am Galgen ſehen.

Gad. He, Kärner! um welche Zeit denkt ihr in London zu ſeyn?

2. Kärn. Zeit genug, um bey Licht zu Bette zu gehn, dafür ſtehe ich dir. — Kommt, Nachbar, wir wollen die Herren wecken; ſie wollen mit Geſellſchaft fort, denn ſie haben groß Gepäck bey ſich. (Kärner ab.)

Gad. Heda, Hausknecht!

Hauskn. (drinnen.) Ja, ja! Bey der Hand, ſagt der Beutelſchneider.

Gad. Das paßt ſo gut, als: bey der Hand, ſagt der Hausknecht. Du biſt vom Beutelſchneider nicht mehr verſchieden, als Anweiſung geben vom Arbeiten. Du machſt die Anſchläge.

(Der Hausknecht kommt.)

Hauskn. Guten Morgen, Meiſter Gadshill! Es bleibt dabey, was ich euch geſtern Abend ſagte: es iſt hier ein Gutsherr aus der Kentſchen Wildniß, der führt dreyhundert Mark in Golde bey ſich. Ich hört's ihn geſtern Abend zu einem aus der Geſellſchaft ſagen, einer Art von Kammerreviſor, einem, der auch eine Laſt Gepäck bey ſich hat,

Gott weiß was. Sie ſind ſchon auf, und verlangen geröſtete Eyer, ſie wollen gleich fort.

Gad. Hör' du, wenn ſie nicht Sankt Niklas ſeine Geſellen antreffen, ſo laß ich dir meinen Hals.

Hauskn. Ne, ich mag ihn nicht, der gehört für den Schinder, denn ich weiß, du bedienſt Sankt Niklas ſo ehrlich, als ein falſcher Kerl nur immer kann.

Gad. Was ſprichſt du mir vom Schinder? Wenn ich hänge, ſo mache ich ein paar Galgen fett, denn wenn ich hänge, ſo muß der alte Sir John mithängen, und du weißt, der iſt kein Hungerleider. Pah! es giebt noch andre Trojaner, wovon du dir nichts träumen läßt, die Spaßes halber ſich gefallen laſſen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, die, wenn man uns ein bischen auf die Finger guckte, ihres eignen Kredits wegen alles würden ins Gleiche bringen. Ich halte es mit keinen Fuß-Landſtreichern, keinen Langſtäben, und Buſchkleppern; nicht mit ſolchen tollen, ſchnurrbärtigen, kupferfärbigen Bierlümmeln: ſondern mit Herrſchaften und Baarſchaften; mit Bürgermeiſtern und großen Kapitalmännern; Leuten, die es an ſich kommen laſſen; Leuten, die lieber ſchlagen, als ſprechen, lieber ſprechen, als trinken, und lieber trinken, als beten. Doch das iſt gelogen; denn ſie beten beſtändig zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Weſen, oder vielmehr, ſie nehmen es ins Gebet; denn ſie gerben ihm das Leder und machen ſich Stiefeln draus.

Hauskn. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Weſen? Sind ſie waſſerdicht in ſchlimmen Wegen?

Gad. Ja wohl, ja wohl, die Gerichte haben ſie ſelbſt geſchmiert. Wir ſtehlen, wie in einer Feſtung, ſchußfrey; wir haben das Recept vom Farrnſamen, wir gehen unſichtbar umher.

Hauskn. Nu, meiner Treu, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farrnſamen zu danken, wenn ihr unſichtbar herumgeht.

Gad. Topp! ſchlag' ein! Du ſollſt dein Theil an dem Erwerb haben, ſo gewiß ich ein ehrlicher Mann bin.

Hauskn. Verſprich mir's lieber, ſo gewiß du ein falſcher Dieb biſt.

Gad. Laß gut ſeyn! Homo iſt ein Name, der allen Menſchen gemein iſt. — Sag dem Pferdeknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stalle bringt. — Leb wohl, du Dreckſümmel. (Beyde ab.)

Zweyte Szene.

Die Straße bey Gadshill.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf; Bardolph und Peto in Entfernung.

Poins. Komm tritt unter! tritt unter! Ich habe Falſtaffs Pferd bey Seite geſchafft, und er knarrt, wie geſteifter Sammt.

Pr. Heinr. Verſteck' dich.

(Falſtaff tritt auf.)

Falſt. Poins! Poins und die Schwerenoth! Poins!

Pr. Heinr. Still, du gemäſteter Schuft! was verführſt du für ein Geſchrey?

Falſt. Heinz, wo iſt Poins?

Pr. Heinr. Er iſt oben auf den Hügel hinaufgegangen, ich will ihn ſuchen. (Stellt ſich, als wenn er Poins ſuchte.)

Falſt. Ich bin behext, daß ich in Geſellſchaft mit dem Diebe rauben muß: der Schurke hat mein Pferd weggeſchafft und feſtgebunden, ich weiß nicht wo. Wenn ich nur vier gemeßne Fuß weiter zu Fuß gehe, ſo muß ich platzen. Nun, ich hoffe bey alle dem noch eines ordentlichen Todes zu ſterben, wenn ich nicht gehängt werde, weil ich den Schuft umbringe. Ich habe ſeine Geſellſchaft dieſe zwey und zwanzig Jahre her ſtündlich verſchworen, und doch bin ich mit des Schuftes ſeiner Geſellſchaft behext. Wenn der Schurke mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, ſo will ich gehängt ſeyn; es kann nicht anders ſeyn, ich habe einen Trank gekriegt. — Poins! — Heinz! Daß euch die Peſt! — Bardolph! Peto! — Ich will verhungern, eh ich einen Schritt weiter raube. Wenn es nicht eine ſo gute That wäre, wie zu trinken, ein ehrlicher Kerl zu werden, und dieſe Schufte zu verlaſſen, ſo bin ich der ärgſte Lumpenhund, der je mit Zähnen gekaut hat. Acht Ellen unebner Boden ſind für mich zu Fuß ſo gut, wie ein Dutzend Meilen, und das wiſſen die hartherzigen Bößewichter recht gut. Hol's der Henker, wenn Diebe nicht ehrlich gegen einander ſeyn können. (Sie pfeifen.) Pfüt! Hol' euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! Gebt mir mein Pferd und geht an den Galgen!

Pr. Heinr. Still, du Dickwanſt! Leg dich nieder, leg dein Ohr dicht an die Erde, und horch, ob du keine Tritte von Reiſenden hörſt.

Falſt. Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Blitz, ich will mein Fleiſch nicht wieder ſo weit zu Fuß ſchleppen, für alles Geld, was in deines Vaters Schatzkammer iſt. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich ſo pferdemäßig arbeiten laßt?

Pr. Heinr. Du lügſt, nicht pferdemäßig, ſondern pferdelos.

Falſt. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz! Hilf mir an mein Pferd, guter Königsſohn!

Pr. Heinr. Schäme dich, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht ſeyn?

Falſt. Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hoſenbande auf! Wenn ſie mich kriegen, ſo will ich euch dafür anklagen. Wo ich euch nicht alle in Gaſſenlieder bringe, und laſſe ſie auf niederträchtige Melodien abſingen, ſo will ich an einem Glaſe Sekt umkommen. Wenn ein Spaß ſo weit geht, und obendrein zu Fuß, — das haſſe ich in den Tod.

(Gadshill kommt.)

Gad. Steh!

Falſt. Ich muß wohl, ich mag wollen oder nicht!

Poins. O, das iſt unſer Spürhund, ich kenn' ihn an der Stimme.

Bard. Was giebt es neues?

Gad. Die Geſichter zu! die Masken heraus! Es kommt Geld für den König den Hügel herunter, es geht in des Königs Schatzkammer.

Falſt. Du lügſt, Schuft, es geht in des Königs Schenke.

Gad. Es iſt genug, uns allen zu helfen.

Falſt. An den Galgen.

Pr. Heinr. Leute, ihr viere ſollt euch in dem engen Hohlwege an ſie machen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehn, wenn ſie eurem Anfall entwiſchen, ſo fallen ſie uns in die Hände.

Peto. Wie viel ſind ihrer denn?

Gad. Ein Stücker acht bis zehn.

Falſt. Wetter! werden ſie uns nicht ausplündern?

Pr. Heinr. Was? eine Memme, Sir John Wanſt?

Falſt. Fürwahr, ich bin nicht euer Grosvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Pr. Heinr. Gut, das ſoll auf die Probe ankommen.

Poins. Hör' du, Hans, dein Pferd ſteht hinter der Hecke; wenn du es nöthig haſt, da kannſt du es finden. Leb wohl und halt dich gut.

Falſt. Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, und wenn's mir an's Leben ginge.

Pr. Heinr. Eduard, wo ſind unſre Verkleidungen?

Poins. Hier, dicht bey an; verſteckt euch.

(Prinz Heinrich und Poins ab.)

Falſt. Nun, meine Freunde! Wer das Glück hat führt die Braut heim; — jeder thue das ſeinige.

(Reiſende kommen.)

1. Reiſ. Kommt, Nachbar, der Junge ſoll unſre Pferde den Berg hinunter führen: wir wollen ein Weilchen gehn, und uns die Füße vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reiſenden. Ach, Herr Jeſus!

Falſt. Schlagt zu! macht ſie nieder! Brecht den Buben die Hälſe! Ey, das unnütze Schmarotzer-Pack! die Speckfreſſer! Sie haſſen uns junges Volk. Nieder mit ihnen! rupft ſie.

1. Reiſ. O wir ſind ruinirte Leute! ruinirt mit Kind und Kindeskind!

Falſt. An den Galgen, ihr dickbäuchigen Schufte! Seyd ihr ruinirt? Nein, ihr fetten Schnauzen! Hättet ihr nur das Eurige bey euch! Fort, ihr Schweinebraten, fort! Was Hundsfötter? Junge Leute müſſen auch leben. Ihr ſeyd Obergeſchworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterſchwören, meiner Treu!

(Falſtaff und die übrigen ab, indem ſie die Reiſenden vor ſich hertreiben. Prinz Heinrich und Poins kommen verkleidet zurück.)

Pr. Heinr. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden: wenn wir beyden nun die Diebe berauben könnten und uns luſtig nach London aufmachen, es wäre eine Komödie auf eine Woche, was zu lachen auf einen Monat, und ein guter Spaß auf immer.

Poins. Tretet beyſeit', ich höre ſie kommen.

(Die Räuber kommen zurück.)

Falſt. Nun, meine Freunde, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Und wenn der Prinz und Poins nicht zwey ausgemachte Memmen ſind, ſo iſt

keine Gerechtigkeit auf Erden mehr. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe als eine wilde Ente.

Pr. Heinr. (hervorſtürzend.) Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Während ſie im Theilen begriffen ſind, fallen der Prinz und Poins über ſie her. Nach einigen Stößen laufen Falſtaff und die übrigen davon, und laſſen ihre Beute zurück.)

Pr. Heinr. Mit leichter Müh erobert! Nun zu Pferd!
Die Diebe ſind zerſtreut, und ſo beſeſſen
Von Furcht, daß ſie ſich nicht zu treffen wagen:
Ein jeder hält den Freund für einen Häſcher.
Fort, lieber Eduard! Falſtaff ſchwitzt ſich todt,
Und ſpickt die magre Erde, wo er geht;
Wär's nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte. (ab.)

Dritte Szene.

Warkworth. Ein Zimmer in der Burg.

(Percy kommt mit einem Brief in der Hand.)

Percy. — „Allein was mich ſelbſt betrifft, ich könnte es wohl zufrieden ſeyn, mich dabey zu finden, in Betracht der Liebe, die ich zu eurem Hauſe trage.“ Er könnte es zufrieden ſeyn; warum iſt er es denn nicht? In Betracht der Liebe, die er zu unſerm Hauſe trägt, — er zeigt dadurch, daß er ſeine eigne Scheure lieber hat, als unſer Haus. Laßt mich weiter ſehn. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, iſt gefährlich.“ — Ja, das iſt gewiß: 's iſt gefährlich, den Schnupfen zu kriegen, zu ſchlafen, zu trinken; aber ich ſage euch, Mylord Narr, aus der Neſſel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, iſt gefährlich; „die Freunde, die ihr genannt, ungewiß; die Zeit ſelbſt „unpaßlich; und euer ganzer Anſchlag zu leicht für das „Gegengewicht eines ſo großen Widerſtandes.“ Meynt ihr? meynt ihr? ſo meyne ich wiederum, ihr ſeyd ein einfältiger feiger Knecht und ihr lügt. Welch ein Einfaltspinſel! Bey Gott, unſer Anſchlag iſt ſo gut, als je einer gemacht ward; unſre Freunde treu und ſtandhaft; ein guter Anſchlag, gute Freunde und die beſte Erwartung; ein trefflicher Anſchlag, ſehr gute Freunde! Was iſt das für ein froſtig geſinnter Burſch? Lobt doch Mylord von York

unſern Anſchlag und die ganze Anordnung des Unternehmens. Blitz! wenn ich jetzt bey dem Schurken wäre, ſo könnte ich ihm mit ſeiner Frauen Fächer den Kopf einſchlagen. Iſt nicht mein Vater, mein Oheim und ich ſelbſt dabey? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York und Owen Glendower? Iſt nicht endlich der Douglas dabey? Habe ich nicht Briefe von allen, daß ſie mich am neunten des nächſten Monats bewaffnet treffen wollen? Und ſind nicht einige von ihnen ſchon ausgerückt? Was iſt das für ein ungläubiger Schurke? Ein Heide! Ha, ihr ſollt nun ſehen, aus wahrer aufrichtiger Furcht und Engherzigkeit wird er zum Könige gehn, und ihm alle unſre Anſtalten vorlegen. O, ich könnte mich zertheilen, und mir Maulſchellen geben, daß ich einen ſolchen Milchbrey zu einer ſo ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen. Zum Henker mit ihm! Er mag's dem Könige ſagen; wir ſind gerüſtet. Ich will noch dieſe Nacht aufbrechen. (Lady Percy tritt auf.) Nun, Käthchen? Ich muß euch in zwey Stunden verlaſſen.

Lady Percy. O mein Gemahl, was ſeyd ihr ſo allein?
Für welchen Fehl war ich ſeit vierzehn Tagen
Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?
Sag, ſüßer Gatte, was beraubt dich ſo
Der Eßluſt, Freude und des goldnen Schlafs?
Was hefteſt du die Augen auf die Erde,
Und fährſt ſo oft, wenn du allein biſt, auf?
Warum verlorſt du deiner Wangen Friſche?
Gabſt meine Schätze und mein Recht an dich
Starrſehndem Grübeln und verhaßter Schwermuth?
Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören,
Dein bäumend Roß mit Reiterworten lenken,
Und rufen: Friſch ins Feld! Dann ſpracheſt du
Von Ausfall und von Rückzug, von Gezelten,
Laufgräben, Palliſaden, Parapetten,
Feldſchlangen, Baſilisken und Kanonen,
Gefangner Löſung und erſchlagnen Kriegern,
Und jedem Vorfall einer heißen Schlacht.
Dein Geiſt in dir iſt ſo in Krieg geweſen,
Und hat im Schlafe ſo dich aufgeregt,
Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir ſtanden,
Wie Blaſen in dem erſt getrübten Strom;
Und im Geſicht erſchien gewalt'ge Regung,
Wie wenn ein Menſch den Odem an ſich hält

In großer ſchneller Eil. O, was ſind dieß für Zeichen?
Ein ſchwer Geſchäft hat mein Gemahl in Händen,
Und wiſſen muß ich's, oder er liebt mich nicht.

Percy. Heda! iſt Wilhelm fort mit dem Packet?

(Ein Bedienter kommt.)

Bed. Ja, gnäd'ger Herr, vor einer Stunde.

Percy. Iſt Butler mit den Pferden da vom Sheriff?

Bed. Ein Pferd, Herr, hat er eben jetzt gebracht.

Percy. Was für ein Pferd, ein Scheck', ein Stutzohr nicht?

Bed. Ja, gnäd'ger Herr.

Percy. Der Schecke ſey mein Thron.
Gut, ich beſteig' ihn gleich. — O Espérance! —
Laßt Butler in den Park hinaus ihn führen.

Lady Percy. So hört doch, mein Gemahl.

Percy. Was ſagſt du, meine Gemahlin?

Lady Percy. Was reißt dich ſo von mir hinweg?

Percy. Ey, mein Pferd,
Mein Kind, mein Pferd!

Lady Percy. O du tollköpf'ger Affe!
Ein Wieſel hat ſo viele Grillen nicht,
Als die dich plagen. Traun,
Ich will's erfahren, Heinrich, ja durchaus.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
Sein Recht betreibt, und hat zu euch geſandt
Um Vorſchub für ſein Werk; doch, gehet ihr —

Percy. So weit zu Fuß, ſo werd' ich müde, Kind.

Lady Percy. Komm, komm, du Papagey! antworte mir
Gerade zu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Willſt du mir nicht die ganze Wahrheit ſagen.

Percy. Fort, fort,
Du Tändlerin! — Lieben? — Ich lieb' dich nicht,
Ich frage nicht nach dir. Iſt dieß 'ne Welt
Zum Puppenſpielen, und mit Lippen fechten?
Nein, jetzo muß es blut'ge Naſen geben,
Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel
Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
Was ſagſt du, Käthchen? wollteſt du mir was?

Lady Percy. Ihr liebt mich nicht? ihr liebt mich wirklich nicht?

Gut, laßt es nur; denn, weil ihr mich nicht liebt,
Lieb' ich mich ſelbſt nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
Nein, ſagt mir, ob das Scherz iſt oder Ernſt?

Percy. Komm, willſt mich reiten ſehn?
Wenn ich zu Pferde bin, ſo will ich ſchwören,
Ich liebe dich unendlich. Doch höre, Käthchen:
Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
Wohin ich geh', noch rathen, was es ſoll.
Wohin ich muß, muß ich: und kurz zu ſeyn,
Heut' Abend muß ich von dir, liebes Käthchen.
Ich kenne dich als weiſe, doch nicht weiſer,
Als Heinrich Percy's Frau; ſtandhaft biſt du,
Jedoch ein Weib, und an Verſchwiegenheit
Iſt keine beſſer: denn ich glaube ſicher,
Du wirſt nicht ſagen, was du ſelbſt nicht weißt,
Und ſo weit, liebes Käthchen, trau' ich dir.

Lady Percy. Wie? ſo weit?

Percy. Nicht einen Zollbreit weiter. Doch höre Käthchen:
Wohin ich gehe, dahin ſollſt du auch:
Ich reiſe heute, du ſollſt morgen reiſen.
Biſt du zufrieden nun?

Lady Percy. Ich muß ja wohl. (ab.)

Vierte Szene.

Eaſtcheap. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf.)

Pr. Heinr. Ich bitte dich, Poins, komm' aus der fetten Stube, und steh mir ein bischen mit Lachen bey.

Poins. Wo biſt du geweſen, Heinz?

Pr. Heinr. Mit drey bis vier Ochſenköpfen zwiſchen dreyßig bis vierzig Oxhöften. Ich habe den allertiefſten Ton der Leutſeligkeit angegeben. Ja, Menſch, ich habe mit einer Rotte von Küfern Brüderſchaft gemacht, und kann ſie alle bey ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Fritz und Franz. Sie ſetzen ſchon ihre Seligkeit daran, daß ich, obſchon nur Prinz von Wales, der König der Höflichkeit bin, und ſagen mir gerade heraus, ich ſey kein ſtolzer Hans, wie Falſtaff, ſondern ein Korinthier, ein luſtiger Burſch, ein guter Junge, — wahrhaftig, ſo nennen ſie mich; und wenn ich König von England bin, ſo ſollen alle wackre Burſche in Eaſtcheap mir zu Befehl ſtehn. Tüchtig trinken heißt

bey ihnen ſich roth ſchminken, und wenn ihr beym Schlukken Athem holt, ſo rufen ſie: friſch! und ermahnen euch, keine Umſtände zu machen. Kurz, ich habe es in einer Viertelſtunde ſo weit gebracht, daß ich lebenslang mit jedem Keſſelflicker in ſeiner eignen Sprache trinken kann. Ich ſage dir, Eduard, du haſt viel Ehre eingebüßt, daß du nicht mit mir in dieſer Aktion geweſen biſt. Aber, ſüßer Eduard, — und, um dieſen Namen zu verſüßen, geb' ich dir dieß Pfennigsdütchen voll Zucker, das mir eben ein Unterkellner in die Hand drückte; einer, der in ſeinem Leben kein andres Engliſch geſprochen hat, als: „acht Schilling und ſechs Pfennige;" und: „Ihr ſeyd willkommen:" mit dem gellenden Zuſatze: „Gleich, Herr! gleich! Eine Flaſche Muskat im halben Monde angekreidet!" oder dergleichen. — Aber, Eduard, um die Zeit hinzubringen, bis Falſtaff kommt, geh, bitt' ich dich, in eine Nebenſtube, während ich meinen kleinen Küfer befrage, zu welchem Ende er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz zu rufen, damit er nichts, als „gleich!" vorbringen kann. Tritt beyſeit, und ich will dir den Hergang zeigen.

Poins. Franz!

Pr. Heinr. Meiſterhaft!

Poins. Franz! (ab.)

(Franz kömmt.)

Franz. Gleich, Herr! gleich! Sieh zu, was ſie im Granatapfel wollen, Ralf.

Pr. Heinr. Komm her, Franz.

Franz. Gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Wie lange mußt du noch dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und ſo lange, bis —

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Fünf Jahre? Wahrhaftig, eine lange Miethszeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, hätteſt du wohl das Herz, gegen deinen Kontrakt die Memme zu ſpielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen, und ihm durchzugehen?

Franz. Du meine Zeit, Herr! Ich will auf alle Bücher in England ſchwören, ich könnte es über's Herz bringen —

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Wie alt biſt du, Franz?

Franz. Laßt mich ſehen. Auf nächſten Michaelis werde ich —

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte euch, wartet ein bischen, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Aber höre nur, Franz: der Zucker, den du mir gabſt — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. Lieber Herr, ich wollte, es wäre für zweye geweſen.

Pr. Heinr. Ich will dir tauſend Pfund dafür geben, fordre, wann du willſt, und du ſollſt ſie haben.

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, gleich!

Pr. Heinr. Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz: oder auf den Donnerſtag, Franz, oder wahrhaftig, Franz, wann du willſt. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr! —

Pr. Heinr. Beſtöhleſt du mir wohl den mit dem ledernen Wams, kryſtallnen Knöpfen, geſtutztem Kopf, agatten Ringen, ſchwarzen Strümpfen, zwirnenen Strumpfbändern, Spaniſchem Tabaksbeutel —

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meynt ihr?

Pr. Heinr. Nun, ſo geht euch kein Getränk über den braunen Muskat; denn ſeht, Franz, euer weißes leinenes Kamiſol wird ſchmutzig werden: in der Barbarey, mein Freund, kann es nicht ſo weit kommen?

Franz. Wie, Herr?

Poins. (drinnen.) Franz.

Pr. Heinr. Fort, du Schurke! Hörſt du ſie nicht rufen?

(Hier rufen ihn beyde, der Küfer ſteht verwirrt, und weiß nicht wohin er gehen ſoll. Der Kellner kommt.)

Kelln. Was? ſtehſt du ſtill und hörſt ſolch ein Rufen? Sieh nach den Gäſten drinnen. (Franz ab.) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Dutzend Andre ſind vor der Thür: ſoll ich ſie hereinlaſſen?

Pr. Heinr. Laß ſie ein Weilchen ſtehn, und dann mach die Thür auf. Poins!

Poins. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Höre: Falſtaff und die übrigen Diebe ſind vor der Thür. Sollen wir uns luſtig machen?

Poins. So luſtig wie Heimchen, mein Junge. Aber wie geſchickt habt ihr die Partie Spaß mit dem Küfer geſpielt! Aber was ſoll nun geſchehn?

Pr. Heinr. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die ſich ſeit dem alten Tagen des Biedermanns Adam bis zu dem unmündigen Alter der gegenwärtigen Mitternacht als Humore gezeigt haben.

(Franz kommt zurück mit Wein.)

Was iſt die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Wie nur der Geſelle weniger Worte haben kann, als ein Papagey, und doch iſt er eines Weibes Sohn! Seine Geſchäftigkeit iſt trepp-auf und ab, ſeine Beredtſamkeit ein Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht in Percy's Stimmung, dem Heißſporn des Nordens, der euch ſechs bis ſieben Dutzend Schotten zum Frühſtück umbringt, ſich die Hände wäſcht, und zu ſeiner Frau ſagt: „Pfui, über dieß ſtille Leben! Ich muß zu thun haben.“ — „O mein Herzens-Heinrich,“ ſagt ſie, „wie viele haſt du heute umgebracht?“ — „Gebt meinem Scheken zu ſaufen,“ ſagt er, und eine Stunde darauf antwortete er: „Ein Stücker vierzehn; Bagatell! Bagatell!“ — Ruf doch Falſtaff herein, ich will den Percy ſpielen, und das dicke Vieh ſoll Dame Mortimer ſein Weib vorſtellen. Rivo! ſchreyt der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenſtück, ruft mir den Talgklumpen.

(Falſtaff, Gadshill, Bardolph und Peto kommen.)

Poins. Willkommen, Hans. Wo biſt du geweſen?

Falſt. Hol die Peſt alle feigen Memmen, und das Wetter obendrein! Ja und Amen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Junge. — Lieber als dieß Leben lange führen, will ich Strümpfe ſtricken, und ſie ſtopfen, und ſie neu verſohlen. Hol die Peſt alle feigen Memmen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Schurke! — Iſt keine Tugend mehr auf Erden?

(Er trinkt.)

Pr. Heinr. Sahſt du niemals den Titan einen Teller voll Butter küſſen? Den weichherzigen Titan, der bey einer ſüßen Erzählung ſeines Sohnes ſchmolz? Wenn du es thateſt, ſo betrachte dieſe Maſſe.

Falſt. Du Schurke, in dem Glaſe Sekt iſt auch Kalk;

nichts als Schurkerey iſt unter dem ſündhaften Menſchenvolk zu finden. Aber eine Memme iſt doch noch ärger, als ein Glas Sekt mit Kalk drin; ſo 'ne ſchändliche Memme! — Geh deiner Wege, alter Hans! ſtirb wann du willſt! Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angeſicht der Erde verſchwunden iſt, ſo bin ich ein ausgenommener Hering. Nicht drey wackre Leute leben ungehangen in England, und der eine von ihnen iſt feſt und wird alt. Gott helf uns! Eine ſchlechte Welt, ſag' ich! Ich wollte ich wär' ein Weber, ſo könnt' ich doch allerlei Lieder ſingen. Hol' die Peſt alle feigen Memmen! ſag' ich nochmals.

Pr. Heinr. Nun, du Wollſack, was murmelſt du?

Falſt. Ein Königsſohn! Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Pritſche aus deinem Königreich hinausſchlage, und alle deine Unterthanen wie eine Heerde wilder Gänſe vor dir hertreibe, ſo will ich mein Lebenlang kein Haar mehr im Geſichte tragen. Ihr ein Prinz von Wales!

Pr. Heinr. Nun, du gemäſteter Schlingel, was ſoll's?

Falſt. Seyd ihr nicht eine Memme? darauf antwortet mir: und der Poins da?

Poins. Sapperment, du fetter Wanſt, wenn du mich eine Memme nennſt, ſo erſtech' ich dich.

Falſt. Ich dich eine Memme nennen? Ich will dich verdammt ſehen, ehe ich das thue; aber ich wollte tauſend Pfund darum geben, daß ich ſo gut laufen könnte, wie du. Ihr ſeyd ziemlich gerade gewachſen, ihr fragt nicht darnach, ob jemand euren Rücken ſieht; nennt ihr das ein Rückenhalt ſeiner Freunde ſeyn? Hol die Peſt ſolches Rückenhalten! Schafft mir Leute, die mir ins Geſicht ſehn. — Ein Glas Sekt! Ich bin ein Schelm, wenn ich heute was getrunken habe.

Pr. Heinr. O Spitzbube: du haſt dir kaum die Lippen vom Trinken abgewiſcht.

Falſt. Es kommt alles auf eins heraus. Hol die Peſt alle Memmen! ſage ich nochmals. (Er trinkt.)

Pr. Heinr. Was ſoll's?

Falſt. Was ſoll's? Viere unter uns, die wir hier ſind, haben heute Morgen tauſend Pfund erbeutet.

Pr. Heinr. Wo ſind ſie, Hans? wo ſind ſie?

Falſt. Wo ſind ſie? Uns abgenommen ſind ſie. An die Hundert gegen uns armſelige Viere!

Pr. Heinr. Was ſagſt du, Freund? an die Hundert?

Falſt. Ich will ein Schuft ſeyn, wenn ich nicht ein paar Stunden lang mit einem Dutzend von ihnen handgemein geweſen bin. Ich bin durch ein Wunder davon gekommen. Ich habe acht Stöße durch das Wams gekriegt, viere durch die Beinkleider, mein Schild iſt durch und durch gehauen, mein Degen zerhackt wie eine Handſäge; ecce signum! Zeit meines Lebens habe ich mich nicht beſſer gehalten, es half alles nichts. Hol die Peſt alle Memmen! — Laßt die da reden; wenn ſie mehr oder weniger, als die Wahrheit ſagen, ſo ſind ſie Spitzbuben und Kinder der Finſterniß.

Pr. Heinr. Redet, Leute! wie war's?

Gad. Wir viere fielen ein Dutzend an, —

Falſt. Sechszehn wenigſtens.

Gad. Und banden ſie.

Peto. Nein, nein, gebunden wurden ſie nicht.

Falſt. Ja, du Schelm, ſie wurden gebunden alle, bis auf den letzten Mann, ſonſt will ich ein Jude ſeyn, ein rechter Erzjude.

Gad. Wie wir dabey waren, zu theilen, fielen uns ſechs bis ſieben friſche Leute an, —

Falſt. Und banden die andern los, und dann kamen die Uebrigen.

Pr. Heinr. Was? fochtet ihr mit allen?

Falſt. Alle? Ich weiß nicht, was ihr alle nennt, aber wenn ich nicht mit ein funfzigen gefochten habe, ſo will ich ein Bündel Radieſer ſeyn. Wenn ihrer nicht zwey bis drey und funfzig über den armen alten Hans her waren, ſo bin ich keine zweybeinige Kreatur.

Poins. Gott gebe, daß ihr keinen davon ermordet habt.

Falſt. Ja, da hilft nun kein Beten mehr. Ich habe zweyen die Freude verſalzen; zweyen, das weiß ich, habe ich ihr Theil gegeben; zwey Schelmen in ſteifleinenen Kleidern. Ich will dir was ſagen, Heinz, — wenn ich dir eine Lüge ſage, ſo ſpey' mir ins Geſicht, nenne mich ein Pferd. Du kennſt meine alte Parade! ſo lag ich, und ſo führte ich meine Klinge. Nun dringen vier Schelme in Steifleinen auf mich ein, —

Pr. Heinr. Was, viere? Eben jetzt ſagteſt du ja nur zwey.

Falſt. Viere, Heinz, ich ſage viere.

Poins. Ja, ja, er hat viere geſagt.

Falſt. Dieſe viere kamen alle in einer Reihe, und thaten zuſammen einen Ausfall auf mich. Ich machte nicht viel Umſtände, ſondern fing ihre ſieben Spitzen mit meinem Schilde auf — ſo.

Pr. Heinr. Sieben? So eben waren ihrer ja nur vier.

Falſt. In Steifleinen.

Poins. Ja, viere in ſteifleinenen Kleidern.

Falſt. Sieben, bey dieſem Degengriff, oder ich will ein Schelm ſeyn.

Pr. Heinr. Ich bitte dich, laß ihn nur, wir werden ihrer gleich noch mehr kriegen.

Falſt. Hörſt du auch, Heinz?

Pr Heinr. Ja, ich merke mir's auch, Hans.

Falſt. Das thu nur; es iſt des Aufhorchens ſchon werth. Dieſe neun in Steifleinen, wovon ich dir ſagte, —

Pr. Heinr. Alſo wieder zwey mehr.

Falſt. Da ich ſie in der Mitte auseinander geſprengt hatte —

Poins. So fielen ihnen die Hoſen herunter.

Falſt. So fingen ſie an zu weichen. Ich war aber dicht hinter ihnen drein, mit Hand und Fuß, und wie der Wind gab ich ſieben von den eilfen ihr Theil.

Pr. Heinr. O entſetzlich! Eilf ſteifleinene Kerle aus zweyen!

Falſt. Wie ich dabey war, führte der Teufel drey abſcheuliche Spitzbuben in hellgrünen Röcken her, die mich von hinten anfielen; — denn es war ſo dunkel, daß man nicht die Hand vor Augen ſehen konnte.

Pr. Heinr. Dieſe Lügen ſind wie der Vater, der ſie erzeugt, groß und breit, wie Berge, offenbar, handgreiflich. Ey, du grützköpfiger Wanſt! du vernagelter Tropf! du verwetterter, ſchmutziger, fettiger Talgklumpen, —

Falſt. Nun, biſt du toll? biſt du toll? Was wahr iſt, iſt doch wahr.

Pr. Heinr. Ey, wie konnteſt du die Kerle in hellgrünen Röcken erkennen, wenn es ſo dunkel war, daß man die Hand nicht vor Augen ſehen konnte? Komm, gieb uns deine Gründe an: wie erklärſt du das?

Poins. Eure Gründe, Hans, eure Gründe.

Falſt. Was? mit Gewalt? Wär' ich auch auf der Wippe

oder allen Foltern in der Welt, ſo ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Mit Gewalt Gründe angeben! Wenn Gründe ſo gemein wären, wie Brombeeren, ſo ſollte mir doch keiner mit Gewalt einen Grund abnöthigen, nein!

Pr. Heinr. Ich will dieſer Sünde nicht länger ſchuldig ſeyn. Dieſe vollblütige Memme, dieſer Bettdrücker, dieſer Pferderückenbrecher, dieſer Fleiſchberg, —

Falſt. Fort mit dir, du Hungerbild, du Aalhaut, du getrocknete Rinderzunge, du Ochſenziemer, du Stockfiſch, — o hätt' ich nur Odem, zu nennen, was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Degenfutteral, du erbärmliches Rapier, —

Pr. Heinr. Gut, hol' ein Weilchen Odem und dann geh wieder dran, und wenn du dich in ſchlechten Vergleichungen erſchöpft haſt, ſo höre nur dieß.

Poins. Merk' auf, Hans.

Pr. Heinr. Wir zwene ſahen euch viere über viere herfallen; ihr bandet ſie und machtet euch ihres Gutes Meiſter. — Nun merkt auf, wie eine ganz ſimple Geſchichte euch zu nichte macht. — Wir zwey fielen hierauf euch viere an, und trotzten euch, mit einem Worte, die Beute ab, und haben ſie, ja und können ſie euch hier im Hauſe zeigen; und ihr, Falſtaff, ſchlepptet euren Wanſt ſo hurtig davon, mit ſo behender Geſchicklichkeit, und brülltet um Gnade, und lieft und brülltet in Einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Was biſt du für ein Sünder, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan haſt, und dann zu ſagen, es ſey im Gefecht geſchehn? Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannſt du nun ausſinnen, um dich vor dieſer offenbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hans: was haſt du nun für einen Kniff?

Falſt. Beym Himmel, ich kannte euch ſo gut, wie der, der euch gemacht hat. Laßt euch ſagen, meine Freunde: kam es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollte ich mich gegen den ächten Prinzen auflehnen? Du weißt wohl, ich bin ſo tapfer, wie Herkules: aber denke an den Inſtinkt: Der Löwe rührt den ächten Prinzen nicht an. Inſtinkt iſt eine große Sache, ich war eine Memme aus Inſtinkt. Ich werde Lebenslang von dir und mir deſto beſſer denken: von mir als einem tapfern Löwen, von dir als einem ächten Prinzen. Aber beym Himmel, Burſche, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, die

Thüren zu! Heut Nacht gewacht, morgen gebetet! — Brave, Jungen, Goldherzen! alle Titel guter Kameradſchaft ſeyn euch gegönnt! He, ſollen wir luſtig ſeyn? ſollen wir eine Komödie extemporiren?

Pr. Heinr. Zugeſtanden! und ſie ſoll von deinem Davonlaufen handeln.

Falſt. Ach, davon nichts weiter, Heinz, wenn du mich lieb haſt.

(Die Wirthin kömmt.)

Wirth. Gnädiger Herr Prinz, —

Pr. Heinr. Sieh da, Frau Wirthin! Was haſt du mir zu ſagen?

Wirth. Ey, Herr, da iſt ein angeſehener Herr vom Hofe vor der Thür, der euch ſprechen will; er ſagt, er kommt von eurem Vater.

Pr. Heinr. Mach' ihn zum ungeſehenen Herrn, und ſchicke ihn wieder zu meiner Mutter.

Falſt. Was für eine Art von Mann iſt es?

Wirth. Ein alter Mann.

Falſt. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bett zu thun? — Soll ich ihm ſeinen Beſcheid geben?

Pr. Heinr. Ja, thu das, Hans.

Falſt. Mein' Treu, ich will ihn ſchon heimleuchten. (ab.)

Pr. Heinr. Nun, ihr Herren: Beym Himmel, ihr habt ſchön gefochten, ihr, Peto, und ihr, Bardolph, — ihr ſeyd auch Löwen, ihr lieft aus Inſtinkt weg, ihr wolltet den ächten Prinzen nicht anrühren, bey Leibe nicht. O pfui!

Bard. Meiner Treu, ich lief, wie ich die andern laufen ſah.

Pr. Heinr. Sagt mir nur im Ernſt, wie wurde Falſtaffs Degen ſo ſchartig?

Peto. Nun, er zerhackte ihn mit ſeinem Dolche, und ſagte: er wolle Stein und Bein ſchwören, um euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geſchehen, und er überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bard. Ja, und unſre Naſen mit ſcharfem Graſe zu kitzeln, um ſie bluten zu machen, und dann unſre Kleider damit zu beſchmieren, und zu ſchwören, es ſey das Blut von ehrlichen Leuten Ich that etwas, was ich dieſe ſieben Jahre nicht gethan habe, ich wurde roth über ſeine abſcheulichen Einfälle.

Pr. Heinr. O Spitzbube, du ſtahlſt vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wurdeſt auf der That ertappt, und ſeitdem wirſt du immerfort ex tempore roth. Du hatteſt Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefſt du davon; welch ein Inſtinkt bewog dich dazu?

Bard. Gnädiger Herr, ſeht ihr hier dieſe Meteore? Bemerkt ihr dieſe Feuerdünſte?

Pr. Heinr. Ja.

Bard. Was denkt ihr, daß ſie bedeuten?

Pr. Heinr. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bard. Galle, Herr, wenn man's recht nimmt.

Pr. Heinr. Nein, wenn man's recht nimmt Galgen? (Falſtaff kommt zurück.) Da kommt der magre Hans, da kommt das Beingerippe. Nun, meine allerliebſte Wulſtpuppe? Wie lange iſt es her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht geſehn haſt?

Falſt. Mein eignes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich um den Leib nicht ſo dick, als eine Adlersklaue, ich hätte durch eines Aldermanns Daumenring kriechen können. Hol die Peſt Kummer und Seufzen! Es bläſ't einen Menſchen auf, wie einen Schlauch. — Da ſind hundsföttiſche Neuigkeiten los: Sir John Bracy war hier von eures Vaters wegen, ihr müßt morgen früh an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon ausprügelte, und Lucifer zum Hahnrey machte, und den Teufel auf das Kreuz einer Wäl'ſchen Streitart den Vaſalleneid leiſten hieß, — wie zum Henker heißt er doch?

Poins. O, Glendower.

Falſt. Owen, Owen, eben der; und ſein Schwiegerſohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der muthige Schott der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg ſteilrecht hinanrennt.

Pr. Heinr. Der in vollem Gallop reitet, und dabey mit der Piſtole einen Sperling im Fluge ſchießt.

Falſt. Ihr habt es getroffen.

Pr. Heinr. Er aber niemals den Sperling.

Falſt. Nun, der Schuft hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Pr. Heinr. Ey, was biſt du denn für ein Schuft, daß du ihn um ſein Laufen rühmſt?

Falſt. Zu Pferde, du Finke! zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Pr. Heinr. Doch, Hans, aus Inſtinkt.

Falſt. Das gebe ich zu, aus Inſtinkt. Gut, der iſt auch da; und ein gewiſſer Mordake, und ſonſt noch an die tauſend Blaumützen. Worceſter hat ſich bey Nacht weggeſtohlen; deines Vaters Bart iſt vor Schrecken über die Nachricht weiß geworden. Land iſt nun ſo wohlfeil zu kaufen, wie ſtinkende Makrelen.

Pr. Heinr. Nun, wenn ein heißer Junius kommt, und dieſe einheimiſche Balgerey fortdauert, ſo ſieht es darnach aus, daß man Jungferſchaften ſchockweiſe kaufen wird, wie Hufnägel.

Falſt. Beym Sakrament, Junge, du haſt Recht: es kann ſeyn, daß wir in dem Punkte guten Handel haben werden. — Aber ſage mir, Heinz, fürchteſt du dich nicht entſetzlich? Da du Thronerbe biſt, könnte die Welt dir wohl noch drey ſolche Gegner ausleſen, als den Erzfeind Douglas, den Kobolt Percy und den Teufel Glendower? Fürchteſt du dich nicht entſetzlich? Rieſelt's dir nicht in den Adern?

Pr. Heinr. Nicht im geringſten, meiner Treu; ich brauche etwas von deinem Inſtinkt.

Falſt. Nun, du wirſt morgen entſetzlich ausgeſchmält werden, wenn du zu deinem Vater kommſt; wenn du mich lieb haſt, ſo ſinne eine Antwort aus.

Pr. Heinr. Stelle du meinen Vater vor, und befrage mich über meinen Lebenswandel.

Falſt. Soll ich, topp! — Dieſer Stuhl ſoll mein Thron ſeyn, dieſer Dolch mein Zepter, und dieß Kiſſen meine Krone.

Pr. Heinr. Dein Thron iſt alſo der Schemel hier, dein goldnes Zepter der bleyerne Dolch, und deine koſtbare reiche Krone dieſe armſelige kahle Krone!

Falſt. Gut, wenn das Feuer der Gnade nicht ganz in dir erloſchen iſt, ſo ſollſt du nun gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, damit meine Augen roth ausſehen; man muß denken, daß ich geweint habe, denn ich muß es mit bewegtem Gemüth ſprechen, und ich will es in des Königs Kambyſes Weiſe thun.

Pr. Heinr. Gut, ſo mache ich meine Reverenz.

Falſt. Und ſo halte ich meine Rede. — Tretet bey-ſeit, ihr Großen.

Wirth. Das iſt ein prächtiger Spaß, mein' Seel!

Falſt. Weint, Fürſten, nicht! Vergeblich träufeln Thränen.

Wirth. O Jemine, was er ſich für ein Anſehen giebt!

Falſt. O Gott, Herrn! bringt mein bang Gemahl hinaus, Denn Thränen ſtopfen ihrer Augen Schleuſen.

Wirth. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Komödianten ſo natürlich nach, wie man was ſehen kann.

Falſt. Still, gute Bierkanne! ſtill, Frau Schnapps — Heinrich, ich wundre mich nicht bloß darüber, wie du deine Zeit hinbringeſt, ſondern auch in welcher Geſellſchaft du le-beſt; denn wiewohl die Kamille, jemehr ſie getreten wird, um ſo ſchneller wächſt, ſo wird doch die Jugend je mehr man ſie verſchwendet, um ſo ſchneller abgenutzt. Daß du mein Sohn biſt, dafür habe ich theils deiner Mutter Wort, theils meine eigne Meynung; hauptſächlich aber einen ver-wünſchten Zug in deinem Auge und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir Gewähr dafür leiſtet. Wofern du denn mein Sohn biſt — dahin zielt dieß eigentlich — warum, da du mein Sohn biſt, wirſt du das Ziel des Ge-ſpöttes? Soll die glorreiche Sonne des Himmels ein Schul-ſchwänzer werden, und Brombeeren naſchen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Beutel ſchneiden? Eine wohl aufzuwerfende Frage. Es giebt ein Ding, Heinrich, wovon du oftmals gehört haſt, und das vielen in unſerm Lande unter dem Namen Pech bekannt iſt; dieſes Pech, wie alte Schrift-ſteller ausſagen, pflegt zu beſudeln, ſo auch die Geſellſchaft, die du hältſt. Denn, Heinrich, jetzt rede ich nicht im Trunke zu dir, ſondern in Thränen, nicht im Scherz, ſondern von Herzen, nicht bloß in Worten, ſondern auch in Sorgen. — Und doch giebt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Geſellſchaft bemerkt habe, aber ich weiß ſeinen Namen nicht.

Pr. Heinr. Was für eine Art von Mann, wenn es Euer Majeſtät gefällig iſt?

Falſt. Ein wackrer ſtattlicher Mann, in der That, und wohlbeleibt! er hat einen heitern Blick, einnehmende Augen und ein ſehr edles Weſen, und ich denke, er iſt ſo in den funfzigen, oder wenn's hoch kommt, gegen ſechzig; und jetzt fällt es mir ein: ſein Name iſt Falſtaff. Sollte der

Mann ausſchweifend ſeyn, ſo hintergeht er mich; denn, Heinrich, ich ſehe Tugend in ſeinen Blicken. Wenn denn der Baum an den Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, ſo muß—das behaupte ich zuverſichtlich—Tugend in dieſem Falſtaff ſeyn. Zu ihm halte dich, die andern verbanne. Und nun ſage mir, du ungezogner Schlingel, ſage, wo haſt du dieſen Monat geſteckt?

Pr. Heinr. Sprichſt du wie ein König? Nimm du meinen Platz ein, und ich will meinen Vater vorſtellen.

Falſt. Mich abſetzen? Wenn du es halb ſo gravitätiſch und majeſtätiſch machſt in Worten und Werken, ſo ſollſt du mich bey den Beinen aufhängen, wie ein Kanienchen oder einen Haſen beym Wildhändler.

Pr. Heinr. Gut, hier ſitz' ich.

Falſt. Und hier ſteh' ich: nun urtheilt meine Herren.

Pr. Heinr. Nun, Heinrich? von woher kommt ihr?

Falſt. Von Eaſtcheap, mein gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Es werden arge Beſchwerden über dich geführt.

Falſt. Alle Wetter, Herr, ſie ſind falſch! — Ja, ich will euch den jungen Prinzen ſchon eintränken, meiner Treu.

Pr. Heinr. Flucheſt du, ruchloſer Knabe? Hinfort komm' mir nicht mehr vor die Augen. Du wirſt der Gnade gewaltſam abwendig gemacht; ein Teufel ſucht dich heim in Geſtalt eines fetten alten Mannes; eine Tonne von einem Mann iſt deine Geſellſchaft. Warum verkehrſt du mit dem Kaſten voll Humore, dem Beuteltrog der Beſtialität, dem aufgedunſenen Ballen Waſſerſucht, dem ungeheuren Faſſe Sekt, dem vollgeſtopften Kaldaunenſack, dem gebratnen Krönungs-Ochſen mit dem Pudding im Bauche, dem ehrwürdigen Laſter, der grauen Ruchloſigkeit, dem Vater Kuppler, der Eitelkeit bey Jahren? Worin iſt er gut, als im Sekt koſten und trinken? Worin ſauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und eſſen? Worin geſchickt, als in Schlauigkeit? Worin ſchlau, als in Spitzbüberey? Worin ſpitzbübiſch, als in allen Dingen? Worin löblich, als in gar nichts?

Falſt. Ich wollte, Euer Gnaden machten ſich verſtändlich. Wie meynen Euer Gnaden?

Pr. Heinr. Den ſpitzbübiſchen abſcheulichen Verführer der Jugend, Falſtaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falſt. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Pr. Heinr. Ich weiß, daß du ihn kennſt.

Falſt. Aber wenn ich ſagte, ich wüßte mehr ſchlimmes von ihm, als von mir ſelbſt, das hieße mehr ſagen, als ich weiß. Daß er leider Gottes alt iſt, das bezeugen ſeine weißen Haare; aber daß er, mit Reſpekt zu vermelden, ein Hurenjäger iſt, das läugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler iſt, ſo helfe Gott den Laſterhaften! Wenn alt und luſtig ſeyn eine Sünde iſt, ſo muß mancher alte Schenkwirth, den ich kenne, verdammt werden. Wenn es Haß verdient, daß man fett iſt, ſo müſſen Pharao's magre Kühe geliebt werden. Nein, theuerſter Herr Vater, verbannt Peto, verbannt Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hans Falſtaff, den guten Hans Falſtaff, den biedern Hans Falſtaff, den tapfern Hans Falſtaff, um ſo tapfrer, da er der alte Hans Falſtaff iſt: den verbanne nicht aus deines Heinrichs Geſellſchaft — den verbanne nicht aus deines Heinrichs Geſellſchaft; den dicken Hans verbannen, heißt alle Welt verbannen.

Pr. Heinr. Das thu' ich, das will ich.

(Man hört klopfen. Die Wirthin, Franz und Bardolph ab. Bardolph kommt zurück gelaufen.)

Bard. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! der Sheriff iſt mit einer entſetzlichen Wache vor der Thür.

Falſt. Fort, du Schuft! Das Stück zu Ende geſpielt. Ich habe viel zu Gunſten des Falſtaff zu ſagen.

(Die Wirthin kommt eilig zurück.)

Wirth. O Jeſus! gnädiger Herr! — gnädiger Herr!

Falſt. Holla! he! Iſt denn der Teufel los? Was giebt's!

Wirth. Der Sheriff und die ganze Wache ſind vor der Thür, ſie kommen, um Hausſuchung zu halten: ſoll ich ſie herein laſſen?

Falſt. Hörſt du, Heinz? Nenne doch ein ächtes Goldſtück niemals eine falſche Münze; du biſt in Wahrheit falſch, ohne es zu ſcheinen.

Pr. Heinr. Und du eine natürliche Memme, ohne Inſtinkt.

Falſt. Ich läugne dir den Maior ab; willſt du mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, ſo laß ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karrn nicht eben ſo gut ausnehme, als ein andrer, ſo hol' der Teufel meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich eben ſo geſchwind, als ein andrer mit einem Strick zu erdroſſeln bin.

Pr. Heinr. Geh, verſteck' dich hinter die Tapete, — die übrigen müſſen hinaufgehn. Nun, meine Herrn, ein redlich Geſicht und ein gut Gewiſſen.

Falſt. Beydes habe ich gehabt, aber damit iſt es aus und darum verſtecke ich mich.

Pr. Heinr. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer dem Prinzen und Poins. Der Sheriff und ein Kärner kommen.)

Nun, Meiſter Sheriff, was iſt eu'r Begehren?

Sh. Zuerſt Verzeihung, Herr. Ein Auflauf hat
Gewiſſe Leut' in dieſes Haus verfolgt.

Pr. Heinr. Was ſind's für Leute?

Sh. Der ein' iſt wohlbekannt, mein gnäd'ger Herr,
Ein ſtarker fetter Mann.

Kärn. So fett wie Butter.

Pr. Heinr. Der Mann, ihr könnt mir glauben, iſt nicht hier,
Ich brauche ſelbſt ihn eben in Geſchäften.
Und, Sheriff, ich verpfände dir mein Wort,
Daß ich ihn Morgen Mittag ſchicken will,
Dir Rechenſchaft zu geben oder jedem,
Für alles, was man ihm zur Laſt gelegt;
Und, wenn ich bitten darf, verlaßt das Haus.

Sh. Das will ich, gnäd'ger Herr. Zwey Herrn verloren
Bey dieſer Räuberey dreyhundert Mark.

Pr. Heinr. Es kann wohl ſeyn; hat er die zwey beraubt,
So ſoll er Rede ſtehn; und ſo, lebt wohl!

Sh. Gute Nacht, mein gnäd'ger Herr.

Pr. Heinr. Ich denk', es iſt ſchon guten Morgen: nicht?

Sh. Ja, gnäd'ger Herr; ich glaub' es iſt zwey Uhr. (ab.)

Pr. Heinr. Der ölichte Schlingel iſt ſo bekannt wie die Paulskirche. — Geh, ruf ihn heraus.

Poins. Falſtaff! — Feſt eingeſchlafen hinter der Tapete, und ſchnarcht wie ein Pferd.

Pr. Heinr. Hör' nur, wie ſchwer er Athem holt. Suche ſeine Taſchen durch. (Poins ſucht.) Was haſt du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Laßt uns ſehen, was es iſt, lies ſie.

„Item, ein Kapaun 2 Schilling 2 Pfennig.
„Item, Brühe — — — 4 Pf.
„Item, Sekt, zwey Maaß 5 Sch. 8 Pf.
„Item, Sardellen und Sekt
nach dem Abendeſſen 2 Sch. 6 Pf.
„Item, Brot — — — — ½ Pf.

Pr. Heinr. O, ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brod zu dieſer unbilligen Menge Sekt! — Was du ſonſt noch gefunden haſt, bewahre auf, wir wollen es bey beßrer Weile leſen. Laß ihn da ſchlafen bis es Tag wird. Ich will früh morgens an den Hof; wir müſſen alle in den Krieg, und du ſollſt einen ehrenvollen Platz haben. Dieſem fetten Schlingel ſchaffe ich eine Stelle zu Fuß, und ich weiß, ein Marſch von ein hundert Fuß wird ſein Tod ſeyn. Das Geld ſoll reichlich wieder erſtattet werden. Triff mich morgen bey Zeiten; und ſomit guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, beſter Herr. (ab.)

Dritter Aufzug.

Erſte Szene.

Zimmer zu Bangor.

(Percy, Worceſter, Mortimer und Glendower treten auf.)

Mort. Die Freunde ſind gewiß, ſchön die Verſprechen,
Und unſer Anfang günſt'ger Hoffnung voll.

Percy. Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch ſetzen?
Und Oheim Worceſter — der Henker hol's
Ich habe die Kart' vergeſſen.

Glend. Nein, hier iſt ſie.
Sitzt, Vetter Percy, — ſitzt lieber Vetter Heißſporn;
Denn jedesmal, daß Lancaſter euch nennt
Bey dieſem Namen wird er bleich, und mit
Verhaltnem Seufzer wünſcht er euch im Himmel.

Percy. Und in der Hölle euch, ſo oft er hört
Von Owen Glendower ſprechen.

Glend. Ich kann's nicht tadeln; als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Geſtalten,

Voll glühnder Fackeln, und als ich geboren,
Erzitterte der Erde Bau und Gründung
Wie eine Memme.

Percy. Ey, ſie hätt's auch gethan
Zur ſelben Zeit, hätt' eurer Mutter Katze
Nur gekitzt, wenn ihr auch nie geboren wärt.

Glend. Die Erde, ſag' ich, bebt', als ich zur Welt kam.

Percy. Und ich ſag', die Erde dachte nicht wie ich,
Wofern ihr denkt, ſie bebt' aus Furcht vor euch.

Glend. Der Himmel ſtand in Feu'r, die Erde wankte.

Percy. O, dann hat ſie geſchwankt, weil ſie den Himmel
In Feuer ſah, nicht bang vor der Geburt.
Die krankende Natur bricht oftmals aus
In fremde Gährungen; die ſchwangre Erde
Iſt mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Durch Einſchließung des ungeſtümen Windes
In ihrem Schooß, der, nach Befreyung ſtrebend,
Altmutter Erde ſchüttelt, und ſtürzt um
Kirchthürm' und moſ'ge Burgen. Zu der Zeit
Hat unſre Mutter Erde, davon leidend,
Krankhaft gebebt.

Glend. Vetter, nicht viele dürften
So durch den Sinn mir fahren. Laßt mich euch
Noch einmal ſagen: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Geſtalten.
Von Bergen rannten Gemſen, und die Heerden
Schrien ſeltſam ins erſchrockne Feld hinein,
Dieß hat mich außerordentlich verkündet;
Und meines Lebens ganzer Hergang zeigt,
Ich ſey nicht von der Zahl gemeiner Menſchen.
Wo lebt der Menſch wohl, von der See umfaßt,
Die zürnend tobt um England, Schottland, Wales,
Der mich belehrt und mich darf Schüler nennen?
Und bringt mir einen, den ein Weib gebar,
Der in der Kunſt mühſamer Bahn mir folgt,
Und Schritt mir hält in tiefer Nachforſchung.

Percy. Ich denke, niemand ſpricht wohl beſſer Wäl'ſch.
Ich will zur Mahlzeit.

Mort. Still, Vetter Percy, denn ihr macht ihn toll.

Glend. Ich rufe Geiſter aus der wüſten Tiefe.

Percy. Ey ja, das kann ich auch, das kann ein jeder.
Doch kommen ſie, wenn ihr nach ihnen ruft?

Glend. Ich kann euch lehren, Vetter, ſelbſt den Teufel
Zu meiſtern.

Percy. Und ich, Freund, kann euch lehren, ſein zu ſpotten
Durch Wahrheit; redet wahr und lacht des Teufels.
Habt ihr ihn Macht, zu rufen, bringt ihn her,
Ich ſchwör', ich habe Macht, ihn wegzuſpotten.
O, lebenslang ſprecht wahr und lacht des Teufels!

Mort. Kommt! kommt!
Nicht mehr dieß unerſprießliche Geſchwätz.

Glend. Dreymal maß Heinrich Bolingbroke ſich ſchon
Mit meiner Macht; dreymal vom Rand des Wyr
Und kieſ'gen Severn ſandt' ich ſo ihn heim,
Daß unbemäntelt ſeine Niederlage.

Percy. Was? ohne Mantel lag er auf der Erde?
Ins Teufels Namen, und er kriegt kein Fieber?

Glend. Seht hier die Karte: ſoll'n wir unſer Recht
Nun dreyfach theilen, unſerm Bund gemäß?

Mort. Der Erzdechant hat ſchon es eingetheilt
In drey Quartiere, völlig gleich gemeſſen.
England, vom Trent und Severn bis hieher;
Im Süd und Oſt, iſt mir zum Theil beſtimmt.
Was weſtlich, Wales jenſeit des Severn Ufer,
Und all' das reiche Land in dem Bezirk
Für Owen Glendower; euch, mein lieber Vetter,
Der Ueberreſt, was nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vertrag iſt dreyfach aufgeſetzt,
Und wenn wir wechſelſeitig ihn beſiegelt,
Was dieſe Nacht ſich noch verrichten läßt,
So ziehn wir, Vetter Percy, ihr und ich,
Und unſer Lord von Worceſter morgen aus,
Um euren Vater und die Schott'ſche Macht,
Wie abgeredt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower iſt noch nicht bereit,
Auch haben wir die nächſten vierzehn Tage
Nicht ſeine Hülfe nöthig; — (zu Glendower.) in der Zeit
Könnt ihr zuſammen ſchon berufen haben
Vaſallen, Freund' und Herrn der Nachbarſchaft.

Glend. Ein kürzrer Zeitraum bringt mich zu euch, Herrn,
Und dann geleit' ich eure Frau'n zu euch.
Jetzt müßt ihr ohne Abſchied fort euch ſchleichen,
Denn eine Sündflut giebt's von Thränen ſonſt,
Wenn ihr und eure Weiber ſcheiden ſollt.

Percy. Mich dünkt, mein Antheil nördlich hier von Burton
Iſt euren beyden nicht an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß mir da herein ſich ſchlängelt,
Und ſchneidet mir von meinem beſten Lande
Ein Stück aus, einen großen halben Mond.
Ich will ſein Bett an dieſem Platz verdämmen,
Und hier ſoll dann der ſilberklare Trent
Im neuen Bette ſchön und ruhig fließen.
Er ſoll ſich da ſo ſcharfgezackt nicht winden,
Und eines reichen Landſtrichs mich berauben.

Glend. Nicht winden? Doch er ſoll; ihr ſeht er thut's.

Mort. Ja, doch bemerkt,
Wie er den Lauf nimmt, und ſich hier hinauf
Mit gleichem Vortheil kehrt zur andern Seite,
Das Land da drüben um ſo viel beſchneidend,
Als er euch an der andern Seite nimmt.

Worc. Mit wenig Koſten gräbt man hier ihn durch.
Und ſchlägt die Spitze Land dem Norden zu:
Dann läuft er grad' und eben.

Percy. Ich wills, mit wenig Koſten iſt's geſchehn.

Glend. Ich will es nicht verändert wiſſen.

Percy. Nicht?

Glend. Nein, und ihr ſollt nicht.

Percy. Wer will Nein mir ſagen?

Glend. Ey, das will ich.

Percy. So macht, daß ich euch nicht verſteh;
Sagt es auf Wäl'ſch.

Glend. Ich ſpreche Engliſch, Herr, ſo gut wie ihr,
Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
Manch Engliſch Liedlein lieblich fein geſetzt,
Und ſo der Zunge reiche Zier geliehn;
Und ſolche Gabe ſah man nie an euch.

Percy. Traun, und ich bin deß froh von ganzem Herzen.
Ich wär' ein Kitzlein lieber, und ſchrie Miau,
Als einer von den Vers-Balladen-Krämern.
Ich hör' 'nen ehrnen Leuchter lieber drehn,
Oder ein trocknes Rad die Achſe kratzen;
Das würde mir die Zähne gar nicht ſtumpfen,
So ſehr nicht, als gezierte Poeſie.
'S iſt wie der Paßgang eines ſteifen Gauls.

Glend. Nun gut, wir leiten euch den Trent zur Seite.

Percy. Es gilt mir gleich: wohl dreymal ſo viel Land
Gäb' ich dem wohlverdienten Freund;
Doch, wo's auf Handel ankommt, merkt ihr wohl,
Da zank' ich um ein Neuntel eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Soll'n wir gehn?

Glend. Der Mond ſcheint hell, ihr könnt zu Nacht noch fort,
Ich will den Schreiber mahnen, und zugleich
Auf eure Abfahrt eure Fraun bereiten.
Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt ſie ihren Mortimer. (ab.)

Mort. Pfui, Vetter, wie ihr durch den Sinn ihm fahrt!

Percy. Ich kann's nicht laſſen; oft erzürnt er mich,
Wenn er erzählt von Ameiſ' und von Maulwurf,
Vom Träumer Merlin, was der prophezeyt,
Vom Drachen, und vom Fiſche ohne Floſſen,
Berupftem Greif und Raben in der Mauſe,
Vom ruh'nden Löwen und der Katz' im Sprung,
Und ſolch 'nen Haufen kunterbuntes Zeug,
Daß mich's zum Heiden macht. Denk, geſtern Abend
Hielt er mich wenigſtens neun Stunden auf,
Mit Aufzählung von all den Teufel Namen,
So ſeine Diener; ich rief: „Hm!" und: „Gut, nur weiter!"
Doch hört' ich nicht ein Wort. O, er iſt läſtig,
Wie ein müdes Pferd, ein ſcheltend Weib;
Noch ärger, als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bey Käſ' und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich ſchmauſt' und hört' ihn mit mir reden
Im beſten Luſtſchloß in der Chriſtenheit.

Mort. Bey meiner Treu, er iſt ein würd'ger Herr,
Ganz ungemein beleſen, und erfahren
In ſeltnen Heimlichkeiten; tapfer wie ein Löw',
Leutſelig ohne Maß, und frey im Geben,
Wie Minen Indiens. Darf ich ſagen, Vetter?
Er hält in hohen Ehren eu'r Gemüth,
Und thut ſich über die Natur Gewalt,
Wenn ihr ihm durch den Sinn fahrt: ja, fürwahr,
Ich ſchwör' es euch, der Mann lebt nicht auf Erden,
Der ſo, wie ihr gethan, ihn reizen durfte,
Und nicht Gefahr erproben und Verweis.
Doch thut es nicht zu oft, laßt mich euch bitten.

Worc. Fürwahr, Mylord, ihr ſeyd zu tadelſüchtig,

Und ſeit ihr hier ſeyd, thatet ihr genug,
Um völlig aus der Faſſung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus den Fehl verbeſſern lernen;
Zeigt es ſchon manchmal Größe, Muth und Blut,
(Was doch die höchſte Zier, die es gewährt)
So offenbart es oftmals rauhen Zorn,
An Sitten Mangel und an Mäßigung,
Stolz, Hochmuth, Meynung von ſich ſelbſt und Hohn,
Wovon, an einem Edelmanne haftend,
Das kleinſte ihm der Menſchen Herz verliert,
Und einen Fleck an aller Gaben Schönheit
Zurückläßt, ſie betrügend um ihr Lob.

Percy. Gut, meiſtert mich; Gott ſegn' euch feine Sitten!
Hier kommen unſre Frau'n, nun laßt uns ſcheiden.

(Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer.)

Mort. Das iſt für mich der tödtlichſte Verdruß,
Mein Weib verſteht kein Engliſch, ich kein Wäl'ſch.

Glend. Die Tochter weint, ſie will nicht von euch ſcheiden:
Sie will Soldat ſeyn, will mit in den Krieg.

Mort. Mein Vater, ſagt ihr, daß ſie und Tante Percy
In eurer Leitung ſchleunig folgen ſollen.

(Glendower ſpricht auf Wälſch zu ſeiner Tochter, und ſie antwortet ihm in derſelben Sprache.)

Glend. Sie iſt außer ſich, die ſtörr'ge, eigenwill'ge Dirne
An der die Ueberredung nichts vermag.

(Lady Mortimer ſpricht auf Wälſch zu Mortimer.)

Mort. Ich ich verſteh' den Blick; das holde Wäl'ſch,
Das du von dieſen ſchwell'nden Himmeln gießeſt,
Iſt zu bekannt mir; und, ſchämt' ich mich nicht,
So wollt' ich dir in dem Geſpräch erwiedern.

(Lady Mortimer ſpricht.)

Verſteh ich deinen Kuß doch, und du meinen,
Und das iſt ein gefühltes Unterreden.
Doch bis ich, Liebe, deine Sprach' erlernt,
Will ich nie müßig gehn: denn deine Zunge
Macht Wäl'ſch ſo ſüß, wie hoher Lieder Weiſen,
Die eine ſchöne Königin entzückend
Zu ihrer Laut' in Sommerlauben ſingt.

Glend. Ja, wenn ihr hinſchmelzt, wird ſie gar verrückt.

(Lady Mortimer ſpricht wieder.)

Mort. O, hierin bin ich ganz Unwiſſenheit!

Glend. Sie will, ihr ſollt
Euch niederlegen auf die leichten Binſen,
Und ſanft eu'r Haupt an ihrem Schooße ruhn,
So ſingt ſie euch das Lied, das euch gefällt,
Und krönt den Gott des Schlafs auf euren Wimpern,
Eu'r Blut mit ſüßer Müdigkeit bezaubernd,
So Scheidung machend zwiſchen Schlaf und Wachen,
Als wie die Scheidung zwiſchen Tag und Nacht,
Die Stunde, eh' das himmliſche Geſpann
Im Oſten ſeinen goldnen Zug beginnt.

Mort. Gern will ich ſitzen und ſie ſingen hören;
Indeß wird unſre Schriſt wohl fertig ſeyn.

Glend. Thut das.
Die Muſikanten, die euch ſpielen ſollen,
Sind tauſend Meilen weit von hier in Lüften,
Und ſollen flugs doch hier ſeyn. Sitzt und horcht!

Percy. Komm, Käthchen, du verſtehſt dich auf's Niederliegen; komm, geſchwind! geſchwind! daß ich meinen Kopf in deinen Schooß lege.

L. Percy. Geh' mir, du wilde Gans.

(Glendower ſpricht einige Wälſche Worte, und dann ſpielt die Muſik.)

Percy. Nun merk' ich, daß der Teufel Wälſch verſteht,
Und 's iſt kein Wunder, daß er lanuiſch iſt.
Mein Seel', er iſt ein guter Muſikant.

L. Percy. Dann ſolltet ihr ganz und gar muſikaliſch ſeyn, denn ihr werdet ganz von Launen regiert. Lieg ſtille, du Schelm, und höre die Dame Wälſch ſingen.

Percy. Ich möchte lieber Dame, meine Dogge, Irländiſch heulen hören.

L. Percy. Möchteſt du gern ein Loch im Kopfe haben?

Percy. Nein.

L. Percy. So liege ſtill.

Percy. Auch nicht, das iſt ein Weiberfehler.

L. Percy. Nun, Gott helfe dir!

Percy. Zu der Wälſchen Dame Bett.

L. Percy. Was ſoll das?

Percy. Still! ſie ſingt. (Ein Wälſches Lied von Lady Mortimer geſungen.) Kommt, Käthchen, ihr müßt mir auch ein Lied ſingen.

L. Percy. Ich nicht, gewiß und wahrhaftig.

Percy. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! Herzchen, ihr ſchwört ja wie eine Konditors-Frau. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! und: ſo wahr ich lebe! und: wo mir Gott gnädig ſey! und: ſo gewiß der Tag ſcheint!
Und giebſt ſo taft'ne Bürgſchaft deiner Schwüre,
Als wärſt du weiter nie, als Finsbury ſpaziert.
Nimm als 'ne Dame, Käthchen, deinen Mund
Mit derben Schwüren voll; und laß fürwahr
Und ſolche Pfeffermuß-Betheurungen
Den Sammet-Borten und den Sonntagsbürgern.
Komm, ſing!

L. Percy. Ich will nicht ſingen.

Percy. Es führt auch gerade Weges dazu, Schneider zu werden oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn die Kontrakte aufgeſetzt ſind, ſo will ich in den nächſten zwey Stunden fort; alſo kommt mir nach, wenn ihr wollt. (ab.)

Glend. Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr ſeyd ſo träge,
Als glühend heiß Lord Percy iſt zu gehn.
Die Schrift wird fertig ſeyn: wir woll'n nur ſiegeln,
Und dann ſogleich zu Pferd.

Mort. Von ganzem Herzen. (Alle ab.)

Zweyte Szene.

London. Ein Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich, Prinz von Wales und Lords treten auf.)

K. Heinr. Laßt uns, ihr Lords, der Prinz von Wales und ich,
Wir müſſen uns geheim beſprechen; doch
Seyd nah zur Hand, wir werden euch bedürfen. (Lords ab.)
Ich weiß nicht, ob es Gott ſo haben will
Für mißgefäll'ge Dienſte, die ich that,
Daß ſein verborgner Rath aus meinem Blut
Mir Züchtigung und eine Geißel zeugt.
Doch du, in deinen Lebensbahnen, machſt
Mich glauben, daß du nur gezeichnet biſt
Zur heißen Rach' und zu des Himmels Ruthe
Für meine Uebertretung. Sag' mir ſonſt,
Wie könnten ſolche niedrige Gelüſte,
Solch armes, nacktes, liederliches Thun,
So ſeichte Freuden, ein ſo roher Kreis,
Als der, womit du dich verbrüdert haſt,

Sich zu der Hoheit deines Bluts geſellen,
Und ſich erheben an dein fürſtlich Herz?

Pr. Heinr. Beliebt's Eur Majeſtät, ich wollt', ich könnte
Von jedem Fehl ſo völlig los mich ſagen,
Als ich mich ohne Zweifel rein'gen kann
Von vielen, die mir Schuld gegeben werden.
Doch ſo viel Milderung laßt mich erbitten,
Daß, nach erlogner Mährchen Widerlegung,
Die oft das Ohr der Hoheit hören muß
Von Liebedienern und gemeinen Klätſchern,
Mir etwas wahres, wo mich meine Jugend
Verkehrt geleitet und unregelmäßig,
Auf wahre Unterwerfung ſey verziehn.

K. Heinr. Verzeih dir Gott! — Doch muß mich's wundern, Heinrich,
Daß deine Neigung ſo die Schwingen richtet,
Ganz abgelenkt von deiner Ahnen Flug.
Dein Platz im Rath ward gröblich eingebüßt,
Den nun dein jüngrer Bruder eingenommen;
Du biſt beynah ein Fremdling in den Herzen
Des ganzen Hofs, der Prinzen vom Geblüt.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
Iſt ganz dahin, und jedes Menſchen Seele
Sagt ſich prophetiſch deinen Fall voraus.
Hätt' ich ſo meine Gegenwart vergeudet,
So mich den Augen Aller ausgeboten,
So dem gemeinen Umgang gäng' und feil!
So wär' die Meynung, die zum Thron mir half,
Stets dem Beſitze unterthan geblieben,
Und hätt' in ſchmählicher Verbannung mich
Als einen, der nichts iſt, noch gilt, gelaſſen.
Doch, ſelten nur geſehn, ging ich nun aus,
So ward ich angeſtaunt, wie ein Komet,
Daß ſie den Kindern ſagten: „Das iſt er;“
Und andre: „Welcher? wo iſt Bolingbroke?“
Dann ſtahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
Und kleidete in ſolche Demuth mich,
Daß ich Ergebenheit aus aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Jauchzen zog,
Selbſt in dem Beyſeyn des gekrönten Königs.
So hielt ich die Perſon mir friſch und neu,
Mein Beyſeyn, wie ein Hoheprieſterkleid,
Ward ſtaunend nur geſehn, und ſo erſchien

Selten, doch koſtbar, wie ein Feſt, mein Aufzug;
Das ungewohnte gab ihm Fey'rlichkeit.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit ſeichten Spaßern und mit ſtroh'rnen Köpfen
Leicht lodernd, leicht verbrannt; vergab die Würde,
Vermengt' ſein Königthum mit Poſſenreiſſern,
Ließ ihren Spott entweihen ſeinen Namen,
Und lieh ſein Anſehn wider ſeinen Ruf,
Schalksbuben zu belachen, jedem Ausfall
Unbärt'ger, eitler Necker bloß zu ſtehn;
Ward ein Geſell der öffentlichen Gaſſen,
Gab der Gemeinheit ſelber ſich zu Lehn;
Daß, da die Augen täglich in ihm ſchwelgten,
Von Honig überſättigt, ſie zu ekeln
Der ſüße Schmack begann, wovon ein wenig
Mehr als ein wenig viel zu viel ſchon iſt.
Wenn dann der Anlaß kam, geſehn zu werden,
War er ſo wie der Kuckuck nur im Juni,
Gehört, doch nicht bemerkt; geſehn mit Augen,
Die, matt und ſtumpf von der Gewöhnlichkeit,
Kein außerordentlich Betrachten kennen,
Wie's ſonnengleiche Majeſtät umgiebt,
Strahlt ſie nur ſelten den erſtaunten Augen;
Sie ſchläferten, die Augenlieder hängend,
Ihm in's Geſicht vielmehr, und gaben Blicke,
Wie ein umwölkter Mann dem Gegner pflegt,
Von ſeinem Beyſeyn überfüllt und ſatt.
Und in demſelben Rang, Heinrich, ſtehſt du,
Da du dein fürſtlich Vorrecht eingebüßt
Durch niedrigen Verkehr; kein Aug', dem nicht
Dein ſo gemeiner Anblick läſtig wäre,
Als meins, das mehr begehrt hat dich zu ſehn,
Das nun thut, was ich gern ihm wehren möchte,
Und blind ſich macht aus thör'ger Zärtlichkeit.

Pr. Heinr. Ich werd' hinfort, mein gnädigſter Gebieter,
Mehr ſeyn, was mir geziemt

K. Heinr. Um alle Welt,
Was du zu dieſer Zeit, war Richard damals,
Als ich aus Frankreich kam nach Ravenspurg,
Und grade, was ich war, iſt Percy jetzt.
Bey meinem Zepter nun, und meiner Seele!
Er hat viel höhern Anſpruch an den Staat
Als du, der Schatten nur der Erblichkeit.

Denn, ohne Recht noch Anſchein eines Rechts,
Füllt er mit Kriegszeug in dem Reich das Feld,
Beut dem bewehrten Schlund des Leu'n die Stirn,
Und führt, nicht mehr, als du, dem Alter ſchuldig,
Bejahrte Lords und würd'ge Biſchöf' an
Zu blut'gen Schlachten und Geklirr der Waffen.
Welch nie verblüh'nden Ruhm erwarb er nicht
An dem geprieſ'nen Douglas, deſſen Thaten,
Deß heiße Züge, großer Nam' in Waffen,
Die Oberſtelle ſämmtlichen Soldaten
Und höchſte kriegeriſche Würd' entzieht,
In allen Reichen, welche Chriſt erkennen.
Dreymal ſchlug dieſer Heißſporn, Mars in Windeln,
Dieß Heldenkind, in ſeinen Unternehmen
Den großen Douglas: nahm Einmal ihn gefangen,
Gab dann ihn los, und macht' ihn ſich zum Freund,
Den Schlund der tiefen Fehde auszufüllen,
Und zu erſchüttern unſers Thrones Frieden.
Und was ſagt ihr hiezu? Percy, Northumberland,
Der Erzbiſchof von York, Douglas, Mortimer,
Sind wider uns verbündet und in Wehr.
Doch warum ſag' ich dieſe Zeitung dir?
Was ſag' ich, Heinrich, dir von unſern Feinden,
Da du mein nächſt = und ſchlimmſter Gegner biſt,
Der, allem Anſchein nach, aus knecht'ſcher Furcht,
Aus einem ſchnöden Hang und jähen Launen
In Percy's Solde wider mich wird fechten,
Ihm nachziehn und vor ſeinen Runzeln kriechen,
Zu zeigen, wie du ausgeartet biſt.

Pr. Heinr. Nein, denkt das nicht, ihr ſollt es nicht ſo finden.
Verzeih' Gott denen, die mir ſo entwandt
Die gute Meynung Eurer Majeſtät.
Ich will auf Percy's Haupt dieß alles löſen,
Und einſt, an des glorreichſten Tages Schluß
Euch kühnlich ſagen, ich ſey euer Sohn,
Wann ich ein Kleid, von Blut ganz, tragen werde,
Und mein Geſicht mit blut'ger Larve färben,
Die, weggewaſchen, mit ſich nimmt die Schaam,
Das ſoll der Tag ſeyn, wann er auch mag ſcheinen,
Daß dieſes Kind der Ehren und des Ruhms,
Der wackre Heißſporn, der geprieſ'ne Ritter,
Und eu'r vergeß'ner Heinrich ſich begegnen.
Daß jede Ehr' auf ſeinem Helme ſitzend
Doch Legion wär', und auf meinem Haupt

Die Schmach verdoppelt! denn es kommt die Zeit,
Da dieſer nord'ſche Jüngling ſeinen Ruhm
Mir tauſchen muß für meine Schmählichkeiten.
Percy iſt mein Verwalter, beſter Herr,
Der glorreich handelt zum Erwerb für mich,
Ich will ſo ſtreng zur Rechenſchaft ihn ziehn,
Daß er mir jeden Ruhm heraus ſoll geben.
Selbſt den geringſten Vorrang ſeiner Jahre,
Sonſt reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Dieß ſag' ich hier im Namen Gottes zu,
Was, wenn es ihm beliebt, daß ich's vollbringe,
Bitt' ich Eu'r Majeſtät, den alten Schaden
Von meinen Ausſchweifungen heilen mag;
Wo nicht, ſo tilget alle Schuld der Tod,
Und hunderttauſend Tode will ich ſterben,
Eh' ich von dieſem Schwur das kleinſte breche.

K. Heinr. Dieß tödtet hundert Tauſende Rebellen;
Du ſollſt hiebey Befehl und Vollmacht haben.

(Blunt tritt auf.)

Nun, guter Blunt? Dein Blick iſt voller Eil.

Blunt. So das Geſchäft, wovon ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland meldet uns,
Daß Douglas und die Engliſchen Rebellen
Am eilften dieſes Monats ſich vereint
Zu Shrewsbury; ein ſo gewaltig Heer,
Wenn allerſeits man die Verſprechen hält,
Als je in einem Staat Verwirrung ſchaffte.

K. Heinr. Der Graf von Weſtmoreland zog heute aus,
Mit ihm mein Sohn, Johann von Lancaſter,
Denn dieſe Botſchaft iſt fünf Tage alt.
Auf nächſten Mittwoch, Heinrich, brecht ihr auf,
Wir ſetzen ſelbſt uns Donnerſtags in Marſch.
Bridgnorth iſt unſer Ziel; und Heinrich, ihr
Marſchirt auf Gloſterſhire, auf dieſe Art
Wird, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Die ganze Macht zu Bridgnorth ſich verſammeln.
Es giebt vollauf zu thun; ſo laßt uns eilen,
Denn Feindes Uebermacht nährt ſich durch Weilen. (ab.)

Dritte Szene.

Eaſtcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum wilden Schweinskopf.

(Falſtaff und Bardolph kommen.)

Falſt. Bardolph, bin ich ſeit der letzten Affaire nicht

ſchmählich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? ſchrumpfe ich nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut hängt um mich herum, wie das loſe Kleid einer alten Dame; ich bin ſo welk, wie ein gebratner Apfel. Gut, ich will mich bekehren, und das geſchwind, ſo lange ich noch einigermaßen bey Fleiſche bin; bald werde ich ganz hartherzig ſeyn, und dann habe ich keine Kräfte mehr zur Bekehrung. Wo ich nicht vergeſſen habe, wie das Inwendige einer Kirche ausſieht, ſo bin ich ein Brauerpferd. — Das Inwendige einer Kirche! Geſellſchaft, abſcheuliche Geſellſchaft hat mich zu Grunde gerichtet.

Bard. Sir John, ihr ſeyd ſo ingrimmig, ihr könnt nicht lange leben.

Falſt. Ja, da haben wir's: — komm, ſing mir ein Zotenlied, mache mich luſtig. Ich war ſo tugendhaft gewöhnt, als ein Mann von Stande zu ſeyn braucht — tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über ſiebenmal in der Woche, in ſchlechte Häuſer ging ich nicht über einmal in einem Viertel — einer Stunde; Geld, das ich geborgt, bezahlt' ich wieder, drey bis viermal; ich lebte gut und in gehörigen Schranken: und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bard. Ey, ihr ſeyd ſo fett, Sir John, daß ihr wohl außer allen Schranken ſeyn müßt, außer allen erdenklichen Schranken, Sir John.

Falſt. Beßre du dein Geſicht, ſo will ich mein Leben beſſern. Du biſt unſer Admiral, du trägſt die Laterne am Hintertheil; aber ſie ſteckt dir in der Naſe, du biſt der Ritter von der brennenden Lampe.

Bard. Ey, Sir John, mein Geſicht thut euch nichts zu Leide.

Falſt. Nein, darauf will ich ſchwören. Ich mache ſo guten Gebrauch davon, als mancher von einem Todtenkopf oder einem memento mori. Ich ſehe dein Geſicht niemals, ohne an das hölliſche Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da ſitzt er in ſeiner Tracht und brennt und brennt. Wärſt du einigermaßen der Tugend ergeben, ſo wollt' ich bey deinem Geſicht ſchwören; mein Schwur ſollte ſeyn: bei dieſer Feuerflamme! Aber du liegſt ganz im Argen, und wenn's nicht das Licht in deinem Geſichte thäte, wärſt du gänzlich ein Kind der Finſterniß. Als du in der Nacht Gadshill hinaufliefeſt, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärſt ein ignis fatuus, oder ein Klumpen wildes Feuer geweſen,

ſo iſt für Geld nichts mehr zu haben. O, du biſt ein beſtändiger Triumph, ein unauslöſchliches Freudenfeuer! Du haſt mir an die tauſend Mark für Kerzen und Fackeln erſpart, wenn ich mit dir Nachts von Schenke zu Schenke wanderte, aber für den Sekt, den du mir getrunken haſt, hätte ich bey dem theuerſten Lichtzieher in Europa eben ſo wohlfeil Lichter haben können. Seit zwey und dreyßig Jahren nunmehr habe ich dieſen euren Salamander mit Feuer unterhalten: der Himmel lohne es mir!

Bard. Blitz! ich wollte, mein Geſicht ſäße euch im Bauche.

Falſt. Gott ſteh mir bey! da müßte ich ſicher vor Sodbrennen umkommen. (Die Wirthin kommt.) Nun, Frau Kratzefuß die Henne! Habt ihr's noch nicht heraus, wer meine Taſchen ausgeleert hat?

Wirth. Ey, Sir John! was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr, ich halte Diebe in meinem Hauſe? Ich habe geſucht, ich habe gefragt, mein Mann hat es auch, Mann für Mann, Jungen für Jungen, Bedienten für Bedienten. Es iſt ſonſt niemals eine Haarſpitze in meinem Hauſe weggekommen.

Falſt. Ihr lügt, Wirthin; Bardolph iſt hier raſſirt und hat gar manches Haar eingebüßt, und ich will drauf ſchwören, mir iſt die Taſche ausgeleert. Geht mir, ihr ſeyd ein Weibsbild, geht.

Wirth. Wer? ich? Das unterſteh' dich. So hat mich noch niemand in meinem eignen Hauſe geheißen.

Falſt. Geht mir, ich kenne euch wohl.

Wirth. Nein, Sir John! ihr kennt mich nicht, Sir John, ich kenne euch, Sir John, ihr ſeyd mir Geld ſchuldig, Sir John, und nun zettelt ihr einen Zank an, um mich darum zu betrügen; ich habe euch ein Dutzend Hemden auf den Leib gekauft.

Falſt. Sackleinewand! garſtige Sackleinewand! Ich habe ſie an Beckerfrauen weggeben, die haben Siebbeutel daraus gemacht.

Wirth. Nun, ſo wahr ich eine ehrliche Frau bin, Holländiſche Leinewand für acht Schillinge die Elle. Ihr ſeyd hier auch noch Geld für eure Zehrung ſchuldig, Sir John, für Getränk und vorgeſchoßnes Geld, an vier und zwanzig Pfund.

Falſt. Der hat auch ſein Theil daran gehabt, laßt ihn bezahlen.

Wirth. Der? Ach Gott, der iſt arm, der hat nichts.

Falſt. Was? arm? ſeht nur ſein Geſicht an! Was nennt ihr reich? Laßt ihn ſeine Naſe ausmünzen, ſeine Backen ausmünzen, ich zahle keinen Heller. Was, wollt ihr mich als einen Neuling zum Beſten haben? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge genießen können, ohne daß mir die Taſchen ausgeleert werden? Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen, der vierzig Mark werth war.

Wirth. O Jemine, ich weiß nicht, wie oft ich den Prinzen habe ſagen hören, der Ring wäre von Kupfer.

Falſt. Ey was, der Prinz iſt ein Hanswurſt, ein Schlukker; und wenn er hier wäre, ſo wollte ich ihn hundemäßig prügeln, wenn er das ſagte.

(Der Prinz und Poins kommen herein marſchirt; Falſtaff geht dem Prinzen entgegen, der auf ſeinem Kommandoſtabe, wie auf einer Querpfeife ſpielt.)

Falſt. Was giebt's, Burſch? Bläſt der Wind aus der Ecke, wahrhaftig? Müſſen wir alle marſchiren?

Bard. Ja, zwey je zwey, wie die Gefangnen nach Newgate.

Wirth. Gnädiger Herr, ich bitte euch, hört mich.

Pr. Heinr. Was ſagſt du, Frau Hurtig? was macht dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es iſt ein ehrlicher Mann.

Wirth. Beſter Herr, hört mich.

Falſt. Bitte, laß ſie gehn, und höre auf mich.

Pr. Heinr. Was ſagſt du, Hans?

Falſt. Neulich Abend fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, und da ſind mir die Taſchen ausgeleert. Dieß iſt ein ſchlechtes Haus geworden, ſie leeren die Taſchen aus.

Pr. Heinr. Was haſt du verloren, Hans?

Falſt. Wirſt du mir's glauben, Heinz? Drey bis vier Aſſignationen, jede von vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Pr. Heinr. Ein Bagatell, für acht Pfennige Waare.

Wirth. Das ſagte ich ihm auch, gnädiger Herr, und ich ſagte, ich hätte es Euer Gnaden ſagen hören; und er ſpricht recht niederträchtig von euch, ſo ein läſterlicher Menſch wie es iſt; und er ſagte, er wollte euch prügeln.

Pr. Heinr. Was? ich will nicht hoffen?

Wirth. Wenn's nicht wahr iſt, ſo iſt keine Treue, keine Redlichkeit, keine Frauenſchaft in mir zu finden.

Falſt. Du haſt nicht mehr Treue, als gekochte Pflaumen; nicht mehr Redlichkeit, als ein abgehetzter Fuchs; und was Frauenſchaft betrifft, ſo könnte Jungfer Mariane die Mohrentänzerin gegen dich die Frau des Aufſehers vom Quartiere ſeyn. Geh, du Ding, du.

Wirth. Sag, was für ein Ding? was für ein Ding?

Falſt. Was für ein Ding? Ey nun, ein Ding, wofür man Gotteslohn ſagt.

Wirth. Ich bin kein Ding, wofür man Gottes Lohn ſagt, das ſollſt du wiſſen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterſchaft aus dem Spiel, du biſt ein Schuft, daß du mich ſo nennſt.

Falſt. Und deine Frauenſchaft aus dem Spiel, du biſt eine Beſtie, daß du es anders ſagſt.

Wirth. Was für eine Beſtie? Sag, du Schuft du!

Falſt. Was für eine Beſtie? Nun eine Otter?

Pr. Heinr. Eine Otter, Sir John! warum eine Otter?

Falſt. Warum? Sie iſt weder Fiſch noch Fleiſch, man weiß nicht, wo ſie zu haben iſt.

Wirth. Du biſt ein unbilliger Menſch, daß du das ſagſt; du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schelm, du.

Pr. Heinr. Du ſagſt die Wahrheit, Wirthin, und er verläumdet dich auf's gröblichſte.

Wirth. Ja, euch auch, gnädiger Herr, und er ſagte neulich, ihr wärt ihm tauſend Pfund ſchuldig?

Pr. Heinr. Was? bin ich euch tauſend Pfund ſchuldig?

Falſt. Tauſend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Liebe iſt eine Million werth, du biſt mir deine Liebe ſchuldig.

Wirth. Ja! gnädiger Herr, er nannte euch Hanswurſt, und ſagte, er wollte euch prügeln.

Falſt. Sagt' ich das, Bardolph?

Bard. In der That, Sir John, ihr habt es geſagt.

Falſt. Ja, wenn er ſagte, mein Ring wäre von Kupfer.

Pr. Heinr. Ich ſage, er iſt von Kupfer; unterſtehſt du dich nun dein Wort zu halten?

Falſt. Je, Heinz, du weißt, ſofern du nur ein Mann

biſt, unterſteh' ich mich's; aber ſo fern du ein Prinz biſt, fürchte ich dich, wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Pr. Heinr. Warum nicht wie den Löwen?

Falſt. Den König ſelbſt muß man wie den Löwen fürchten. Denkſt du, ich will dich fürchten wie deinen Vater? Wenn ich das thue, ſo ſoll mir der Gürtel platzen.

Pr. Heinr. O, wenn das geſchähe, wie würde dir der Wanſt um die Kniee ſchlottern! Aber zum Henker, es iſt kein Platz für Glauben, Treu' und Redlichkeit in dem Leibe da: er iſt ganz mit Därmen und Netzhaut ausgeſtopft. Ein ehrliches Weib zu beſchuldigen, ſie habe dir die Taſchen ausgeleert! Ey, du liederlicher, unverſchämter, aufgetriebner Schuft! Wenn irgend was in deiner Taſche war, als Schenkenrechnungen, Tagebücher aus ſchlechten Häuſern, und für einen armſeligen Pfennig Zuckerkandi, dir die Kehle geſchmeidig zu machen; wenn deine Taſche mit andrer Ungebühr als dieſer ausgeſtattet war, ſo will ich ein Schurke ſeyn. Und doch prahlſt du; doch willſt du nichts einſtecken. Schämſt du dich nicht?

Falſt. Hörſt du, Heinz? Im Stande der Unſchuld, weißt du, iſt Adam gefallen; und was ſoll der arme Hans Falſtaff in den Tagen der Verderbniß thun? Du ſiehſt, ich habe mehr Fleiſch, als andre Menſchen, und alſo auch mehr Schwachheit. — Ihr bekennt alſo, daß ihr mir die Taſchen ausgeleert habt?

Pr. Heinr. Die Geſchichte kommt ſo heraus.

Falſt. Wirthin, ich vergebe dir. Geh, mach das Frühſtück fertig, liebe deinen Mann, achte auf dein Geſinde, pflege deine Gäſte; du ſollſt mich bey allen vernünftigen Forderungen billig finden; du ſiehſt, ich bin beſänftigt. — Noch was? Nein, geh nur, ich bitte dich. (Wirthin ab.) Nun, Heinz, zu den Neuigkeiten vom Hofe. Wegen der Räuberey, Junge, wie iſt das ins Gleiche gebracht?

Pr. Heinr. O, mein ſchönſter Rinderbraten, ich muß immer dein guter Engel ſeyn. Das Geld iſt zurückgezahlt.

Falſt. Ich mag das Zurückzahlen nicht, es iſt doppelte Arbeit.

Pr. Heinr. Ich bin gut Freund mit meinem Vater, und kann alles thun.

Falſt. So plündre mir vor allen Dingen die Schatzkammer, und das zwar mit ungewaſchnen Händen.

Bard. Thut das, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Ich habe dir eine Stelle zu Fuß geſchafft, Hans.

Falſt. Ich wollte, es wäre eine zu Pferde. Wo werde ich einen finden, der gut ſtehlen kann? O, einen hübſchen Dieb von zwey und zwanzigen oder ſo ungefähr! Ich bin entſetzlich auf dem Trocknen. Nun, Gott ſey gedankt für dieſe Rebellen! Sie thun niemanden was als ehrlichen Leuten; ich lobe ſie, ich preiſe ſie.

Pr. Heinr. Bardolph, —

Bard. Gnädiger Herr?

Pr. Heinr. Bring dieſen Brief an Lord Johann von Lancaſter,
An meinen Bruder; den an Mylord Weſtmoreland.
Geh, Poins! zu Pferd! zu Pferd! denn du und ich
Wir reiten dreyßig Meilen noch vor Tiſch. —
Hans, triff mich morgen in dem Tempelſaal
Um zwey Uhr Nachmittags;
Da wirſt du angeſtellt, und da empfängſt du
Geld und Befehl zur Ausrüſtung des Volks.
Es brennt das Land, Percy iſt hoch geſtiegen:
Wir müſſen, oder ſie nun unterliegen.

(Der Prinz, Poins und Bardolph ab.)

Falſt. Schön Reden! wackre Welt! Wirthin, mein Frühſtück her!
O, daß die Schenke meine Trommel wär'! (ab.)

Vierter Aufzug.

Erſte Szene.

Das Lager der Rebellen bey Shrewsbury.

(Percy, Worceſter und Douglas treten auf.)

Percy. Brav! Ihr, mein edler Schotte! Wenn nicht Wahrheit
In dieſer feinen Welt für Schmeicheln gölte,
So käm' dem Douglas ſolches Zeugniß zu,
Daß vom Gepräge dieſer Zeit kein Krieger
So gangbar ſollte ſeyn in aller Welt.
Bey Gott, ich kann nicht ſchmeicheln; glatte Zungen
Verſchmäh' ich: aber einen beſſern Platz

In meiner Liebe hat kein Menſch, als ihr,
Ja, haltet mich beym Wort, erprüſt mich, Herr.

Doug. Du biſt der Ehre König.
Auf Erden lebt kein ſo gewalt'ger Mann,
Dem ich nicht trotzte.

Percy. Thut das, und 's iſt gut.
(Ein Bote kommt mit Briefen.)
Was bringſt du da? — Nur danken kann ich euch.

Bote. Von eurem Vater kommen dieſe Briefe.

Percy. Briefe von ihm? Warum kommt er nicht ſelbſt?

Bote. Er kann nicht, gnäd'ger Herr, er iſt ſchwer krank.

Percy. Blitz! wie hat er die Muße, krank zu ſeyn
In ſo geſchäft'ger Zeit? Wer führt ſein Volk?
In weſſen Leitung rücken ſie heran?

Bote. Sein Brief, nicht ich, kann euch das ſagen, Herr.

Worc. Ich bitt' dich, ſag' mir, hütet er das Bett?

Bote. Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage eh ich reiſ'te,
Und zu der Zeit, als ich dort Abſchied nahm,
Ward von den Aerzten ſehr um ihn geſorgt!

Worc. Ich wollt', es wär' zuvor die Zeit geneſen,
Eh ihn die Krankheit hätte heimgeſucht.
Nie galt Geſundheit ihm ſo viel, als jetzt.

Percy. Nun krank! nun matt! Die Krankheit hier verpeſtet
Das Herzblut recht von unſerm Unternehmen,
Sie ſteckt uns an ſelbſt hier in unſerm Lager.
Er ſchreibt mir da, — daß innerliche Krankheit, —
Daß ſeine Freunde nicht die Botſchaft konnte
So ſchnell berufen; noch hält er's genehm,
Ein Werk von ſo gefährlich theurer Art
Wem anders, als ſich ſelber, zu vertraun.
Er giebt uns dennoch kühne Anmahnung,
Mit unſerm ſchwachen Bunde vorzudringen,
Zu ſehn, wie gegen uns das Glück geſinnt.
Denn, wie er ſchreibt, ſo gilt kein Zagen jetzt,
Weil ſicherlich der König unterrichtet
Von unſern Planen. — Was ſagt ihr dazu?

Worc. Des Vaters Krankheit iſt uns eine Lähmung.

Percy. Ein blut'ger Streich, ein abgehaunes Glied.
Und doch in Wahrheit nicht! Sein Fehlen jetzt
Scheint wicht'ger, als ſich's zeigen wird. — Wär's gut,
Die höchſte Summe unſrer ganzen Habe

Auf einen Wurf zu ſetzen? ſolchen Schatz
Auf einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär' nicht gut: denn darin läſen wir
Die ganze Tief' und Seele unſrer Hoffnung,
Die Gränzen und das wahrhaft Aeußerſte
Von unſer aller Glück.

Doug. Das thäten wir,
Da nun noch ſchöne Anwartſchaft uns bleibt.
Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung deſſen,
Was einkommt;
Dieß hält den Troſt auf einen Rückzug rege.

Percy. Auf eine Heimath, einen Sammelplatz,
Wofern der Teufel und das Unheil ſcheel
Anſehen unſrer Sachen Erſtlingſchaft.

Worc. Doch wollt' ich, euer Vater wäre hier.
Die Eigenſchaft und Farbe unſrer That
Geſtattet keine Theilung: man wird denken,
Wo man nicht weiß, weswegen er nicht kömmt,
Daß Weisheit, Treu' und bloße Abneigung
Von unſern Schritten fern den Grafen hält.
Und denkt, wie eine ſolche Wahrnehmung
Der furchtſamen Parteyung Flut kann wenden,
Und Zweifel zeugen über unſre Sache.
Ihr wißt, wir auf der rüſt'gen Seite müſſen
Uns fern von ſcharfer Unterſuchung halten,
Und jede Oeffnung, jeden Spalt verſtopfen,
Wodurch das Auge der Vernunft kann ſpähn.
Dieß Abſeyn eures Vaters hebt den Vorhang,
Und zeigt Unkund'gen eine Art von Furcht,
Wovon man nicht geträumt.

Percy. Ihr geht zu weit.
Sein Abſeyn ſoll vielmehr uns dazu dienen:
Es leihet Glanz und eine höh're Meynung,
Ein kühner's Wagen unſerm Unternehmen,
Als wenn der Graf hier wär'; denn man muß denken,
Wenn ohne ſeine Hülfe wir dem Reich
Die Spitze bieten können, ſtürzen wir
Mit ſeiner Hülf' es über Kopf und Hals. —
Noch geht's ja wohl, noch ſind die Glieder feſt.

Doug. Wie ſich's das Herze wünſcht. Kein ſolches Wort
Hört man in Schottland, als den Namen Furcht.

(Sir Richard Vernon tritt auf.)

Percy. Mein Vetter Vernon! auf mein Wort, willkommen!
Ver. Geb' Gott, die Botſchaft ſey den Willkomm werth!
Der Graf von Weſtmoreland, ſieben tauſend ſtark,
Marſchirt hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.
Percy. Kein Arg: was mehr?
Ver. Und ferner ward mir kund,
Daß in Perſon der König ausgezogen,
Und ſich hieherwärts ſchleunig hat gewandt
Mit mächtiger und ſtarker Zurüſtung.
Percy. Er ſoll willkommen ſeyn. Wo iſt ſein Sohn,
Der ſchnellgefüßte tolle Prinz von Wales?
Und ſein Gelichter, die die Welt fortſtießen,
Wohin ſie will?
Ver. Ganz rüſtig, ganz in Waffen;
Befiedert ganz wie Strauße, Winde ſchlagend;
Geſpreizt wie Adler, die vom Baden kommen;
Glänzend in goldner Tracht, wie Heil'genbilder;
So voller Leben, wie der Monat May,
Und herrlich, wie die Sonn' in Sommers Mitte;
Wie Geißen munter, wild, wie junge Stiere.
Ich ſah den jungen Heinrich, Sturmhut auf,
Die Schienen an den Schenkeln, ſtolz gewaffnet,
Wie der beflügelte Merkur, vom Boden
So leicht gewandt in ſeinen Sitz ſich ſchwingen,
Als ſchwebt' ein Engel nieder aus den Wolken,
Den feur'gen Pegaſus zu tummeln, und die Welt
Mit edlen Reiterkünſten zu bezaubern.
Percy. Genug, genug! Mehr, wie Sonn' im März,
Nährt dieſes Preiſen Fieber. Laßt ſie kommen!
Wie Opfer kommen ſie in ihrem Putz,
Wir wollen ſie der glutgeaugten Jungfrau
Des dampf'gen Krieges heiß und blutend bringen:
Der ehrne Mars ſoll auf dem Altar ſitzen
Bis an den Hals in Blut. Ich bin entbrannt,
Zu hören, daß ſo nah die reiche Beute,
Und noch nicht unſer. — Kommt, gebt mir mein Pferd!
Das ſoll mich tragen, wie ein Donnerkeil,
Dem Prinz von Wales gerad' an ſeine Bruſt.
Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt,
Soll kämpfen, bis des Einen Tod ſie trennt.
O, wär' doch Glendower da!
Ver. Es giebt mehr Neues:

Ich hört' in Worceſter unterwegs, er kam
In vierzehn Tagen ſeine Macht nicht ſammeln.

Doug. Das iſt die ſchlimmſte Zeitung noch von allen.

Worc. Ja, meiner Treu, das hat 'nen froſt'gen Klang.

Percy. Wie hoch mag ſich des Königs Macht belaufen?

Ver. Auf dreyßigtauſend.

Percy. Laßt es vierzig ſeyn.
Iſt ſchon mein Vater und Glendower fern,
Gnügt unſre Macht ſo großem Tage gern.
Kommt, ſtellen wir die Muſtrung ſchleunig an;
Der jüngſte Tag iſt nah: ſterbt luſtig, Mann für Mann!

Doug. Sprecht nicht von Sterben; für dieß halbe Jahr
Kenn' ich nicht Furcht vor Tod und Todsgefahr. (Alle ab.)

Zweyte Szene.

Eine Heerſtraße bey Coventry.

(Falſtaff und Bardolph kommen.)

Falſt. Bardolph, mach dich voraus nach Coventry, fülle mir eine Flaſche mit Sekt. Unſre Soldaten ſollen durchmarſchiren, wir wollen heute Abend nach Sutton-Colfield.

Bard. Wollt ihr mir Geld geben, Kapitän?

Falſt. Leg' aus, leg' aus.

Bard. Dieſe Flaſche macht einen Engel.

Falſt. Nun, wenn ſie das thut, nimm ihn für deine Mühe; und wenn ſie zwanzig macht, nimm ſie alle, ich ſtehe für das Gepräge. Sage meinem Lieutenant Peto, er ſoll mich am Ende der Stadt treffen.

Bard. Das will ich, Kapitän; lebt wohl! (ab.)

Falſt. Wenn ich mich nicht meiner Soldaten ſchäme, ſo bin ich ein Stockfiſch. Ich habe den königlichen Aushebungsbefehl ſchändlich gemißbraucht. Anſtatt hundert und funfzig Soldaten habe ich dreyhundert und etliche Pfund zuſammengebracht. Ich hebe keine aus, als gute Landwirthe, Pächtersſöhne, erfrage mir verſprochne Junggeſellen, die ſchon zweymal aufgeboten ſind; ſolche Waare von Ofenhockern, die eben ſo gern den Teufel hören, als eine Trommel; die den Knall einer Büchſe ärger fürchten, als ein einmal getroffnes Feldhuhn oder eine angeſchoſſene wilde Ente. Ich hob keine aus, als ſolche Butterbemmen, mit Herzen im Leibe, nicht dicker, als Stecknadelköpfe:

die haben ſich vom Dienſte losgekauft, und nun beſteht meine ganze Truppe aus Fähndrichen, Korporalen, Lieutenants, Dienſtgefreyten, Kerlen, die ſo zerlumpt ſind, wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten geweſen ſind, ſondern abgedankte, nichtsnutzige Bedienten, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern, rebelliſche Küfer und bankerotte Schenkwirthe: das Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmal ſchmählicher zerlumpt, als eine alte geflickte Standarte. Und ſolche Kerle hab' ich nun an der Stelle derer, die ſich vom Dienſte losgekauft haben, daß man denken ſollte, ich hätte hundert und funfzig abgelumpte verlorne Söhne, die eben vom Schweinehüten und Trebernfreſſen kämen. Ein toller Kerl begegnete mir unterwegs, und ſagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen, und die todten Leichname geworben. Kein menſchlich Auge hat ſolche Vogelſcheuchen geſehn. Ich will nicht mit ihnen durch Coventry marſchiren, das iſt klar, — je, und die Schurken marſchiren auch ſo mit geſperrten Beinen, als wenn ſie Fußeiſen anhätten; denn freylich kriegt' ich die meiſten darunter aus dem Gefängniß. Nur anderthalb Hemden giebt es in meiner ganzen Kompagnie; und das halbe beſteht aus zwey zuſammengenähten Servietten, die über die Schultern geworfen ſind, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel; und das Hemde iſt, die Wahrheit zu ſagen, dem Wirthe zu St. Albans geſtohlen, oder dem rothnaſigen Bierſchenken zu Daintry. Doch das macht nichts; Linnen werden ſie genug auf allen Zäunen finden.

(Prinz Heinrich und Weſtmoreland treten auf.)

Pr. Heinr. Wie geht's, dicker Hans? wie geht's, Wulſt?

Falſt. Sieh da, Heinz? Wie geht's, du toller Junge? Was Teufel machſt du hier in Warwickſhire! — Mein beſter Lord Weſtmoreland, ich bitte um Verzeihung! ich glaubte, Euer Gnaden wären ſchon zu Shrewsbury.

Weſt. Wahrlich, Sir John, 's iſt höchſte Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; aber meine Truppen ſind ſchon dort. Der König, das kann ich euch ſagen, ſieht nach allen aus; wir müſſen alle zu Nacht fort.

Falſt. Pah! ſeyd um mich nicht bange; ich bin ſo lauerſam, wie eine Katze, Rahm zu mauſen.

Pr. Heinr. Freylich wohl, Rahm zu mauſen; denn vor lauter Stehlen biſt du ſchon ganz zu Butter geworden.

Aber ſage mir, Hans, weſſen Leute ſind das, die hinter uns drein kommen?

Falſt. Meine, Heinz, meine.

Pr. Heinr. Zeitlebens ſah ich keine ſo erbärmliche Schufte.

Falſt. Pah! pah, gut genug zum Aufſpießen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; ſie füllen eine Grube, ſo gut, wie beſſere; hm, Freund! ſterbliche Menſchen! ſterbliche Menſchen.

Weſt. Aber mich dünkt doch, Sir John, ſie ſind ungemein arm und vermagert, gar zu bettelhaft.

Falſt. Mein Treu, was ihre Armuth betrifft, ich weiß nicht, woher ſie die haben; und das Abmagern, — ich bin gewiß, das haben ſie nicht von mir gelernt.

Pr. Heinr. Nein, das will ich beſchwören; man müßte denn drey Finger dick auf den Rippen mager nennen. Aber beym Wetter, eilt euch: Percy iſt ſchon im Felde.

Falſt. Wie? ſteht der König im Lager?

Weſt. Ja wohl, Sir John; ich fürchte, wir halten uns zu lange auf.

Falſt. Gut!
Beym Gefecht gegen's Ende, und zum Anfang beym Feſte,
Ziemt träge Streiter und hungrige Gäſte. (Alle ab.)

Dritte Szene.

Das Lager der Rebellen bey Shrewsbury.

(Percy, Worceſter, Douglas und Vernon treten auf.)

Percy. Wir greifen Nachts ihn an,
Worc. Es darf nicht ſeyn.
Doug. Ihr gebt ihm Vortheil dann.
Ver. Im mind'ſten nicht.
Percy. Wie ſprecht ihr ſo? Hofft er nicht auf Verſtärkung?
Ver. Wir auch.
Percy. Die ſein' iſt ſicher, unſre zweifelhaft.
Worc. Nehmt Rath an, Vetter; rührt euch nicht zu Nacht.
Ver. Herr, thut es nicht.
Doug. Ihr gebt nicht guten Rath,
Ihr redet ſo aus Furcht und mattem Herzen.
Ver. Douglas verläumdet nicht! Bey meinem Leben,
Und mit dem Leben will ich es behaupten,

Wenn wohlverſtandne Ehre fort mich zieht,
Pfleg' ich ſo wenig Rath mit ſchwacher Furcht,
Als ihr, Herr, oder irgend ſonſt ein Schott' am Leben.
Laßt morgen in der Schlacht uns ſehen, wer
Sich fürchtet.

Doug. Oder noch zu Nacht.

Ver. Es ſey.

Percy. Zu Nacht, ſag' ich.

Ver. Geht! geht! es darf nicht ſeyn.
Ich wundre mich, daß ſolche große Führer
Nicht einſehn, welche Hinderniſſe rückwärts
Die Unternehmung ziehn. Eine Anzahl Pferde
Von meinem Vetter Vernon kam noch nicht;
Die meines Oheims Worceſter heute erſt,
Und nun iſt all' ihr Feuer eingeſchlafen,
Ihr Muth von harter Arbeit träg' und zahm,
Daß keins nur halb die Hälfte von ſich gilt.

Percy. So ſind des Feindes Pferd' im ganzen auch
Vom Reiſen abgemattet und herunter;
Der unſern beßres Theil hat ausgeruht.

Worc. Des Königs Anzahl übertrifft die unſre:
Um Gottes willen! Erwarten wir erſt alle.

(Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen. Sir Walter Blunt tritt auf.)

Blunt. Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbieten,
Wenn ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy. Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott!
Daß ihr von unſerer Entſchließung wärt!
Hier will euch mancher wohl, und dieſe ſelbſt
Beneiden eu'r Verdienſt und guten Namen,
Weil ihr von unſerer Parthey nicht ſeyd,
Und wider uns vielmehr als Gegner ſteht,

Blunt. Verhüte Gott, daß ich je anders ſtünde,
So lang' ihr, außer Schranken und Geſetz,
Steht wider die geſalbte Majeſtät.
Doch, mein Geſchäft! — Der König ſchickt mich, eurer
Beſchwerden Art zu forſchen: weshalb ihr
So kühne Feindſchaft aus des Friedens Buſen
Herauf beſchwört, und lehrt dem treuen Lande
Verwegne Grauſamkeit? wofern der König
Jemals vergeſſen eure guten Dienſte,
Die mannichfaltig ſind, wie er bekennt;

So nennt nur die Beſchwerden, und ihr ſollt,
Was ihr verlangt, mit Zinſen ſchleunigſt haben,
Auch gänzliche Verzeihung für euch ſelbſt
Und die, ſo eure Eingebung mißleitet.

Percy. Der König iſt gar gütig, und wir wiſſen,
Er weiß, wann zu verſprechen, wann zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich ſelbſt,
Wir gaben ihm das Zepter, das er führt,
Und als er keine dreyßig ſtark noch war,
Krank in der Menſchen Achtung, klein und elend,
Ein unbemerkt heimſchleichender Verbannter,
Bewillkommt' ihn mein Vater an dem Strand;
Und als er ihn bey Gott geloben hörte,
Er komm' als Herzog nur von Lancaſter
Zur Muthung ſeiner Lehn', und Friede ſuchend
Mit Eifers Worten und der Unſchuld Thränen:
So ſchwor mein Vater ihm aus gutem Herzen
Und Mitleid Beyſtand zu, und hielt es auch.
Nun, als die Lords und Reichsbarone merkten,
Daß ſich Northumberland zu ihm geneigt,
Da kamen groß und klein mit Reverenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Päſſen,
Erboten ihre Schwüre, brachten Gaben,
Und ſtellten Erben vor; wie Pagen folgten
Sie an den Ferſen ihm in goldner Schaar.
Er alſobald, wie Größe ſelbſt ſich kennt,
Schritt auch ein wenig höher, als ſein Schwur,
Den er, ein armes Ding noch, meinem Vater
Am nackten Strand zu Ravenspurg gethan.
Und nun, ey denkt! vermißt er ſich, zu beſſern
Gewiſſe Ordnungen und ſtrenge Schlüſſe,
Die dem gemeinen Weſen allzudrückend;
Schreyt über Mißbrauch, ſcheinet zu beweinen
Die Schmach des Landes, und mit dem Geſicht,
Der ſcheinbar'n Stirn der Billigkeit, gewann
Er jedes Herz, wonach er angelte;
Ging weiter, ſchlug die Häupter ſämmtlich ab
Der Günſtlinge, die der entfernte König
Zur Stellvertretung hier zurückgelaſſen,
Als er perſönlich war im Ir'ſchen Krieg.

Blunt. Ich kam nicht, dieß zu hören.

Percy. Dann zur Sache.—

In kurzer Zeit ſetzt' er den König ab,
Und bald darauf beraubt' er ihn des Lebens;
Gleich hinterdrein ſchatzt' er den ganzen Staat;
Noch ſchlimmer nun: ließ ſeinen Vetter March
(Der doch, wenn jeder hätte, was er ſollte,
Sein ächter König iſt) in Wales verſtrickt,
Dort hülflos ohne Löſegeld zu liegen;
Beſchimpfte mich in meinem Siegesglück,
Und war bemüht, durch Kundſchaft mich zu fangen;
Schalt meinen Oheim weg vom Sitz im Rath,
Entließ im Zorn vom Hofe meinen Väter;
Brach Eid auf Eid, that Unrecht über Unrecht,
Und trieb uns ſchließlich, unſre Sicherheit
In dieſem Bund zu ſuchen, und zugleich
Zu ſpähn nach ſeinem Anſpruch, welchen wir
Nicht gültig g'nug für lange Dauer finden.

Blunt. Soll ich dem König dieſe Antwort bringen?

Percy. Nicht doch, Sir Walter; wir berathen uns.
Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgſchaft
Verpfändet ſeyn zu ſichrer Wiederkehr,
Und früh am Morgen ſoll mein Oheim ihm
Vorſchläge von uns bringen; ſo, lebt wohl!

Blunt. Ich wollt', ihr nähmet Lieb' und Gnade an.

Percy. 'S iſt möglich, daß wir's thun.

Blunt. Das gebe Gott.
(Alle ab.)

Vierte Szene.

York. Ein Zimmer im Hauſe des Erzbiſchofs.

(Der Erzbiſchof von York und ein Edelmann treten auf.)

Erzb. Hurtig, Sir Michael! Mit beſchwingter Eil
Bringt den petſchirten Brief hier zum Lord Marſchall,
Den meinem Vetter Scroop, und all' die andern
An wen ſie ſind gerichtet; wüßtet ihr,
Wie viel an ihnen liegt, ihr würdet eilen.

Edelm. Mein gnäd'ger Herr,
Ich rathe ihren Inhalt.

Erzb. Das mag ſeyn.
Guter Sir Michael, morgen iſt ein Tag,
An dem das Glück von zehentauſend Mann
Die Probe ſtehn muß; denn zu Shrewsbury,

Wie ich gewiß vernehme, trifft der König
Mit mächtigem und ſchnell erhobnem Heer
Lord Heinrich; und, Sir Michael, ich fürchte, —
Theils wegen Krankheit des Northumberland,
Deß Macht zin ihrem erſten Anſchlag war,
Theils wegen Owen Glendowers Entfernung,
Der auch von ihnen ein berechnet Glied,
Und nun nicht kommt, beherrſcht von Weiſſagungen, —
Ich fürchte, Percy's Macht iſt allzuſchwach,
Gleich mit dem König den Verſuch zu wagen.

Edelm. Ey, gnäd'ger Herr, ſeyd unbeſorgt:
Douglas iſt dort ja und Lord Mortimer.

Erzb. Nein, Mortimer iſt nicht da.

Edelm. Doch dort iſt Mordake, Vernon, Lord Heinrich Percy,
Dort auch Mylord von Worceſter; und ein Heer
Von tapfern Kriegern, wackern Edelleuten.

Erzb. Das iſt wohl ſo, allein der König hat
Des Landes ganze Stärk' an ſich gezogen:
Den Prinz von Wales, Johann von Lancaſter,
Den edlen Weſtmoreland, den tapfern Blunt,
Und ſonſt viel Mitgenoſſen, und von Ruf
Und Führung in den Waffen theure Männer.

Edelm. Herr, zweifelt nicht, man wird ſchon widerſtehn.

Erzb. Ich hoff' es auch, doch nöthig iſt's zu fürchten,
Und um dem Schlimmſten vorzubeugen, eilt.
Denn, ſiegt Lord Percy nicht, ſo denkt der König,
Eh' er ſein Heer entläßt, uns heimzuſuchen,
Er hat gehört von unſerm Einverſtändniß,
Und 's iſt nur Klugheit, wider ihn ſich rüſten.
Deswegen eilt, ich muß an andre Freunde
Noch ſchreiben gehn, und ſo lebt wohl, Sir Michael.
(Von verſchiednen Seiten ab.)

Fünfter Aufzug.

Erſte Szene.

Des Königs Lager bey Shrewsbury.

(König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Falſtaff treten auf.)

K. Heinr. Wie blutig über jenen buſch'gen Hügel
Die Sonn' anfängt zu ſchaun! Der Tag ſieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.

Pr. Heinr. Der Wind aus Süden
Verkündigt als Trompete ihren Willen,
Und ſagt, durch hohles Pfeifen in den Blättern,
Uns Sturm vorher und einen rauhen Tag.

K. Heinr. So ſtimm' er dann in der Verlierer Sinn,
Denn nichts ſcheint denen trübe, die gewinnen.

(Trompete. Worceſter und Vernon kommen.)

Wie nun, Mylord von Worceſter? 's iſt nicht gut,
Daß ihr und ich auf ſolchem Fuß uns treffen,
Als jezt geſchieht: ihr täuſchtet unſer Zutraun,
Und zwangt mir ſtatt der weichen Friedenskleider,
Die alten Glieder in unglimpflich Erz.
Das iſt nicht gut, Mylord, das iſt nicht gut.
Was ſagt ihr? wollt ihr wiederum entſchürzen
Den Knoten dieſes allverhaßten Kriegs?
Und euch im unterwürf'gen Kreis bewegen,
Wo ihr ein ſchön natürlich Licht verlieht?
Und nicht mehr ſeyn ein dunſtig Meteor,
Ein Schreckenszeichen, eine Vorbedeutung
Von Unheil, ungebornen Zeiten drohend?

Worc. Hört mich, mein Fürſt.
Was mich betrifft, ich wär' es wohl zufrieden,
Die Neige meines Lebens zu verpflegen
Mit ruh'gen Stunden; denn ich kann betheuern,
Nie hab' ich dieſes Tages Bruch geſucht.

K. Heinr. Ihr habt ihn nicht geſucht? wie kommt er denn?

Falſt. Die Rebellion lag ihm vor den Füßen, und da nahm er ſie auf.

Pr. Heinr. Still! Fricaſſee! ſtill!

Worc. Eu'r Majeſtät beliebt' es, eure Blicke
Der Gunſt von uns und unſerm Haus zu wenden;
Und dennoch muß ich euch erinnern, Herr,

Wir waren euch die erſten nächſten Freunde;
Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab
Zu Richards Zeit, und reiſ'te Tag und Nacht
Euch zu begegnen, eure Hand zu küſſen,
Als ihr an Rang und Würdigkeit noch längſt
So ſtark und ſo beglückt nicht war't, als ich.
Ich war es, und mein Bruder und ſein Sohn,
Die heim euch brachten, und der Zeit Gefahren
Mit kühnem Muth getrotzt. Ihr ſchworet uns, —
Und dieſen Eid ſchwort ihr zu Doncaſter,
Ihr hättet keinen Anſchlag auf den Staat,
Noch Anſpruch, als eu'r heimgefall'nes Recht,
Den Sitz von Gaunt, das Herzogthum von Lancaſter,
Wozu wir Hülf' euch ſchworen. Doch in kurzem
Ergoß ſich euch auf's Haupt ein Glückesregen,
Und ſolche Flut von Hoheit fiel auf euch, —
Durch unſern Beyſtand theils, des Königs Ferne,
Das Unrecht einer ausgelaßnen Zeit,
Die ſcheinbar'n Leiden, ſo ihr ausgeſtanden,
Und widerwärt'ge Winde, die den König
So lang' in ſeinen Ir'ſchen Kriegen hielten,
Daß ihn in England alle todt geglaubt; —
Von dieſem Schwarme günſt'ger Dinge nahmt ihr
Die ſchnell zu werbende Gelegenheit,
In eure Hand das Regiment zu faſſen;
Vergaßt, was ihr zu Doncaſter geſchworen,
Und thatet, da wir euch gepflegt, an uns,
Wie die unholde Brut, des Kuckucks Junges,
Dem Sperling thut; bedrücktet unſer Neſt,
Wuchſt ſo gewaltig an durch unſre Pflege,
Daß unſre Lieb' euch nicht zu nahen wagte,
Daß wir mußten aus Furcht vor dem Verſchlingen,
Um Sicherheit mit ſchnellem Fittig fliehn
Aus eurem Blick, und dieſe Macht hier werben,
Womit wir Gegner euch durch Mittel ſind,
Wie ihr ſie ſelbſt geſchmiedet wider euch
Durch kränkendes Verfahren, drohende Mienen
Und aller Treu Verletzung, die ihr uns
In eures Unternehmens Jugend ſchwurt.

K. Heinr. Dieß habt ihr freylich ſtückweis hergezählt,
Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen
Verleſen, um das Kleid der Rebellion
Mit einer ſchönen Farbe zu verbrämen,

Die Wankelmüth'gen in die Augen ſticht,
Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
Und die Ellbogen reiben, auf die Nachricht
Von Neuerung, die drauf und drunter geht:
Und niemals fehlten ſolche Waſſerfarben
Dem Aufruhr, ſeine Sache zu bemalen,
Noch ſolche finſtre Bettler, die nach Zeiten
Des blinden Mords und der Verwirrung ſchmachten.

Pr. Heinr. In beyden Heeren giebt es manche Seele,
Die theuer dieſen Zwiſt bezahlen wird,
Wenn's zur Entſcheidung kommt. Sagt eurem Neffen,
Der Prinz von Wales ſtimmt' ein mit aller Welt
In Heinrich Percy's Lob; bey meiner Hoffnung!
Das jetz'ge Unternehmen abgerechnet,
Glaub' ich nicht, daß ſolch wackrer Edelmann,
So rüſtig tapfer, tapfer jugendlich,
So kühn und muthig außer ihm noch lebt,
Mit edlen Thaten unſ're Zeit zu ſchmücken.
Was mich betrifft, ich ſag's zu meiner Scham,
Ich war im Ritterthum ein Müſſiggänger,
Und dafür, hör' ich, ſieht er auch mich an.
Doch dieß vor meines Vaters Majeſtät:
Ich bin's zufrieden, daß er mir voraus
Den großen Ruf und Namen haben mag,
Und will, auf beyden Seiten Blut zu ſparen,
Mein Glück im einzeln Kampf mit ihm verſuchen.

K. Heinr. Und, Prinz von Wales, ſo wagen wir dich dran,
Obſchon unendlich viel Erwägungen
Dawider ſind. — Nein, guter Worceſter, nein,
Wir lieben unſer Volk; wir lieben ſelbſt
Die, ſo mißleitet eurem Vetter folgen;
Und, wenn ſie unſrer Gnad' Erbieten nehmen,
Soll er und ſie und ihr und jedermann
Mein Freund von neuem ſeyn, und ich der ſeine:
Sagt eurem Vetter das, und meldet mir,
Was er beſchließt. — Doch will er uns nicht weichen,
So ſteht Gewalt und Züchtigung uns bey,
Die ſollen ihren Dienſt thun. — Somit geht,
Behelligt jetzt uns mit Erwiedern nicht,
Nehmt weislich auf was unſre Milde ſpricht.

(Worceſter und Vernon ab.)

Pr. Heinr. Sie nehmen es nicht an, bey meinem Leben;

Der Douglas und der Heiſſporn mit einander,
Sie bieten einer Welt in Waffen Trotz.

K. Heinr. Drum fort, zu ſeiner Schaar ein jeder Führer!
Auf ihre Antwort greifen wir ſie an,
Und Gott beſchirme die gerechte Sache!

(König Heinrich, Blunt und Prinz Johann ab.)

Falſt. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden ſiehſt, ſo komm und ſtelle dich ſchrittlings über mich, ſo: — es iſt eine Freundespflicht.

Pr. Heinr. Niemand als ein Koloſſus kann dir dieſe Freundſchaft erweiſen. Sag' dein Gebet her, und leb wohl.

Falſt. Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und alles gut.

Pr. Heinr. Ey, du biſt Gott einen Tod ſchuldig. (ab.)

Falſt. Er iſt noch nicht verfallen, ich möchte ihn nicht gern vor ſeinem Termin bezahlen. Was brauche ich ſo bey der Hand zu ſeyn, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag ſeyn: Ehre beſeelt mich vorzudringen. Wenn aber Ehre mich beym Vordringen entſeelt? wie dann? Kann Ehre ein Bein anſetzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Oder den Schmerz einer Wunde ſtillen? Nein. Ehre verſteht ſich alſo nicht auf die Chirurgie? Nein. Was iſt Ehre? Ein Wort. Was ſteckt in dem Wort Ehre? Was iſt dieſe Ehre? Luft. Eine feine Rechnung! — Wer hat ſie? Er, der vergangene Mittwoch ſtarb. Fühlt er ſie? Nein. Hört er ſie? Nein. Iſt ſie alſo nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber lebt ſie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die Verläumdung giebt es nicht zu. Ich mag ſie alſo nicht. — Ehre iſt ein bloßer Leichenſtein, und ſo endigt mein Katechismus. (ab.)

Zweyte Szene.

Das Lager der Rebellen.

(Worceſter und Vernon treten auf.)

Worc. O nein, Sir Richard! ja nicht darf mein Neffe
Des Königs gütiges Erbieten wiſſen.

Ver. Er ſollt' es doch.

Worc. Dann iſt's um uns geſchehn.
Es iſt durchaus unmöglch, kann nicht ſeyn,

Daß uns der König Wort im Lieben hielte;
Er wird uns mißtraun, und die Zeit erſehn,
In andern Fehlern dieß Vergehn zu ſtrafen.
Zeit unſers Lebens wird Verdacht voll Augen ſtecken,
Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
Der, noch ſo zahm, gehegt und eingeſperrt,
Nicht abläßt von den Tücken ſeiner Ahnen.
Seht, wie ihr wollt, ernſt oder luſtig, aus,
Die Auslegung wird euren Blick mißdeuten,
Und leben werden wir, wie Vieh im Stall,
Je mehr gepflegt, je näher ſtets dem Tode.
Des Neffen Fehltritt kann vergeſſen werden,
Denn hitzig Blut entſchuldigt ihn und Jugend,
Und ein als Vorrecht beygelegter Name:
Ein ſchwindelköpf'ger Heißſporn, jähen Muth's.
All' ſeine Sünden fallen auf mein Haupt,
Und ſeines Vaters; wir erzogen ihn,
Und da von uns ihm die Verderbniß kam,
So büßen wir, als Quell von allem, alles.
Drum, lieber Vetter, Heinrich wiſſe nie
In keinem Fall des Königs Anerbieten.

Ver. Beſtellt dann, was ihr wollt, ich will's bejahn.
Da kommt der Vetter.

(Percy und Douglas kommen, Offiziere und Soldaten hinter ihnen.)

Percy. Mein Oheim iſt zurück, — nun liefert aus
Den Lord von Weſtmoreland. — Oheim, was bringt ihr?

Worc. Der König wird ſogleich die Schlacht euch bieten.

Doug. So fordert ihn durch Lord von Weſtmoreland.

Percy. Lord Douglas, gehet ihr, und ſagt ihm das.

Doug. Fürwahr, das will ich, und von Herzen gern.
(ab.)

Worc. Der König zeigt von Gnade keinen Schein.

Percy. Und batet ihr ihn drum? — Verhüt' es Gott!

Worc. Ich ſagt' ihm ſanft von unſeren Beſchwerden
Und ſeinem Meineid; — dieß beſchönt' er nun,
Indem er abſchwur, daß er falſch geſchworen.
Rebellen, Meuter ſind wir; ſtolze Waffen
Sollen den ſchnöden Namen in uns geißeln.
(Douglas kommt zurück.)

Doug. Auf, Ritter! zu den Waffen! Kecken Trotz
Hab' ich in König Heinrichs Hals geſchleudert,
Und Weſtmoreland, der Geißel war, beſtellt ihn;
Unfehlbar treibt es ſchleunig ihn heran.

Worc. Der Prinz von Wales trat bey dem König auf,
Und, Neffe, fordert' euch zum einzeln Kampf.

Percy. O, läg' der Zwiſt auf unſern Häuptern doch.
Und niemand ſonſt käm' heute außer Athem,
Als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, ſagt mir,
Wie klang ſein Antrag? ſchien er voll Verachtung?

Ver. Nein, auf mein Wort! Ich hört' in meinem Leben
Nie eine Ausford'rung beſcheidner thun,
Es müßt' ein Bruder denn den Bruder mahnen
Zur Waffenprob' und Uebungen des Friedens.
Er gab euch alle Pflichten eines Mann's,
Staffirt' eu'r Lob mit fürſtlich reicher Zunge,
Zählt' eu'r Verdienſt wie eine Chronik auf,
Euch immer beſſer machend als ſein Lob,
Durch Tadeln dieſes Lobs, mit euch verglichen;
Und, was ihm ganz wie einem Prinzen ſtand,
Er that errôthende Erwähnung ſeiner,
Und ſchalt mit Anmuth ſeine träge Jugend,
Als wär' er da zwiefachen Geiſtes Herr,
Zu lehren und zu lernen auf einmal.
Da hielt er inn': doch laßt der Welt mich ſagen,
Wenn er dem Neide dieſes Tags entgeht,
Beſaß noch England nie ſo ſüße Hoffnung,
So ſehr in ihrem Muthwill'n mißgedeutet.

Percy. Es ſcheint ja, Vetter, du biſt ganz verliebt
In ſeine Thorheit; niemals hört' ich noch
Von einem Prinzen ſolche wilde Freyheit.
Doch ſey es, wie es will, einmal vor Nachts
Will ich ihn mit Soldatenarm umfaſſen,
Daß er zuſammenſchrumpft in meinem Gruß. —
Auf! waffnet euch! — und, Krieger, Freunde, Brüder,
Erwäget beſſer, was ihr habt zu thun,
Als ich, der nicht der Zunge Gabe hat,
Eu'r Blut durch Ueberredung kann erhitzen.

(Ein Bote kommt.)

Bote. Herr, da ſind Briefe für euch.

Percy. Ich kann ſie jetzt nicht leſen. —
O, edle Herrn, des Lebens Zeit iſt kurz:

Die Kürze ſchlecht verbringen, wär' zu lang,
Hing' Leben auch am Weiſer einer Uhr,
Und endigte, wie eine Stunde kömmt.
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;
Wenn ſterben: wackrer Tod, mit Fürſten ſterben!
Nun, was Gewiſſen gilt; — gut ſind die Waffen,
Iſt nur die Abſicht, die ſie führt, gerecht.

(Ein andrer Bote kommt.)

Bote. Herr, rüſtet euch, der König naht in Eil.

Percy. Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht,
Denn Reden iſt mein Fach nicht. — Nur noch dieß:
Thu' jeder, was er kann; und hier zieh' ich
Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem beſten Blut
Beflecken will, dem ich begegnen kann
Im Abentheuer dieſes furchtbarn Tags.
Nun: Espérance! Percy! und hinan!
Tönt all die hohen Krieges-Inſtrumente,
Und laßt umarmen uns bey der Muſik:
Denn, Himmel gegen Erde! mancher wird
Nie mehr erweiſen ſolche Freundlichkeit.
(Trompeten. Sie umarmen ſich, und gehen ab.)

Dritte Szene.

Ebene bey Shrewsbury.

(Angriffe und fechtende Parteyen. Feldgeſchrey. Dann kommen Douglas und Blunt von verſchiedenen Seiten.)

Blunt. Wie iſt dein Name, daß du in der Schlacht
Mich ſo mußt kreuzen? Welche Ehre ſuchſt du
Auf meinem Haupt?

Doug. Mein Nam' iſt Douglas, wiſſe,
Und ich verfolge ſo dich in der Schlacht,
Weil man mir ſagt, daß du ein König biſt.

Blunt. Man ſagt dir wahr.

Doug. Dem Lord von Stafford kam die Aehnlichkeit
Mit dir ſchon hoch; ſtatt deiner, König Heinrich,
Hat ihn dieß Schwert erlegt; das ſoll's auch dich,
Wenn du dich nicht gefangen mir ergiebſt.

Blunt. Das iſt nicht meine Art, du ſtolzer Schotte!

Hier find'ſt du einen König, der den Tod
Lord Staffords rächt.

(Sie fechten und Blunt fällt. Percy kommt.)

Percy. O Douglas, wenn du ſo zu Holmedon fochteſt,
Nie triumphirt' ich über einen Schotten.

Doug. Gewonnen! Sieh! Hier liegt entſeelt der König.

Percy. Wo?

Doug. Hier.

Percy. Der, Dogulas? Nein, ich kenne dieß Geſicht.
Ein wackrer Ritter war's, ſein Name Blunt,
In gleicher Rüſtung, wie der König ſelbſt.

Doug. Ein Narr mit deiner Seel', wohin ſie geht!
Zu hoch erkauft iſt dein erborgter Titel.
Weswegen ſagteſt du, du ſeyſt ein König?

Percy. Es ſtreiten viele in des Königs Röcken.

Doug. Bey dieſem Schwert, ich tödt' all ſeine Röcke.
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stück für Stück,
Bis ich den König treffe.

Percy. Auf, und hin!
Es ſteht auf's beſte für des Tags Gewinn.

(Beyde ab. Neues Getümmel. Falſtaff kömmt.)

Falſt. Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb, aber hier fürchte ich mich davor. Hier kreiden ſie die Zeche nicht anders an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer biſt du da? Sir Walter Blunt. — Ihr habt euer Theil Ehre weg; das iſt nun keine Eitelkeit. — Ich bin ſo heiß, wie geſchmolznes Bley, und ſo ſchwer ebenfalls; Gott halte mir Bley aus dem Leibe! Ich brauche nicht mehr Laſt, als meine eignen Eingeweide. — Ich habe mein Lumpenpack hingeführt, wo ſie eingepökelt ſind: nur drey von meinen hundert und funfzigen ſind noch am Leben; und die ſind gut für die Stadtthore, ihr Lebenlang zu betteln. Aber wer kommt da?

(Prinz Heinrich kommt.)

Pr. Heinr. Was ſtehſt du müßig hier? Leih mir dein Schwert.
Schon mancher Edelmann liegt ſtarr und ſteif
Unter den Hufen prahleriſcher Feinde
In ungerochnem Tod; bitt' dich, leih mir dein Schwert.

Falſt. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen

Athem ſchöpfen. Der Türke Gregor hat nie ſolche Kriegsthaten vollbracht, als ich an dieſem Tage. Dem Percy habe ich ſein Theil gegeben, der iſt in Sicherheit.

Pr. Heinr. Das iſt er auch, und lebt, dich umzubringen. Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falſt. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben iſt, ſo kriegſt du mein Schwert nicht; aber nimm mein Piſtol, wenn du willſt.

Pr. Heinr. Gieb es mir. Wie? ſteckt es im Futteral?

Falſt. Ja, Heinz, 's iſt heiß! 's iſt heiß! Das wird den aufrühreriſchen Sektengeiſt zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flaſche Sekt heraus.)

Pr. Heinr. Was? iſt dieß eine Zeit zu Späßen und Poſſen?

(Wirft ihm die Flaſche zu und geht ab.)

Falſt. Gut, wenn Percy noch lebt, ſo will ich ihn pirſchen. — Kommt er mir in den Weg, je nun; thut er's nicht, und ich komme ihm freywillig in den ſeinen, ſo ſoll er eine Karbonade aus mir machen. Ich mag nicht ſolche grinſende Ehre, als Sir Walter hat. Laßt mir das Leben! Kann ich's davon bringen, gut; wo nicht, ſo kommt die Ehre ungebeten, und damit aus. (ab.)

Vierte Szene.

(Getümmel. Angriffe. Hierauf kommen der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Weſtmoreland.)

K. Heinr. Ich bitt', entfern' dich, Heinrich; du bluteſt allzuſehr. —
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaſter.

Pr. Joh. Ich nicht, mein Fürſt, ich müßte ſelbſt denn bluten.

Pr. Heinr. Ich bitte Eure Majeſtät, brecht auf,
Daß euer Abſeyn nicht die Freunde ſchrecke.

K. Heinr. Das will ich auch,
Mylord von Weſtmoreland, führt ihn in ſein Zelt.

Weſt. Kommt, Prinz, ich will in euer Zelt euch führen.

Pr. Heinr. Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hülfe.
Und Gott verhüte, daß ein leichter Riß

Den Prinz von Wales vertrieb' aus einem Feld,
Wo der befleckte Adel liegt im Staub,
Und die Rebell'n im Blutbad triumphiren.

Pr. Joh. Wir ruhn zu lang: — kommt, Vetter Weſtmoreland!
Dort ruft uns Pflicht; um Gotteswillen! kommt!

(Prinz Johann und Weſtmoreland ab.)

Pr. Heinr. Beym Himmel, Lancaſter, du täuſchteſt mich;
Ich glaubte nicht dich Meiſter ſolches Muths,
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

K. Heinr. Ich ſah ihn Percy von der Bruſt ſich wehren,
Und rüſt'ger Stand ihm halten, als ſich ließ
Erwarten von ſo unerwachſnem Krieger.

Pr. Heinr. O, dieſer Knabe leiht uns allen Feuer. (ab.)

(Getümmel. Douglas tritt auf.)

Doug. Ein König noch! — Wie Hydra-Köpf' entſtehn ſie.
Ich bin der Douglas, allen denen tödtlich,
Die dieſe Farbe tragen. — Wer biſt du,
Der nachahmt eines Königes Perſon?

K. Heinr. Der König ſelbſt, dem's herzlich leid iſt, Douglas,
Daß du ſo viele ſeiner Schatten trafſt,
Und nicht den König ſelbſt. Zwey Söhne hab' ich,
Die ſuchen dich und Percy rings im Feld;
Doch da du dich ſo glücklich dargeboten,
Nehm' ich es auf mit dir; vertheid'ge dich!

Doug. Ich fürcht', auch du biſt nur ein Afterbild,
Und doch, mein Treu, gehabſt du dich als König.
Doch mein biſt du gewiß, wer du auch ſeyſt,
Und ſo beſieg' ich dich.

(Sie fechten; da der König in Gefahr iſt, kommt Prinz Heinrich dazu.)

Pr. Heinr. Das Haupt auf, ſchnöder Schotte, oder nie
Hältſt du es wiederum empor! Die Geiſter
Des tapfern Shirley, Stafford, Blunt, ſind all' in mir.
Es iſt der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will.

(Sie fechten, Douglas flieht.)

Wohlauf, mein Fürſt! wie geht's Eu'r Gnaden?

Sir Nicholas Gawſey hat geſandt um Hülfe,
Und Clifton auch; ich will zum Clifton gleich.

K. Heinr. Halt, ruh ein Weilchen,
Du haſt gelöſet die verlorne Meynung,
Und dargethan, du halteſt werth mein Leben,
Da du ſo edle Rettung mir gebracht.

Pr. Heinr. O Himmel, wie mir die zu nahe thaten,
Die ſtets geſagt, ich laur' auf euren Tod!
Wär' das, ſo konnt' ich ja gewähren laſſen
Die freche Hand des Douglas über euch,
Die euch ſo ſchleunig hätte weggerafft,
Als alle gift'gen Tränke in der Welt,
Und eurem Sohn Verräther-Müh erſpart.

K. Heinr. Brich auf zum Clifton: ich zu Nicholas Gawſey.

(König Heinrich ab. Percy tritt auf.)

Percy. Irr' ich mich nicht, ſo biſt du Heinrich Monmouth.

Pr. Heinr. Du ſprichſt, als wollt' ich meinen Namen läugnen.

Percy. Mein Nam' iſt Heinrich Percy.

Pr. Heinr. Gut, ſo ſeh' ich
Den tapferſten Rebellen dieſes Namens.
Ich bin der Prinz von Wales, und denk' nicht, Percy,
Im Ruhm mit mir zu theilen fernerhin.
Zwey Sterne kreiſen nicht in einer Sphäre;
So duldet England auch kein doppelt Reich
Von Heinrich Percy und dem Prinz von Wales.

Percy. Auch ſoll's nicht, Heinrich, denn die Stund' iſt kommen,
Wo einer von uns endet; wollte Gott,
Dein Nam' in Waffen wär' ſo groß, als meiner!

Pr. Heinr. Ich mach' ihn größer, eh ich von dir ſcheide,
Und alle Ehren, auf dem Helm dir ſprießend,
Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.

Percy. Ich kann nicht länger dich ſo prahlen hören.

(Sie fechten. Falſtaff tritt auf.)

Falſt. Recht ſo! Heinz! dran, Heinz! —
Nein, hier giebt's kein Kinderſpiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und ficht mit Falſtaff, der niederfällt, als wenn er todt wäre. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt.)

Percy. O Heinrich, du beraubſt mich meiner Jugend!
Mich kränkt nicht der Verluſt des flücht'gen Lebens,
Wie dein an mir erſiegter ſtolzer Ruhm;
Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleiſch.
Doch Sinn iſt Sklav des Lebens, Leben Narr der Zeit,
Und Zeit, die überſchaut die ganze Welt,
Muß enden. O, ich könnte prophezeyn,
Nur daß die kalte erd'ge Hand des Todes
Den Mund mir ſchließt. — Nein, Percy, du biſt Staub,
Und Speiſe für — (ſtirbt.)

Pr. Heinr. Für Würmer, wackrer Percy! großes Herz, leb wohl!
Wie eingeſchwunden, ſchlecht gewebter Ehrgeiz!
Als dieſer Körper einen Geiſt enthielt,
War ihm ein Königreich zu enge Schranke;
Nun ſind zwey Schritte der gemeinſten Erde
Ihm Raum genug. — Der Grund, der todt dich trägt,
Trägt nicht lebendig ſolchen wackern Ritter.
Wenn du gefühlig wärſt für Freundlichkeit,
So würd' ich nicht ſo warmen Eifer zeigen.
Doch laß mich dein verſtellt Geſicht verhüllen
Mit meinem Schmuck; und ſelbſt in deinem Namen
Dank' ich mir dieſe holden Liebesdienſte.
Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,
Es ſchlaf' im Grabe deine Schmach mit dir,
Und ſey in deiner Grabſchrift nicht erwähnt.

(Er ſieht Falſtaff am Boden liegen.)

Wie, alter Freund? Konnt' all dieß Fleiſch denn nicht
Ein bischen Leben halten? Armer Hans, leb' wohl!
Ich könnte beſſer einen Beſſern miſſen.
O, bitter würde dein Verluſt mich ſchmerzen,
Wenn Eitelkeit mir läge ſehr am Herzen.
Der Tod hat heut' kein ſtärk'res Wild erlegt,
Obſchon er ſelbſt die Stärkſten niederſchlägt,
So lange, bis ich eingeſargt dich ſehe,
Lieg hier im Blut, in edlen Percy's Nähe. (ab.)

Falſt. (langſam aufſtehend.) Eingeſargt! Wenn du mich heute einſargſt, ſo gebe ich dir Erlaubniß, mich morgen einzupökeln, und zu eſſen obendrein. Blitz, es war Zeit, eine Maske anzunehmen, ſonſt hätte mich der hitzige Brauſekopf von Schotten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich bin keine Maske; ſterben heißt eine Maske ſeyn, denn der iſt nur die Maske eines Menſchen, der nicht das Leben eines Menſchen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man dadurch ſein Leben erhält, heißt das wahre uud vollkommne Bild des Lebens ſeyn. Das beſſere Theil der Tapferkeit iſt Vorſicht, und mittelſt dieſes beſſeren Theils habe ich mein Leben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpulver Percy, ob er ſchon todt iſt; wenn er auch eine Maske angenommen hätte und ſtünde auf. Ich fürchte, er würde ſeine Maske beſſer ſpielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will ſchwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht eben ſo gut aufſtehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier ſieht mich niemand. (Er ſticht nach ihm.) Alſo kommt, Burſch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt ihr mit mir fort.

(Nimmt Percy auf den Rücken. Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.)

Pr. Heinr. Komm, Bruder, wacker haſt du dein jungfräulich Schwert
Mit Fleiſch geſpeiſ't.

Pr. Joh. Doch ſtill! was giebt es hier?
Spracht ihr nicht, dieſer feſte Mann ſey todt?

Pr. Heinr. Ich that's; ich ſah todt, athemlos und blutend
Ihn auf dem Boden. —
Sag, lebſt du, oder iſt es Fantaſie,
Die das Geſicht uns blendet? Bitte, ſprich!
Wir trau'n nicht unſerm Aug ohn' unſer Ohr,
Du biſt nicht, was du ſcheinſt.

Falſt. Ja, das iſt gewiß, denn ich bin kein doppelter Menſch, aber wenn ich nicht Hans Falſtaff bin, ſo bin ich ein Hanswurſt. Da habt ihr den Percy; (wirft den Leichnam nieder.) will euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, ſo laßt ihn den nächſten Percy ſelbſt umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich euch verſichern.

Pr. Heinr. Ey, den Percy brachte ich ſelbſt um, und ſah dich todt.

Falſt. So, wirklich? Ach, großer Gott, wie die Welt den Lügen ergeben iſt! — Ich gebe euch zu, ich war am Boden und außer Athem; das war er auch; aber wir ſtanden beyde in einem Augenblicke auf, und fochten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben, gut; wo nicht, ſo fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen ſollten. Ich ſterbe darauf, daß ich ihm dieſe Schenkelwunde verſetzt habe; lebte der Mann noch und wollte es läugnen, ſo ſollte er ein Stück von meinem Degen aufeſſen.

Pr. Joh. Dieß iſt die ſeltſamſte Geſchichte, die ich hörte.

Pr. Heinr. Dieß iſt der ſeltſamſte Geſell, mein Bruder. —
Komm, trag die Bürde ſtattlich auf dem Rücken;
Für mein Theil, ſchafft dir eine Lüge Gunſt,
Vergold' ich ſie mit meinen ſchönſten Worten.

(Trompeten.)

Man bläſ't zum Rückzug, unſer iſt der Tag.
Kommt, Bruder, laßt uns auf des Feldes Höhe,
Und ſehn, wer lebt, wer todt iſt von den Freunden.

(Beyde ab.)

Falſt. Ich will hinterdrein nach Lohn gehn. Wer mich belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, ſo will ich abnehmen, denn ich will purgiren, und den Sekt laſſen, und ſäuberlich leben, wie ſichs für einen Edelmann ſchickt.

(Geht ab mit der Leiche.)

Fünfte Szene.

(Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Weſtmoreland und Andre, mit Worceſter und Vernon als Gefangnen.)

K. Heinr. So fand Rebellion ſtets ihre Strafe. —
Argmüth'ger Worceſter! ſandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, freundlichen Vergleich euch allen?

Und durfteſt du verkehren dieß Erbieten?
Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertrauen?
Drey Ritter, heute unſerſeits geblieben,
Ein edler Graf, und manche Kreatur
Wär' noch zur Stund' am Leben,
Hättſt du wahrhaftig als ein Chriſt beſtellt
Wahrhafte Botſchaft zwiſchen unſern Heeren.

Worc. Was ich gethan hieß Sicherheit mich thun!
Und ich empfange dieſes Loos geduldig,
Weil es ſo unvermeidlich auf mich fällt.

K. Heinr. Führt Worceſter hin zum Tod, und Vernon auch;
Mit andern Schuld'gen wollen wir's erwägen.

(Worceſter und Vernon werden mit Wache abgeführt.)

Wie geht's im Felde?

Pr. Heinr. Der edle Schott', Lord Douglas, als er ſah,
Daß ſich des Tages Glück ganz abgewandt,
Der edle Percy todt und ſeine Leute
Auf flücht'gen Füßen, floh er mit dem Reſt,
Und fiel, am Abhang ſtürzend, ſich ſo wund,
Daß man ihn eingeholt. In meinem Zelt
Iſt nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,
Gebt ihn in meine Macht.

K. Heinr. Von Herzen gern.

Pr. Heinr. Dann, Prinz Johann von Lancaſter, mein Bruder,
Sey euch dieß ehrenvolle Werk ertheilt:
Geht zu dem Douglas, ſetzt in Freyheit ihn,
Wohin er gehn will, ohne Löſegeld.
Sein Muth, an unſern Helmen heut bewieſen,
Hat uns gelehret, wie man hohe Thaten
Selbſt in der Gegner Buſen ehren muß.

K. Heinr. Dann bleibt noch dieß, daß unſre Macht wir theilen.
Ihr, Sohn Johann und Vetter Weſtmoreland,
Sollt euch nach York in ſchnellſter Eile wenden,
Wider Northumberland und den Prälaten Scroop,
Die, heißt es, eifrig in den Waffen ſind.

Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,
Mit Glendower und den Grafen March zu ſtreiten.
Rebellion wird hier im Land gedämpft,
Wenn ſolch ein zweyter Tag ſie niederkämpft;
Und weil ſo glücklich das Geſchäft begonnen,
Laßt uns nicht ruhn, bis alles iſt gewonnen.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

Zweyter Theil.

Perſonen:

König Heinrich der Vierte.

Prinz Heinrich von Wales,
Thomas, Herzog von Clarence,
Prinz Johann von Lancaſter,
Prinz Humphrey von Gloſter,
} Söhne des Königs.

Graf von Warwick,
Graf von Weſtmoreland,
Gower,
Harcourt,
} von des Königs Partey.

Der Oberrichter von der königlichen Bank.

Ein Unterbeamter im Gefolge des Oberrichters.

Graf von Northumberland,
Scroop, Erzbiſchof von York,
Lord Mowbray,
Lord Haſtings,
Lord Bardolph,
Sir John Colevile,
} Feinde des Königs.

Travers und Morton, Bediente Northumberlands.

Falſtaff.

Bardolph.

Piſtol.

Ein Page.

Poins und Peto, Begleiter Prinz Heinrichs.

Schaal und Stille, Friedensrichter auf dem Lande.

David, Schaals Bedienter.

Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich und Bullenkalb, Rekruten.

Klaue und Schlinge, Gerichtsdiener.

Ein Pförtner.

Lady Northumberland.

Lady Percy

Frau Hurtig, Wirthin.

Dortchen Lakenreißer.

Lords, und anderes Gefolge, Offizire, Soldaten, Bote, Küfer, Büttel, Kammerdiener u. ſ. w.

Die Szene iſt in England.

P r o l o g.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg, Gerücht, ganz mit Zungen bemahlt, tritt ein.

Gerücht.

Die Ohren auf! Denn wer von euch verſtopft
Des Hörens Thor, wenn laut Gerüchte ſpricht?
Ich, von dem Oſten bis zum müden Weſt
Raſch auf dem Winde reitend, mache kund,
Was auf dem Erdenball begonnen wird.
Beſtänd'ger Leumund ſchwebt auf meinen Zungen,
Den ich in jeder Sprache bringe vor,
Der Menſchen Ohr mit falſcher Zeitung ſtopfend.
Von Frieden red' ich, während, unterm Lächeln
Der Ruh, verſteckter Groll die Welt verwundet;
Und wer als nur Gerücht, als ich allein,
Schafft droh'nde Muſt'rung, wache Gegenwehr,
Indeß das Jahr, geſchwellt von anderm Leid,
Für ſchwanger gilt von dem Tyrannen Krieg,
Was doch nicht iſt? Gerücht iſt eine Pfeife,
Die Argwohn, Eiferſucht, Vermuthung bläſ't,
Und von ſo leichtem Griffe, daß ſogar
Das Ungeheuer mit zahlloſen Köpfen,
Die immer ſtreit'ge wandelbare Menge
Drauf ſpielen kann. Allein wozu zergliedre
Ich meinen wohlbekannten Körper ſo
Vor meinem Hausſtand? Was will hier Gerücht?
Vor König Heinrichs Siege lauf' ich her,
Der in dem blut'gen Feld bey Shrewsbury
Den jungen Heißſporn und ſein Heer geſchlagen,
Löſchend die Flamme kühner Rebellion
In der Rebellen Blut. — Was fällt mir ein,
Sogleich ſo wahr zu reden? Auszuſprengen
Iſt mein Geſchäft, daß Heinrich Monmouth fiel
Unter des edlen Heißſporn grimm'gem Schwert,
Und daß der König vor des Douglas Wuth
Zum Tode ſein geſalbtes Haupt gebeugt.
Dieß hab' ich durch die Landſtädt' ausgebreitet,

Vom königlichen Feld zu Shrewsbury
Bis hier zu dieſer wurmbenagten Veſte
Von rauhem Stein, wo Heißſporns alter Vater
Northumberland ſchwer krank darnieder liegt.
Die Boten kommen nun ermüdet an,
Und keiner meldet, als was ich gelehrt.
Schlimmer als wahres Uebel iſt erklungen
Falſch ſüße Tröſtung von Gerüchtes Zungen.

(ab.)

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Ebendaſelbſt.

(Der Pförtner am Thor. Lord Bardolph tritt auf.)

L. Bard. Wer wacht am Thor da? He! — Wo iſt der Graf?
Pfört. Wer ſag' ich, daß ihr ſeyd?
L. Bard. Sag du dem Grafen,
Es warte der Lord Bardolph hier auf ihn.
Pfört. Der gnäd'ge Herr iſt draußen in dem Garten,
Beliebt's Eur Edlen, klopft nur an dem Thor,
So giebt er ſelbſt euch Antwort.
L. Bard. Da kommt der Graf.
(Northumberland tritt auf.)
North. Was giebts, Lord Bardolph? Jegliche Minute
Muß jetzt die Mutter einer Kriegsthat ſeyn.
Wild ſind die Zeiten; Hader, wie ein Pferd
Voll Uebermuths, das toll ſich losgeriſſen,
Rennt alles vor ſich nieder.
L. Bard. Edler Graf,
Von Shrewsbury bring' ich gewiſſe Zeitung.
North. So Gott will, gute.
L. Bard. Gut, nach Herzenswunſch.
Der König iſt zum Tode faſt verwundet,
Durch eures Sohnes Glück iſt auf der Stelle
Prinz Heinrich umgebracht, und beyde Blunts
Von Douglas Hand getödtet; Prinz Johann
Und Weſtmoreland und Stafford ſind geflüchtet,

Und Heinrich Monmouth's feiſtes Schwein, Sir John,
Gefangner eures Sohns; o, ſolch ein Tag,
So ſchön erfochten, durchgeſetzt, gewonnen,
Erſchien nicht zu Verherrlichung der Zeiten
Seit Cäſars Glück!

North. Doch woher ſchreibt ſich dieß?
Saht ihr das Feld? kamt ihr von Shrewsbury?

L. Bard. Ich ſprach mit einem, Herr, der dorther kam,
Mit einem Mann von Stand und gutem Namen,
Der dieſe Nachricht dreiſt als wahr mir gab.

North. Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienſtags
Um Neuigkeiten auszuhorchen ſandte.

L. Bard. Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbey,
Er iſt mit mehr Gewißheit nicht verſehn,
Als was er etwa mir kann nacherzählen.

(Travers kommt.)

North. Nun, Travers, was für gute Nachricht bringſt du?

Trav. Mylord, Sir John Umfrevile ſandte mich
Mit froher Zeitung heim, und kam mir, beſſer
Beritten, vor. Nach ihm kam haſtig ſpornend
Ein Edelmann, von Eile faſt erſchöpft,
Der bey mir hielt, und ließ ſein Pferd verſchnaufen.
Er frug den Weg nach Cheſter, und von ihm
Erfuhr ich, was es gab zu Shrewsbury.
Er ſagte, Rebellion hab' übles Glück,
Des jungen Heinrich Percy Sporn ſey kalt;
Damit ließ er dem raſchen Pferd die Zügel,
Und ſtieß, vorlehnend, die bewehrten Ferſen
In ſeiner armen Mähr' erhitzte Weichen
Bis an des Rädleins Knopf: ſo ſchoß er fort,
Und ſchien den Weg im Laufe zu verſchlingen,
Nicht weiter Frage ſtehend.

North. Ha! noch 'mal!
Sagt' er, des jungen Percy Sporn ſey kalt?
Aus Heißſporn Kaltſporn? Und Rebellion
Hab' übles Glück?

L. Bard. Mylord, hört mich nur an:
Wenn euer Sohn nicht Herr des Tages iſt,
So geb' ich meine Baronie, auf Ehre,
Für eine ſeidne Schnur; ſprecht nicht davon.

North. Weswegen hätte denn der Edelmann,

Der hinter Travers herkam, den Verluſt
Mit ſolchen Punkten angegeben?

L. Bard. Der?

Das war ein Vagabunde, der ſein Pferd
Geſtohlen hatte, und bey meinem Leben
Sprach auf's Gerathewohl. Sieh da, mehr Zeitung!

(Morton kommt.)

North. Ja, dieſes Manns Stirn, wie ein Titelblatt,
Verkündigt eines trag'ſchen Buches Art.
So ſieht der Strand aus, wo die ſtolze Flut
Ein Zeugniß angemaßter Herrſchaft ließ. —
Sag, Morton, kommſt du her von Shrewsbury?

Mort. Ich lief von Shrewsbury, mein edler Herr,
Wo grauſer Tod die ärgſte Larve nahm,
Die unſrigen zu ſchrecken.

North. Was macht mein Sohn und Bruder?
Du zitterſt und die Bläſſe deiner Wange
Sagt deine Botſchaft beſſer als dein Mund.
Ganz ſolch ein Mann, ſo matt, ſo athemlos,
So trüb', ſo todt im Blick, ſo hin vor Weh,
Zog Priams Vorhang auf in tiefſter Nacht,
Und wollt' ihm ſagen, halb ſein Troja brenne;
Doch Priam fand das Feu'r, eh er die Zunge,
Ich meines Percy Tod, eh du ihn meldeſt.
Du wollteſt ſagen: eu'r Sohn that das und das;
Eu'r Bruder, das; ſo focht der edle Douglas,
Mein gierig Ohr mit ihren Thaten ſtopfend;
Allein am Ende, recht mein Ohr zu ſtopfen,
Wehſt du dieß Lob mit einem Seufzer weg,
Und endeſt: Bruder, Sohn, und alle todt.

Mort. Der Douglas lebt und euer Bruder noch,
Doch euer edler Sohn —

North. Ja, der iſt todt.
Seht, welche fert'ge Zunge Argwohn hat!
Der, welcher fürchtet, was er wiſſen will,
Hat durch Inſtinkt aus Andrer Augen Kenntniß,
Geſchehn ſey, was er fürchtet. Sprich nur, Morton;
Sag deinem Grafen, ſeine Ahndung lügt,
Ich will für einen ſüßen Schimpf es halten,
Und reich dich machen, weil du ſo mich kränkſt.

Mort. Ihr ſeyd zu groß für meinen Widerſpruch,
Eu'r Sinn iſt wahrhaft, eure Furcht gewiß.

North. Trotz alle dem, ſag nicht, daß Percy todt.
Ein wunderlich Bekenntniß nehm' ich wahr
In deinem Aug: du ſchüttelſt deinen Kopf,
Und achteſt für Gefahr es, oder Sünde,
Die Wahrheit reden. Sags, wenn er erſchlagen;
Die Zung' iſt ſchuldlos, die ihn todt berichtet,
Und Sünde iſts, die Todten zu belügen,
Nicht wenn man ſagt, der Todte lebe nicht,
Allein der Bringer unwillkommner Zeitung
Hat ein nachtheilig Amt, und ſeine Zunge
Klingt ſtets nachher wie eine dumpfe Glocke,
Die einſt dem abgeſchiednen Freund geläutet.
L. Bard. Ich kanns nicht denken, euer Sohn ſey todt.
Mort. Mich ſchmerzt, daß ich euch nöth'gen ſoll zu glauben,
Was, wollte Gott, ich hätt' es nie geſehn.
Doch dieſe meine Augen ſahen ihn,
In blutgem Stande, matt und athemlos,
Ohnmächtige Vergeltung nur erwiedernd
Dem Heinrich Monmouth, deſſen raſcher Grimm
Den nie verzagten Percy ſchlug zu Boden,
Von wo er nie lebendig ſprang empor.
Und kurz, ſein Tod (deß Seele Feuer lieh
Dem trägſten Knechte ſelbſt in ſeinem Lager)
Sobald er ruchtbar, raubte Feur und Hitze
Dem beſtbewährten Muth in ſeinem Heer.
Denn ſein Metall nur ſtählte die Partey;
Da es in ihm erweicht war, kehrten alle
In ſich zurück wie ſtumpfes ſchweres Bley.
Und wie ein Ding, das ſchwer iſt an ſich ſelbſt,
Auf Nöthigung mit ſchnellſter Eile fliegt:
So liehen unſre Leute, ſchwer gedrückt
Von dem Verluſte Heißſporns, dem Gewicht
Durch ihre Furcht ſolch eine Leichtigkeit,
Daß Pfeile nie zum Ziele ſchneller flogen,
Als unſre Krieger, zielend auf ihr Heil,
Vom Felde flohn; da ward der edle Worceſter
Zu bald gefangen, und der wilde Schotte,
Der blut'ge Douglas, deſſen eifernd Schwert
Dreymal den Anſchein eines Königs ſchlug,
Fing an entherzt zu werden, und beſchönte
Die Schande derer, die den Rücken wandten;
Und da er in dem Fliehn aus Furcht geſtrauchelt,
Ward er gefaßt. Die Summ' von allem iſt:
Der König hat gewonnen, und er ſendet

Ein ſchleunig Heer, euch zu begegnen, Herr,
Unter des jungen Lancaſter Befehl,
Und Weſtmorelands; da habt ihr den Bericht.

North. Ich werde Zeit genug zum Trauern haben.
Im Gift iſt Arzeney, und dieſe Zeitung,
Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
Macht, da ich krank bin, mich beynah geſund.
Und wie der Arme, fieberſchwach von Gliedern,
Die wie gelähmte Angeln von der Laſt
Des Lebens niederhängen, ungeduldig
Des Anfalls, wie ein Feuer aus den Armen
Der Wächter bricht; ſo ſind auch meine Glieder
Geſchwächt vom Leid, und wüthend nun vor Leid,
Dreymal ſie ſelbſt; drum fort, du zarte Krücke!
Ein ſchupp'ger Handſchuh muß mit Stahlgelenken
Mir decken dieſe Hand; fort, kranke Binde!
Du biſt ein allzu üpp'ger Schutz dem Haupt,
Wonach, gereizt von Siegen, Fürſten zielen.
Bind't meine Stirn mit Eiſen! und nun nahe
Die rauhſte Stund', die Zeit und Trotz kann bringen,
Dem wüthenden Northumberland zu dräun!
Küſſ' Erde ſich und Himmel, ihren Schranken
Entweiche wild die Flut! die Ordnung ſterbe!
Und dieſe Welt ſey länger keine Bühne,
Die Hader nährt in zögernder Verwicklung;
Es herrſch' Ein Geiſt des erſtgebornen Kain
In allen Buſen, daß, wenn jedes Herz
Auf Blut geſtellt, die rohe Szene ſchließe,
Und Finſterniß die Todten ſenk' ins Grab!

Trav. Die Heftigkeit thut euch zu nah, Mylord.

L. Bard. Trennt Weisheit nicht von Ehre, beſter Graf.

Mort. Das Leben eurer liebenden Genoſſen
Hängt an dem euren, das, ergebt ihr euch
Der ſtürm'ſchen Leidenſchaft, nothwendig leidet.
Ihr habt den Krieg berechnet, edler Herr,
Des Zufalls Summ' gezogen, eh ihr ſpracht;
Laßt uns entgegen ſtehn. Ihr habt vermuthet,
Im Drang der Streiche könn' eur Sohn auch fallen.
Ihr wußtet, daß er auf Gefahren wandle,
Am Abgrund, wo es minder glaublich war,
Er komm' hinüber, als er fall' hinein.
Euch war bekannt, es ſey ſein Fleiſch empfänglich
Für Wund und Narben, und ſein kühner Geiſt

Werd' ins Gewühle der Gefahr ihn reißen;
Doch ſagtet ihr: Zieh' aus! U d nichts hievon,
Auch noch ſo ſtark befürchtet, konnte hemmen
Den ſtarren Schluß. Was iſt denn nun geſchehn,
Was brachte dieſes kühne Unternehmen,
Als, daß nun iſt, was zu vermuthen war?

L. Bard. Wir alle, die in den Verluſt verſtrickt,
Wir kannten dieſe See als ſo gefährlich,
Daß unſre Rettung zehn wär gegen eins;
Doch wagten wirs, um den gehofften Lohn,
Nicht achtend allen Anſchein von Gefahr;
Und, umgeſtürzt nun, wagen wirs noch 'mal.
Kommt! alles dran geſetzt: Leib, Gut und Blut!

Mort. Es iſt die höchſte Zeit, und, edler Herr,
Ich hör' als ſicher, und ich rede wahr, —
Der wackre Erzbiſchof von York iſt rege
Mit wohlverſeh'ner Macht; er iſt ein Mann,
Der ſeine Leute bind't mit doppelter Gewähr.
Es hatt' eu'r edler Sohn die Körper bloß,
Schein und Geſtalt von Männern nur, zum Kampf;
Denn dieſes Wort, Rebellion, ſchied ganz
Die Handlung ihrer Leiber von den Seelen.
So fochten ſie mit Ekel und gezwungen,
Wie man Arzney nimmt; nur die Waffen ſchienen
Auf unſrer Seite; die Gemüther hatte
Dieß Wort, Rebellion, ſo eingefroren,
Wie Fiſch' in einem Teich. Doch nun verwandelt
Der Biſchof Aufruhr in Religion;
Man achtet ihn aufricht'gen, heil'gen Sinns,
Drum folgen ſie mit Leib ihm und Gemüth.
Er nährt den Aufſtand mit des theuren Richard
Von Pomfrets Steinen abgekratztem Blut;
So macht er ſeine zu des Himmels Sache;
Sagt ihnen, er beſchreit' ein blutend Land,
Das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
Und groß und klein drängt ſich, ihm nachzufolgen.

North. Ich wußte dieß zuvor; doch wahr zu reden,
Das jetz'ge Leid verwiſcht es meinem Sinn.
Kommt mit herein, und jedermann berathe
Den beſten Weg zur Sicherheit und Rache.
Werbt Freunde, ſendet ſchnelles Aufgebot:
Nie waren ſie ſo ſelten, nie ſo noth.

(ab.)

Zweyte Szene.

London. Eine Straße.

(Falſtaff tritt auf mit einem Pagen, der ſeinen Degen und Schild trägt.)

Falſt. He, du Rieſe! was ſagt der Doktor zu meinem Waſſer?

Page. Er ſagte, Herr, das Waſſer an ſich ſelbſt wäre ein gutes geſundes Waſſer, aber die Perſon, der es zugehörte, möchte mehr Krankheiten haben, als ſie wüßte.

Falſt. Menſchen von aller Art bilden ſich was darauf ein, mich zu necken. Das Gehirn dieſes närriſch zuſammengekneteten Thones, der Menſch heißt, iſt nicht im Stande mehr zu erfinden, das zum Lachen dient, als was ich erfinde, oder was über mich erfunden wird. Ich bin nicht bloß ſelbſt witzig, ſondern auch Urſache, daß Andre Witz haben. Ich gehe hier vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf aufgefreſſen hat, bis auf eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einer andern Urſache bei mir in Dienſt gegeben hat, als um gegen mich abzuſtechen, ſo habe ich keinen Menſchenverſtand. Du verwünſchtes Alräunchen, ich ſollte dich eher auf meine Mütze ſtecken, als daß du meinen Ferſen folgſt. Noch niemals, bis jetzt, hat mir ein Agat aufgewartet: aber ich will euch weder in Gold noch Silber faſſen, ſondern in ſchlechte Kleider, und euch wieder zu eurem Herrn zurückſenden als ein Juwel, zu dem Juvenil, dem Prinzen, eurem Herrn, deſſen Kinn noch nicht flücke iſt. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachſen, als er einen auf der Backe kriegt, und doch trägt er kein Bedenken zu ſagen, ſein Geſicht ſey ein Kronengeſicht. Gott kann es fertig machen, wenn er will, noch iſt kein Haar daran verdorben; er kann es beſtändig als ein Kronengeſicht behalten, denn kein Barbier wird ein paar Batzen daran verdienen; und doch macht er ſich mauſig, als wenn er für einen Mann gegolten hätte, ſeit ſein Vater ein Junggeſelle war. Er mag ſeine Gnade für ſich behalten, er iſt beynah aus der meinigen gefallen, das kann ich ihm verſichern. — Was ſagte Meiſter Dumbleton wegen des Atlaſſes zu meinem kurzen Mantel und Pluderhoſen?

Page. Er ſagte, Herr, ihr ſolltet ihm beſſere Bürgſchaft ſtellen, als Bardolph ſeine; er wollte ſeine Handſchrift und eure nicht annehmen; die Sicherheit gefiele ihm nicht.

Falſt. Daß er verdammt wäre, wie der reiche Mann!

daß ihm die Zunge noch ärger am Gaumen klebte! — So'n verwetterter Ahitophel! ein ſchuftiger Mit-Verlaub-Hans! Hat einen Edelmann unter Händen und beſteht noch auf Sicherheit! — Die verwetterten Glattköpfe gehen jezt nicht anders als mit hohen Schuhen und einem Bund Schlüſſel am Gürtel, und wenn ſich nun einer auf redliches Borgen mit ihnen einläßt, da beſtehen ſie noch gar auf Sicherheit. Ich ließe mir eben ſo gern Rattenpulver ins Maul ſtecken, als daß ſie mirs wollen ſtopfen mit Sicherheit. Ich dachte, er ſollte mir zwey und zwanzig Ellen Atlas ſchicken, ſo wahr ich ein Ritter bin, und er ſchickt mir Sicherheit. Gut, er mag in Sicherheit ſchlafen; er hat das Horn des Ueberfluſſes, und ſeiner Frauen Leichtfertigkeit leuchtet hindurch; und doch kann er nicht ſehen, ob er ſchon ſeine eigne Laterne hat, ihm zu leuchten. — Wo iſt Bardolph?

Page. Er iſt nach Smithfield gegangen, um Euer Edlen ein Pferd zu kaufen.

Falſt. Ich kaufte ihn in der Paulskirche, und er will mir ein Pferd zu Smithfield kaufen. Könnte ich nur ein Weib im Bordell kriegen, ſo wäre ich bedient, beritten und beweibt.

(Der Oberrichter kommt mit einem Unterbeamten.)

Page. Herr, da kommt der Lord, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardolphs wegen ſchlug.

Falſt. Halt dich ſtill, ich will ihn nicht ſehen.

Oberr. Wer iſt das, der dort geht?

Unterb. Falſtaff, zu Euer Gnaden Befehl.

Oberr. Der wegen des Straßenraubs in Unterſuchung war?

Unterb. Derſelbe, gnädiger Herr; aber er hat ſeitdem zu Shrewsbury gute Dienſte geleiſtet, und geht nun, wie ich höre, mit einem Auftrage zum Prinzen Johann von Lancaſter.

Oberr. Wie, nach York? Ruft ihn zurück.

Unterb. Sir John Falſtaff!

Falſt. Junge, ſag' ihm, daß ich taub bin.

Page. Ihr müßt lauter ſprechen, mein Herr iſt taub.

Oberr. Ja das glaub' ich, wenn er irgend etwas gutes hören ſoll. — Geht, zupft ihn am Ellbogen, ich muß mit ihm ſprechen.

Unterb. Sir John, —

Falſt. Was? ein ſo junger Burſch und betteln? Giebts keine Kriege? giebt es keinen Dienſt? braucht der König keine Unterthanen? haben die Rebellen keine Soldaten nöthig? Ob es wohl eine Schande iſt, anderswo als auf der einen Seite zu ſeyn, ſo iſt es doch noch ärgere Schande zu betteln, als auf der ärgſten Seite zu ſeyn, wäre ſie auch noch ärger, als der Name Rebellion es ausdrücken kann.

Unterb. Ihr irrt euch in mir, Herr.

Falſt. Ey, Herr, ſagte ich, ihr wärt ein ehrlicher Mann? Mein Ritterthum und meine Soldatenſchaft bei Seite geſetzt, hätte ich in meinem Hals hinein gelogen, wenn ich das geſagt hätte.

Unterb. Dann bitte ich euch, Herr, ſetzt euer Ritterthum und eure Soldatenſchaft bey Seite, und gebt mir Verlaub, euch zu ſagen, daß ihr es in euren Hals hinein lügt, wenn ihr ſagt, es ſey was anders, als ein ehrlicher Mann.

Falſt. Ich dir Verlaub geben, mir das zu ſagen? Ich bey Seite ſetzen, was mir anhängt? wenn du von mir Verlaub bekömmſt, ſo häng' mich auf; wenn du dir Verlaub nimmſt, ſo ſollteſt du gehängt werden. Du Mäuſefänger, fort! heb' dich weg!

Unterb. Der Lord will mit euch ſprechen.

Oberr. Sir John Falſtaff, auf ein Wort.

Falſt. Mein beſter Herr! — Gott erhalte Euer Gnaden in gutem Wohlſeyn! Es freut mich Euer Gnaden außer Hauſe zu ſehn; ich hörte, Euer Gnaden wären krank; ich hoffe, Euer Gnaden gehen nicht ohne Erlaubniß aus. Euer Gnaden ſind zwar noch nicht ganz über die Jugend weg, aber ſie haben doch ſchon einen kleinen Beyſchmack vom Alter, eine Würzung vom Salze der Zeit, und ich erſuche Euer Gnaden unterthänig, mit aller Sorgfalt über dero Geſundheit zu wachen.

Oberr. Sir John, ich habe vor eurem Abmarſch nach Shrewsbury nach euch geſchickt.

Falſt. Mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich höre, daß ſeine Majeſtät mit einigem Ungemach von Wales zurückgekommen iſt.

Oberr. Ich rede nicht von ſeiner Majeſtät. — Ihr wolltet nicht kommen, da ich nach euch ſchickte.

Falſt. Und ich höre außerdem, daß ſeine Hoheit von der alten verwünſchten Apoplexie befallen iſt.

Oberr. Nun, der Himmel laſſe ihn geneſen! Ich bitte, laßt mich mit euch ſprechen.

Falſt. Dieſe Apoplexie iſt meines Bedünkens eine Art von Lethargie, wenn euer Gnaden erlauben; eine Art von Schlafen im Blut, ein verwettertes Kitzeln.

Oberr. Wie gehört das hieher? Es ſey was es wolle, —

Falſt. Es hat ſeinen Urſprung von vielem Kummer; vom Studiren und Zerrüttungen des Gehirns. Ich habe die Urſache ſeiner Wirkungen beym Galenus geleſen: es iſt eine Art von Taubheit.

Oberr. So ſcheints, ihr ſeyd von dem Uebel befallen, denn ihr hört nicht, was ich euch ſage.

Falſt. O ſehr gut, gnädiger Herr, ſehr gut! es iſt vielmehr, wenns euch beliebt, das Uebel des Nicht-Aufhorchens, die Krankheit des Nicht-Achtgebens, womit ich behaftet bin.

Oberr. Euch an den Füßen zu ſtrafen, würde die Aufmerkſamkeit eurer Ohren verbeſſern, und es kommt mir nicht darauf an, einmal euer Arzt zu ſeyn.

Falſt. Ich bin ſo arm wie Hiob, gnädiger Herr, aber nicht ſo geduldig. Euer Gnaden können mir den Trank der Verhaftung anbefehlen, in Betracht meiner Armuth; ob ich aber geduldig ſeyn würde, eure Vorſchriften zu befolgen, daran kann der Weiſe einen Gran von einem Skrupel, ja wohl gar einen ganzen Skrupel hegen.

Oberr. Ich ſchickte nach euch, als Dinge wider euch auf Leib und Leben vorgebracht wurden, um mit mir darüber zu ſprechen.

Falſt. Wie mir damals mein in den Geſetzen des Landdienſtes erfahrner Sachwalter rieth, kam ich nicht.

Oberr. Nun, die Wahrheit iſt, Sir John, ihr lebt in großer Schande.

Falſt. Wer meinen Gürtel umſchnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberr. Eure Mittel ſind ſchmal, und ihr lebt auf einem großen Fuß.

Falſt. Umgekehrt: um die Mitte bin ich breit, die Füße ſind zu ſchwach, ſie zu tragen.

Oberr. Ihr habt den jungen Prinzen mißleitet.

Falſt. Der junge Prinz hat mich mißleitet; ich bin der Mann mit dem dicken Bauche, und er iſt mein Hund.

Oberr. Nun, ich will nicht gern eine neu geheilte Wunde aufreißen; eure Dienſte am Tage bey Shrewsbury haben eure Heldenthaten bey Nacht zu Gadshill ein wenig übergüldet; ihr habt den unruhigen Zeiten zu danken, daß ihr über dieſe Klage ſo ruhig hinübergekommen ſeyd.

Falſt. Gnädiger Herr?

Oberr. Doch da nun alles gut iſt, ſo erhaltet es dabey; weckt den ſchlafenden Wolf nicht auf.

Falſt. Einen Wolf aufwecken iſt eben ſo ſchlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberr. Ey, ihr ſeyd wie ein Licht, das beſte Theil heruntergebrannt.

Falſt. Leider, gnädiger Herr, beſteh' ich ganz aus Talg; ich kann mich auch mit einem Wachslicht vergleichen, weil ich immer noch in die Breite wachſe.

Oberr. Jedes weiße Haar auf eurem Geſicht ſollte Zeugniß ablegen für eure Würde.

Falſt. Bürde, Bürde, Bürde!

Oberr. Ihr geht mit dem jungen Prinzen aus und ein, wie ſein böſer Engel.

Falſt. Nicht doch, gnädiger Herr; ſo ein böſer Engel iſt allzu leicht, aber ich hoffe, wer mich anſieht, wird mich ohne Goldwage für voll annehmen; und doch, das muß ich geſtehn, auf gewiſſe Weiſe bin ich nicht in Umlauf zu bringen. Ich weiß nicht, aber die Tugend wird in dieſen Apfelkrämer-Zeiten ſo wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden iſt; Scharfſinn iſt zum Bierſchenken gemacht, und verſchwendet ſeinen behenden Witz in Rechnungen; alle andern Gaben, die zum Menſchen gehören, ſind keine Johannisbeere werth, wie die Tücke des Zeitalters ſie ummodelt. Ihr, die ihr alt ſeyd, bedenkt nicht, was uns, die wir jung ſind, möglich iſt. Ihr meßt die Hitze unſrer Leber nach der Bitterkeit eurer Galle ab, und wir, die wir noch im Vortrab der Jugend ſtehen, ſind freylich auch durchtriebne Schelme.

Oberr. Setzt ihr euren Namen auf die Liſte der Jugend, da ihr mit allen Merkzeichen des Alters eingeſchrieben ſeyd? Habt ihr nicht ein feuchtes Auge, eine trockne Hand, eine gelbe Wange, einen weißen Bart, ein abnehmendes Bein, einen zunehmenden Bauch? Iſt nicht eure Stimme ſchwach? euer Athem kurz? euer Kinn doppelt? euer Witz einfach? und alles um und an euch vom

Alter verderbt? und doch wollt ihr euch noch jung nennen? Pfui, pfui, pfui, Sir John!

Falſt. Gnädiger Herr, ich wurde um drey Uhr Nachmittags geboren, mit einem weißen Kopf und einem gleichſam runden Bauch. Was meine Stimme betrifft, die habe ich mit lautem Chorſingen verdorben. Meine Jugend ferner darthun, das will ich nicht; die Wahrheit iſt, daß ich bloß alt an Urtheil und Verſtande bin, und wer mit mir für tauſend Mark um die Wette Kapriolen ſchneiden will, der mag mir das Geld leihen und ſich vorſehn. Was die Ohrfeige betrifft, die euch der Prinz gab, ſo gab er ſie wie ein roher Prinz, und ihr nahmt ſie wie ein feinſinniger Lord. Ich habe es ihm verwieſen, und der junge Löwe thut Buße, freylich nicht im Sack und in der Aſche, ſondern in altem Sekt und neuer Seide.

Oberr. Nun, der Himmel ſende dem Prinzen einen beſſern Geſellſchafter!

Falſt. Der Himmel ſende dem Geſellſchafter einen beſſern Prinzen! Ich kann ihn nicht los werden.

Oberr. Nun, der König hat euch und Prinz Heinrich getrennt; ich höre, ihr zieht mit Prinz Johann von Lancaſter gegen den Erzbiſchof und den Grafen Northumberland.

Falſt. Ja, das habe ich eurem allerliebſten feinen Witze zu danken. Aber betet nur ja, ihr alle, die ihr Madam Ruhe zu Hauſe küßt, daß unſre Armeen ſich nicht an einem heißen Tage treffen; denn bei Gott, ich nehme nur zwey Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu ſchwitzen; wenn es ein heißer Tag iſt, und ich ſchwinge etwas anderes, als meine Flaſche, ſo will ich niemals wieder weiß ausſpucken. Es kann keine gefährliche Affäre aufducken, ſo werde ich gleich daran geſetzt. Nun, ich kann nicht immer vorhalten; aber es iſt beſtändig der Tick unſrer Engliſchen Nation geweſen, wenn ſie was gutes haben, es zu gemein zu machen. Wenn ihr denn durchaus behauptet, ich ſey ein alter Mann, ſo ſolltet ihr mir Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feind nicht ſo ſchrecklich, als er iſt. Es wäre beſſer, daß mich der Roſt verzehrte, als daß ich durch beſtändige Bewegung zu Tode geſcheuert werde.

Oberr. Nun ſeyd redlich! ſeyd redlich! und Gott ſegne eure Unternehmung!

Falſt. Wollen Euer Gnaden mir zu meiner Ausrüſtung tauſend Pfund leihen?

Oberr. Nicht einen Pfennig — Nicht einen Pfennig;

ihr ſeyd nicht geduldig genug, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl und empfehlt mich meinem Vetter Weſtmoreland.

(Oberrichter und Unterbeamter ab.)

Falſt. Wenn ich das thue, ſo gebt mir mit einer Ramme Naſenſtüber. — Ein Menſch kann eben ſo wenig Alter und Filzigkeit, als junge Gliedmaßen und Liederlichkeit trennen; aber das Podagra plagt jenes, und die Franzoſen zwicken dieſe, und ſo kommen beyde Lebensſtufen meinen Flüchen zuvor. — Burſch!

Page. Herr?

Falſt. Wie viel Geld iſt in meinem Beutel?

Page. Sieben Batzen und zwey Pfennige.

Falſt. Ich weiß kein Mittel gegen dieſe Auszehrung des Geldbeutels; Borgen zieht es bloß in die Länge, aber die Krankheit iſt unheilbar. — Geh, bring dieſen Brief an Mylord von Lancaſter, dieſen dem Prinzen, dieſen dem Grafen von Weſtmoreland, und dieſen der alten Frau Urſula, der ich wöchentlich geſchworen habe, ſie zu heyrathen, ſeit ich das erſte weiße Haar an meinem Kinn merkte. Friſch zu! ihr wißt, wo ihr mich findet. (Der Page ab.) Daß die Franzoſen in dieß Podagra führen! oder das Podagra in dieſe Franzoſen, denn eins von beyden macht ſich mit meinem großen Zehen luſtig. Es macht nichts aus, ob ich hinke; ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Penſion wird um ſo billiger ſcheinen. Ein guter Kopf weiß alles zu benutzen; ich will Krankheiten zum Vortheil kehren.

(ab.)

Dritte Szene.

York. Ein Zimmer im Palaſte des Erzbiſchofs.

(Der Erzbiſchof von York, die Lords Haſtings, Mowbray und Bardolph treten auf.)

Erzb. Ihr kennt nun unſre Sach' und unſre Mittel,
Und, edle Freund', ich bitt' euch alleſammt,
Sagt frey von unſern Hoffnungen die Meynung.
Zuerſt, Lord Marſchall, was ſagt ihr dazu?

Mowb. Den Anlaß unſrer Fehde geb' ich zu,
Allein ich wäre beſſer gern befriedigt,
Wie wir's, bey unſern Mitteln, machen ſollen,
Mit einer Stirne, keck und ſtark genug,
Der Macht des Königs ins Geſicht zu ſehn.

Haſt. Die jetz'gen Muſterrollen ſteigen ſchon

Auf auserleſ'ne zwanzig tauſend Mann;
Und reichlich lebt die Hoffnung auf Verſtärkung
Im mächtigen Northumberland, deß Buſen
Vom ungeſtümen Feu'r der Kränkung brennt.

L. Bard. Demnach, Lord Hastings, ſteht die Frage ſo:
Ob mit den jetz'gen fünf und zwanzig tauſend
Wir ohne ihn die Spitze bieten können?

Haſt. Mit ihm gewiß.

L. Bard. Nun ja, da liegt es eben.
Doch finden wir uns ohne ihn zu ſchwach,
So denk' ich, ſollten wir ſo weit nicht gehn,
Bis wir zur Hand erſt ſeinen Beyſtand haben.
Denn bey Entwürfen von ſo blut'gem Antlitz,
Da darf Erwartung, Anſchein, Muthmaßung
Unſichrer Hülfe nicht in Anſchlag kommen.

Erzb. Sehr wahr, Lord Bardolph! denn gewiß, dieß war
Des jungen Heißſporns Fall zu Shrewsbury.

L. Bard. Ja, gnäd'ger Herr; er ſpeiſ'te ſich mit Hoffnung,
Verſchlang die Luft auf zugeſagten Beyſtand,
Sich ſchmeichelnd mit der Ausſicht einer Macht,
Die kleiner ausfiel, als ſein kleinſter Traum.
So führt' er, voll von großen Einbildungen,
Dem Wahnwitz eigen, ſeine Macht zum Tod,
Und ſtürzte blindlings ſich in das Verderben.

Haſt. Allein verzeiht, es hat noch nie geſchadet,
Wahrſcheinlichkeit und Hoffnung zu erwägen.

L. Bard. Ja, wenn die jetz'ge Eigenſchaft des Kriegs
Sogleich zu handeln trieb'; ein Werk im Gang
Lebt ſo auf Hoffnung, wie im frühen Lenz
Wir Knospen ſehn erſcheinen, denen Hoffnung
So viel Gewähr nicht giebt, einſt Frucht zu werden,
Als gänzliche Verzagung, daß ſie Fröſte
Ertödten werden. Wenn wir bauen wollen,
Beſchaun wir erſt den Platz, ziehn einen Riß;
Und ſehn wir die Geſtalt des Hauſes nun,
Dann müſſen wir des Baues Aufwand ſchätzen.
Ergiebt ſichs, daß er über unſre Kräfte,
Was thun wir, als den Riß von neuem ziehn
Mit wenigern Gemächern, oder ganz
Abſtehn vom Bau? vielmehr noch ſollten wir
Bey dieſem großen Werk, das faſt ein Reich
Danieder reißen heißt, und eins errichten,

Des Platzes Lage, und den Riß beſchaun,
Zu einer ſichern Gründung einig werden,
Baumeiſter fragen, unſre Mittel kennen,
Wie fähig, ſich dem Werk zu unterziehn,
Den Gegner aufzuwiegen; ſonſt verſtärken
Wir uns auf dem Papier, und in Figuren
Und ſetzen, ſtatt der Menſchen, Namen bloß,
Wie, wer den Riß von einem Hauſe macht,
Das über ſein Vermögen; der halb fertig
Es aufgiebt, und ſein halb-erſchaffnes Gut
Als nackten Knecht den trüben Wolken läßt,
Und Raub für ſchnöden Winters Tyranney.

Haſt. Geſetzt, die Hoffnung, die ſo viel verſpricht,
Käm todt zur Welt, und wir beſäßen ſchon
Den letzten Mann, der zu erwarten iſt;
Doch denk' ich, unſer Heer iſt ſtark genug,
Es, wie wir ſind, dem König gleich zu thun.

L. Bard. Wie? hat er denn nur fünf und zwanzig tauſend?

Haſt. Für uns nicht mehr, nein, nicht ſo viel, Lord Bardolph.
Denn ſeine Theilung, wie die Zeiten toben,
Iſt dreyfach: Ein Heer wider die Franzoſen,
Eins wider den Glendower, und ein drittes
Muß uns beſtehn; ſo iſt der ſchwache König
In drey zertheilt, und ſeine Koffer klingen
Vor Leerheit und vor hohler Dürftigkeit.

Erzb. Daß er zuſammen ſeine Truppen zöge,
Und rückte gegen uns mit ganzer Macht,
Braucht man nicht zu befürchten.

Haſt. Thut er das,
So läßt er ſeinen Rücken unbewehrt.
Die Wälſchen und Franzoſen bellen dann
Ihm an den Ferſen. Das beſorgt nur nicht.

L. Bard. Wer, glaubt ihr, wird ſein Heer hieher wohl führen?

Haſt. Der Prinz von Lancaſter und Weſtmoreland;
Er ſelbſt und Heinrich Monmouth wider Wales;
Wer wider die Franzoſen ihn vertritt,
Bin ich nicht unterrichtet.

Erzb. Laßt uns fort,
Und thun wir unſrer Fehde Anlaß kund.
Es krankt der Staat an ſeiner eignen Wahl,

Die gier'ge Liebe hat ſich überfüllt.
Ein ſchwindlicht und unzuverläſſig Haus
Hat der, ſo auf das Herz des Volkes baut.
O blöde Menge! mit wie lautem Jubel
Drang nicht dein Segen Bolingbroke's zum Himmel,
Eh du, wozu du wollteſt, ihn gemacht!
Und da er nun nach deiner Luſt geſchmücket,
Biſt du ſo ſatt ihn, viehiſcher Verſchlinger,
Daß du ihn auszuſpeyn dich ſelber reizeſt.
So, du gemeiner Hund, entludeſt du
Die Schlemmer-Bruſt vom königlichen Richard;
Nun möchteſt du dein Weggebrochnes freſſen,
Und heulſt darnach. Worauf iſt jetzt Verlaß?
Die Richards Tod begehrten, als er lebte,
Sind nun verliebt geworden in ſein Grab.
Du, die ihm Staub warf auf ſein nacktes Haupt,
Als durch das ſtolze London ſeufzend er
An Bolingbroke's gefey'rten Ferſen kam,
Rufſt nun: „O Erde, gieb uns jenen König
Zurück, nimm dieſen hier! Verkehrtes Trachten,
Vergangnes, künſt'ges hoch, nie jetz'ges achten!

Mowb. So muſtern wir das Volk und rücken an?

Haſt. Die Zeit befiehlt's, hier ſind wir unterthan. (ab.)

Zweyter Aufzug.

Erſte Szene.

London. Eine Straße.

(Die Wirthin mit Klaue, und Schlinge hinter ihnen.)

Wirth. Meiſter Klaue, habt ihr die Klage eingeſchrieben?

Klaue. Sie iſt eingeſchrieben.

Wirth. Wo iſt euer Diener? Iſt es ein tüchtiger Diener? Steht er ſeinen Mann?

Klaue. Heda, wo iſt Schlinge?

Wirth. O Jemine! Der gute Meiſter Schlinge.

Schlinge. Hier, hier!

Klaue. Schlinge, wir müſſen Sir John Falſtaff verhaften.

Wirth. Ja, lieber Meiſter Schlinge, ich habe ihn verklagt, und alles miteinander.

Schlinge. Das könnte leicht ein paaren von uns das Leben koſten, er wird nach uns ſtechen.

Wirth. Ach, du meine Zeit! ſeht euch ja vor. Er hat nach mir in meinem eignen Hauſe geſtochen, und das recht viehiſcher Weiſe. Er fragt gar nicht darnach, was er für Unheil anrichtet, wenn er einmal blank gezogen hat, er ſtößt wie der Teufel, und ſchont weder Mann, Weib noch Kind.

Klaue. Kann ich handgemein mit ihm werden, ſo frage ich nichts nach ſeinen Stößen.

Wirth. Ich auch nicht; ich will euch zur Hand ſeyn.

Klaue. Wenn ich ihn nur einmal packen kann, wenn er mir nur vor die Fauſt kömmt, —

Wirth. Ich bin ruinirt, wenn er weggeht; ich verſichre euch, er ſteht innorm hoch in meinem Buch. Lieber Meiſter Klaue, packt ihn feſt! lieber Meiſter Schlinge, laßt ihn nicht entwiſchen! Er kommt kontinuirlich an die Paſteten-Ecke, mit Euer-Mannhaften Verlaub, um einen Sattel zu kaufen; und er iſt im Leoparden-Kopf in der Lombard-Straße bey Meiſter Glatt dem Seidenhändler zum Eſſen irritirt. Ich bitte euch, da mein Purrzeß eingeleitet und meine Geſchichte ſo offenbar vor aller Welt bekannt iſt, ſo bringt ihn zur Verantwortung. Hundert Mark borgen, wenn man ſich ſelbſt kaum zu bergen weiß, das iſt viel für eine arme verlaſſene Frau; ich habe ausgehalten, und ausgehalten, und ausgehalten, und bin gefoppt, und gefoppt, und gefoppt, von einem Tage zum andern Tage, daß es eine Schande iſt, wenn man daran denkt. Das iſt kein ehrlicher Handel, wenn eine Frau nicht gar ein Eſel ſeyn ſoll, und ein Vieh, jedes Schelmen ſein Unrecht zu tragen. —

(Falſtaff, der Page, und Bardolph kommen.)

Da kommt er, und mit ihm der Erzſchelm mit der Burgunder-Naſe, Bardolph. Thut eure Dienſte, thut eure Dienſte, Meiſter Klaue und Meiſter Schlinge; ihr müßt mich, und ihr müßt mich bedienen.

Falſt. Nun, weſſen Gaul iſt todt? was giebts?

Klaue. Sir John, ich verhafte euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falſt. Fort, ihr Schlingel! — Zieh, Bardolph! Hau mir des Schurken ſeinen Kopf herunter, wirf das Menſch in die Goſſe.

Wirth. Mich in die Goſſe werfen? Wart, ich will dich in die Goſſe werfen. Das willſt du? das willſt du, unehrlicher Schelm! — Mord! Mord! O, du bandhüteriſcher Spitzbube! Willſt du Gottes und des Königs ſeine Beamten umbringen? O, du Schelm von Bandhüter! Du biſt ein Bandhüter, ein Todtſchläger, und ein Frauenſchläger.

Falſt. Halt ſie ab, Bardolph!

Klaue. Hülfe! Hülfe!

Wirth. Lieben Leute, ſchafft doch eine Hülfe her, oder ein paar. — Sieh! ſieh doch! das willſt du? Ich will dich! Nur zu, du Schelm! Nur zu, du Bandhüter!

Page. Fort, du Wiſchhader! du Bagage! du Schlampalie! Ich will dir das Oberſtübchen fegen.

(Der Oberrichter kommt mit Gefolge.)

Oberr. Was giebts? Haltet Frieden hier! he!

Wirth. Beſter Herr, ſorgt für mein Beſtes! Ich flehe euch an, ſteht mir bey!

Oberr. Ey ey, Sir John? Was? ſo hier im Gezänk?
Ziemt eurer Stelle, Zeit, Geſchäften das?
Ihr ſolltet auf dem Weg nach York ſchon ſeyn. —
Weg da, Geſell! was hängſt du ſo an ihm?

Wirth. O, mein hochwürdigſter Lord, mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich bin eine arme Witwe aus Eaſtcheap, und er wird auf meine Klage verhaftet.

Oberr. Für was für eine Summe?

Wirth. Nichts von Summen! es iſt alles zuſammen, alles, was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefreſſen, und mein ganz Vermögen in ſeinen fetten Bauch da geſteckt, — aber ich will was davon wieder heraus haben, oder ich will dich des Nachts drücken wie der Alp.

Falſt. Ich denke, ich könnte eben ſo gut den Alp drücken, wenn des Orts Gelegenheit es giebt, daß ich aufkommen kann.

Oberr. Wie kommt das, Sir John? Pfui, welcher rechtliche Mann möchte einen ſolchen Sturm von Ausrufungen über ſich ergehen laſſen? Schämt ihr euch nicht, daß ihr eine arme Witwe zu ſo harten Mitteln zwingt, an das Ihrige zu kommen?

Falſt. Was iſt denn die große Summe, die ich dir ſchuldig bin?

Wirth. Mein Seel, wenn du ein ehrlicher Kerl wärſt,

dich ſelbſt und das Geld dazu. Du ſchwurſt mir auf einen vergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, an dem runden Tiſch, bey einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingſtwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf ſchlug, weil du ſeinen Vater mit einem Kantor von Windſor verglichſt — da ſchwurſt du mir, wie ich dir die Wunde auswuſch, du wollteſt mich heirathen, und mich zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannſt du es läugnen? Kam nicht eben Mutter Unſchlitt, des Schlächters Frau, herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam ſie nicht um einen Napf Eſſig zu borgen, und ſagte uns, ſie hätte eine gute Schüſſel Krabben, worauf du Appetit kriegteſt, welche zu eſſen; worauf ich dir ſagte, ſie wären nicht gut bey einer friſchen Wunde? Und befahlſt du mir nicht an, wie ſie die Treppe hinunter war, ich ſollte mit ſo geringen Leuten nicht mehr ſo familiär thun? und ſagteſt, in kurzem ſollten ſie mich Ihr Gnaden nennen? Und küßteſt du mich nicht, und hießeſt mich, dir dreyßig Schillinge holen? Ich ſchiebe dir nun den Eid in dein Gewiſſen; läugn' es, wenn du kannſt.

Falſt. Gnädiger Herr, ſie iſt eine arme unkluge Seele, und ſie ſagt aller Orten in der Stadt, ihr älteſter Sohn ſähe euch ähnlich; ſie iſt im Wohlſtande geweſen, und die Wahrheit iſt, Armuth hat ſie verrückt gemacht. Was dieſe albernen Gerichtsdiener betrifft, ſo bitte ich euch, verſchafft mir Genugthuung gegen ſie.

Oberr. Sir John, Sir John! ich bin wohl bekannt mit eurer Weiſe, eine gerechte Sache zu verdrehen. Keine zuverſichtliche Miene noch einen Haufen Worte, die ihr mit mehr als unverſchämter Frechheit herausſtoßt, können mich von einer billigen Erwägung wegtreiben. Ihr habt, wie es mir klar iſt, dem nachgiebigen Gemüth dieſer Frau zugeſetzt, und ſie dahin gebracht, euch ſowohl mit ihrem Beutel als ihrer Perſon zu dienen.

Wirth. Ja fürwahr, Mylord! —

Oberr. Ich bitte dich, ſchweig! — Zahlt ihr die Schuld aus, die ſie an euch zu fordern hat, und nehmt die Schande zurück, die ihr mit ihr verübt habt; das eine könnt ihr mit baarem Gelde, das andre mit ächter Reue.

Falſt. Gnädiger Herr, ich will dieſen Ausputzer nicht ohne Antwort hinnehmen. Ihr nennt edle Kühnheit unverſchämte Frechheit; wenn jemand Bücklinge macht, und gar nichts ſagt, dann iſt er tugendhaft. Nein, gnädiger Herr, bey allem unterthänigen Reſpekt vor euch, will

ich euch nicht den Hof machen. Ich ſage euch, ich verlange Befreyung von dieſen Gerichtsdienern, da ich in eiligen Geſchäften für den König bin.

Oberr. Ihr redet wie einer, der Macht hat Uebles zu thun, aber entſprecht eurem Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falſt. Kommt her, Wirthin. (Er zieht ſie beyſeit.)
(Gower kommt.)

Oberr. Nun, Herr Gower, was giebts?

Gow. Mylord, der König und der Prinz von Wales
Sind nah' zur Hand, das Weit're ſagt dieß Blatt.

Falſt. So wahr ich ein Edelmann bin, —

Wirth. Ja, das habt ihr ſonſt auch ſchon geſagt.

Falſt. So wahr ich ein Edelmann bin, — kommt, kein Wort weiter.

Wirth. Bey dieſem himmliſchen Boden, worauf ich trete, ich muß gern mein Silbergeſchirr und die Tapeten in meinen Eßzimmern verſetzen.

Falſt. Du haſt ja Gläſer; es geht nichts über Gläſer zum Trinken! Und was deine Wände betrifft, da iſt irgend eine artige kleine Schnurre, die Geſchichte vom verlornen Sohn, oder eine Deutſche Jagd in Waſſerfarben, mehr werth, als tauſend ſolche Bettvorhänge und mottenzerfreßne Tapeten. Laß es zehn Pfund ausmachen, wenn du kannſt. Komm, komm, wenn nicht deine Launen wären, ſo gäbe es kein beſſeres Weibsbild in England; waſch dein Geſicht und nimm deine Klage zurück. Komm, du mußt keine ſolchen Launen gegen mich annehmen! kennſt du mich denn nicht? Komm, komm, ich weiß, daß du hiezu aufgehetzt biſt.

Wirth. Bitte, Sir John, können es nicht zwanzig Nobel thun? Wahrhaftig, ich thue es nicht gerne, daß ich mein Silberzeug verſetze, in allem Ernſt.

Falſt. Laß es bleiben, ich will es ſchon ſonſt kriegen; ihr werdet doch immer eine Närrin bleiben.

Wirth. Gut, ihr ſollt es haben, müßte ich auch meinen Rock verſetzen. Ich hoffe, ihr kommt zum Abendeſſen. Wollt ihr mir alles zuſammen bezahlen?

Falſt. Will ich das Leben behalten! — (zu Bardolph.) Geh mit ihr! geh mit ihr! Häng dich an! häng dich an!

Wirth. Soll ich euch Dortchen Lakenreißer zum Abendeſſen bitten?

Falſt. Keine Worte weiter! Laß ſie kommen.
(Wirthin, Bardolph und Gerichtsdiener ab.)

Oberr. Ich habe beſſere Neuigkeit gehört.

Falſt. Wie lauten die Neuigkeiten, beſter gnädiger Herr?

Oberr. Wo lag der König letzte Nacht?

Gow. Zu Baſingſtoke, Mylord!

Oberr. Kommt ſeine ganze Macht zurück?

Gow. Nein! funfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde
Sind ausgerückt zum Prinz von Lancaſter,
Northumberland entgegen und dem Erzbiſchof.

Falſt. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberr. Ich will euch unverzüglich Briefe geben.
Kommt, ſeyd ſo gut und geht mit mir, Herr Gower.

Falſt. Gnädiger Herr!

Oberr. Was giebt s?

Falſt. Herr Gower, darf ich euch auf den Mittag zum Eſſen bitten?

Gow. Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten, ich danke euch, lieber Sir John.

Oberr. Sir John, ihr zaudert hier zu lange, da ihr in den Grafſchaften, wo ihr durchkommt, Soldaten ausheben ſollt.

Falſt. Wollt ihr mit mir zu Abend eſſen, Herr Gower?

Ober. Welcher alberne Lehrmeiſter hat euch dieſe Sitten gelehrt?

Falſt. Herr Gower, wenn ſie mir nicht gut ſtehen, ſo war der ein Narr, der ſie mir gelehrt hat. Dieß iſt der wahre Fechter-Anſtand, gnädiger Herr: Tick für Tack, und ſomit friedlich auseinander.

Oberr. Nun, der Herr erleuchte dich! du biſt ein großer Narr. (Alle ab)

Zweyte Szene.

Eine andere Straße in London.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf.)

Pr. Heinr. Glaube mir, ich bin ungemein müde.

Poins. Iſt es dahin gekommen? Ich hätte nicht gedacht, daß Müdigkeit ſich an einen von ſo hohem Blut machen dürfte.

Pr. Heinr. Mein Treu, ſie macht ſich an mich, ob meine Hoheit gleich erröthen muß, es anzuerkennen. Nimmt es ſich nicht gemein an mir aus, Verlangen nach Dünnbier zu haben?

Poins. Ein Prinz ſollte nicht ſo obenhin ſtudirt haben, daß ihm eine ſo matte Kompoſition nur in den Sinn käme.

Pr. Heinr. Vielleicht war dann mein Appetit nicht prinzlich erzeugt, denn fürwahr, jetzt kommt mir die arme Kreatur Dünnbier in den Sinn. Aber gewiß, dieſe demüthigen Rückſichten machen mir meine Gröſſe ganz zuwider. Welche Schmach iſt es mir, mich deines Namens zu erinnern? oder dein Geſicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar ſeidne Strümpfe du haſt? nämlich dieſe da, und die weiland pfirſichblüthfarbnen; oder das Regiſter deiner Hemden zu führen, als eins zum Ueberfluß, und eins zum Gebrauch? — Aber das weiß der Wirth im Ballhauſe beſſer als ich, denn es iſt niedrige Ebbe in deiner Wäſche, wenn du dort nicht das Raket führſt. Du haſt es nun eine lange Zeit her nicht gethan, weil der Reſt deiner Niederlande deine Holländiſche Beſitzungen zu verſchlingen geſucht hat; und Gott weiß, ob die, welche aus den Trümmern deiner Leinewand herausquäken, ſein Reich erben werden. Aber die Hebammen ſagen, die Kinder können nicht dafür; die Welt wird dadurch bevölkert, und die Verwandtſchaften gewaltig verſtärkt.

Poins. Wie ſchlecht paßt ſich's, daß ihr ſo müſſige Reden führt, nachdem ihr ſo ſchwer gearbeitet habt! Sagt mir, wie viel junge Prinzen würden das wohl thun, deren Väter ſo krank wären, als eurer gegenwärtig iſt?

Pr. Heinr. Soll ich dir etwas ſagen, Poins?

Poins. Ja, und daß es nur etwas vortreffliches iſt.

Pr. Heinr. Es reicht hin für witzige Köpfe, die nicht vornehmer ſind, als du.

Poins. Nur zu, ich bin ſchon auf das Etwas gerüſtet, das ihr ſagen wollt.

Pr. Heinr. Gut, ich ſage dir alſo, es ſchickt ſich nicht für mich, traurig zu ſeyn, da mein Vater krank iſt; wiewohl ich dir ſagen kann: — als einem, den es mir in Ermanglung eines beſſern beliebt, Freund zu nennen, — ich könnte traurig ſeyn, und recht im Ernſt traurig.

Poins. Schwerlich bey einer ſolchen Veranlaſſung.

Pr. Heinr. Bey dieſer Rechten! du denkſt, ich ſtünde eben

ſo ſtark in des Teufels Buch, als du und Falſtaff, wegen Halsſtarrigkeit und Verſtocktheit. Das Ende wirds ausweiſen. Ich ſage dir aber, mein Herz blutet innerlich, daß mein Vater ſo krank iſt; und daß ich ſo ſchlechten Umgang halte, wie du biſt, hat mich mit gutem Grunde aller äußern Bezeugung des Kummers verluſtig gemacht.

Poins. Aus welchem Grunde?

Pr. Heinr. Was würdeſt du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde denken, du ſeyeſt der fürſtlichſte Heuchler.

Pr. Heinr. Das würde jedermanns Gedanke ſeyn, und du biſt ein geſegneter Burſch, daß du denkſt, wie jedermann denkt; keines Menſchen Gedanken auf der Welt halten ſich mehr auf der Heerſtraße, als deine: wirklich würde jedermann denken, ich ſey ein Heuchler. Und was bewegt eure hochgeehrteſten Gedanken, ſo zu denken?

Poins. Nun, weil ihr ſo liederlich und ſo ſehr mit Falſtaff verſtrickt geweſen ſeyd.

Pr. Heinr. Und mit dir.

Poins. Beym Sonnenlicht, von mir ſpricht man gut, ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das ſchlimmſte, was ſie von mir ſagen können, iſt, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und ein tüchtiger Geſelle auf meine eigne Hand, und ich geſtehe, dieſe beyden Dinge kann ich nicht ändern. Ey der Tauſend! da kommt Bardolph.

Pr. Heinr. Und der Junge, den ich dem Falſtaff gab. Er hat ihn von mir als einen Chriſten bekommen, und ſieh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

(Bardolph und der Page kommen.)

Bard. Gott erhalte Eure Gnaden!

Pr. Heinr. Und Eure auch, mein ſehr edler Bardolph.

Bard. (zum Pagen.) Komm, du tugendhafter Eſel, du verſchämter Narr! Mußt du roth werden? Warum wirſt du roth? Welch ein jüngferlicher Soldat biſt du geworden! Iſt es ſo eine große Sache, die Jungferſchaft eines Bier-Nöſel-Krugs zu erobern?

Page. Jetzt eben, gnädiger Herr, rief er mir durch ein rothes Gitterfenſter, und ich konnte gar nichts von ſeinem Geſicht vom Fenſter unterſcheiden; zuletzt wurde ich ſeine

Augen gewahr, und ich dachte, er hätte zwey Löcher in der Bierſchenkin ihren neuen Rock gemacht und guckte da durch.

Pr. Heinr. Hat der Junge nicht zugelernt?

Bard. Fort, du Blitz-Kaninchen auf zwey Beinen, fort!

Page. Fort, du Schelm von Althea's Traum, fort!

Pr. Heinr. Erkläre uns das, Junge: was für ein Traum?

Page. Ey, gnädiger Herr, Althea träumte, ſie käme mit einem Feuerbrande nieder, und darum nenne ich ihn ihren Traum.

Pr. Heinr. Eine Thalers werth gute Auslegung, und da haſt du ihn, Junge. (Giebt ihm Geld.)

Page. O, daß ich dieſe ſchöne Blüte vor dem Wurm bewahren könnte! — Nun, da iſt ein Batzen, um dich zu hüten.

Bard. Wenn ihr nicht ſorgt, daß ihr ihn unter euch aufhängt, ſo geſchieht dem Galgen zu nah.

Pr. Heinr. Und wie gehts deinem Herrn, Bardolph?

Bard. Gut, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen, da iſt ein Brief an euch.

Pr. Heinr. Mit gutem Anſtande beſteht. — Und was macht der Martinstag, euer Herr?

Bard. Geſunden Leibes, Herr.

Poins. Freylich, ſein unſterbliches Theil braucht einen Arzt, aber das kümmert ihn nicht; iſt das ſchon krank, ſo ſtirbt es doch nicht.

Pr. Heinr. Ich erlaube dem Kropf, ſo vertraut mit mir zu thun, wie mein Hund, und er behauptet ſeinen Platz; denn ſeht nur, wie er ſchreibt.

Poins. (lieſ't.) „John Falſtaff, Ritter," — jedermann muß das wiſſen, ſo oft er Gelegenheit hat, ſich zu nennen. Gerade wie die Leute, die mit dem König verwandt ſind, denn ſie ſtechen ſich niemals in den Finger, ohne zu ſagen: da wird etwas von des Königs Blut vergoſſen. Wie geht das zu? ſagt einer, der ſich herausnimmt, nicht zu begreifen, und die Antwort iſt ſo geſchwind bey der Hand, wie eine geborgte Mütze: Ich bin des Königs armer Vetter, mein Herr.

Pr. Heinr. Ja, ſie wollen mit uns verwandt ſeyn, und wenn ſie es vom Japhet ableiten ſollten. Aber den Brief!

Poins. „Sir John Falſtaff, Ritter, dem Sohne des

„Königs, der ſeinem Vater am nächſten, Heinrich, Prin-
„zen von Wales, Gruß.“ — Ey, das iſt ein Atteſtat.

Pr. Heinr. Still!

Poins. „Ich will dem ruhmwürdigen Römer in der „Kürze nachahmen:“ — er meynt gewiß in der Kürze des Athems. — „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich „und ich verlaſſe dich. Sey nicht zu vertraulich mit Poins, „er mißbraucht deine Gunſt ſo ſehr, daß er ſchwört, „du müſſeſt ſeine Schweſter Lene heyrathen. Thue „Buße in müſſigen Stunden, wie du kannſt, und ſomit „gehab dich wohl.

„Der Deinige bey Ja und Nein, (das will
„ſagen, je nachdem du ihm begegneſt) Hans
„Falſtaff für meine vertrauten Freunde,
„John für meine Brüder und Schweſtern,
„und Sir John für ganz Europa.

Mein Prinz, ich will dieſen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu eſſen.

Pr. Heinr. Das hieße ihn zwingen, ſeine eignen Worte hinunter zu ſchlucken. Aber geht ihr ſo mit mir um, Eduard? Muß ich eure Schweſter heyrathen?

Poins. Wäre der Dirne nur nichts geringeres beſcheert! Aber geſagt habe ich es nie.

Pr. Heinr. So treiben wir Poſſen mit der Zeit, und die Geiſter der Weiſen ſitzen in den Wolken und ſpotten unſer. — Iſt euer Herr hier in London?

Bard. Ja, gnädiger Herr!

Pr. Heinr. Wo ißt er zu Abend? — Mäſtet ſi der alte Eber noch auf dem alten Koben?

Bard. An dem alten Platze, gnädiger Herr; zu Eaſtcheap.

Pr. Heinr. Was hat er für Geſellſchaft?

Page. Epheſier, gnädiger Herr; von der alten Kirche.

Pr. Heinr. Eſſen Weiber mit ihm?

Page. Keine, gnädiger Herr, als die alte Frau Hurtig und Jungfer Dortchen Lakenreißer.

Pr. Heinr. Was mag das für eine Heidin ſeyn?

Page. Eine artige Mamſell, Herr, und eine Verwandte meines Herrn.

Pr. Heinr. Gerade ſo verwandt, wie die Gemeinde-Kühe dem Stadtbullen. — Sollen wir ſie beim Abendeſſen beſchleichen, Eduard?

Poins. Ich bin euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge euch.

Pr. Heinr. He! du, Burſch, — und ihr, Bardolph! — ſagt eurem Herrn kein Wort, daß ich ſchon in die Stadt gekommen bin. Da habt ihr was für euer Schweigen.

Bard. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und was meine betrifft, Herr, ich will ſie regieren.

Pr. Heinr. Lebt denn wohl; geht. (Bardolph und Page ab.) Dieſe Dortchen Lakenreißer muß irgend eine Heerſtraße ſeyn.

Poins. Das verſich're ich euch, ſo gemein, wie der Weg von London nach St. Albans.

Pr. Heinr. Wie könnten wir den Falſtaff heute Abend in ſeinen wahren Farben ſehen, ohne ſelbſt geſehen zu werden?

Poins. Stecken wir uns in zwei lederne Wämſer und Schürzen, und warten ihm bei Tiſche auf, wie Küfer.

Pr. Heinr. Von einem Gott zu einem Stier? Eine ſchwere Herabſetzung! Sie war Jupiters Fall. Aus einem Prinzen in einen Kellerjungen? Eine niedrige Verwandlung! Sie ſoll die meinige ſeyn, denn in jedem Dinge muß die Abſicht mit der Thorheit auf die Wagſchale gelegt werden. Folge mir, Eduard. (ab.)

Dritte Szene.

Warkworth. Vor der Burg.

(Northumberland, Lady Northumberland und Lady Percy treten auf.)

North. Ich bitt' euch, liebend Weib und werthe Tochter,
Gebt meinen rauhen Händeln ebnen Weg,
Legt ihr nicht auch der Zeiten Miene an,
Und ſeyd, wie ſie dem Percy, zur Beſchwer.

L. North. Ich gab es auf, ich will nicht weiter reden;
Thut, was ihr wollt, es leit' euch eure Weisheit.

North. Ach, liebes Weib! die Ehre ſteht zum Pfand;
Und außer meinem Gehn kann nichts ſie löſen.

L. Percy. Um Gottes willen, nicht in dieſen Krieg!
Einſt habt ihr, Vater, euer Wort gebrochen,
Da ihr ihm mehr verbunden wart, als jetzt;
Als euer Percy, mein herzlieber Percy
Den Blick oft nordwärts wandt', ob nicht ſein Vater
Zu Hülfe zöge, doch er harrt' umſonſt.
Wer überredt' euch da, zu Haus zu bleiben?
Zwey Ehren fielen da, des Sohn's und eure.

Die eure möge Himmelsglanz erleuchten!
Die ſeine ſtand ihm ſchön, ſo wie die Sonne
Am blauen Firmament, und durch ihr Licht
Bewog ſie alle Ritterſchaft von England
Zu wackern Thaten; ja, er war der Spiegel,
Wovor die edle Jugend ſich geſchmückt.
Wer ſeinen Gang nicht annahm, war gelähmt;
Und Stottern, was ein Fehler der Natur
Bey ihm, ward der Accent der Tapfern nun;
Denn die, ſo leiſ' und ruhig ſprechen konnten,
Verkehrten ihren Vorzug in Gebrechen,
Ihm gleich zu ſeyn, ſo daß in Sprach', in Gang,
In Lebensart, in Neigungen der Luſt,
In Kriegskunſt, und in Launen des Geblüts,
Er Ziel und Spiegel, Buch und Vorſchrift war,
Der Andre formt'. Und ihn! — den Herrlichen!
Dieß Wunderwerk von Mann! — verließet ihr,
Der keinem wich, von dem wicht ihr zurück,
Daß er den grauſen Gott des Krieges mußte
Im Nachtheil ſchauen, und ein Feld behaupten,
Wo nichts, als nur der Klang von Heißſporns Namen,
Noch wehrbar ſchien; ſo ganz verließt ihr ihn.
Drum nie, o nie! thut ſeinem Geiſt die Schmach,
Daß ihr auf eure Ehre ſtrenger haltet
Mit Andern, als mit ihm: laßt ſie für ſich.
Der Marſchall und der Erzbiſchof ſind ſtark;
Wenn mein Geliebter halb die Zahl nur hatte,
So könnt' ich heut, an Heißſporns Nacken hängend,
Von Monmouth's Grabe reden.

North. Holde Tochter,
Verzeih' euch Gott! ihr raubt mir allen Muth,
Indem ihr alte Fehler neu bejammert.
Doch ich muß gehn, und die Gefahr da treffen,
Sonſt ſucht ſie andrer Orten mich und findet
Mich ſchlechter noch gerüſtet.

L. North. O, flieht nach Schottland,
Bis erſt die Edlen und das Volk in Waffen
Mit ihrer Macht ein wenig ſich verſucht.

L. Percy. Wenn ſie dem König Boden abgewinnen,
So ſchließt euch an, wie eine Ribb' aus Stahl,
Die Stärke mehr zu ſtärken; aber erſt,
Um unſer aller Liebe willen, laßt
Sie ſich verſuchen. Das that euer Sohn,

Das gab man zu bey ihm, ſo ward ich Witwe,
Und nie wird lang' genug mein Leben dauern,
Erinnrung mit den Augen zu bethaun,
Daß ſie erwachſ' und ſproſſe bis zum Himmel
Zum Angedenken meines edlen Gatten.

North. Kommt, geht hinein mit mir, denn mein Gemüth
Iſt wie die Flut, zu ihrer Höh' geſchwellt,
Die Stillſtand macht, nach keiner Seite fließend.
Gern möcht' ich gehn, zum Erzbiſchof zu ſtoßen,
Doch tauſend Gründe halten mich zurück.
Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
Bis Zeit und Vortheil andern Rath ertheilen. (Alle ab.)

Vierte Szene.

London. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf in Eaſtcheap.

(Zwey Küfer kommen.)

1. Küf. Was Teufel haſt du da gebracht? arme Ritter? Du weißt, Sir John kann keine armen Ritter leiden.

2. Küf. Wetter, du haſt Recht. Der Prinz ſetzte ihm einmal eine Schüſſel mit armen Rittern vor, und ſagte ihm, da wären noch fünf andre Sir John's; hierauf nahm er ſeinen Hut ab, und ſagte: Ich empfehle mich dieſen ſechs altbacknen, kraftloſen, aufgequollnen armen Rittern. Es ärgerte ihn von ganzer Seele, aber das hat er nun vergeſſen.

1. Küf. Nun ſo decke, und ſetze ſie hin; und ſieh, ob du Schleichers Bande antreffen kannſt; Jungfer Lakenreißer möchte gern ein bischen Muſik haben. Mach fort! Die Stube, wo ſie gegeſſen haben, iſt zu heiß, ſie werden gleich kommen.

2. Küf. Hör' du, der Prinz wird bald hier ſeyn und Herr Poins, und ſie wollen zwey Wämſer und Schürzen von uns anthun, und Sir John darf nichts davon wiſſen; Bardolph hat es beſtellt.

1. Küf. Potz Wetter, hier wird der Teufel los ſeyn. Das wird einen herrlichen Spaß geben.

2. Küf. Ich will ſehen, ob ich Schleicher finden kann. (ab.)

(Wirthin und Dortchen Lakenreißer kommen.)

Wirth. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, jetzt ſeyd ihr in einer vortrefflichen Tempramentur; euer Pülschen ſchlägt ſo ungemein, wie man ſich's nur wünſchen kann,

und von Farbe — ihr könnt mirs glauben — ſeht ihr ſo friſch aus, wie eine Roſe. Aber wahrhaftig, ihr habt zu viel Kanarienſekt getrunken, und das iſt ein verzweifelt durchſchlagender Wein; der würzt euch das Blut, ehe man eine Hand umdreht. — Wie geht's euch nun?

Dortch. Beſſer als vorhin. Hm. —

Wirth. Nun, das macht ihr ſchön, wenn das Herz nur gut iſt. Seht, da kommt Sir John.

(Falſtaff kommt ſingend.)

Falſt. Als Arthur erſt am Hof —
Bringt den Nachttopf aus.
Und war ein würd'ger Herr. (Küfer ab.)
Was macht ihr nun, Jungfer Dortchen?

Wirth. Ihr iſt übel, es fehlt ihr an Beängſtigungen; ja meiner Seel.

Falſt. So ſind alle Weibsbilder: wenn man ſie nicht immer beängſtigt, ſo wird ihnen übel.

Dortch. Ihr ſchmutziger Balg, iſt das aller Troſt, den ich von euch habe?

Falſt. Ihr macht aufgedunſne Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortch. Ich mache ſie? Freſſerey und Krankheiten machen ſie, ich nicht.

Falſt. Wenn der Koch die Freſſerey machen hilft, ſo helft ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir kriegen von euch ab, Dortchen, wir kriegen von euch ab; gieb das zu, liebe Seele, gieb das zu.

Dortch. Ja wohl, unſre Ketten und Juwelen.

Falſt. „Rubinen, Perlen und Karfunkeln!“
Denn ihr wißt, wer tapfer dient, kommt hinkend aus dem Felde; der kommt aus der Breſche, ſeine Pike tapfer eingelegt und tapfer zum Chirurgus; der geht tapfer auf geladne Feldkatzen los.

Dortch. Laßt euch hängen, garſtiger Schweinigel, laßt euch hängen!

Wirth. Meiner Treu, das iſt die alte Weiſe; ihr beyden kommt niemals zuſammen, ohne daß ihr in Zank gerathet. Gewiß und wahrhaftig, ihr ſeyd ſo widerhaarig, wie zwey geröſtete Semmelſcheiben ohne Butter; ihr könnt einer des andern Commoditäten nicht tragen. Du meine Zeit! einer muß tragen, und das müßt ihr ſeyn (zu Dortchen.); ihr ſeyd das ſchwächere Gefäß, wie man zu ſagen pflegt, das ledige Gefäß.

Dortch. Kann ein ſchwaches, lediges Gefäß ſolch ein ungeheures volles Orhoft tragen? Er hat eine ganze Ladung von Bordeauxſchem Zeuge im Leibe, ich habe niemals einen Schiffsraum beſſer ausgeſtopft geſehen. — Komm, ich will gut Freund mit dir ſeyn, Hans; du gehſt jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wieder ſehen ſoll oder nicht, da fragt kein Menſch darnach.

(Ein Küfer kommt.)

Küf. Herr, unten iſt Fähndrich Piſtol, und will mit euch ſprechen.

Dortch. An den Galgen mit dem Schelm von Renommiſten; laßt ihn nicht hereinkommen, es giebt kein loſeres Maul in ganz England.

Wirth. Wenn er renommirt, ſo laßt ihn nicht hereinkommen; nein, meiner Seele, ich muß mit meinen Nachbarn leben; ich will keine Renommiſten, ich bin in guter Renommee bei den allerbeſten Leuten. — Schließt die Thür zu, wir laſſen hier keine Renommiſten herein; ich habe es nicht ſo weit in der Welt gebracht, um nun hier renommiren zu laſſen; ſchließt die Thür zu, ich bitte euch.

Falſt. Hörſt du, Wirthin?

Wirth. Ich bitte, beruhigt euch, Sir John, wir laſſen hier keine Renommiſten herein.

Falſt. Hörſt du? es iſt mein Fähndrich.

Wirth. Wiſchewaſche, Sir John, ſagt mir da nicht von; euer Renommiſten-Fähndrich ſoll nicht in meine vier Wände kommen. Ich wurde letzthin bei Herrn Zehrung, dem Kommiſſär, vorgefordert, und wie er mir ſagte, — es iſt nicht länger her als letzten Mittwoch, — „Nachbarin Hurtig," ſagte er, Meiſter Stumm, unſer Pfarrer, war auch dabey; „Nachbarin Hurtig," ſagte er, „nehmt bloß ordentliche Leute auf; denn" ſagte er, „ihr ſeyd in üblem Rufe" — und ich weiß auch, warum er das ſagte, „denn" ſagte er, „ihr ſeyd eine ehrliche Frau und man denkt gut von euch; darum ſeht euch vor, was für Gäſte ihr aufnehmt: nehmt keine renommirenden Geſellen auf" ſagte er. — Ich laſſe keine herein, ihr würdet euch kreuzigen und ſegnen, wenn ihr gehört hättet, was er ſagte. Nein, ich will keine Renommiſten!

Falſt. Er iſt kein Renommiſt, Wirthin, ein zahmer Lokker iſt er; er läßt ſich ſo geduldig von euch ſtreicheln wie ein Windſpiel, er renommirt nicht gegen eine Truthenne, wenn

ſich ihre Federn irgend ſträuben, um Widerſtand zu drohen. — Ruf ihn herauf, Küfer.

Wirth. Locker nennt ihr ihn? nun, ich will keinem ehrlichen Mann das Haus verſchließen, und keinem lockern auch nicht. Aber das Renommiren mag ich nicht leiden; meiner Treu mir wird ſchlimm, wenn einer ſagt: Renommiſt. Fühlt nur an, liebe Herren, wie ich zittre; ſeht, ihr könnt mirs glauben.

Dortch. Das thut ihr auch, Wirthin.

Wirth. Thu' ichs nicht? Ja wahrhaftig thu' ichs, wie ein Espenlaub, ich kann die Renommiſten nicht ausſtehn.

(Piſtol, Bardolph und Page kommen.)

Piſt. Gott grüß' euch, Sir John.

Falſt. Willkommen, Fähndrich Piſtol! Hier, Piſtol, ich lade dich mit einem Glaſe Sekt, gieb du dann der Frau Wirthin die Ladung.

Piſt. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwey Kugeln.

Falſt. Sie iſt Piſtolenfeſt, ihr werdet ihr ſchwerlich ein Leid zufügen.

Wirth. Geht, ich habe nichts mit euren Piſtolen und Kugeln zu ſchaffen; ich trinke nicht mehr als mir gut bekömmt, keinem Menſchen zu Lieb.

Piſt. Dann zu euch, Jungfer Dorothee: ich will euch die Ladung geben.

Dortch. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir, Lauſekerl! Was, ſo'n armer Schelm von Betrüger, der kein heiles Hemd auf dem Leibe hat! Packt euch, ihr abgeſtandener Schuft! fort! Ich bin ein Biſſen für euren Herrn.

Piſt. Ich kenne euch, Jungfer Dorothee.

Dortch. Packt euch, ihr Schurke von Beutelſchneider! ihr garſtiger Taſchendieb, fort! Bey dem Wein hier, ich fahre euch mit meinem Meſſer zwiſchen die ſchimmlichten Kinnbacken, wenn ihr euch bey mir mauſig machen wollt. Packt euch, ihr Bierſchlingel! ihr lahmer Fechtboden-Springer ihr! — Seit wann, Herr, ich bitte euch? Ey, zwey Schnüre auf der Schulter! der Tauſend!

Piſt. Dafür will ich euern Kragen ermorden.

Falſt. Nicht weiter, Piſtol, ich möchte nicht, daß du hier losgingeſt. Drücke dich aus unſerer Geſellſchaft ab, Piſtol.

Wirth. Nein, beſter Hauptmann Piſtol! nicht hier, ſchönſter Hauptmann!

Dortch. Hauptmann! du abſcheulicher verdammter Betrüger, ſchämſt du dich nicht, Hauptmann zu heißen? Wenn Hauptleute ſo geſinnt wären wie ich, ſo prügelten ſie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmſt, ehe du ſie verdient haſt. Ihr ein Hauptmann, ihr Lump! wofür? Weil ihr einer armen Hure in einem Bordell den Kragen zerriſſen habt? Er ein Hauptmann? an den Galgen mit ihm! Er lebt von verſchimmelten geſottnen Pflaumen, und altbacknem Kuchen. Ein Hauptmann! Solche Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen, drum ſollten Hauptleute ein Einſehn haben.

Bard. Ich bitte dich, geh hinunter, beſter Fähndrich.

Falſt. Pſt! auf ein Wort, Jungfer Dortchen.

Piſt. Ich nicht. Ich will dir was ſagen, Korporal Bardolph; — ich könnte ſie zerreißen, — ich will gerochen ſeyn.

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Piſt. Sie ſey verdammt erſt, — zu Pluto's grauſem See, zur höll'ſchen Tiefe, mit Erebus und ſchnöden Qualen auch. Holt Lein' und Angel, ſag' ich. Fort, Hunde! fort, Geſindel! (auf den Degen ſchlagend.) Iſt Durindan' nicht hier?

Wirth. Lieber Hauptmann Peſel, ſeyd ruhig! Es iſt wahrhaftig ſchon ſehr ſpät, ich bitte euch, forcirt euren Zorn.

Piſt. Das wären mir Humore! Soll'n Packpferde,
Und hohl geſtopfte Mähren Aſiens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Cäſarn ſich und Kannibalen meſſen,
Und griech'ſchen Troern? Eh verdammt ſie mit
Fürſt Cerberus, und brüll das Firmament!
Entzweyn wir uns um Tand?

Wirth. Meiner Seel, Hauptmann, das ſind recht harte Reden.

Bard. Geht, guter Fähndrich, ſonſt wird noch eine Prügeley daraus.

Piſt. Wie Hunde ſterben Menſchen; Kronen gebt
Wie Nadeln weg; iſt Durindan' nicht hier?

Wirth. Auf mein Wort, Hauptmann, ſo eine iſt gar nicht hier. Ey du liebe Zeit! denkt ihr, ich wollte ſie euch verläugnen? Um Gotteswillen, ſeyd ruhig.

Piſt. So iß und ſey fett, ſchönſte Callipolis!
Kommt, gebt uns Sekt!
Si fortuna me tormenta, Sperato me contenta;
Scheun Salven wir? Nein, feuer' der böſe Feind!
Gebt mir was Sekt, und, Herzchen, lieg du da!
(Indem er den Degen ablegt.)
Sind wir am Schlußpunkt ſchon, und kein et cetera giebts?

Falſt. Piſtol, ich wäre gern in Ruhe.

Piſt. Ich küſſe deine Pfote, holder Ritter. Was? ſahn wir nicht das Siebengeſtirn?

Dortch. Werft ihn die Treppe hinunter! ich kann ſo einen aufgeſtelzten Schuft nicht ausſtehn.

Piſt. Wirft ihn die Treppe hinunter? Wir kennen Klepper ja!

Falſt. Schleudre ihn hinunter, Bardolph, wie einen Peilkenſtein! Wenn er nichts thut, als nichts ſprechen, ſo ſoll er hier auch nichts vorſtellen.

Bard. Kommt, macht euch die Treppe hinunter.

Piſt. So muß man Einſchnitt machen? muß beſudeln?
(Greift ſeinen Degen auf.)
Dann wieg mich, Tod, in Schlaf! Verkürz die Jammertage!
Dann ſey'n durch ſchwere, grauſe, offne Wunden
Die Schweſtern drey gelöſ't! Komm, ſag' ich, Atropos!

Wirth. Das ſind mir herrliche Streiche?

Falſt. Gieb mir meinen Degen, Burſch.

Dortch. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht.

Falſt. Packt euch die Treppe hinunter.
(Er zieht und jagt Piſtol hinaus.)

Wirth. Das iſt mir ein herrlicher Lärm! Ich will das Wirthſchafthalten lieber abſchwören, als daß ich ſo einen Schreck und Terrör haben will. Nu, das giebt Mord, glaubt mir's! — Ach Je! Ach Je! ſteckt eure bloßen Gewehre ein! ſteckt eure bloßen Gewehre ein!
(Piſtol und Bardolph ab.)

Dortch. Ich bitte dich, Hans, ſey ruhig! der Schuft iſt fort. Ach, du kleiner tapfrer Blitzſchelm du!

Wirth. Seyd ihr nicht in der Weiche verwundet? Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach eurem Bauche.
(Bardolph kommt zurück.)

Falſt. Habt ihr ihn zur Thür hinaus geworfen?

Bard. Ja, Herr. Der Schuſt iſt beſoffen, ihr habt ihn in die Schulter verwundet.

Falſt. So ein Schurke! mir zu trotzen!

Dortch. Ach, du allerliebſter kleiner Schelm du! Ach, armer Affe! wie du ſchwitzeſt! Komm, laß mich dein Geſicht abwiſchen, — komm doch her, du närriſche Schnauze! — Ach, Schelm! mein Seel, ich liebe dich. Du biſt ſo tapfer, wie der Trojaniſche Hektor, fünf Agamemnons werth, und zehnmal beſſer, als die neun Helden. — Ein Spitzbube!

Falſt. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schelm auf einer Bettdecke prellen.

Dortch. Ja, thu's, wenn du das Herz haſt, wenn du's thuſt, ſo will ich dich zwiſchen zwey Laken vorkriegen.

(Muſikanten kommen.)

Page. Die Muſikanten ſind da, Herr.

Falſt. Laß ſie ſpielen. — Spielt, Leute! — Dortchen, ſetz dich auf meinen Schooß. Ein elender Großprahler! Der Schurke lief vor mir davon, wie Queckſilber.

Dortch. Wahrhaftig, und du warſt wie ein Kirchthurm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebackenes Weihnachts-Schweinchen, wenn wirſt du das Fechten bey Tage und das Raufen bey Nacht laſſen, und anfangen, deinen alten Leib für den Himmel zurecht zu flicken?

(Im Hintergrunde erſcheinen Prinz Heinrich und Poins, als Küfer verkleidet.)

Falſt. Still, liebes Dortchen! Sprich nicht wie ein Todtenkopf, erinnre mich nicht an mein Ende.

Dortch. Hör doch, von was für einem Humor iſt denn der Prinz?

Falſt. Ein guter, einfältiger junger Menſch. Er hätte einen guten Brodmeiſter abgegeben, er würde das Brod gut vorſchneiden.

Dortch. Aber Poins ſoll einen feinen Witz haben.

Falſt. Der einen feinen Witz? Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Witz iſt ſo dick, wie Senf von Tewksbury; er hat nicht mehr Verſtand, als ein Hammer.

Dortch. Weswegen hat ihn denn der Prinz ſo gern?

Falſt. Weil der eine ſo dünne Beine hat, wie der andre, und weil er gute Peilke ſpielt, und ißt Meeraal und Fenchel, und ſchluckt brennende Kerzen-Endchen im

Weln hinunter, und trägt ſich Huckepack mit den Jungen, und ſpringt über Schemmel, und flucht mit gutem Anſtande, und trägt ſeine Stiefeln glatt an, wie an einem ausgehängten Bein auf einem Schilde, und ſtiftet keinen Zank durch Ausplaudern von feinen Geſchichten, und mehr dergleichen Springergaben hat er, die einen ſchwachen Geiſt und einen geſchickten Körper beweiſen, weswegen ihn der Prinz um ſich leidet; denn der Prinz iſt ſelbſt eben ſo ein Geſell; das Gewicht eines Haars wird zwiſchen ihnen der einen Schaale den Ausſchlag geben.

Pr. Heinr. Sollte man dieſer Nabe von einem Rade nicht die Ohren abſchneiden?

Poins. Laßt uns ihn vor den Augen ſeiner Hure prügeln.

Pr. Heinr. Seht doch, läßt ſich der welke Alte nicht den Kopf krauen, wie ein Papagey!

Poins. Iſt es nicht wunderbar, daß die Begierde das Vermögen um ſo viele Jahre überlebt?

Falſt. Küſſe mich, Dortchen.

Pr. Heinr. Saturn und Venus heuer in Konjunktion! Was ſagt der Calender dazu?

Poins. Seht nur, flüſtert nicht auch ſein Kerl, der feurige Triangel, mit dem alten Regiſter ſeines Herrn, ſeiner Schreibtafel, ſeinem Denkbuche!

Falſt. Du giebſt mir angenehme Schmäzchen.

Dortch. Ja wahrhaftig, ich küſſe dich mit einem recht beſtändigen Herzen.

Falſt. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortch. Ich habe dich lieber, als alle die jungen Gelbſchnäbel miteinander.

Falſt. Aus was für Zeug willſt du einen Leibrock haben? Auf den Donnerſtag kriege ich Geld, du ſollſt morgen eine Müze haben. Komm, ein luſtiges Lied! Es wird ſpät, wir wollen zu Bett. Wenn ich weg bin, wirſt du mich vergeſſen.

Dortch. Meiner Treu, du wirſt mich zum Weinen bringen, wenn du das ſagſt; ſieh zu, ob ich mich jemals hübſch kleide, bis du wieder zurück biſt. Nun warte das Ende ab.

Falſt. Was Sekt, Franz!

Pr. Heinr. u. Poins. (hervortretend.) Gleich, Herr! gleich!

Falſt. Ha! ein Baſtard-Sohn des Königs. Und biſt du nicht Poins, ſein Bruder?

Pr. Heinr. Ey, du Erdball von ſündlichen Ländern, was für ein Leben führſt du?

Falſt. Ein beſſeres als du, ich bin ein Mann von Stande, du ziehſt Bier ab.

Pr. Heinr. Ganz richtig, Herr, und darum komme ich, euch das Fell abzuziehn.

Wirth. O, der Herr erhalte deine wackre Gnaden! Meiner Treu, willkommen in London! — Nun, der Herr ſegne dieß dein holdes Angeſicht! O Jeſus, ſeyd ihr aus Wales zurückgekommen?

Falſt. (indem er die Hand auf Dortchen legt.) Du verwettertes tolles Stück Majeſtät, bei dieſem leichtfertigen Fleiſch und verderbtem Blut, du biſt willkommen.

Dortch. Was, ihr gemäſteter Narr? Ich frage nichts nach euch.

Poins. Gnädiger Herr, er wird euch aus eurer Rache heraustreiben, und alles in einen Spaß verwandeln, wenn ihr ihm nicht in der erſten Hitze zuſetzt.

Pr. Heinr. Du verfluchte Talggrube, wie niederträchtig ſprachſt du jetzt eben von mir vor dieſem ehrbaren, tugendhaften, artigen Frauenzimmer?

Wirth. Gott ſegne euer gutes Herz! das iſt ſie auch, gewiß und wahrhaftig.

Falſt. Haſt du es angehört?

Pr. Heinr. Ja, und ihr kanntet mich, wie damals, da ihr bey Gadshill davon lieft; ihr wußtet, daß ich hinter euch ſtand, und thatet es mit Fleiß, um meine Geduld auf die Probe zu ſtellen.

Falſt. Nein, nein, nein, das nicht; ich glaubte nicht, daß du mich hören könnteſt.

Pr. Heinr. So müßt ihr mir die vorſätzliche Beſchimpfung eingeſtehn, und dann weiß ich, wie ich euch handhaben ſoll.

Falſt. Keine Beſchimpfung, Heinz, auf meine Ehre! keine Beſchimpfung!

Pr. Heinr. Nicht? Mich herunter zu machen, und mich Brodmeiſter und Brodſchneider, und ich weiß nicht was, zu nennen!

Falſt. Keine Beſchimpfung, Heinz!

Poins. Keine Beſchimpfung?

Falſt. Nein, Eduard, keine Beſchimpfung auf der Welt;

nicht die geringſte, mein ehrlicher Eduard. Ich machte ihn herunter vor den Gottloſen, damit die Gottloſen ſich nicht in ihn verlieben möchten; darin habe ich die Pflicht eines beſorgten Freundes und eines redlichen Unterthans ausgeübt, und dein Vater hat mir dafür zu danken. Keine Beſchimpfung, Heinz! nicht die geringſte, Eduard!—nein, Kinder, nicht die geringſte!

Pr. Heinr. Nun ſieh einmal, bringt dich nicht bloß Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, dieſem tugendhaften Frauenzimmer zu nahe zu thun, um dich mit uns auszuſöhnen? Iſt ſie von den Gottloſen? iſt unſre Frau Wirthin da von den Gottloſen? oder iſt der Burſch von den Gottloſen? oder der ehrliche Bardolph, deſſen Andacht in ſeiner Naſe brennt, von den Gottloſen?

Poins. Antworte, du abgeſtorbene Rüſter! antworte!

Falſt. Den Bardolph hat der böſe Feind ohne Rettung gezeichnet, und ſein Geſicht iſt Luzifers Leibküche, wo er nichts thut als Malzwürmer röſten. Was den Knaben betrifft, ſo iſt ein guter Engel um ihn, aber der Teufel überbietet ihn auch.

Pr. Heinr. Was die Weiber betrifft, —

Falſt. Die eine von ihnen, — die iſt ſchon in der Hölle und brennt, die arme Seele! Was die andre betrifft, — ich bin ihr Geld ſchuldig, und ob ſie dafür verdammt iſt, weiß ich nicht.

Wirth. Nein, das will ich euch verſichern.

Falſt. Ja, ich denke es auch nicht: ich denke, deſſen biſt du quitt. Es giebt aber noch eine andre Klage wider dich, daß du gegen die Verordnung in deinem Hauſe Fleiſch eſſen läſſeſt; dafür wirſt du, denke ich, noch einmal heulen.

Wirth. Das thun alle Speiſewirthe. Was will eine Schöpskeule oder ein Paar in der ganzen Faſtenzeit ſagen?

Pr. Heinr. Ihr, Frauenzimmer —

Dortch. Was ſagen Euer Gnaden?

Falſt. Seine Gnade ſagt etwas, wogegen ſich ſein Fleiſch auflehnt.

Wirth. Wer klopft ſo laut an die Thüre? Sieh nach der Thüre, Franz.

(Peto kommt.)

Pr. Heinr. Peto, was giebts? Was bringſt du neues?

Peto. Der König, euer Vater, iſt zu Weſtminſter,

Und zwanzig müde und erſchöpfte Boten
Sind aus dem Norden da; und wie ich herkam,
Traf ich, und holt' ein Dutzend Hauptleut' ein,
Baarköpfig, ſchwitzend an die Schenken klopfend,
Und alle fragten ſie nach Sir John Falſtaff.

Pr. Heinr. Beym Himmel, Poins, ich fühl mich tadelnswerth,
So müßig zu entweihn die edle Zeit,
Wenn Wetter der Empörung wie der Süd
Von ſchwarzem Dunſt getragen, ſchmelzen will,
Und träuft auf unſer unbewehrtes Haupt.
Gieb Degen mir und Mantel — Falſtaff, gute Nacht!

(Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph ab.)

Falſt. Nun kommt der leckerſte Biſſen der Nacht, und wir müſſen fort und ihn ungenoſſen laſſen. (Man hört klopfen.) Wieder an der Thür geklopft? (Bardolph kommt zurück.) Nun? was giebts?

Bard. Ihr müßt gleich fort an den Hof; ein Dutzend Hauptleute warten an der Thör' auf euch.

Falſt. (zum Pagen.) Bezahle die Muſikanten, Burſch.— Leb wohl, Wirthin, — leb wohl, Dortchen. — Ihr ſeht, meine guten Weibsbilder, wie Männer von Verdienſt geſucht werden; der Unverdiente kann ſchlafen, während der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder,—wenn ich nicht ſchleunig weggeſandt werde, ſo will ich euch noch wieder beſuchen, eh ich gehe.

Dortch. Ich kann nicht ſprechen, — wenn mir das Herz nicht brechen ſoll. — Nun, herzliebſter Hans, trage Sorge für dich ſelbſt.

Falſt. Lebt wohl, lebt wohl! (Falſtaff und Bardolph ab.)

Wirth. Nun, ſo lebe wohl! Neun und zwanzig Jahre ſinds nun, daß ich dich gekannt habe, wenn die grünen Erbſen wieder kommen; aber einen ehrlicheren Mann und ein treueres Gemüth, — Nun ſo lebe wohl!

Bard. (draußen.) Jungfer Lakenreißer!

Wirth. Was giebts?

Bard. (draußen.) Heißt Jungfer Lakenreißer zu meinem Herrn kommen.

Wirth. O lauf, Dortchen, lauf! Lauf! liebes Dortchen!

(Beyde ab.)

Dritter Aufzug.

Erſte Szene.

Ein Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich kommt im Nachtkleide mit einem Pagen.)

K. Heinr. Geh, ruf die Grafen Surrey her, und Warwick,
Doch heiß zuvor ſie dieſe Briefe leſen,
Und reiflich ſie erwägen; thu's mit Eil. (Page ab.)
Wie viel der ärmſten Unterthanen ſind
Um dieſe Stund' im Schlaf! — O Schlaf! o holder Schlaf!
Du Pfleger der Natur, wie ſchreckt' ich dich,
Daß du nicht mehr zudrücken willſt die Augen
Und meine Sinne tauchen in Vergeſſen?
Was liegſt du lieber, Schlaf, in rauch'gen Hütten,
Auf unbequemer Streue hingeſtreckt,
Von ſummenden Nachtfliegen eingewiegt,
Als in der Großen duftenden Paläſten,
Unter den Baldachinen reicher Pracht,
Und eingelullt von ſüßen Melodie'n?
O blöder Gott, was liegſt du bei den Niedern
Auf ecklem Bett, und läß'ſt des Königs Lager
Ein Schilderhaus und Sturmesglocke ſeyn?
Verſiegelſt du auf ſchwindelnd hohem Maſt
Des Schifferjungen Aug', und wiegſt ſein Hirn
In rauher ungeſtümer Wellen Wiege,
Und in der Winde Andrang, die beym Gipfel
Die tollen Wogen packen, krauſen ihnen
Das ungeheure Haupt, und hängen ſie
Mit tobendem Geſchrey ins glatte Tauwerk,
Daß vom Getümmel ſelbſt der Tod erwacht?
Giebſt du, o Schlaf, partheyiſch deine Ruh
Dem Schifferjungen in ſo rauher Stunde,
Und weigerſt in der ruhig ſtillſten Nacht
Bey jeder Förderung ſie einem König?
So legt, ihr Niedern, nieder euch beglückt;
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

(Warwick und Surrey treten auf.

Warw. Den ſchönſten Morgen Eurer Majeſtät!

K. Heinr. Iſt es ſchon Morgen, Lords?

Warw. Es iſt Ein Uhr, und drüber.

K. Heinr. So habt denn guten Morgen. Lieben Lords,
Las't ihr die Briefe, die ich euch geſandt?

Warw. Ja, gnäd'ger Herr.

K. Heinr. So kennt ihr nun den Körper unſers Reichs,
Wie angeſteckt er iſt, wie ſchlimme Uebel,
Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gähren.

Warw. Noch iſt es nur wie Unordnung im Körper,
Den guter Rath und wen'ge Arzeney
Zu ſeiner vor'gen Stärke bringen kann. —
Mylord Northumberland iſt bald gekühlt.

K. Heinr. O Himmel, könnte man im Buch des Schickſals
Doch leſen, und der Zeiten Umwälzung
Die Berge ebnen und das feſte Land,
Der Dichte überdrüſſig, in die See
Wegſchmelzen ſehn! und ſehn des Oceans
Umgürtend Ufer für Neptunus' Hüften
Ein andermal zu weit! Wie Zufall ſpielt,
Und Wechſel der Verändrung Schale füllt
Mit mancherley Getränk! O, ſäh man das,
Der frohſte Jüngling, dieſen Fortgang ſchauend,
Wie hier Gefahr gedroht, dort Leiden nahn,
Er ſchlöß' das Buch, und ſetzte ſich und ſtürbe.
Es ſind noch nicht zehn Jahr,
Seit Richard und Northumberland als Freunde
Zuſammen ſchmauſ'ten, und zwey Jahr nachher
Gabs zwiſchen ihnen Krieg: acht Jahr nur, ſeit
Der Percy meinem Herzen war der nächſte,
Der wie ein Bruder ſich erſchöpft für mich,
Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,
Ja, meinetwillen, ſelbſt in Richards Antliz
Ihm Troz bot. Doch wer war dabey von euch (zu Warwick.)
(Ihr Vetter Nevil, wie ich mich erinnre),
Als Richard, ganz von Thränen überfließend,
Damals geſcholten vom Northumberland,
Die Worte ſprach, die Prophezeyung wurden?
„Northumberland, du Leiter, mittelſt deren
„Mein Vetter Bolingbroke den Thron beſteigt;" —
Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam,
Wenn nicht Nothwendigkeit den Staat ſo bog,
Daß ich und Größ' einander küſſen mußten;
„Es kommt die Zeit," dieß ſetzt' er dann hinzu,
„Es kommt die Zeit, daß arge Sünde, reifend,
„Ausbrechen wird in Fäulniß!" fuhr ſo fort,
Und ſagte dieſer Zeiten ganze Lage
Und unſrer Freundſchaft Trennung uns vorher.

Warw. Ein Hergang iſt in aller Menſchen Leben,
Abbildend der verſtorbnen Zeiten Art;
Wer den beachtet, kann, zum Ziele treffend,
Der Dinge Lauf im Ganzen prophezeyn,
Die, ungeboren noch, in ihrem Samen
Und ſchwachem Anfang eingeſchachtelt liegen;
Dergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht.
Auf die nothwend'ge Form hievon vermochte
Richard die ſichre Muthmaßung zu baun,
Der mächtige Northumberland, ihm falſch,
Werd' aus der Saat, zu größrer Falſchheit wachſen,
Die keinen Boden, drein zu wurzeln, fände,
Als nur an euch.

K. Heinr. Sind dies Nothwendigkeiten?
Beſtehn wir auch ſie wie Nothwendigkeiten;
Dieß ſelbe Wort ruft eben jetzt uns auf. —
Man ſagt, der Biſchof und Northumberland
Sind funfzigtauſend ſtark.

Warw. Es kann nicht ſeyn, mein Fürſt.
Gerücht verdoppelt, ſo wie Stimm' und Echo,
Die Zahl Gefürchteter. — Beliebt Eur Hoheit
Zu Bett zu gehn; bey meinem Leben, Herr,
Die Macht, die ihr ſchon ausgeſendet habt,
Wird leichtlich dieſe Beute bringen heim.
Euch mehr zu tröſten, ſo empfing ich jetzt
Gewiſſe Nachricht von Glendowers Tod.
Eur Majeſtät war krank ſeit vierzehn Tagen,
Und dieſe unbequemen Stunden müſſen
Das Uebel mehren.

K. Heinr. Ich folge eurem Rath.
Und läßt der innre Krieg uns freye Hand,
So ziehn wir, werthe Lords, in's heil'ge Land. (ab.)

Zweyte Szene.

Hof vor dem Hauſe des Friedensrichters Schaal in Glocesterſhire.

(Schaal und Stille, kommen von verſchiednen Seiten; Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich, Bullenkalb und Bediente im Hintergrunde.)

Schaal. Sieh da, ſieh da, ſieh da! Gebt mir die Hand, Herr! gebt mir die Hand, Herr! Früh bey Wege, meiner Sir! Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal.

Schaal. Und was macht meine Muhme, eure Ehehälfte? Und euer allerliebſtes Töchterchen, und meins, mein Pathchen Lene?

Stille. Ach, das iſt eine ſchwarze Amſel, Vetter Schaal.

Schaal. Bey Ja und Nein, Herr, ich will darauf wetten, mein Vetter Wilhelm iſt ein guter Lateiner geworden. Er iſt noch zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja freylich, es koſtet mir auch.

Schaal. Da muß er bald in die Rechtshöfe. Ich war auch einmal in Clemens-Hof, wo ſie, denke ich, noch von dem tollen Schaal ſprechen werden.

Stille. Ihr hießt damals der muntre Schaal, Vetter.

Schaal. Beym Element, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, ja wahrhaftig, und das friſch weg. Da war ich und der kleine Johann Deut aus Staffordſhire, und der ſchwarze Georg Kahl, und Franz Nagebein, und Wilhelm Quaake, einer aus Cotswold,—es gab ſeitdem keine vier ſolchen Haudegen in allen den Rechtshöfen zuſammen, und ich kann's euch wohl ſagen, wir wußten, wo loſe Waare zu haben war, und hatten immer die beſte zu unſerm Befehl. Damals war Hans Falſtaff, jetzt Sir John, ein junger Burſch, und Page bey Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derſelbe Sir John, Vetter, der heut' der Soldaten wegen herkommt?

Schaal. Derſelbe Sir John, eben derſelbe. Ich habe Ihn am Thor des Kollegiums dem Skogan ein Loch in den Kopf ſchlagen ſehn, da er ein Knirps, nicht ſo hoch, war; grade den ſelben Tag ſchlug ich mich mit einem gewiſſen Simſon Stockfiſch, einem Obſthändler, hinter Gray's Hof. O, die tollen Tage, die ich hingebracht habe! und wenn ich nun ſehe, daß ſo viele von meinen alten Bekannten todt ſind!

Stille. Wir werden alle nachfolgen, Vetter.

Schaal. Gewiß, ja das iſt gewiß. Sehr ſicher! ſehr ſicher! Der Tod, wie der Pſalmiſt ſagt, iſt allen gewiß, alle müſſen ſterben. Was gilt ein gutes Paar Ochſen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht da geweſen.

Schaal. Der Tod iſt gewiß. — Iſt der alte Doppel, euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Todt, Herr.

Schaal. Todt! — Sieh! ſieh! — er führte ſeinen guten Bogen — und iſt todt! — er ſchoß ſeinen tüchtigen Schuß; Johann von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf ſeinen Kopf. Todt! — Auf zweyhundert und vierzig Schritt traf er ins Weiße, und trieb euch einen leichten Bolzen auf zweyhundert und achtzig, auch neunzig Schritt, daß einem das Herz im Leibe lachen mußte. — Wie viel gilt die Mandel Schaafe jetzt?

Stille. Nachdem ſie ſind; eine Mandel gute Schaafe kann wohl zehn Pfund werth ſeyn.

Schaal. Und iſt der alte Doppel todt!

(Bardolph kommt, und einer mit ihm.)

Stille. Hier kommen, denk' ich, zwey von Sir John Falſtaffs Leuten.

Bard. Guten Morgen, wackre Herrn! Ich bitte euch, wer von euch iſt der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr; ein armer Gutsbeſitzer aus der Grafſchaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was ſteht zu eurem Befehl?

Bard. Mein Hauptmann, Herr, empfiehlt ſich euch; mein Hauptmann, Sir John Falſtaff, ein tüchtiger Kavalier, beym Himmel, und ein ſehr beherzter Anführer.

Schaal. Ich danke für ſeinen Gruß. Ich habe ihn als einen guten Fechter gekannt. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, was ſeine Frau Gemahlin macht?

Bard. Um Verzeihung, Herr, ein Soldat iſt beſſer akkommodirt ohne Frau.

Schaal. Es iſt gut geſagt, meiner Treu, Herr; in der That, recht gut geſagt. Beſſer akkommodirt! Es iſt gut, ja in allem Ernſt, gute Phraſen ſind und waren von jeher ſehr zu rekommandiren. Akkommodirt! es kommt von accommodo; ſehr gut! eine Phraſe.

Bard. Verzeiht mir, Herr, ich habe das Wort ſo gehört. Phraſe nennt ihr es? beym Element, die Phraſe kenne ich nicht, aber das Wort will ich mit meinem Degen behaupten, daß es ein ſoldatenmäßiges Wort iſt, und womit man erſtaunlich viel ausrichten kann. Akkommodirt: das heißt, wenn ein Menſch, wie ſie ſagen, akkommodirt iſt; oder wenn ein Menſch das iſt — was maßen — wodurch man ihn für akkommodirt halten kann; was ein herrliche Sache iſt.

(Falſtaff kommt.)

Schaal. Sehr richtig! — Seht, da kommt der gute Sir John — gebt mir eure liebe Hand, gebt mir Euer Edeln liebe Hand; auf mein Wort, ihr ſeht wohl aus, und tragt eure Jahre ſehr wohl. Willkommen, beſter Sir John!

Falſt. Ich bin erfreut, euch wohl zu ſehen, guter Herr Robert Schaal; — Herr Gutſpiel, wo mir recht iſt?

Schaal. Nein, Sir John; es iſt mein Vetter Stille, und mein Kollege im Amte.

Falſt. Guter Herr Stille, es ſchickt ſich gut für euch, daß ihr zum Friedensamte gehört.

Stille. Euer Edlen iſt willkommen.

Falſt. Daß dich, das iſt heiße Witterung. — Meine Herren, habt ihr mir ein halb Dutzend tüchtige Leute geſchafft?

Schaal. Freylich haben wir das, Herr. Wollt ihr euch nicht ſetzen?

Falſt. Laßt mich ſie ſehn, ich bitte euch.

Schaal. Wo iſt die Liſte? wo iſt die Liſte? wo iſt die Liſte? — Laßt ſehn! laßt ſehn! laßt ſehn! So, ſo, ſo, ſo, — ja, was wollt' ich ſagen, Herr: — Ralf Schimmelig, — daß ſie vortreten, ſo wie ich ſie aufrufe; daß ſie mirs ja thun, daß ſie mirs ja thun. — Laßt ſehn! wo iſt Schimmelig?

Schim. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was meynt ihr, Sir John? Ein wohlgewachsner Kerl, jung, ſtark, und aus einer guten Familie.

Falſt. Dein Name iſt Schimmelig?

Schim. Ja, mit Verlaub.

Falſt. Deſto mehr iſt es Zeit, daß du gebraucht wirſt.

Schaal. Ha ha ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die ſchimmelig ſind, müſſen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — Wahrhaftig, gut geſagt, Sir John, ſehr gut!

Falſt. (zu Schaal.) Streicht ihn an.

Schim. Damit macht ihr mir einen Strich durch die Rechnung, ihr hättet mich können gehen laſſen. Meine alte Hausfrau hat nun niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirthſchaft und ihre Plackerey verrichtet. Ihr hättet mich nicht anzuſtreichen brauchen, es giebt andre die geſchickter ſind zu marſchiren, als ich.

Falſt. Seht mir! Ruhig, Schimmelig, ihr müßt mit. Schimmelig, es iſt Zeit, daß ihr verbraucht werdet.

Schim. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Kerl, ruhig! Tretet beyſeit! Wißt ihr auch, wo ihr ſeyd?—Nun zu den andern, Sir John! Laßt ſehn: Simon Schatte.

Falſt. Ey ja, den gebt mir um darunter zu ſitzen! er wird vermuthlich ein kühler Soldat ſeyn.

Schaal. Wo iſt Schatte?

Schat. Hier, Herr.

Falſt. Schatte, weſſen Sohn biſt du?

Schat. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falſt. Deiner Mutter Sohn! das mag wohl ſeyn, und deines Vaters Schatte; auf die Art iſt der Sohn des Weibes der Schatte des Mannes; es iſt oft ſo, in der That, aber nicht viel von des Vaters Subſtanz.

Schaal. Gefällt er euch, Sir John?

Falſt. Schatte iſt gut auf den Sommer, — ſtreicht ihn an, denn wir haben eine Menge von Schatten, um die Muſterrolle anzufüllen.

Schaal. Thomas Warze.

Falſt. Wo iſt er?

Warze. Hier, Herr.

Falſt. Iſt dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr,

Falſt. Du biſt eine ſehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anſtreichen, Sir John?

Falſt. Es wäre überflüßig, — ſein Bündel iſt ihm auf den Rücken gebaut, und die Beine, worauf die ganze Figur ſteht, ſind ſelbſt nur ein paar Striche; alſo keinen Strich weiter!

Schaal. Ha ha ha! ihr verſteht es, Herr, ihr verſteht es. Das muß man rühmen. — Franz Schwächlich!

Schwäch. Hier, Herr.

Falſt. Was für ein Gewerbe treibſt du, Schwächlich?

Schwäch. Ich bin ein Frauenſchneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihm einen Strich anfügen?

Falſt. Das thut nur; wenn er aber ein Mannsſchneider wäre, ſo könnte er euch einen Strich anfügen. — Willſt du ſo viel Löcher in die feindliche Schlachtordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht haſt?

Schwäch. Ich will nach beſten Kräften thun, Herr, ihr könnt nicht mehr verlangen.

Falſt. Wohlgeſprochen, guter Frauenſchneider! Wohlgeſprochen, beherzter Schwächlich! Du wirſt ſo tapfer ſeyn, wie die ergrimmte Taube, oder allergroßmüthigſte Maus. — Gebt dem Frauenſchneider einen guten Strich, Herr Schaal; tüchtig, Herr Schaal.

Schwäch. Ich wollte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Falſt. Ich wollte, du wärſt ein Mannsſchneider, damit du ihn flicken, und geſchickt machen könnteſt mit zu gehn. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von ſo vielen Tauſenden iſt. Laß dir das genügen, allergewaltigſter Schwächlich.

Schwäch. Ich laſſe es mir genügen, Herr

Falſt. Ich bin dir ſehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer kommt zunächſt?

Schaal. Peter Bullenkalb von der Wieſe.

Falſt. Ey ja, laßt uns Bullenkalb ſehen.

Bullenk. Hier, Herr.

Falſt. Weiß Gott, ein anſehnlicher Kerl! — Kommt, ſtreicht mir Bullenkalb, bis er noch einmal brüllt.

Bullenk. O Jeſus! beſter Herr Kapitän, —

Falſt. Was? brüllſt du, eh du geſtrichen wirſt?

Bullenk. O Jeſus, Herr, ich bin ein kranker Menſch.

Falſt. Was für eine Krankheit haſt du?

Bullenk. Einen verfluchten Schnupfen, Herr; einen Huſten, Herr; ich habe ihn vom Glockenläuten in des Königs Geſchäften gekriegt, an ſeinem Krönungstage, Herr.

Falſt. Komm nur, du ſollſt in einem Schlafrock zu Felde ziehn, wir wollen deinen Schnupfen vertreiben, und ich will es ſo einrichten, daß deine Freunde für dich läuten ſollen. — Sind das alle?

Schaal. Es ſind ſchon zwey über die Zahl aufgerufen; ihr bekommt hier nur viere, Herr; und ſomit bitte ich euch, bleibt bey mir zum Eſſen.

Falſt. Wohlan, ich will mit euch eins trinken, aber die Mahlzeit kann ich nicht abwarten. Ich bin erfreut euch zu ſehn, auf mein Wort, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle auf St. Georgenfeld zubrachten?

Falſt. Nichts weiter davon, lieber Herr Schaal, nichts weiter davon!

Schaal. Ha, das war eine luſtige Nacht. Und lebt Hanne Nachtrüſtig noch?

Falſt. Ja, ſie lebt, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falſt. Niemals, niemals; ſie pflegte immer zu ſagen, ſie könnte Herrn Schaal nicht ausſtehn.

Schaal. Weiß der Himmel, ich konnte ſie bis aufs Blut ärgern. Sie war damals loſe Waare. Hält ſie ſich noch gut?

Falſt. Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal. Freylich, ſie muß alt ſeyn, ſie kann nicht anders als alt ſeyn; alt iſt ſie ganz gewiß; ſie hatte ſchon den Ruprecht Nachtrüſtig vom alten Nachtrüſtig, eh ich nach Clements Hof kam.

Stille. Das iſt fünf und funfzig Jahre her.

Schaal. Ach, Vetter Stille, wenn du das geſehen hätteſt, was dieſer Ritter und ich geſehen haben! He, Sir John, hab' ich Recht?

Falſt. Wir haben die Glocken um Mitternacht ſpielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, das haben wir, das haben wir, das haben wir; meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unſre Parole war: He, Burſche! Kommt, laßt uns zu Tiſch gehn, laßt uns zu Tiſch gehn. O, über die Tage, die wir geſehen haben! Kommt, kommt!

(Falſtaff, Schaal und Stille ab.)

Bullenk. Lieber Herr Korperad Bardolph, legt ein gut Wort für mich ein, und hier ſind auch vier Zehnſchillingsſtücke in franzöſiſchen Kronen für euch. In rechtem Ernſt, Herr! ich ließe mich eben ſo gern hängen, als daß ich mitgehe; zwar für meine Perſon frag' ich nichts darnach, ſondern vielmehr, weil ich keine Luſt habe, und für meine Perſon ein Verlangen trage bey meinen Freunden zu bleiben; ſonſt, Herr, wollte ich für meine Perſon nicht ſo viel darnach fragen.

Bard. Gut, tretet beyſeit.

Schim. Und, lieber Herr Korporal Kapitän, meiner alten Hausfrauen wegen, legt ein gut Wort für mich ein. Sie hat niemanden, der ihr was verrichten kann, wenn

ich weg bin, und ſie iſt alt, und kann ſich ſelbſt nicht helfen; ihr ſollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bard. Gut, tretet beyſeit.

Schwäch. Meiner Treu, ich frage nichts darnach; ein Menſch kann nur einmal ſterben; wir ſind Gott einen Tod ſchuldig, ich will mich nicht ſchlecht halten, — iſt es mein Schickſal, gut; wo nicht, auch gut; kein Menſch iſt zu gut, ſeinem Fürſten zu dienen, — und es mag gehen, wie es will; wer dieß Jahr ſtirbt, iſt für das nächſte quitt.

Bard. Brav, du biſt ein tüchtiger Kerl.

Schwäch. Mein Seel, ich will mich nicht ſchlecht halten.

(Falſtaff kommt zurück mit Schaal und Stille.)

Falſt. Kommt, Herr, was ſoll ich für Leute haben?

Schaal. Viere, was für welche ihr wollt.

Bard. Herr, auf ein Wort! Ich habe drey Pfund von Schimmlich und Bullenkalb, um ſie frey zu laſſen.

Falſt. Schon gut.

Schaal. Wohlan, Sir John, welche viere wollt ihr?

Falſt. Wählt ihr für mich.

Schaal. Nun dann: Schimmlich, Bullenkalb, Schwächlich und Schatte.

Falſt. Schimmlich und Bullenkalb! Ihr, Schimmlich, bleibt zu Hauſe, bis ihr nicht mehr zum Dienſte taugt; — und was euch betrifft, Bullenkalb, wachſt heran, bis ihr tüchtig ſeyd; ich mag euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, ihr thut euch ſelber Schaden; es ſind eure anſehnlichſten Leute, und ich möchte euch mit den beſten aufwarten.

Falſt. Wollt ihr mich meine Leute auswählen lehren, Herr Schaal? Frage ich nach den Gliedmaßen, dem Fleiſch, der Statur, dem großen und ſtarken Anſehn eines Menſchen? Auf den Geiſt kommt es an, Herr Schaal. Da habt ihr Warze; — ihr ſeht, was es für eine ruppige Figur iſt; der ladet und ſchießt euch ſo flink, wie ein Zinngießer hämmert; läuft auf und ab, geſchwinder wie einer, der des Brauers Eimer am Schwengel trägt. Und der Geſelle da mit dem Halbgeſicht, Schatte, — gebt mir den Menſchen! Er giebt dem Feinde keine Fläche zum treffen; der Feind kann eben ſo gut auf die Schneide eines Federmeſſers zielen; und gehts zum Rückzuge: — wie geſchwind wird dieſer Schwächlich, der Frauenſchneider, davon laufen! O,

gebt mir die unanſehnlichen Leute, ſo will ich die großen gar nicht anſehn. — Gieb dem Warze eine Muskete in die Hand, Bardolph.

Bard. Da, Warze, marſchire: ſo, ſo, ſo!

Falſt. Komm her, handhabe mir einmal deine Muskete. So — recht gut! — nur zu! — ſehr gut, außerordentlich gut! O, ich lobe mir ſo einen kleinen magern, alten, geſtutzten, kahlen Schützen! — Brav, Warze, meiner Treu! du biſt ein guter Schelm; nimm, da haſt du einen Sechſer.

Schaal. Er iſt noch nicht Meiſter im Handwerk, er verſteht es nicht recht. Ich erinnere mich, als ich in Clements Hof war, auf der Mile-end-Wieſe, — ich war damals Sir Dagonet in dem Spiel vom Arthur — da war ein kleiner flinker Kerl, der regierte euch ſein Gewehr ſo! und dann drehte er ſich um und um, und dann kam er da, und dann kam er da; piff! paff! ſagte er; bautz! ſagte er; und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her — in meinem Leben ſeh' ich ſo 'nen Kerl nicht wieder.

Falſt. Dieſe Leute ſind ſchon zu gebrauchen, Herr Schaal. Gott erhalte euch, Herr Stille! ich will nicht viel Worte mit euch machen. — Lebt beyde wohl, ihr Herren! ich danke euch, ich muß heute Abend noch zwölf Meilen reiten. — Bardolph, gieb den Soldaten Röcke.

Schaal. Sir John, der Himmel ſegne euch, und gebe euren Sachen guten Fortgang, und ſende uns Frieden! wenn ihr zurückkommt, beſucht mein Haus, laßt uns die alte Bekanntſchaft erneuern; vielleicht gehe ich mit euch an den Hof.

Falſt. Ich wollte, ihr thätets, Herr Schaal.

Schaal. Laßt mich machen! Ich habe es geſagt; ein Wort, ein Mann! Lebt wohl! (Schaal und Stille ab.)

Falſt. Lebt wohl, ihr herrlichen Herrn! Weiter, Bardolph, führ die Leute weg. (Bardolph mit den Rekruten ab.) Wenn ich zurückkomme, will ich dieſe Friedensrichter herumholen. Den Friedensrichter Schaal habe ich ſchon ausgekoſtet. Lieber Gott, was wir alten Leute dem Laſter des Lügens ergeben ſind! Dieſer ſchmächtige Friedensrichter hat mir in Einem fort von der Wildheit ſeiner Jugend vorgeſchwatzt, und von den Thaten, die er in Turnbullſtraße ausgeführt hat; und ums dritte Wort eine Lüge dem Zuhörer richtiger ausgezahlt, als der Tribut des Großtürken. Ich erinnere mich ſeiner in Clements-Hof, da war er

wie ein Männchen, nach dem Eſſen aus einer Käſerinde verfertigt; wenn er nackt war, ſah er natürlich aus, wie ein geſpaltner Rettig, an dem man ein lächerliches Geſicht mit dem Meſſer ausgeſchnitzt hat; er war ſo ſchmächtig, daß ein ſtumpfes Geſicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers; dabey ſo geil, wie ein Affe, und die Huren nannten ihn Alräunchen. Er war immer im Nachtrabe der Mode, und ſang ſchmierigen Weibsbildern die Melodien vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und ſchwor darauf, es wären ſeine eigne Einfälle oder Ständchen. Und nun iſt dieſe Narrenpritſche ein Gutsbeſitzer geworden, und ſpricht ſo vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er ſein Dutzbruder geweſen wäre, und ich will darauf ſchwören, er hat ihn nur ein einziges Mal geſehen, im Turnierplatz; und da ſchlug er ihm ein Loch in den Kopf, weil er ſich zwiſchen des Marſchalls Leute drängte. Ich ſah es, und ſagte zu Johann von Gaunt: ſein Stock prügelte einen andern. Denn man hätte ihn und ſeine ganze Beſcherung in eine Aalhaut packen können; ein Hoboen-Futteral war eine Behauſung für ihn, ein Hof; und nun hat er Vieh und Ländereyen. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte ſchlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weiſen aus ihm mache. Wenn der junge Gründling ein Köder für den alten Hecht iſt, ſo ſehe ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm ſchnappen ſollte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut. (ab.)

Vierter Aufzug.

Erſte Szene.

Ein Wald in Yorkſhire.

(Der Erzbiſchof von York, Mowbray, Haſtings und Andre treten auf.)

Erzb. Wie heißt hier dieſer Wald?

Haſt. 'S iſt Gualtree-Wald, mit Eurer Gnaden Gunſt.

Erzb. Hier haltet, Lords, und ſendet Späher aus,
Die Anzahl unſrer Feinde zu erfahren.

Haſt. Wir ſandten ſchon ſie aus.

Erzb. 'S iſt wohl gethan,
Ihr Freund' und Brüder bey dem groſſen Werk,
Ich muß euch melden, daß ich friſche Briefe
Empfangen habe von Northumberland;
Ihr kalter Sinn und Inhalt lautet ſo:
Er wünſchet ſich, hier in Perſon zu ſeyn
Mit einer Macht, die ſeinem Rang gemäß;
Die konnt' er nicht verſammeln, zog hierauf,
Sein wachſend Glück zu reifen, ſich zurück
Nach Schottland; und er ſchließt, Gott herzlich bittend,
Daß euer Anſchlag die Gefahr beſtehe
Und furchtbar Stoßen auf den Gegentheil.

Mowb. So fällt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
Und ſchmettert ſich in Stücke.

(Ein Bote kommt.)

Haſt. Nun, was giebts?

Bote. Weſtlich vom Wald, kaum eine Meile weit,
Rückt im geſchloßnen Zug der Feind heran,
Und nach dem Boden, den er einnimmt, ſchätz' ich
Ihn dreyßigtauſend oder nah daran.

Mowb. Genau die Anzahl, wie wir ſie vermuthet,
Ziehn wir denn fort, und treffen ſie im Feld.

(Weſtmoreland tritt auf.)

Erzb. Welch wohlbewahrter Führer naht ſich da?

Mowb. Ich denk', es iſt der Lord von Weſtmoreland.

Weſt. Habt Heil und Gruß von unſerm General,
Dem Prinz Johann, Herzog von Lancaſter.

Erzb. Sprecht friedlich weiter, Lord von Weſtmoreland.
Worauf zielt euer Kommen?

Weſt. Wohl, Mylord,
So wend' ich ganz den Inhalt meiner Rede
An Euer Gnaden. Käme Rebellion,
Sich ſelber gleich, in niedern, ſchnöden Haufen,
Mit Wuth verbrämt, geführt von blut'ger Jugend,
Von Betteley und Buben unterſtützt:
Ich ſag', erſchien verdammter Aufruhr ſo
In angeborner eigenſter Geſtalt,
So wäret ihr nicht hier, ehrwürd'ger Vater,
Noch dieſe edlen Lords, die ekle Bildung
Der blutigen Empörung zu bekleiden
Mit euern Ehren. Ihr, Herr Erzbiſchof,
Deß Stuhl durch Bürgerfrieden wird beſchützt,

Deſs Bart des Friedens Silberhand berührt,
Deſs Wiſſen und Gelahrtheit Fried' erzogen,
Deſs weiße Kleidungen auf Unſchuld deuten,
Des Friedens Taub' und ächten Segensgeiſt;
Was überſetzt ihr ſelber euch ſo übel
Aus dieſer Friedensſprache voller Huld
In die geräuſch'ge rauhe Zung' des Kriegs?
Verkehrt in Beinharniſche eure Bücher,
Die Dint' in Blut, in Lanzen eure Federn,
Und eurer Zunge geiſtliche Belehrung
In ſchmetternde Trompet' und Kriegsgetön?
Erzb. Weſswegen ich dieſs thu? — So ſteht die Frage.
Zu dieſem Ende: — wir ſind alle krank,
Und unſer ſchwelgendes und wüſtes Leben
Hat in ein hitzig Fieber uns gebracht,
Wofür wir bluten müſſen; an dem Uebel
Starb unſer König Richard, angeſteckt.
Allein, mein edler Lord von Weſtmoreland,
Ich gebe hier für keinen Arzt mich aus,
Noch ſchaar' ich wie ein Feind des Friedens mich
In das Gedränge kriegeriſcher Männer;
Vielmehr erſchein' ich wie der droh'nde Krieg
Auf eine Zeitlang, üppige Gemüther
Zu heilen, die an eignem Glücke kranken,
Zu rein'gen die Verſtopfung, welche ſchon
Die Lebensadern hemmt. Hört mich beſtimmter:
Ich hab' in gleicher Wage recht gewogen
Das Leid, das unſer Krieg ſchafft, das wir dulden,
Und was uns drückt, wiegt ſchwerer, als der Fehl.
Wir ſahn, wohin der Lauf der Zeiten geht,
Und werden aus der ſtillen Ruh geriſſen
Von der Gelegenheit gewalt'gem Strom;
Auch ſetzten wir all' unſre Klagen auf,
Zu rechter Zeit Artikel vorzuweiſen,
Die wir ſchon längſt dem König dargeboten,
Allein durch kein Geſuch Gehör erlangt;
Geſchieht zu nah uns, und wir wollen klagen,
So weigern die den Zutritt uns zu ihm,
Die ſelbſt am meiſten uns zu nah gethan.
Theils die Gefahren erſt vergangner Tage,
Die ihr Gedächtniſs mit noch ſichtbar'm Blut
Der Erde eingeſchrieben; dann die Fälle,
Die jegliche Minute jetzt noch liefert,
Sie gürteten die übelſteh'nden Waffen,

Zum Bruch noch zur Verletzung nur des Friedens,
Nein, einen Frieden wirklich hier zu ſtiften,
Der es der Art nach wie dem Namen ſey.

West. Wann ward euch jemals ſchon Gehör verſagt?
Worin ſeyd ihr vom König wohl gekränkt?
Was für ein Pair ward wider euch verhetzt,
Daß ihr auf dieß geſetzlos blut'ge Buch
Der Rebellion ein göttlich Siegel drückt,
Und heiliget des Aufruhrs ſcharfe Schneide?

Erzb. Den allgemeinen Bruder, unſern Staat,
Macht häuslich Unrecht am gebornen Bruder
Zu meinem Zwiſt noch insbeſondre mir.

West. Es braucht hier keiner ſolchen Herſtellung,
Und wär' es auch, ſo kommt ſie euch nicht zu.

Mowb. Warum nicht ihm zum Theil, und ſämmlich uns,
Die wir die Schäden vor'ger Tage fühlen,
Und leiden, daß der Zuſtand dieſer Zeiten
Mit einer ſchweren und ungleichen Hand
Auf unſre Ehre drückt?

West. O, mein Lord Mowbray,
Nach ihrer Nothdurft legt die Zeiten aus,
Und ſagen werdet ihr, es ſey die Zeit,
Und nicht der König, der euch Unrecht thut.
Allein was euch betrifft, ſo ſcheint mirs nicht,
Daß ihr ein Zollbreit eines Grundes hättet,
Vom Könige ſo wenig, wie der Zeit,
Um Klagen drauf zu baun; ſeyd ihr nicht hergeſtellt
In alle Herrlichkeiten eures Vaters,
Herzogs von Norfolk, edlen Angedenkens?

Mowb. Was büßt' an Ehre denn mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn, doch ſo ſtand der Staat,
Daß er gezwungen ward, ihn zu verbannen;
Und da, als Heinrich Bolingbroke und er —
Im Sattel beyde feſtgezwungen nun,
Ihr wiehernd Streitroß reizend mit dem Sporn,
Die Stangen eingelegt, Viſiere nieder,
Die Augen ſprühend durch des Stahles Gitter,
Und die Trompete ſie zuſammenblaſend;
Da, da, als nichts vermochte meinen Vater
Vom Buſen Bolingbroke's zurückzuhalten,
O, als der König ſeinen Stab herabwarf,
Da hing ſein eignes Leben an dem Stab;

Da warf er ſich herab und aller Leben,
Die durch Verklagung und Gewalt des Schwerts
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

West. Ihr ſprecht, Lord Mowbray, nun, ihr wißt nicht was:
Der Graf von Hereford galt zu jener Zeit
In England für den bravſten Edelmann:
Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
Doch wär' eur Vater Sieger dort geweſen,
Nie hätt' ers fortgebracht aus Coventry.
Denn wie mit Einer Stimme ſchrie das Land
Haß wider ihn; all' ihr Gebet und Liebe
Wandt' auf den Hereford ſich, der ward vergöttert,
Geſegnet und geehrt mehr als der König.
Doch dieß iſt Abſchweifung von meinem Zweck —
Ich komme hier vom Prinzen, unſerm Feldherrn,
Zu hören was ihr klagt, und euch zu melden,
Daß er Gehör euch leihn will, und worin
Sich eure Forderungen billig zeigen,
Sollt ihr euch ihrer freuen; ganz beſeitigt,
Was irgend nur als Feind' euch achten läßt.

Mowb. Er zwang uns, dieß Erbieten abzudringen,
Und Politik nicht Liebe gab es ein.

West. Mowbray, ihr blendet euch, wenn ihrs ſo nehmt,
Von Gnade, nicht von Furcht kommt dieß Erbieten;
Denn ſeht! im Angeſicht liegt unſer Heer,
Auf meine Ehre, zu voll Zuverſicht,
Von Furcht nur den Gedanken zuzulaſſen.
Mehr Namen ſind in unſrer Schlachtordnung,
Geübter unſre Männer in den Waffen,
Gleich ſtark die Rüſtung, unſre Sache beſſer:
Drum heißt Vernunft auch gleich beherzt uns ſeyn.
Nennt das Erbieten dann nicht abgedrungen.

Mowb. Gut, gehts nach mir, ſo gilt kein Unterhandeln.

West. Damit beweiſ't ihr nur des Fehltritts Schande;
Ein fauler Schade leidet kein Betaſten.

Hast. Hat denn der Prinz Johann vollſtänd'gen Auftrag
Aus ſeines Vaters Machtvollkommenheit,
Um anzuhören, ſchließlich zu entſcheiden,
Was für Bedingungen man uns verſpricht?

West. Das liegt ja in des Feldherrn Namen ſchon,
Ich wundre mich, daß ihr ſo eitel fragt.

Erzb. Dann, Lord von Weſtmoreland, nehmt dieſen Zettel,
Denn er enthält die ſämmtlichen Beſchwerden.
Wenn jeder Punkt hierin verbeſſert iſt,
All' unſre Mitgenoſſen, hier und ſonſt,
Die dieſer Handlung Sehnen angeſpannt,
Nach ächter gült'ger Weiſe losgeſprochen,
Und ſchnelle Ausführung von unſerm Willen
Uns zugeſichert iſt, von unſerm Zweck,
So treten wir in unſrer Demuth Schranken,
Und feſſeln unſre Macht im Arm des Friedens.

West. Ich wills dem Feldherrn zeigen. Laßt uns, Lords,
Im Angeſicht der beiden Heer' uns treffen,
Daß wirs in Frieden enden, wie Gott gebe,
Wo nicht, zum Ort des Streits die Schwerter rufen,
Die es entſcheiden müſſen.

Erzb. Ja, Mylord. (Weſtmoreland ab.)

Mowb. In meiner Bruſt lebt etwas, das mir ſagt,
Daß kein Vertrag des Friedens kann beſtehn.

Haſt. Das fürchtet nicht; wenn wir ihn ſchließen können
Auf ſo entſchieden ausgedehnte Rechte,
Wie unſern Forderungen es gemäß,
So wird der Friede ſtehn wie Felſenberge.

Mowb. Ja, doch wir werden ſo geachtet werden,
Daß jede leichte falſch gewandte Urſach',
Ja, jeder eitle und ſpitzfind'ge Grund,
Dem König ſchmecken wird nach dieſer That;
Daß würd' auch unſre Treu zur Märterin,
Man wird uns worfeln mit ſo rauhem Wind,
Daß unſer Korn ſo leicht wie Spreu erſcheint,
Und Gut' und Böſes keine Scheidung findet.

Erzb. Nein, nein, Mylord! bedenkt, der König iſt
So ekler, läppiſcher Beſchwerden ſatt.
Er fand, durch Tod den einen Zweifel enden,
Das weckt zwey größre in des Lebens Erben.
Und darum wird er rein die Tafeln wiſchen,
Und keinen Klätſcher dem Gedächtniß halten,
Der den Verluſt zu ſtetiger Erinn'rung
Ihm wiederhole; denn er weiß gar wohl,
Daß er ſein Land nicht ſo genau kann jäten,
Als ihm ſein Argwohn immer Anlaß giebt.
So eng verwachſen ſind ihm Freund und Feind,
Daß, wenn er reißt, den Gegner zu entwurzeln,
Er einen Freund auch loſ' und wankend macht;

So daß dieß Land, ganz wie ein trotzend Weib,
Das ihn erzürnt, mit Streichen ihr zu drohn,
Wie er nun ſchlägt, ſein Kind entgegen hält,
Und ſchweben macht entſchloßne Züchtigung
Im Arm, der ſchon zur Ausführung erhoben.

Haſt. Auch hat der König alle ſeine Ruthen
An vor'gen Uebertretern aufgebraucht,
Ihm fehlen nun Werkzeuge ſelbſt zum ſtrafen,
Daß ſeine Macht, ein klauenloſer Löwe,
Drohn, doch nicht faſſen kann.

Erzb. Das iſt ſehr wahr,
Und darum glaubt nur, wertheſter Lord Marſchall,
Wird jetzt die Ausſöhnung zu Stand gebracht,
So wird, wie ein geheiltes Bein, der Friede
Nur ſtärker durch den Bruch.

Mowb. Es mag dann ſeyn.
Da kommt der Lord von Weſtmoreland zurück.

(Weſtmoreland kommt zurück.)

Weſt. Der Prinz iſt in der Näh; gefällts Eu'r Edlen,
In gleichem Abſtand zwiſchen unſern Heeren
Den gnäd'gen Herrn zu treffen?

Mowb. Eu'r Hochwürden
Von York, ſo brecht in Gottes Namen auf.

Erzb. Bringt unſern Gruß zuvor; Mylord, wir kommen.

(Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ein anderer Theil des Waldes.

(Von einer Seite treten auf Mowbray, der Erzbiſchof, Haſtings und Andre; von der andern Prinz Johann von Lancaſter, Weſtmoreland, Offiziere und Gefolge.)

Pr. Joh. Ihr ſeyd willkommen hier, mein Vetter Mowbray; —
Habt guten Tag, lieber Herr Erzbiſchof,
Und ihr, Lord Haſtings, alle insgeſammt.
Mylord von York, es ſtand euch beſſer an,
Wie eure Heerd', auf eurer Glocke Ruf,
Euch rings umgab, mit Ehrfurcht anzuhören
Vom heil'gen Texte eure Auslegung,
Als daß ihr hier erſcheint, ein ehr'ner Mann,
Mit eurer Trommel Meutervolk ermunternd,
Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.

Der Mann, der dem Monarchen thront im Herzen
Und reiſt im Sonnenſcheine ſeiner Gunſt,
Wenn er des Königs Schutz mißbrauchen wollte,
Ach, welches Unheil ſtiften könnt' er nicht
Im Schatten ſolcher Hoheit! Mit euch, Herr Biſchof,
Iſts eben ſo, wer hat nicht ſagen hören,
Wie tief ihr in den Büchern Gottes ſeyd?
Uns ſeyd ihr Sprecher ſeines Parlaments,
Uns die geglaubte Stimme Gottes ſelbſt,
Der wahre Offenbarer und Vermittler
Zwiſchen der Gnad' und Heiligkeit des Himmels
Und unſerm blöden Thun; wer wird nicht glauben,
Daß ihr die Würde des Berufs mißbraucht,
Des Himmels Schutz und Gnade ſo verwendet,
Wie falſche Jünglinge der Fürſten Namen,
Zu ehrenloſen Thaten? Ihr verhetzt
Durch einen vorgegebnen Eifer Gottes
Das Volk dem König, ſeinem Stellvertreter,
Treibt, ſeinem und des Himmels Frieden trotzend,
Sie hier zuſammen.

Erzb. Werther Prinz von Lancaſter,
Nicht wider eures Vaters Frieden komm' ich,
Wie ich dem Lord von Weſtmoreland geſagt.
Der Zeit Verwirrung, nach gemeinem Sinn,
Zwängt uns in dieſe mißgeſchaffne Form,
Zu unſrer Sicherheit. Ich ſandt' Eu'r Gnaden
Die Theile und Artikel unſrer Klage,
Die man mit Hohn vom Hofe weggeſchoben,
Was dieſen Hydra-Sohn, den Krieg, erzeugt,
Deß drohend Aug' in Schlaf ſich zaubern läßt
Durch die Gewährung ſo gerechter Wünſche;
So daß Gehorſam, dieſes Wahnſinns frey,
Der Majeſtät ſich zahm zu Füßen legt.

Mowb. Wo nicht, ſo wagen wirs mit unſerm Glück
Bis auf den letzten Mann.

Haſt. Und fallen wir ſchon hier,
Wir haben Hülfsmacht, uns zu unterſtützen;
Schlägts dieſer fehl, ſo ſtützt die ihre ſie:
So wird von Unheil eine Reih geboren;
Und Erb' auf Erb' erhält den Zwiſt im Gang,
So lang als England noch Geſchlechter hat.

Pr. Joh. Ihr ſeyd zu ſeicht, Lord Haſtings, viel zu ſeicht,
Der Folgezeiten Boden zu ergründen.

Weſt. Beliebts Eu'r Gnaden, ihnen zu erklären,
Wie weit ihr die Artikel billiget?

Pr. Joh. Ich bill'ge alle und genehm'ge ſie,
Und ſchwöre hier bey meines Blutes Ehre,
Der Wille meines Vaters iſt mißdeutet,
Und Ein'ge um ihn haben allzufrey
Mit ſeiner Meynung und Gewalt geſchaltet, —
Mylord, die Klagen werden abgeſtellt,
Sie werdens auf mein Wort. Genügt euch das,
Entlaßt eu'r Volk, zu ſeiner Grafſchaft jedes,
Wie unſres wir; hier zwiſchen beyden Heeren
Laßt einen Trunk uns thun und uns umarmen,
Daß aller Augen heim die Zeichen tragen
Von hergeſtellter Lieb' und Einigkeit.

Erzb. Ich nehm eu'r prinzlich Wort der Abſtellung.

Pr. Joh. Ich geb' es euch und will mein Wort behaupten,
Und hierauf trink' ich Euer Gnaden zu.

Haſt. (zu einem Offizier.) Geht, Hauptmann, überbringt dem Heer die Zeitung
Des Friedens, laßt ſie Sold und Abſchied haben;
Ich weiß, ſie werden froh ſeyn; eil dich, Hauptmann.
(der Offizier ab.)

Erzb. Eu'r Wohlſeyn, edler Lord von Weſtmoreland.

Weſt. Ich thu Beſcheid Eu'r Gnaden; wüßtet ihr,
Mit welcher Müh ich dieſen Frieden ſchaffte,
So tränkt ihr frey; doch meine Lieb zu euch
Soll offenbarer ſich hernach beweiſen.

Erzb. Ich zweifle nicht an euch.

Weſt. Das freut mich ſehr.
Geſundheit meinem edlen Vetter Mowbray!

Mowb. Ihr wünſcht Geſundheit zu gelegner Zeit,
Denn plötzlich fühl' ich mich ein wenig ſchlimm.

Erzb. Vor einem Unfall iſt man immer froh,
Doch Schwermuth meldet glücklichen Erfolg.

Weſt. Seyd, Vetter, alſo froh, weil plötzlich Sorgen
Nur ſagen will: es kömmt was gutes morgen.

Erzb. Glaubt mir, ich bin erſtaunlich leichten Muths.

Mowb. Wann eure Regel wahr iſt, um ſo ſchlimmer.
(Jubelgeſchrey hinter der Szene.)

Pr. Joh. Des Friedens Wort hallt wieder; hört, wie ſie jauchzen!

Mowb. Dieß wär' erfreulich nach dem Sieg geweſen.

Erzb. Ein Fried' iſt ſeiner Art nach wie Erobrung,
Wo beyde Theile rühmlich ſind beſiegt,
Und keiner etwas eingebüßt.

Pr. Joh. Geht, Mylord,
Und laßt auch unſer Heer den Abſchied haben —

(Weſtmoreland ab.)

Und werther Herr, laßt unſre Truppen doch
Vorbeyziehn, daß wir ſo die kennen lernen,
Womit uns Kampf bevorſtand.

Erzb. Geht, Lord Haſtings,
Und eh man ſie entläßt, laßt ſie vorbeyziehn. (Haſtings ab.)

Pr. Joh. Ich hoffe, Lords, wir ſind heut Nacht beyſammen?

(Weſtmoreland kommt zurück.)

Nun, Vetter, warum ſteht denn unſer Heer?

West. Die Führer, weil ihr ſie zu ſtehn befehligt,
Gehn nicht, — bevor ſie euer Wort gehört.

Pr. Joh. Sie kennen ihre Pflicht.

(Haſtings kommt zurück.)

Haſt. Herr, unſer Heer iſt allbereits zerſtreut,
Sie fliehn, wie jung' entjochte Stiere, nach
Oſt, Weſt, Süd; Nord, entlaßnen Schülern gleich,
Stürzt jeder ſich zum Spielplatz und nach Haus.

Weſt. Lord Haſtings, gute Zeitung! — und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrath, Verräther; —
Und euch, Herr Erzbiſchof, — und euch, Lord Mowbray,
Um peinlichen Verrath greif' ich euch beyde.

Mowb. Iſt dieß Verfahren ehrlich und gerecht?

Weſt. Iſts euer Bund etwa?

Erzb. So brecht ihr euer Wort?

Pr. Joh. Ich gab euch keins;
Verſprach nur der Beſchwerden Abſtellung
Worüber ihr geklagt; was ich, auf Ehre,
Mit chriſtlichem Gewiſſen will vollziehn.
Doch ihr, Rebellen, hofft den Sold zu koſten,
Den Rebellion und ſolches Thun verdient.
Einfältig wart ihr, als ihr Krieg begannt,
Dumm hergelockt und thöricht fortgeſandt, —
Rührt unſre Trommeln, folgt der Flücht'gen Tritten.
Nicht wir, der Himmel hat für uns geſtritten.

Bewahrt dem Blocke der Verräther Haupt,
Dem würd'gen Bett, das ſchnell den Odem raubt. (Alle ab.)

Dritte Szene.

(Getümmel. Angriffe. Falſtaff und Colevile kommen von verſchiedenen Seiten.)

Falſt. Wie iſt euer Name, Herr? von welchem Stande ſeyd ihr, und von welchem Orte, wenns euch beliebt?

Col. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name iſt Colevile vom Thal.

Falſt. Nun gut, Colevile iſt euer Name, ein Ritter iſt euer Rang und euer Ort das Thal; Colevile ſoll auch ferner euer Name ſeyn, ein Verräther euer Rang, und der Kerker euer Wohnort, — ein Ort, der tief genug liegt; ſo werdet ihr immer noch Colevile vom Thal ſeyn.

Col. Seyd ihr nicht Sir John Falſtaff?

Falſt. Ein eben ſo wackrer Herr als er, Herr, wer ich auch ſeyn mag. Ergebt ihr euch, Herr, oder muß ich euretwegen ſchwitzen? Wenn ich ſchwitze, ſo werden es die Tropfen deiner Freunde ſeyn, die um deinen Tod weinen; deswegen erwecke Furcht und Zittern in dir, und huldige meiner Gnade.

Col. Ich glaube, ihr ſeyd Sir John Falſtaff, und in dieſem Grunde ergebe ich mich.

Falſt. Ich habe eine ganze Schule von Zungen in dieſen meinem Bauch, und keine einzige von allen ſpricht ein ander Wort als meinen Namen. Hätte ich nur einen einigermaßen leidlichen Bauch, ſo wäre ich ſchlechtweg der rüſtigſte Kerl in Europa; mein Wanſt, mein Wanſt, mein Wanſt ruinirt mich! — Da kommt unſer General.

(Prinz Johann von Lancaſter, Weſtmoreland und Andre treten auf.)

Pr. Joh. Die Hitze iſt vorbey, verfolgt nicht weiter: — Ruft, Vetter Weſtmoreland, das Volk zurück.

(Weſtmoreland ab.)

Nun, Falſtaff, wo wart ihr die ganze Zeit?
Wenn alles ſchon vorbey, dann kommt ihr an.
Die trägen Streiche brechen noch einmal,
Bey meinem Leben, eines Galgens Rücken.

Falſt. Es ſollte mir Leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geſchähe; ich wußte es nie anders, als daß Tadel

und Vorwürſe der Lohn der Tapferkeit waren. Haltet ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil oder eine Kanonenkugel? Habe ich bei meinem kümmerlichen und alten Fortkommen die Schnelligkeit des Gedankens? Mit dem alleräußerſten Zollbreit der Möglichkeit bin ich hieher geeilt; ich habe hundert und achtzig und etliche Poſtpferde zu Schanden geritten, und hier, erſchöpft von Reiſen, wie ich bin, habe ich in meiner reinen und unbefleckten Tapferkeit Sir John Colevile vom Thal zum Gefangnen gemacht, einen wüthenden Ritter und tapfern Feind. Doch was will das ſagen? Er ſah mich und ergab ſich, ſo daß ich mit Recht wie der krummnaſige Kerl von Rom ſagen kann: ich kam, ſah und ſiegte.

Pr. Joh. Es war mehr Höflichkeit von ihm, als euer Verdienſt.

Falſt. Ich weiß nicht, hier iſt er und hier überliefere ich ihn; und ich erſuche Euer Gnaden, laßt es mit den übrigen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen, oder bey Gott, ich will mir ſonſt eine beſondere Ballade darauf ſchaffen, mit meinem eigenen Bildniß oben darüber, dem Colevile die Füße küſſen ſoll. Wenn ich zu dieſer Maßregel genöthigt werde, und ihr nehmt euch alle nicht wie vergoldete Zweyhellerſtücke gegen mich aus, und ich überſcheine euch nicht am lichten Himmel des Ruhms, ſo ſehr, wie der Vollmond die glimmenden Funken des Firmaments, die ſich wie Nadelknöpfe gegen ihn ausnehmen, ſo glaubt keinem Edelmann mehr auf ſein Wort. Darum gebt mir mein Recht, und das Verdienſt ſteige.

Pr. Joh. Deines iſt zu ſchwer zum Steigen.

Falſt. So laßt es leuchten.

Pr. Joh. Deines iſt zu dick, um zu leuchten.

Falſt. So laßt es irgend was thun, gnädigſter Herr, was zu meinem Beſten gereicht, und nennt es wie ihr wollt.

Pr. Joh. Dein Nam' iſt Colevile?

Col. Ja, gnäd'ger Herr.

Pr. Joh. Ein künd'ger Meuter biſt du, Colevile.

Falſt. Und ein kündiger treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Col. Ich bin nur, Herr, was meine Obern ſind,
Die mich hieher geführt; wenn ſie mir folgten,
So hättet ihr viel theurer ſie gewonnen.

Falſt. Ich weiß nicht, um welchen Preis ſie ſich verkauft haben, aber du haſt dich wie ein guter Menſch umſonſt weggegeben, und ich danke dir für dich.

(Weſtmoreland kommt zurück.)

Pr. Joh. Nun, habt ihr nachzuſetzen aufgehört?

Weſt. Der Rückzug iſt geſchehn und Halt gemacht.

Pr. Joh. Schickt Colevile ſammt ſeinen Mitverſchwornen
Nach York, zu ihrer ſchleun'gen Hinrichtung.
Blunt, führt ihn weg, bewahrt mir ſicher ihn.

(Einige mit Colevile ab.)

Nun laßt zum Hof uns eilen, werthe Lords.
Mein Vater, wie ich höre, iſt ſchwer krank;
Die Zeitung geh voraus zu ſeiner Majeſtät,
Ihr, Vetter, ſollt ſie bringen, ihn zu tröſten,
Wir folgen euch mit mäß'ger Eile nach.

Falſt. Gnädiger Herr, erlaubt mir durch Gloſterſhire zu gehen, und wenn ihr an den Hof kommt, ſo ſeyd doch mein gewogner Herr mit einem günſtigen Bericht.

Pr. Joh. Lebt wohl denn, Falſtaff, ich an meiner Stelle
Will beſſer von euch reden, als ihrs werth ſeyd.

(Prinz Johann mit Gefolge ab.)

Falſt. Ich wollte, ihr hättet nur den Witz dazu, das wäre beſſer, als euer Herzogthum. — Meiner Treu, dieſer junge Knabe von nüchternem Geblüt liebt mich nicht, auch kann ihn kein Menſch zum Lachen bringen, aber das iſt kein Wunder, er trinkt keinen Wein. Es wird niemals aus dieſem bedächtigen Burſchen was rechtes; denn das dünne Getränk und die vielen Fiſch-Mahlzeiten kühlen ihr Blut ſo übermäßig, daß ſie in eine Art von männlicher Bleichſucht verfallen, und wenn ſie dann heyrathen, zeugen ſie nichts wie Dirnen; ſie ſind gemeiniglich Narren und feige Memmen, — was einige von uns auch ſeyn würden, wenn es nicht die Erhitzung thäte. Ein guter ſpaniſcher Sekt hat eine zwiefache Wirkung an ſich. Er ſteigt euch in das Gehirn, zertheilt da alle die albernen und rohen Dünſte, die es umgeben, macht es ſinnig, ſchnell und erfinderiſch, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Bildern; wenn dieſe dann der Stimme, der Zunge überliefert werden, was ihre Geburt iſt, ſo wird vortrefflicher Witz daraus. Die zweyte Eigenſchaft unſers vortrefflichen Sekts iſt die Erwärmung des Bluts, welches zuvor kalt und ohne Bewegung, die Leber weiß und bleich läßt, was das

Kennzeichen der Kleinmüthigkeit und Feigheit iſt; aber der Sekt erwärmt es, und bringt es von den innern bis zu den äußerſten Theilen in Umlauf. Er erleuchtet das Antlitz, welches, wie ein Wachfeuer, das ganze kleine Königreich, Menſch genannt, zu den Waffen ruft, und dann ſtellen ſich alle die Inſaſſen des Leibes und die kleinen Lebensgeiſter aus den Provinzen ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, durch dieß Gefolge groß und aufgeſchwellt, jegliche That des Muthes verrichtet. Und dieſe Tapferkeit kommt vom Sekt, ſo daß Geſchicklichkeit in den Waffen nichts iſt ohne Sekt; denn der ſetzt ſie in Thätigkeit; und Gelahrtheit iſt ein bloßer Haufe Goldes von einem Teufel verwahrt, bis Sekt ſie promovirt und in Gang und Gebrauch ſetzt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer iſt, denn das kalte Blut, das er natürlicher Weiſe von ſeinem Vater erben mußte, hat er wie magres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, gepflügt und beackert, mit ungemeiner Bemühung wackren Trinkens und gutem Vorrath von fruchtbarem Sekt, ſo daß er ſehr hitzig und tapfer geworden iſt. Wenn ich tauſend Söhne hätte, der erſte menſchliche Grundſatz, den ich ihnen lehren wollte, ſollte ſeyn, dünnes Getränk abzuſchwören, und ſich dem Sekt zu ergeben. (Bardolph kommt.) Wie ſtehts, Bardolph?

Bard. Die ganze Armee iſt entlaſſen und auseinander gegangen.

Falſt. Laß ſie gehn. Ich will durch Gloſterſhire, und da will ich Herrn Robert Schaal Eſquire beſuchen; er wird mir ſchon weich zwiſchen dem Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm ſiegeln. Kommt mit. (Beyde ab.)

Vierte Szene.

Weſtminſter. Ein Zimmer im Pallaſt.

(König Heinrich, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und Andre treten auf.)

K. Heinr. Nun, Lords, beendigt nur der Himmel glücklich
Den Zwiſt, der jetzt an unſerm Throne blutet,
So führen wir in höh'res Feld die Jugend,
Und ziehn nur Schwerter, die geheiligt ſind.
Die Flotte iſt bereit, die Macht verſammelt,
Beſtallt im Abſeyn unſre Stellvertreter,
Und jedes Ding bequemt ſich unſerm Wunſch.
Nur fehlt uns etwas körperliche Kraft

Und hemmt uns, bis die jetzigen Rebellen
Dem Joch des Regiments ſich unterziehn.

Warw. Gewiß wird beydes Eure Majeſtät
Gar bald erfreun.

K. Heinr. Humphrey, mein Sohn von Gloſter,
Wo iſt der Prinz, eur Bruder?

Pr. Humph. Ich denk', er ging zur Jagd, mein Fürſt, nach Windſor.

K. Heinr. Und wer begleitet' ihn?

Pr. Humph. Das weiß ich nicht, mein Fürſt.

K. Heinr. Iſt nicht ſein Bruder, Thomas Clarence, bey ihm?

Pr. Humph. Nein, gnäd'ger Herr, der iſt hier gegenwärtig.

Clar. Was will mein Herr und Vater?

K. Heinr. Nichts will ich, als dein Wohl, Thomas von Clarence.
Wie kommts, daß du nicht bey dem Prinzen biſt?
Er liebt dich, aber du verſäumſt ihn, Thomas;
Du haſt den beſten Platz in ſeinem Herzen
Vor allen deinen Brüdern; heg' ihn, Kind,
So mögen edle Dienſte der Vermittlung,
Nachdem ich todt bin, zwiſchen ſeiner Hoheit
Und deinen andern Brüdern dir gelingen.
Darum verſäum' ihn nicht, ſtoß' ihn nicht ab,
Verliere nicht den Vortheil ſeiner Gunſt,
Indem du kalt und achtlos um ihn ſcheinſt.
Denn er iſt hold, bemüht man ſich um ihn;
Er hat des Mitleids Thrän' und eine Hand,
So offen, wie der Tag der weichen Milde;
Jedoch, wenn er gereizt, iſt er von Stein,
So launiſch, wie der Winter, und ſo plötzlich,
Wie eiſ'ge Winde beym Beginn des Tags.
Schilt ihn um Fehler, thu' es ehrerbietig,
Siehſt du ſein Blut zur Fröhlichkeit geneigt;
Doch, wenn er finſter, laß ihn frey gewähren,
Bis ſeine Leidenſchaften ſelber ſich,
So wie ein Wallfiſch auf dem feſten Boden,
Zernichten durch ihr Treiben. Lern das, Thomas,
Und deinen Freunden wirſt du dann ein Schirm,
Ein goldner Reif, der deine Brüder bindet,
Daß eures Bluts gemeinſames Gefäß,
Vermiſcht mit Gifte fremder Eingebung,

Was doch durchaus die Zeit hinein wird gießen,
Nie leck mag werden, wirkt es auch ſo ſtark,
Als Aconitum oder raſches Pulver.

Clar. Mit Sorg' und Liebe will ich auf ihn achten.

K. Heinr. Warum biſt du nicht mit in Windſor, Thomas?

Clar. Er iſt nicht dorten heut, er ſpeiſt in London.

K. Heinr. Und in was für Begleitung? Weißt du das?

Clar. Mit Poins und Andern, die ihm immer folgen.

K. Heinr. Am meiſten Unkraut trägt der fett'ſte Boden,
Und er, das edle Bildniß meiner Jugend,
Iſt überdeckt damit; darum erſtreckt
Mein Gram ſich jenſeit meiner Todesſtunde.
Mir weint das Blut vom Herzen, denk' ich mir
In Einbildungen die verwirrten Tage,
Die faulen Zeiten, die ihr werdet ſehn,
Wenn ich entſchlafen bin bey meinen Ahnen,
Wenn nichts mehr die unbänd'ge Wüſtheit zügelt,
Wenn Gier und heißes Blut ihm Räthe ſind,
Wenn Mittel ſich und üpp'ge Sitten treffen,
Mit welchen Schwingen wird ſein Hang dann fliegen
In trotzende Gefahr und droh'nden Fall!

Warw. Mein gnäd'ger König, ihr verkennt ihn ganz.
Der Prinz ſtudirt nur ſeine Spießgeſellen,
Wie eine fremde Sprache, der zu lieb
Nothwendig man das unehrbarſte Wort
Anſehn und lernen muß; einmal erlangt,
Weiß Eure Hoheit, braucht man es nicht weiter,
Als daß mans kennt und haßt. So wird der Prinz
Bei reifrer Zeit, wie grobe Redensarten,
Sich der Gefährten abthun; ihr Gedächtniß
Wird nur als Muſter leben oder Maaß,
Womit er Andrer Leben meſſen kann,
Vormal'ges Uebel kehrend zum Gewinn.

K. Heinr. Nicht leicht verläßt die Biene ihren Waben
Im todten Aas. — Wer kommt da? Weſtmoreland?

(Weſtmoreland tritt auf.)

Weſt. Heil meinem Oberherrn! und neues Glück,
Zu dem gefügt, das ich berichten ſoll!
Der Prinz Johann küßt Euer Hoheit Hand:
Mowbray, der Biſchof Scroop, Haſtings und Alle
Sind unter des Geſetzes Zucht gebracht,
Und kein Rebellen-Schwert iſt mehr entblößt;

Es ſproßt des Friedens Oelzweig überall.
Die Art, wie dieß Geſchäft vollführt iſt worden,
Kann Euer Hoheit hier bey Muße leſen,
Des Weitern angezeigt, nach dem Verlauf.

K. Heinr. O Weſtmoreland, du biſt ein Sommervogel,
Der an des Winters Ferſen immerdar
Des Tages Aufgang ſingt. Seht, noch mehr Neues!

(Harcourt tritt auf.)

Harc. Der Himmel ſchütz' Eur Majeſtät vor Feinden,
Und wer da aufſteht wider euch, der falle,
Wie die, wovon ich euch zu melden komme!
Der Graf Northumberland und der Lord Bardolph,
Mit großer Macht von Engliſchen und Schotten,
Sind durch den Sheriff von Yorkſhire beſiegt.
Die Weiſ' und wahre Ordnung des Gefechts
Berichtet dieß Packet, wenns euch beliebt.

K. Heinr. Und muß ſo gute Zeitung krank mich machen?
Kommt nie das Glück mit beyden Händen voll?
Schreibt ſeine ſchönſten Wort' in garſt'gen Zügen?
Es giebt entweder Eßluß ohne Speiſe,
Wie oft dem Armen; oder einen Schmaus,
Und nimmt die Eßluſt weg: ſo iſt der Reiche,
Der Fülle hat, und ihrer nicht genießt.
Ich ſollte mich der guten Zeitung freun,
Und nun vergeht mir das Geſicht und ſchwindelts.
O weh! kommt um mich, denn mir wird ſo ſchlimm.

(Er fällt in Ohnmacht.)

Pr. Humph. Der Himmel tröſte Eure Majeſtät.

Clar. O, mein königlicher Vater!

Weſt. Mein hoher Herr, ermuntert euch! blickt auf!

Warw. Seyd ruhig, Prinzen, ſolch ein Anfall iſt
Bey Seiner Hoheit, wißt ihr, ſehr gewöhnlich.
Entfernt euch, gebt ihm Raum, gleich wird ihm beſſer.

Clar. Nein, nein; er hält nicht lang die Qualen aus;
Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths
Hat ſo die Mau'r, die es umſchließt, vernutzt;
Das Leben blickt ſchon durch und will heraus.

Pr. Humph. Das Volk erſchreckt mich; denn es redet viel
Von vaterloſen Erben, Mißgeburten,
Verwandelt iſt die Zeit, als ob das Jahr
Monate ſchlafend fand und überſprang.

Clar. Dreymal ohn' Ebbe hat der Strom gefluttet.

Und alte Leute, kind'ſche Zeitregiſter
Verſichern, dieß ſey kurz zuvor geſchehn,
Eh unſer Aeltervater, Eduard, krankt' und ſtarb.

Warw. Sprecht leiſer, Prinzen, er erholt ſich wieder.

Pr. Humph. Gewiß wird dieſer Schlag ſein Ende ſeyn.

K. Heinr. Ich bitt' euch, nehmt mich auf, und tragt mich fort
In eine andre Kammer — ſanft, ich bitte.

(Sie tragen den König in einen innern Theil des Zimmers und legen ihn auf ein Bett.)

Laßt keinen Lärm hier machen, lieben Freunde,
Wenn eine dumpfe, günſt'ge Hand nicht etwa
Muſik will flüſtern meinem müden Geiſt.

Warw. Ruft die Muſik her in das andre Zimmer.

K. Heinr. Legt mir die Krone auf mein Kiſſen hier.

Clar. Sein Aug' iſt hohl, er hat ſich ſehr verwandelt.

Warw. O, ſtill doch! ſtill!

(Prinz Heinrich tritt auf.)

Pr. Heinr. Wer ſah den Herzog Clarence?

Clar. Hier bin ich, Bruder, voller Traurigkeit.

Pr. Heinr. Wie nun? Im Hauſe regnets und nicht draußen?
Was macht der König?

Pr. Humph. Er iſt äußerſt ſchlecht.

Pr. Heinr. Hat er die gute Zeitung ſchon gehört?
Sagt ſie ihm.

Pr. Humph. Wie er ſie hörte, hat er ſich verwandelt.

Pr. Heinr. Iſt er vor Freuden krank,
So wird er ohn' Arzney ſchon beſſer werden.

Warw. Nicht ſo viel Lärm, Mylords! ſprecht leiſe, lieber Prinz!
Der König, euer Vater, wünſcht zu ſchlafen.

Clar. Ziehn wir ins andre Zimmer uns zurück.

Warw. Beliebt es Euer Gnaden, mitzugehn?

Pr. Heinr. Ich will hier ſitzen und beym König wachen.

(Alle ab, außer Prinz Heinrich.)

Weswegen liegt die Kron' auf ſeinem Kiſſen,
Die ein ſo unruhvoller Bettgenoß?
O, glänzende Zerrüttung! goldne Sorge!
Die weit des Schlummers Pforten offen hält

Jn mancher wachen Nacht! — nun damit ſchlafen!
Doch ſo geſund nicht, noch ſo lieblich tief,
Als der, deß Stirn mit grobem Tuch umwunden,
Die nächt'ge Zeit verſchnarcht. O Majeſtät!
Wenn du den Träger drückſt, ſo ſitzeſt du
Wie reiche Waffen in des Tages Hitze,
Die ſchützend ſengen. Bey des Odems Thoren
Liegt ihm ein Federchen, das ſich nicht rührt:
Und athmet' er, der leichte, loſe Flaum
Bewegte ſich. — Mein gnäd'ger Herr! mein Vater!
Der Schlaf iſt wohl geſund; dieß iſt ein Schlaf,
Der manchen König Englands hat geſchieden
Von dieſem goldnen Zirkel. Dein Recht an mich
Sind Thränen, tiefe Trauer deines Bluts,
Was dir Natur und Lieb' und Kindesſinn,
O theurer Vater, reichlich zahlen ſoll.
Mein Recht an dich iſt dieſe Herrſcherkrone,
Die, als dem nächſten deines Rangs und Bluts,
Mir ſie vererben muß. Hier ſitzt ſie, ſeht!

(Er ſetzt ſie auf ſein Haupt.)

Der Himmel ſchütze ſie! Nun legt die Stärke
Der ganzen Welt in Einen Rieſenarm,
Er ſoll mir dieſe angeſtammte Ehre
Nicht mit Gewalt entreißen. Dieß von dir,
Laß' ich den Meinen, wie du's ließeſt mir. (ab.)

K. Heinr. Warwick! Gloſter! Clarence!

(Warwick kommt mit den übrigen zurück.)

Clar. Ruft der König?

Warw. Was wollt' Eur Majeſtät? wie iſt Eur Gnaden?

K. Heinr. Weswegen ließt ihr ſo allein mich, Lords?

Clar. Wir ließen hier den Prinzen, meinen Bruder,
Der übernommen, bey euch aufzuſitzen.

K. Heinr. Der Prinz von Wales? Wo iſt er? Laßt mich ſehn.
Er iſt nicht hier.

Warw. Die Thür iſt offen, dort iſt er hinaus.

Clar. Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.

K. Heinr. Wo iſt die Krone? wer nahm ſie mir vom Kiſſen?

Warw. Mein Fürſt, beym Weggehn ließen wir ſie hier.

K. Heinr. Der Prinz nahm ſie mit weg. — Geht, ſucht ihn auf.

Iſt er ſo eilig, daß er glaubt, es ſey
Mein Schlaf mein Tod? —
Lord Warwick findet ihn, ſchmählt ihn hieher.

(Warwick ab.)

Dieß Thun von ihm vereint ſich mit dem Uebel
Und hilft mich enden. — Seht, Söhne, was ihr ſeyd!
Wie ſchleunig die Natur in Aufruhr fällt,
Wird Gold ihr Gegenſtand!
Und dafür brachen thöricht bange Väter
Mit Denken ihren Schlaf, den Kopf mit Sorge,
Mit Arbeit ihr Gebein;
Dafür vermehrten ſie und thürmten auf
Die falſchen Haufen fremd erworbnen Goldes,
Dafür bedachten ſie, die Söhn' in Künſten
Und kriegeriſcher Uebung einzuweihn;
Denn, wie die Biene, jede Blume ſchatzend
Um ihre ſüße Kraft,
Die Schenkel voller Wachs, den Mund voll Honig,
So bringen wirs zum Korb; und wie die Bienen
Erwürgt man uns zum Lohn. Der bittre Schmack
Beut ſeine Laſt dem Vater, welcher ſcheidet.

(Warwick kommt zurück.)

Nun, wo iſt der, der nicht ſo lang will warten,
Bis ſein Freund Krankheit mir ein Ende macht?

Warw. Ich fand den Prinzen, Herr, im nächſten Zimmer,
Mit Thränen mild die holden Wangen waſchend,
In ſolchem tiefen Anſchein großer Trauer,
Daß Tyranney, die immer Blut nur zecht,
Bey dieſem Anblick waſchen würd' ihr Meſſer
Mit milden Augentropfen. Er kommt her.

K. Heinr. Allein warum nahm er die Krone weg?

(Prinz Heinrich kommt zurück.)

Da kommt er, ſeht. — Hieher komm zu mir, Heinrich! —
Räumt ihr das Zimmer, laßt uns hier allein.

(Clarence, Prinz Humphrey, Lords und Uebrige ab.)

Pr. Heinr. Ich dachte nicht, euch noch einmal zu hören.

K. Heinr. Dein Wunſch war des Gedankens Vater, Heinrich,
Ich zögre dir zu lang, ermüde dich.
So hungerſt du nach meinem led'gen Stuhl,
Daß du dich mußt in meine Ehren kleiden,
Eh noch die Stunde reif? O blöder Jüngling!

Die Gröſse, die du ſuchſt, wird dich erdrücken.
Wart nur ein wenig; denn die Wolke meiner Würde
Hält ein ſo ſchwacher Wind vom Fallen ab,
Daſs ſie bald ſinken muſs; mein Tag iſt trübe.
Du ſtahlſt mir das, was nur nach wenig Stunden
Dein ohne Schuld war, und bey meinem Tod
Haſt du mir die Erwartung noch beſiegelt:
Dein Leben zeigte, daſs du mich nicht liebteſt,
Und du willſt, daſs ich deſs verſichert ſterbe.
In deinem Sinne birgſt du tauſend Dolche,
Die du am Felſenherzen dir gewetzt,
Ein Stündchen meines Lebens zu ermorden.
Wie? kannſt du nicht ein Stündchen auf mich warten?
So mach dich fort und grabe ſelbſt mein Grab,
Heiſs deinem Ohr die frohen Glocken tönen,
Daſs du gekrönt wirſt, nicht daſs ich geſtorben.
Die Thränen, die den Sarg bethau'n mir ſollten,
Laſs Balſamtropfen ſeyn, dein Haupt zu weihen;
Mich miſche nur mit dem vergeſsnen Staub;
Gieb das den Würmern, was dir Leben gab.
Setz meine Diener ab, brich meine Schlüſſe,
Nun iſt die Zeit da, aller Form zu ſpotten;
Heinrich der Fünfte herrſcht! — Auf, Eitelkeit!
Sink, Königswürde! Weiſe Räthe fort!
Und nun verſammelt euch an Englands Hof
Von jeder Gegend, Affen eitlen Tands!
Nun, Gränznachbarn, ſchafft euren Abſchaum weg,
Habt ihr 'nen Wüſtling, welcher flucht, zecht, tanzt,
Die Nächte ſchwärmt, raubt, mordet und verübt
Die älteſten Sünden auf die neuſte Art,
Seyd glücklich, er beläſtigt euch nicht mehr;
England wird zwiefach ſeine Schuld vergolden,
England wird Amt ihm geben, Ehre, Macht;
Der fünfte Heinrich nimmt gezähmter Frechheit
Des Zwanges Maulkorb, und das wilde Thier
Wird ſeinen Zahn an jeder Unſchuld weiden.
O, armes Reich du, krank von Bürgerſtreichen!
Wenn deinen Unfug nicht mein Sorgen hemmte,
Was wirſt du thun, wenn Unfug für dich ſorgt?
O, du wirſt wieder eine Wildniſs werden,
Beſetzt von Wölfen, deinen alten Bürgern!

Pr. Heinr. (knieend.) Mein Fürſt, verzeiht mir! Wären nicht die Thränen
Die feuchten Hinderniſſe meiner Rede,

So hätt' ich vorgebaut der harten Rüge,
Eh ihr mit Gram geredt, und ich ſo weit
Den Lauf davon gehört. Hier iſt die Krone,
Und er, der ſeine Kron' unſterblich trägt,
Erhalte lang ſie euch! Wünſch' ich ſie mehr,
Als eure Ehre und als euren Ruhm,
So mög' ich nie von dem Gehorſam aufſtehn,
Den treuſter, innerlich ergebner Sinn
Mich lehrt, der unterwürf'gen äußern Biegung!
Der Himmel ſey mein Zeuge, wie ich kam,
Und keinen Odem fand in Eurer Majeſtät,
Wie es mein Herz betroffen! Wenn ich heuchle,
So mög' ich in der jetz'gen Wildheit ſterben,
Und der ungläub'gen Welt den edlen Tauſch,
Den ich mir vorgeſetzt, nie darthun können!
Zu euch hier kommend, denkend ihr ſeyd todt,
Und todt beinah, zu denken, daß ihrs wart,
Sprach ich zur Kron', als hätte ſie Gefühl,
Und ſchalt ſie ſo. Die Sorge, ſo dir anhängt,
Hat meines Vaters Körper aufgezehrt;
Drum biſt du, beſtes Gold, von Gold das ſchlechtſte.
Andres, das wen'ger fein, iſt köſtlicher,
Bewahrt in trinkbarer Arzney das Leben;
Doch du, das feinſte, ruhm= und ehrenreichſte,
Verzehrteſt deinen Herrn. So, mein Gebieter,
Verklagt' ich ſie, und ſetzte ſie aufs Haupt,
Mit ihr als einem Feind, der meinen Vater
Vor meinem Angeſicht ermordet hätte,
Den Streit des ächten Erben auszumachen.
Doch wenn ſie mir das Blut mit Luſt erhitzt,
Geſchwellt zu ſtolzer Hoffahrt die Gedanken,
Wenn irgend ein rebell'ſcher eitler Geiſt
In mir, mit des Willkommens kleinſter Regung,
Der Macht derſelben gern entgegenkam:
So halte Gott ſie ſtets vom Haupt mir fern,
Und mache mich zum niedrigſten Vaſallen,
Der voller Schreck und Ehrfurcht vor ihr kniet!

K. Heinr. O mein Sohn!
Der Himmel gab dir ein, ſie wegzunehmen,
Daß du des Vaters Liebe mehr gewönneſt,
Da du ſo weiſe deine Sache führſt.
Komm her denn, Heinrich, ſetz dich an mein Bett,
Und hör den letzten Rathſchlag, wie ich glaube,
Den ich je athmen mag. Gott weiß, mein Sohn,

Durch welche Nebenſchlich' und krumme Wege
Ich dieſe Kron' erlangt; ich ſelbſt weiß wohl,
Wie läſtig ſie auf meinem Haupte ſaß.
Dir fällt ſie heim nunmehr mit beßrer Ruh,
Mit beßrer Meinung, beſſerer Beſtät'gung;
Denn jeder Flecken der Erlangung geht
Mit mir ins Grab. An mir erſchien ſie nur
Wie eine Ehr' erhaſcht mit heft'ger Hand;
Und viele lebten noch, mir vorzurücken,
Daß ich durch ihren Beyſtand ſie gewonnen;
Was täglich Zwiſt und Blutvergießen ſchuf,
Dem vorgegebnen Frieden Wunden ſchlagend.
All dieſe dreiſten Schrecken, wie du ſiehſt,
Hab' ich beſtanden mit Gefahr des Lebens:
Denn all mein Regiment war nur ein Auftritt,
Der dieſen Inhalt ſpielte; nun verändert
Mein Tod die Weiſe; denn was ich erjagt,
Das fällt dir nun mit ſchönerm Anſpruch heim,
Da du durch Erblichkeit die Krone trägſt.
Und, ſtehſt du ſichrer ſchon als ich es konnte,
Du biſt nicht feſt genug, ſo lang die Klagen
So friſch noch ſind; und allen meinen Freunden,
Die du zu deinen Freunden machen mußt,
Sind Zähn' und Stachel kürzlich nur entnommen,
Die durch gewaltſam Thun mich erſt befördert,
Und deren Macht wohl Furcht erregen konnte
Vor neuer Abſetzung; was zu vermeiden
Ich ſie verdarb, und nun des Sinnes war,
Zum heil'gen Lande Viele fortzuführen,
Daß Ruh und Stilleliegen nicht zu nah
Mein Reich ſie prüfen ließ. Darum, mein **Heinrich**,
Beſchäft'ge ſtets die ſchwindlichten Gemüther
Mit fremdem Zwiſt, daß Wirken in der Fern
Das Angedenken vor'ger Tage banne.
Mehr wollt' ich, doch die Lung' iſt ſo erſchöpft,
Daß kräft'ge Rede gänzlich mir verſagt iſt.
Wie ich zur Krone kam, o Gott vergebe!
Daß ſie bey dir in wahrem Frieden lebe!

Pr. Heinr. Mein gnäd'ger Fürſt,
Ihr trugt, erwarbt, bewahrtet, gabt ſie mir;
Klar iſt daher auch mein Beſitz an ihr,
Den wider alle Welt nach vollen Rechten
Mit nicht gemeiner Müh' ich will verfechten.

(Prinz Johann von Lancaſter, Warwick, Lords und Andre treten auf.)

K. Heinr. Seht, hier kommt mein Johann von Lancaſter.
Pr. Joh. Geſundheit, Friede, Glück mit meinem Vater!
K. Heinr. Du bringſt mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
Geſundheit, ach! die floh mit jungen Schwingen
Den kahlen welken Stamm; bey deinem Anblick
Stehn meine weltlichen Geſchäfte ſtill. —
Wo iſt Mylord von Warwick?
Pr. Heinr. Mylord von Warwick?
K. Heinr. Kommt irgend ein beſondrer Name zu
Dem Zimmer, wo ich erſt in Ohnmacht fiel?
Warw. Es heißt Jeruſalem, mein edler Herr.
K. Heinr. Gelobt ſey Gott! — hier muß mein Leben enden.
Vor vielen Jahren ward mirs prophezeit,
Ich würde ſterben in Jeruſalem,
Was fälſchlich ich vom heil'gen Lande nahm.
Doch bringt mich zu der Kammer dort zu ruhn:
In dem Jeruſalem ſtirbt Heinrich nun. (Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

Erſte Szene.

Gloſterſhire. Ein Zimmer in Schaals Hauſe.

(Schaal, Falſtaff, Bardolph und Page treten auf.)

Schaal. Der Tauſend noch einmal! Herr, ihr ſollt heute Nacht nicht weg. — He, David, ſag' ich!

Falſt. Ihr müßt mich entſchuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Ich will euch nicht entſchuldigen; ihr ſollt nicht entſchuldigt ſeyn; Entſchuldigungen ſollen nicht zugelaſſen werden; keine Entſchuldigung ſoll was gelten; ihr ſollt nicht entſchuldigt ſeyn. — Nun, David!

(David kommt.)

Dav. Hier, Herr!

Schaal. David, David, David, — laß mich ſehn, David, laß mich ſehn, — ja wahrhaftig: Wilhelm der Koch, den heiß mir herkommen. — Sir John, ihr ſollt nicht entſchuldigt ſeyn.

Dav. Ja, Herr, das wars: die Verhaftsbefehle hier

ſind nicht anzubringen; und dann, Herr: — ſollen wir das Querland mit Waizen beſäen?

Schaal. Mit rothem Waizen, David. Aber wegen Wilhelm dem Koch, — ſind keine jungen Tauben da?

Dav. Ja, Herr! — Hier iſt nun des Schmidts Rechnung fürs Beſchlagen und die Pflugeiſen.

Schaal. Zieh die Summe und bezahl' es. — Sir John, ihr ſollt nicht entſchuldigt ſeyn.

Dav. Ferner, Herr, wir müſſen durchaus eine neue Kette an dem Eimer haben; — und, Herr, denkt ihr, dem Wilhelm was von ſeinem Lohn abzuziehen, wegen des Sacks, den er letzthin auf dem Markte zu Hinkley verloren hat?

Schaal. Er muß es erſetzen. — Einige Tauben, David, ein paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpskeule und ſonſt ein allerliebſtes kleines Allerley; ſag das Wilhelm dem Koch.

Dav. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier, Herr?

Schaal. Ja, David, ich will ihm gut begegnen; ein Freund am Hofe iſt beſſer als ein Pfennig im Beutel. Begegne ſeinen Leuten gut, David, denn es ſind ausgemachte Schelme, und ſchwärzen einen hinter den Rücken an.

Dav. Nicht ärger als ſie ſelbſt hinter dem Rücken angeſchwärzt ſind, Herr, denn ſie haben erſchrecklich ſchmutzige Wäſche an.

Schaal. Ein ſchöner Einfall, David! An deine Arbeit, David.

Dav. Ich bitte euch, Herr, Wilhelm Viſor von Woncot gegen Clemens Perkes vom Berge zu unterſtützen.

Schaal. Gegen den Viſor kommen viele Klagen ein, David; der Viſor iſt ein ausgemachter Schelm, ſo viel ich weiß.

Dav. Ich geſtehe Euer Edlen zu, daß er ein Schelm iſt, Herr; aber da ſey Gott vor, Herr, daß ein Schelm nicht auf die Fürſprache eines Freundes einige Unterſtützung finden ſollte. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für ſich ſelbſt ſprechen, wenn ein Schelm es nicht kann. Ich habe Euer Edlen treulich ſeit acht Jahren gedient, Herr; und wenn ich nicht ein oder ein paarmal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, ſo habe ich auch gar zu wenig Kredit bey Euer Edlen. Der Schelm iſt mein ehrlicher Freund, Herr, darum bitte ich Euer Edlen, laßt ihm Unterſtützung angedeihen.

Schaal. Gieb dich zufrieden, ich ſage, ihm ſoll nichts geſchehen. Sieh nach allem. (David ab.)

Wo ſeyd ihr, Sir John? Kommt, die Stiefeln abgelegt! Gebt mir die Hand, Meiſter Bardolph.

Bard. Ich freue mich, Euer Edlen zu ſehn.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber Meiſter Bardolph; — (zu dem Pagen) und willkommen, mein ſtarker Mann. Kommt, Sir John. (Schaal ab.)

Falſt. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph, ſieh nach unſern Pferden. (Bardolph und Page ab.) Wenn ich in Portionen geſägt würde, ſo könnte man vier Dutzend ſolcher bärtigen Klausnerſtöcke aus mir machen, wie Meiſter Schaal. Es iſt ein wunderliches Ding, den gegenſeitigen Zuſammenhang zwiſchen dem Geiſt ſeiner Leute und dem ſeinigen zu ſehn; ſie, indem ſie ihn beobachten, betragen ſich wie alberne Friedensrichter; er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihre Gemüther ſind durch den geſelligen Verkehr ſo mit einander vermählt, daß ſie ſich immer einträchtig zuſammenhalten, wie ein Haufen wilder Gänſe. Hätte ich ein Geſuch bey Meiſter Schaal, ſo wollte ich ſeine Leute damit guter Laune machen, daß ich ihnen Aehnlichkeit mit ihrem Herrn zuſchriebe; bey ſeinen Leuten, ſo wollte ich Meiſter Schaal damit kitzeln, daß niemand ſeinen Bedienten beſſer zu befehlen wiſſe. Es iſt gewiß, ſowohl weiſes Betragen als einfältige Aufführung nimmt einer vom andern an, wie Krankheiten anſtecken; deswegen mag ſich jeder mit ſeiner Geſellſchaft vorſehen. Ich will aus dieſem Schaal Stoff genug ziehn, um Prinz Heinrich in beſtändigem Gelächter zu erhalten, ſechs neue Moden hindurch, was ſo lange dauert als vier Gerichtstermine, oder zwey Schuldklagen, und er ſoll ohne Intervallum lachen. O, es iſt viel, daß eine Lüge mit einem leichten Schwur und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bey einem Burſchen, der niemals Schulterweh gefühlt hat, ihrer Sachen gewiß ſind! O, ihr ſollt ihn lachen ſehn, bis ſein Geſicht ausſieht wie ein naſſer, ſchlecht zuſammengefalteter Mantel!

Schaal. (draußen.) Sir John!

Falſt. Ich komme, Herr Schaal! ich komme, Herr Schaal! (ab.)

Zweyte Szene.

Weſtminſter. Ein Zimmer im Palaſte.

(Warwick und der Oberrichter treten auf.)

Warw. Wie nun, Herr Oberrichter? wo hinaus?

Oberr. Wie gehts dem König?
Warw. Ausnehmend gut, ſein Sorgen hat ein Ende.
Oberr. Nicht todt, hoff' ich.
Warw. Er ging des Fleiſches Weg.
Und, unſrer Weiſe nach, lebt er nicht mehr.
Oberr. Daß Seine Majeſtät mich mitgenommen hätte!
Der Dienſt, den ich ihm treulich that im Leben,
Läßt jeder Kränkung nun mich bloßgeſtellt.
Warw. Der junge König, denk' ich, liebt euch nicht.
Oberr. Ich weiß, daß ers nicht thut, und waffne mich,
Der neuen Zeit Bewandtniß zu begrüßen,
Die ſcheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als meine Phantaſey ſie vorgeſtellt.
(Prinz Johann, Prinz Humphrey, Clarence, Weſtmoreland und Andre.)
Warw. Da kommt des todten Heinrichs trauriges Geſchlecht.
O, hätte doch der Heinrich, welcher lebt,
Die Sinnesart der ſchlechtſten der drey Herren!
Wie manchem Edlen bliebe dann ſein Platz,
Der niedern Geiſtern muß die Segel ſtreichen.
Oberr. Ach! alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.
Pr. Joh. Guten Morgen, Vetter Warwick.
Pr. Humph. und Clar. Guten Morgen, Vetter.
Pr. Joh. Wir haben, ſcheints, die Sprache ganz vergeſſen.
Warw. Sie iſt uns noch im Sinn, doch unſer Vorwurf
Iſt zu betrübt, viel Reden zu geſtatten.
Pr. Joh. Wohl, Frieden ihm, der uns betrübt gemacht!
Oberr. Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!
Pr. Humph. O beſter Lord, euch ſtarb ein Freund, fürwahr;
Ich ſchwöre drauf, ihr borgt nicht dieſe Miene
Scheinbaren Leids; ſie iſt gewiß eur eigen.
Pr. Joh. Weiß keiner gleich, wie er in Gunſt wird ſtehn,
Euch bleibt die kälteſte Erwartung doch.
Es thut mir Leid, ich wollt' es wäre anders.
Clar. Ja wohl, nun müßt ihr Sir John Falſtaff ſchmeicheln,
Und das ſchwimmt gegen eurer Würde Strom.
Oberr. In Ehren that ich alles, werthe Prinzen,
Gelenkt von unparteyiſchem Gemüth,
Und niemals ſollt ihr ſehen, daß ich bettle
Um eitle ſchimpfliche Begnadigung. —
Hilft Redlichkeit mir nicht und offne Unſchuld,
So will ich meinem Herrn, dem König, nach,
Und will ihm melden, wer mich nachgeſandt.

Warw. Da kommt der Prinz.

(König Heinrich der Fünfte tritt auf.)

Oberr. Guten Morgen! Gott erhalt' Euer Majeſtät.

König. Dieß neue prächt'ge Staatskleid, Majeſtät,
Sitzt mir nicht ſo gemächlich, wie ihr denkt.
Brüder, ihr miſcht mit ein'ger Furcht die Trauer;
Dieß iſt der Engliſche, nicht Türk'ſche Hof,
Hier folgt nicht Amurath auf Amurath,
Auf Heinrich, Heinrich. Doch trauert, lieben Brüder;
Die Wahrheit zu geſtehn, es ziemt euch wohl;
Das Leid erſcheint in euch ſo königlich,
Daß ich der Sitte ganz mich will ergeben,
Und ſie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert,
Doch ziehts nicht mehr euch an, geliebte Brüder,
Als eine Laſt, uns allen auferlegt.
Was mich betrifft, beym Himmel, ſeyd verſichert,
Ich will euch Vater und auch Bruder ſeyn.
Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;
Doch weint, daß Heinrich todt iſt, ich wills auch.
Doch Heinrich lebt, der alle dieſe Thränen
In ſo viel Stunden Glücks verwandeln wird.

Pr. Joh. (und die Uebrigen.) So hoffen wirs von Eurer Majeſtät.

König. Ihr blickt auf mich befremdet; ihr am meiſten.
(Zum Oberrichter.)
Ich denk', ihr ſeyd gewiß, ich lieb' euch nicht.

Oberr. Ich bin gewiß, wenn man gerecht mich mißt,
Hat Eure Majeſtät zum Haß nicht Urſach.

König. Nicht? Wie konnt' ein Prinz von meiner Anwartſchaft
So großen zugefügten Schimpf vergeſſen?
Was? ſchelten, ſchmähn und hart gefangen ſetzen
Den nächſten Erben Englands! War das nichts?
Läßt ſichs im Lethe waſchen und vergeſſen?

Oberr. Da übt' ich die Perſon von eurem Vater,
Ich trug an mir das Abbild ſeiner Macht,
Und da ich bey Verwaltung des Geſetzes
Geſchäftig war für das gemeine Weſen,
Gefiels Eur Hoheit, gänzlich zu vergeſſen
Mein Amt und des Geſetzes Majeſtät,
Das Bild des Königs, welchen ich vertrat,
Und ſchlugt mich, recht auf meinem Richterſitz,
Worauf, als den Beleid'ger eures Vaters,
Ich, kühnlich meines Anſehns mich bedienend,

Euch in Verhaft nahm. War die Handlung ſchlecht,
So wünſcht euch, da ihr nun die Krone tragt,
Auch einen Sohn, der eurer Schlüſſe ſpottet,
Gerechtigkeit vom ernſten Sitze reißt,
Den Lauf des Rechtes ſtürzt, und ſtumpft das Schwert,
Das eure Sicherheit und Frieden ſchirmt;
Noch mehr, eür hohes Bild mit Füßen tritt,
Und höhnt eur Werk in einem Stellvertreter.
Fragt euren hohen Sinn, ſetzt euch den Fall;
Seyd nun ein Vater, denkt euch einen Sohn,
Hört eure eigne Würde ſo entweiht,
Die furchtbarſten Geſetze keck verachtet,
Seht ſo euch ſelbſt von einem Sohn entwürdigt;
Dann ſtellt euch vor, ich führe eure Sache,
Und ſänft'g' in eurer Vollmacht euren Sohn:
So kühl erwogen, fällt nun meinen Spruch.
So wahr ihr König, ſprecht nach eurer Würde:
Was that ich wohl, das meinem Amt, Perſon
Und Dienſtpflicht gegen meinen Herrn misziemte?

König. Ihr habt recht, Richter, und erwägt dieß wohl.
Führt denn hinfort die Wagſchaal' und das Schwert;
Und mögen eure Ehren immer wachſen,
Bis ihrs erlebt, daß euch ein Sohn von mir
Beleidigt und gehorchet, wie ich that.
Dann werd' ich meines Vaters Worte ſprechen:
Beglückt bin ich, ſolch kühnen Mann zu haben,
Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt;
Beglückt nicht minder, daß ein Sohn mir ward,
Der ſeiner Größe zu des Rechtes Handen
Sich ſo entäußert. — Ihr habt mich gepfändet,
Darum verpfänd' ich nun in eure Hand
Dieß reine Schwert, das ihr zu führen pflegtet,
Mit dieſer Mahnung: daß ihr ſelbes braucht,
So kühn, gerecht und unparteyiſchen Sinns,
Wie damals wider mich. Hier meine Hand,
Ihr ſollt ein Vater meiner Jugend ſeyn,
Was ihr mir einhaucht, ſoll mein Mund verkünden,
Und meinen Willen unterwerf' ich gern
So wohlerfahrnen weiſen Anleitungen.
Und, all' ihr Prinzen, glaubt es mir, ich bitt' euch:
Wild iſt mein Vater in ſein Grab gegangen,
In ſeiner Gruft ruhn meine Leidenſchaften;
Und in mir überlebt ſein ernſter Geiſt,
Um die Erwartung aller Welt zu täuſchen,
Propheten zu beſchämen, auszulöſchen

Die faule Meynung, die mich niederſchrieb
Nach meinem Anſchein. Der Strom des Bluts in mir
Hat ſtolz bis jetzt in Eitelkeit geflutet,
Nun kehrt er um, und ebbt zurück zur See,
Wo er ſich mit der Fluten Haupt ſoll miſchen,
In ernſter Majeſtät forthin zu fließen.
Berufen wir den Hof des Parlaments
Und ſolche Glieder für den edlen Rath,
Daß unſers Staates großer Körper ſteh
An Würde gleich dem beſtregierten Volk,
Daß Krieg und Frieden, oder beydes auch
Zugleich, bekannt uns und geläufig ſey;
(Zum Oberrichter.)
Wobey ihr, Vater, ſollt den Vorſitz führen.
Nach unſrer Krönung rufen wir zuſammen,
Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
Und ſtimmt der Himmel meinem Willen bey,
So ſoll noch Prinz, noch Pair, mit Grunde ſagen:
Gott kürze was an Heinrichs frohen Tagen. (Alle ab.)

Dritte Szene.

Gloſterſhire. Der Garten bey Schaals Hauſe.

(Falſtaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David kommen.)

Schaal. Nein, ihr müßt meinen Baumgarten ſehn, da wollen wir uns in eine Laube ſetzen und einen Pippin vom vorigen Jahre eſſen, den ich ſelbſt gepfropft habe, nebſt einem Teller Konfekt und ſo weiter; — nun kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett.

Falſt. Weiß Gott, ihr habt hier einen trefflichen reichen Wohnſitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Alleſammt Bettler, alleſammt Bettler, Sir John! — Ey nun, die Luft iſt gut. — Decke, David; decke, David; das machſt du gut, David.

Falſt. Der David leiſtet euch gute Dienſte; er iſt euer Aufwärter und euer Wirthſchafter.

Schaal. Ein guter Burſch, ein guter Burſch, ein ſehr guter Burſch, Sir John. — Beym Sakrament, ich habe beym Eſſen zu viel getrunken; — ein guter Burſch. Nun ſetzt euch nieder, ſetzt euch nieder! Kommt, Vetter.

Stille. Ey der Tauſend, das mein' ich; wir wollen
(Er ſingt.)
Nichts thun, als eſſen, und keiner was ſpar',
Und preiſen den Himmel fürs luſtige Jahr,

Wo wohlfeil das Fleiſch und die Mädel rar,
Und munteres Völklein hier ſchwärmet und dar,
So freudiglich,
Und immerzu ſo freudiglich.

Falſt. Das iſt mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür will ich ſogleich eure Geſundheit trinken.

Schaal. Gieb dem Herrn Bardolph Wein, David.

Dav. Schönſter Herr, ſetzt euch; (er ſetzt Bardolph und dem Pagen Stühle an einem andern Tiſch.) ich bin gleich wieder bey euch — ſchönſter Herr, ſetzt euch. — Herr Page, lieber Herr Page, ſetzt euch; Proſit! Was euch an Eſſen abgeht, wollen wir mit Trinken erſetzen. Aber ihr müßt vorlieb nehmen; der gute Wille iſt die Hauptſache. (ab.)

Schaal. Seyd luſtig, Meiſter Bardolph, — und ihr da, mein kleiner Soldat, ſeyd luſtig.

Stille. (ſingt.) Seyd luſtig, ſeyd luſtig, die Frau mag auch ſchreyn,
Denn Weiber ſind Hexen, ſo große, wie klein,
Wo Männer allein, gehts drauf und drein;
Und luſtige Faſtnacht willkommen!
Seyd luſtig, ſeyd luſtig, u. ſ. w.

Falſt. Ich hätte nicht gedacht, daß Herr Stille ein Mann von dem Feuer wäre.

Stille. Wer? Ich? Ich bin wohl ſchon ein oder ein paarmal in meinem Leben luſtig geweſen.

Dav. (kommt zurück.) Da iſt ein Teller voll Pelzäpfel für euch. (ſetzt ſie vor Bardolph hin.)

Schaal. David!

Dav. Euer Edlen! (zu Bardolph.) Ich will gleich bey euch ſeyn. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (ſingt.) Ein Gläschen Wein, der ſtark und rein,
Und trink es zu der liebſten mein,
Und ein fröhliches Herz lebt am längſten.

Falſt. Brav! Herr Stille.

Stille. Und wir wollen fröhlich ſeyn; das Beſte von der Nacht geht nun erſt an.

Falſt. Eure Geſundheit und langes Leben, Herr Stille!

Stille. (ſingt.) Füllt das Glas, ich trink' es leer,
Und wär's eine Meil' auf den Boden.

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt und du forderſt nicht, ſo mach' es mit dir ſelber aus. — (Zu dem Pagen.) Willkommen, mein allerliebſter kleiner Schelm! ja wahrhaftig, recht ſehr will-

kommen! — Ich will zu Ehren Meiſter Bardolphs trinken und aller Kavaliere in London.

Dav. Ich hoffe, London noch einmal vor meinem Tode zu ſehen.

Bard. Wenn ich euch da ſehen könnte, David, —

Schaal. Beym Sakrament, ihr ſtächet gewiß ein Quart mit einander aus. Ha! nicht wahr, Meiſter Bardolph?

Bard. Ja, Herr, in einer Vier-Nöſel-Kanne.

Schaal. Ich danke dir. Der Schelm wird ſich an dich halten, das kann ich dich verſichern; der wankt und weicht nicht, es iſt ein treues Blut.

Bard. Ich will mich auch an ihn halten, Herr.

Schaal. Das heißt wie ein König geſprochen. Laßt euch nichts abgehn, ſeyd luſtig. (Es wird draußen geklopft.) Seht, wer da an der Thür iſt. He, wer klopft? (David ab.)

Falſt. (zu Stille, der ein geſtrichnes Glas austrinkt.) So, nun habt ihr mir Beſcheid gethan.

Stille. (ſingt.) Beſcheid mir thu,
Schlag mich Ritter dazu;
Samingo.
Iſt es nicht ſo?

Falſt. Ja, ſo iſts.

Stille. Iſt es ſo? Nun ſo ſagt, daß ein alter Mann auch was kann.

(David kommt zurück.)

Dav. Wenns Euer Edlen beliebt, da iſt ein Piſtol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Falſt. Vom Hofe? Laß ihn hereinkommen. (Piſtol tritt auf.) Wie ſtehts, Piſtol?

Piſtol. Gott erhalte euch, Sir John!

Falſt. Welch ein Wind hat dich hergeblaſen, Piſtol?

Piſtol. Der ſchlimme nicht, der keinem bläſ't zum Heil. — Herzens-Ritter, du biſt nun einer der größten Leute im Königreich.

Stille. Sapperment, das denke ich auch, außer Gevatter Puff von Barſon.

Piſtol. Puff?
Puff in die Zähne dir, höchſtſchnöde Memme!
Sir John, ich bin dein Freund und dein Piſtol,
Und Holterpolter ritt ich her zu dir,
Und Zeitung bring' ich und beglückte Luſt,
Und goldne Zeit und Neuigkeit von Werth.

Falſt. Ich bitte dich, melde ſie nun wie ein Menſch von dieſer Welt.

Piſt. Ein Pfifferling für Welt und Weltling ſchnöde!
Von Afrika red' ich und goldner Luſt.

Falſt. O, du Aſſyr'ſcher Wicht, was bringſt du Neues?
König Cophetua will die Wahrheit wiſſen.

Stille. (ſingt.) Und Robin Hood, Scharlach und Hans. —

Piſtol. Soll Hundebrut den Helikonen trotzen?
Und höhnt man gute Zeitung?
So leg dein Haupt, Piſtol, in Furien-Schooß!

Schaal. Mein ehrlicher Herr, ich kenne eure Lebensart nicht.

Piſtol. Nun, ſo wehklage drum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr; wenn ihr mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, ſo giebt es meines Bedünkens nur zwey Wege: entweder ihr bringt ſie vor, oder ihr behaltet ſie bey euch. Ich ſtehe unter dem Könige, Herr, in einiger Autorität.

Piſtol. Doch unter welchem König, du Halunk?
Sprich oder ſtirb!

Schaal. Unter König Heinrich.

Piſtol. Heinrich dem Vierten oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Piſtol. Ein Pfifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm iſt König nun;
Heinrich der Fünfte heißts! Ich rede wahr;
Thut dieß mir, lügt Piſtol: gebt mir die Feigen,
So wie der ſtolze Spanier.

Falſt. Was? iſt der alte König todt?

Piſtol. Wie Maus im Loch; das, was ich ſag', iſt richtig.

Falſt. Fort, Bardolph, ſattle mein Pferd! — Herr Robert Schaal, wähle dir welches Amt im Lande du willſt, es iſt dein. — Piſtol, ich will dich doppelt mit Würden laden.

Bard. O freudiger Tag! Ich tauſche mein Glück mit keinem Ritter.

Piſtol. Was? bring' ich gute Zeitung?

Falſt. Bringt Herrn Stille zu Bett. — Herr Schaal, Mylord Schaal, ſey was du willſt, ich bin des Glückes Haushofmeiſter. Zieh deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht durch reiten. — O allerliebſter Piſtol! — Fort, Bardolph! (Bardolph ab.) Komm, Piſtol, erzähl' mir noch mehr, und denke zugleich auf etwas, das du gern hätteſt. — Stiefeln, Stiefeln, Herr Schaal! ich weiß, der junge König iſt krank vor Sehnſucht nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, weſſen ſie auch ſind; die Geſetze Endlands ſtehen

mir zu Gebote. Glücklich ſind die, welche meine Freunde waren, und wehe dem Herrn Oberrichter!

Piſtol. Laßt ſchnöde Gey'r die Lung' ihm freſſen ab! Wo iſt mein vorig Leben? ſagen ſie! Hier iſts; willkommen dieſe frohen Tage. (Alle ab.)

Vierte Szene.

London. Eine Straße.

(Büttel, welche die Wirthin Hurtig und Dortchen Lakenreißer herbeyſchleppen.)

Wirth. Nein, du Erzſchelm! Ich wollte, ich ſtürbe, damit du gehängt würdeſt. Du haſt mir die Schulter ganz aus dem Gelenke geriſſen.

1. Büt. Die Gerichtsdiener haben ſie mir überliefert, und ſie ſoll genug mit Peitſchen bewillkommnet werden, dafür ſtehe ich ihr: es ſind ihretwegen ſeit kurzem ein oder ein paar Menſchen todtgeſchlagen.

Dortch. Aepfelſtange, Aepfelſtange, du lügſt! Komm nur, ich will dir was ſagen, du verdammter Schuft mit dem Kaldaunengeſicht. Wenn das Kind, womit ich ſchwanger gehe, zu Schaden kommt, ſo wäre dir beſſer, du hätteſt deine Mutter geſchlagen, du Spitzbube von Papiergeſicht.

Wirth. O Jemine, daß Sir John doch zurück wäre! Ich weiß wohl, wem er einen blutigen Tag machen würde. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen mag.

1. Büt. Wenn das geſchieht, ſo ſollt ihr ein Dutzend Kiſſen wieder haben; ihr habt jetzt nur noch elfe. Kommt, ihr müßt beyde mit mir gehn; der Mann iſt todt, den ihr und Piſtol beide unter euch geprügelt habt.

Dortch. Ich will dir was ſagen, du ausgedörrter Knecht Ruprecht, dafür ſollt ihr mir tüchtig ausgewalkt werden, ihr Schuft von Blaurock! ihr garſtiger hungriger Zuchtmeiſter! Wenn ihr nicht geprügelt werdet, ſo will ich keine halbe Leibröcke wieder tragen.

1. Büt. Kommt, kommt, ihr irrende Ritterin! kommt!

Wirth. O, daß Recht die Gewalt ſo unterdrücken muß! Nun, aus Leiden kommen Freuden.

Dortch. Kommt, ihr Schelm! kommt, bringt mich vor einen Friedensrichter.

Wirth. Ja, kommt, ihr ausgehungerter Bluthund.

Dortch. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Wirth. Du Skerlett du!

Dortch. Kommt, ihr magres Ding! kommt, ihr ſpitzi-
ger Bube!

1. Büt. Es iſt ſchon gut. (Alle ab.)

Fünfte Szene.

Ein öffentlicher Platz bey der Weſtminſterabtey.

(Zwey Kammerdiener, die Binſen ſtreuen.)

1. Kammerd. Mehr Binſen! mehr Binſen!

2. Kammerd. Die Trompeten haben ſchon zweymal geblaſen.

1. Kammerd. Es wird zwey Uhr, ehe ſie von der Krönung kommen. Mach zu! mach zu! (Beyde ab.)

(Falſtaff, Schaal, Piſtol, Bardolph und der Page kommen.)

Falſt. Steht hier neben mir, Herr Robert Schaal, ich will machen, daß euch der König Gnade erzeigt. Ich will ihn anblinzeln, wie er vorbey geht, und merkt nur auf die Mienen, die er mir machen wird.

Piſt. Gott ſegne deine Lunge, guter Ritter!

Falſt. Komm her, Piſtol, ſtell dich hinter mich! (zu Schaal.) O, hätte ich nur die Zeit gehabt, neue Livreyen machen zu laſſen, ich hätte die von euch geliehnen tauſend Pfund daran verwandt. Aber es thut nichts; dieſer armſelige Aufzug iſt beſſer; es beweiſ't den Eifer, den ich hatte, ihn zu ſehn.

Schaal. Das thuts.

Falſt. Es zeigt die Herzlichkeit meiner Zuneigung.

Schaal. Das thuts.

Falſt. Meine Ergebenheit.

Schaal. Das thuts, das thuts, das thuts.

Falſt. So Tag und Nacht zu reiten; nicht zu überlegen, nicht zu denken, nicht die Geduld zu haben, mich anders anzuziehn.

Schaal. Das iſt ſehr gewiß.

Falſt. Schmutzig von der Reiſe dazuſtehn, ſchwitzend vor Begierde ihn zu ſehen, an nichts anders gedacht, alles andre der Vergeſſenheit übergeben, als ob gar nichts anders zu thun wäre, als ihn ſehen.

Piſt. 'S iſt semper idem, denn absque hoc nihil est: 's iſt alles überall.

Schaal. Es iſt ſo, in der That.

Piſt. Ich will dein' edle Bruſt entflammen, Ritter,
Dich wüthen machen.
Dein Dortchen, deines edlen Sinnes Helena,

Iſt in Verhaftung ſchnöd' und gift'gem Kerker;
Hieher geſchleppt
Von allerniedrigſter und ſchmutz'ger Hand.
Weck' auf die Rach' aus ſchwarzer Kluft mit Schlang'
Alektosgrimm,
Denn Dortchen ſitzt: Piſtol ſpricht Wahrheit nur.

Falſt. Ich will ſie befreyen. (Trompeten.)

Piſt. Da brüllt die See, und ſcholl Trompetenklang.

(Der König kommt mit ſeinem Zuge, darunter der Oberrichter.

Falſt. Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Piſt. Der Himmel hüte dich, erhabner Ruhmesſproß!

Falſt. Gott ſchütz dich, Herzensjunge!

König. Sprecht mit dem eitlen Mann, Herr Oberrichter.

Oberr. Seyd ihr bey Sinnen? wißt ihr, was ihr ſagt?

Falſt. Mein Fürſt! mein Zeus! dich red' ich an, mein Herz!

König. Ich kenn dich, Alter, nicht; an dein Gebet!
Wie ſchlecht ſteht einem Schalksnarrn weißes Haar!
Ich träumte lang von einem ſolchen Mann,
So aufgeſchwellt vom Schlemmen, alt und ruchlos;
Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.
Den Leib vermindre, mehre deine Gnade,
Laß ab vom Schwelgen; wiſſe, daß das Grab
Dir dreymal weiter gähnt als andern Menſchen.
Erwiedre nicht mit einem Narrenſpaß,
Denk nicht, ich ſey das Ding noch, das ich war;
Der Himmel weiß, und merken ſolls die Welt,
Daß ich mein vor'ges Selbſt hinweggethan,
Wie nun auch die, ſo mir Geſellſchaft hielten.
Vernimmſt du, daß ich ſey wie ich geweſen.
Dann komm', und du ſollſt ſeyn, was du mir warſt:
Der Lehrer und der Pfleger meiner Lüſte.
Bis dahin bann' ich dich bey Todesſtrafe,
Und all die Andern auch, die mich mißleitet,
Zehn Meilen weit von unſerer Perſon.
Was Unterhalt betrifft, den ſollt ihr haben,
Daß Dürftigkeit euch nicht zum Böſen zwinge;
Und, wie wir hören, daß ihr euch bekehrt,
So wollen wir nach eurer Kraft und Fähigkeit,
Beförderung euch ertheilen. Sorgt, Mylord,
Daß unſers Wortes Inhalt werd' erfüllt.
(Der König und ſein Zug ab.)

Falſt Herr Schaal, ich bin euch tauſend Pfund ſchuldig.

Schaal. Ja wahrhaftig, Sir John, ich bitte euch, ſie mir mit nach Hauſe zu geben.

Falſt. Das kann ſchwerlich geſchehen, Herr Schaal. Bekümmert euch hierüber nicht, man wird mich insgeheim zu ihm rufen; ſeht, er muß ſich vor der Welt dieß Anſehn geben. Fürchtet nichts wegen eurer Beförderung; ich bin immer noch der Mann, der euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nicht begreifen, wie; ihr müßtet mir denn euer Wams geben und mich mit Stroh ausſtopfen. Ich bitte euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinen tauſend.

Falſt. Herr! ich will euch mein Wort noch halten; was ihr eben gehört habt, war nur eine angenommene Maske.

Schaal. Aber eine Maske, fürchte ich, worin ihr bis an euren Tod ſtecken werdet, Sir John.

Falſt. Macht euch nichts aus ſo einer Maske, kommt mit mir zum Eſſen. Kommt, Lieutenant Piſtol! komm, Bardolph! Ich werde heute Abend bald gerufen werden.

Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere u. ſ. w. kommen zurück.)

Oberr. Geht, bringt den Sir John Falſtaff ins Gefängniß, Nehmt ſeine ganze Brüderſchaft mit fort.

Falſt. Mylord, Mylord, —

Oberr. Ich kann nicht jetzo, bald will ich euch hören. Nehmt ſie mit weg,

Piſt. Si fortuna me tormenta, spero me contenta.

(Falſtaff, Schaal, Piſtol, Bardolph, Page und Offiziere ab.)

Pr. Joh. Mir ſteht dieß edle Thun des Königs an;
Er will, daß ſeine vorigen Begleiter
Verſorgt zum beſten alle ſollen ſeyn;
Doch alle ſind verbannt, bis ſich ihr Umgang
Beſcheidner zeigt und weiſer vor der Welt.

Oberr. Das ſind ſie auch.

Pr. Joh. Der König hat ſein Parlament berufen.

Oberr. Das hat er.

Pr. Joh. Was wettet ihr? wir tragen nun noch heuer
Das Bürgerſchwert und angeborne Feuer
Bis Frankreich hin; es ſang ein Vogel ſo,
Deß Ton, ſo ſchiens, den König machte froh.
Kommt, wollt ihr mit? (Beyde ab.)

Epilog.

(Von einem Tänzer geſprochen.)

Zuerſt meine Furcht, dann meine Verbeugung, zuletzt meine Rede. Meine Furcht iſt euer Mißfallen; meine Verbeugung meine Schuldigkeit, und meine Rede, Euch um Verzeihung zu bitten. Wenn Ihr eine gute Rede erwartet, ſo bin ich verloren. Denn was ich zu ſagen habe, iſt von mir erdacht, und was ich in der That ſagen ſollte, wird gewiß von mir verdorben werden. Aber zur Sache, und ſey es gewagt. — Wißt denn (wie Ihr es ſchon wißt), ich ſtand neulich am Schluß eines durchgefallenen Stückes hier, Euch um Nachſicht dafür zu erſuchen und ein beſſeres zu verſprechen. Nun hatte ich im Sinne, Euch mit dieſem hier zu bezahlen; wenn es aber wie eine unglückliche Spekulation fehlſchlägt, ſo bin ich bankerott, und Ihr, meine edlen Gläubiger, habt den Verluſt. Hier, ſo verſprach ich Euch, würde ich wieder ſeyn, und hier übergebe ich mich ſelbſt Eurer Gnade; laßt mir etwas nach, etwas bezahle ich Euch, und verſpreche Euch, wie die meiſten Schuldner thun, unendlich viel.

Wenn meine Zunge Euch nicht bewegen kann, mich loszuſprechen, befehlt Ihr mir dann vielleicht, meine Beine zu brauchen? Und doch wäre es nur eine leichte Zahlung, mich aus meiner Schuld herauszutanzen. Ein gutes Gewiſſen aber wird jede mögliche Genugthuung geben, und das will ich auch. Alle Damen hier haben mir verziehen; thun es die Herren nicht, ſo harmoniren die Herren nicht mit den Damen, was bis jetzt in einer ſolchen Verſammlung noch nie geſehen wurde.

Noch Ein Wort, mit Erlaubniß. Seyd Ihr nicht zu ſehr mit fetter Speiſe überſättigt, ſo wird unſer demüthiger Verfaſſer die Geſchichte fortſetzen mit Sir John drinnen, und Euch durch die ſchöne Katharine von Frankreich beluſtigen, wo dann, ſo viel ich weiß, Falſtaff an einem Schweiße ſterben wird, wenn er nicht ſchon durch Euren Unwillen getödtet iſt; denn Old-Caſtle ſtarb als ein Märtyrer, und dieſer hier iſt nicht jener Mann. Meine Zunge iſt müde; wenn meine Beine es auch ſind, werde ich Euch gute Nacht ſagen, und ſo vor Euch knieen; in der That aber, um für die Königin zu beten.

61626187

Digitized by Google

Digitized by Google